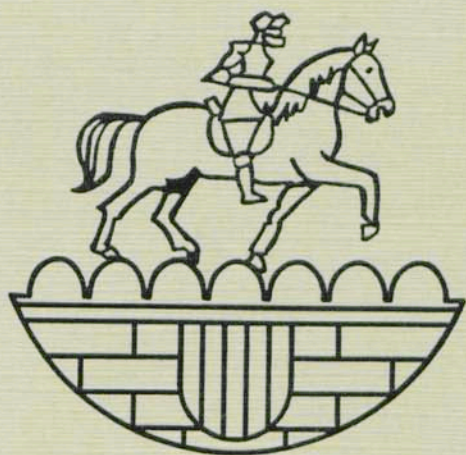


Eberhard und Ullrich Junker:

Ortsgeschichte  
**Hermsdorf**  
unterm Kynast



Ortsgeschichte  
von  
Hermsdorf unterm Kynast



Eberhard und Ullrich Junker

Ortsgeschichte  
von  
**Hermsdorf unterm Kynast**



© Eberhard und Ullrich Junker  
Alfeld/Leine - Bodnegg 1991  
Selbstverlag

Werk - Therapie - Druck  
Niedersächs. Landeskrankenhaus  
Königsutter

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	8
Topographie	12
Ortsvorkommen Hermsdorf	14
Hermsdorf in alten Urkunden	17
Hermsdorfer Urkunde aus dem Jahre 1337	18
Einführung des Christentums	21
Reformation	22
Kirchturmbau	23
Gegenreformation	24
Not der Evangelischen	26
Bau der evangelischen Kirche	31
Geschenk einer Bibel für die evangelische Kirche im Jahre 1742	33
Pastor Johann Gottfried Bauch	34
Pastoren der evangelischen Kirche zu Hermsdorf	35
Evangelisches Kirchenfest	37
Evangelische Kirche unter fremder Herrschaft	37
Evangelischer Kirchhof	38
Aus dem Totenbuch der evang. Gemeinde	40
Schulen in Hermsdorf und deren Lehrer	41
Evangelische Schule	41
Katholische Schule	50
Ein Schulkatalog von Hermsdorf aus dem Jahre 1763	51
Karl Friedrich Wilhelm Wander	53
Katholische Kirche St. Martin zu Hermsdorf aus der Pfarrchronik von Agnes Siebelt	55
Pfarrer der kath. Kirche zu Hermsdorf seit 1920	76
Feste der kath. Kirche	77
Erbauung der Burg Kynast	78

Die Burg Kynast	79	Freiwillige Feuerwehr	170
Älteste Karte von Schlesien	85	Schützenfest in Hermsdorf	174
Aus der Urgeschichte des Kynast	87	Der letzte Wolf im Hermsdorfer Walde	175
Geschichte der Entwicklung der Herrschaft Kynast	89	Gründung der NSDAP	175
Christoph Leopold von Schaffgotsch	113	Schweres Autounglück in Hermsdorf	176
Kynastfestspiele	114	Hochwasserkatastrophen in Hermsdorf	177
Dichter und Denker auf dem Kynast	115	Beschreibung von Hermsdorf in Meyers Reisebücher von D. Letzner aus dem Jahre 1894	180
Wappen von Hermsdorf unterm Kynast	116	Hermsdorfer Anzeigen im "Wanderer im Riesengebirge"	191
Entstehung von Hermsdorf unterm Kynast	117	Die Gesamtansicht des Riesengebirges	192
Kameralamt Hermsdorf unterm Kynast	118	Die Malerfamilie Aust	194
Turmuhr der kath. Kirche, Reparaturen 1726 - 1729	121	Wir denken gern an Hermsdorf, Ortsbeschreibung von dem Hermsdorfer Standesbeamten Ernst Krause aus dem Jahre 1957	196
Neu-Zins-Schöppenbuch der Gemeinde Hermsdorf von 1723 - 1800	127	Straßennamen	208
Hermsdorfer Familiennamen aus dem Schöppenbuche	131	Kriegende und die schlimmen Jahre 1945-46 und die Vertreibung aus der Heimat	209
Älteste Kaufurkunde aus dem Schöppenbuch	132	Ein unvergeßlicher Weihnachtsabend	212
Hermsdorf's Einwohnerzahlen	136	Gedichte	212
Königin Luise im Riesengebirge	137	Einwohnerverzeichnis von Hermsdorf aus dem Jahre 1927	216
Der Hermsdorfer Amts - Bote Anton Gotthard Ringelhan	139	Unsere Gefallenen	232
Cholera in Hermsdorf	142	Landkarte von Hermsdorf	249
Bier aus Hermsdorf	143	Urkunden und Zeugnisse zur Geschichte aus Hermsdorf	250 / 273
Glasveredelung in Hermsdorf	145	Foto's aus Hermsdorf	257
"Glas" Gedicht von Gerhart Hauptmann	150	Sagen	280
Die Glasindustrie im Hirschberger Tale	152	Im Pfarramt in Hermsdorf vorhandene Kirchenbücher Bestand Juni 1990	284
Industrie und Gewerbe in Hermsdorf	156	Urkundenbücher von Hermsdorf unterm Kynast Originalkirchenbücher, verfilmte Kirchenbücher, Schöppenbuch, Gemeindeakten	286
Der Amtsbezirk Hermsdorf / Kynast und das Hermsdorfer Amtsgericht	157	Literaturverzeichnis	289
Hermsdorf die Eisenbahn und die Hirschberger Talbahn	160	Namen- und Sachregister	294
Unfälle mit der Straßenbahn	163	Bildnachweis	311
Vereine in Hermsdorf	164		
Wintersport in Hermsdorf	165		
Die älteste Badeanstalt im Kreis Hirschberg	166		
Riesengebirgsverein (RGV)	169		

## Vorwort

Zum erstenmal wird hier der Versuch unternommen, eine umfassende Darstellung der Geschichte und Kultur der Gemeinde Hermsdorf unterm Kynast der Öffentlichkeit vorzulegen.

Die Liebe zum Riesen- und Isergebirge haben die Großeltern mit ihren vielen Erzählungen von ihrer schönen Heimat in mir erweckt und die Heimattreffen in meiner Heimatstadt Alfeld und das Treffen der Hermsdorfer in meinem Elternhaus haben dieses Interesse noch verstärkt. Ich bin in dem kleinen Ort Hörsum bei Alfeld geboren und gehöre zur Nachkriegsgeneration.

Seit vielen Jahren sammle ich Bücher und Aufsätze über das Riesen- und Isergebirge und hatte schon seit Jahren den Wunsch über Hermsdorf eine Ortschronik zu schreiben. Der Grundstock für diese Arbeit waren 2 Jubelbüchlein von 1792 und 1842 für die evangelische Gemeinde Hermsdorf, Agnetendorf und Saalberg. Im weiteren standen mir 2 Büchlein von Agnes Siebelt über die kath. Kirche St. Martin und über die Burg Kynast und noch weitere Büchlein über den Kynast zur Verfügung. Eine wichtige Vorarbeit war das Erstellen eines Inhaltsverzeichnisses der Schlesischen Bergwacht durch meinen Vater. Von 1951 bis 1977 sind die Zeitschriften ausgewertet. Eine weitere wichtige Grundlage war die Auswertung des Hermsdorfer Schöppenbuches von 1723 bis 1800.

Im Sommer 1990 konnten mein Vater und ich im Staatsarchiv in Hirschberg ein Manuskript, der von Lehrer Adolf Pohl geführten Ortschronik von Hermsdorf unterm Kynast, einsehen. Uns war sofort klar, daß wir hiermit den Grundstock für eine Ortschronik hatten. Zum Staatsarchiv in Hirschberg ist zu bemerken, daß die erhaltenen Archivalien in einem Findbuch gut geführt sind. Die angeforderten Akten konnten uns meist in wenigen Minuten vorgelegt werden. Dem Archivdirektor Herrn Czeslaw Margas und seinen Mitarbeitern sei an dieser Stelle für ihre Unterstützung ganz herzlich gedankt.

Viereinhalb Jahrzehnte nach diesem für alle schrecklichen Krieg, der Vertreibung und dem Verlust der Heimat, erscheint nun dieses Buch.

Der Volkskundler Prof. Wilhelm Menzel hat für die Heimat die ergreifenden Worte gefunden:

*"Die Heimat ist dort, wo man die Kindheit und Jugend bewußt erlebt hat und ihr Mittelpunkt ist die Mutter".*

Unser großer literarischer Entdecker der schlesischen Mundart, Karl von Holtei, bekannte sich zu seiner Heimat mit dem Ausspruch:

*"Heem will ich, suste nischt ock heem"*

Erfreulich ist, daß von polnischen Geschichtswissenschaftlern alte Urbarien und Urkunden buchstabengetreu in Deutsch veröffentlicht wurden. So wurde z.B. bereits 1961 von der Polnischen Historischen Akademie der Wissenschaften mit Hauptsitz in Warschau, unter dem Titel "Urbarze Slaskie Z Konca XVIII Wieku" (Schlesische Urbare vom Ende des 18. Jahrhunderts) von Kazimierz Orzechowski und Zygmunt Szkurlatowski als Buch herausgegeben. Im weiteren wurde 1962 ein Buch unter den Titel "Slaski Indeks Inkonograficzny" von Wanda Reychmanowa, Wroclaw 1962 veröffentlicht. Man hat in diesem Buch alle Stiche, Zeichnungen, Grundrisse, Fotos, Bilder usw. erfaßt, die in Zeitschriften wie "Der Wanderer im Riesengebirge", "Schlesische Heimatblätter", "Schlesische Monatshefte" und weiteren Büchern veröffentlicht wurden. Von Hermsdorf und dem Kynast sind 33 Stiche und Fotos aufgeführt. Die Beschreibung ist deutsch. Wissenschaftliche deutsche Arbeiten und Zeitschriften werden in den großen Bibliotheken auch heute gesammelt.

Wer einen Besuch in der alten Heimat miterlebt hat, weiß, daß die Aussöhnung im Kleinen schon lange begonnen hat. Was wird nicht alles mitgenommen, neben Kleidungsstücken, Kaffee, Kakao, Schokolade usw. für "Ihre Polen". Gemeint ist damit die polnische Familie, die in ihrem Haus oder Wohnung heute leben. Und wenn man abends über die Besuche spricht, werden bei manchem die Augen feucht. Oft wird ein Erinnerungsstück, ob es ein Familienfoto, das Hochzeitsbild der Eltern, ein alter Gebrauchsgegenstand mit dem viele Erinnerungen verbunden sind usw. mitgebracht.

*"Die Heimat ist dort, wo man die Kindheit und Jugend bewußt erlebt hat und ihr Mittelpunkt ist die Mutter".*

Man wollte nur kurz das Haus wiedersehen, sich ein wenig umschaun, sich erinnern, man wurde zum Essen eingeladen, es gab Festtagessen und man wurde zu einem weiteren Besuch eingeladen. Die Polen wären gekränkt, würde man diese Einladung ausschlagen. Anderes stimmt traurig, wenn das Haus, in dem man gewohnt hat, nicht mehr da ist, die Kirche eingefallen ist und über den Friedhof inzwischen eine Straße führt.

Ich glaube aber, daß man mit Zuversicht in die Zukunft sehen darf. Ein großer Schritt auf dem Wege zur Normalisierung ist z.B. die Abschaffung des Visa. Es ist gut, daß man endlich zu jeder Zeit in die alte Heimat reisen kann, ohne vorher Anträge auszufüllen.

An diesem Buch haben folgende Personen mitgewirkt:

Pastor i.R. Johannes Grünewald hat den Teil über die ev. Kirche Korrektur gelesen und wertvolle Ergänzungen und Hinweise geben. Er war es auch, der die beiden Jubelbüchlein von Hermsdorf in der Universitätsbibliothek in Breslau mikroverfilmen ließ.

Ebenso konnte Frau Ruth Marschall, die Gattin des am 21. Juni 1940 in Frankreich gefallenen Hermsdorfer Pastors Lic. Gerhard Marschall, zur ev. Kirche Hinweise geben.

Frau Ursula Korn, geb. Mehnert, von der ich vorstehende mikroverfilmte Jubelbüchlein beim Hirschberger Treffen 1988 in Alfeld/Leine bekam, hat die Aufsätze über die Künstlerfamilie Aust, den Glasschneider Friedrich Winter und die Baugeschichte des Kameralamtes verfaßt. Ihre erste Lehrerstelle als Lehramtsanwärterin, trat sie im August 1942 an der ev. Schule in Hermsdorf an, doch durch die infolge des Krieges ausgefallenen Lehrer wurde sie schon im Oktober nach Friedeberg am Queis versetzt.

Von den Hermsdorfer Familien, die diese Arbeit mit Berichten, Hinweisen, Fotos, alten Schriftstücken und Urkunden unterstützten, möchte ich einige nennen: Dreßler (verw. Scharbert), Fellgiebel, von Fragstein, Hänsel, Helbig, Kadelbach (verh. Lau), Kaluza, Klahr, Michel, Raupach, Badura

Dank gilt auch der Martin-Opitz-Bibliothek in Herne, dem Gottfried-Herder-Institut, der Stiftung Kulturwerk Schlesien und dem Leiter der Heimatstube des Kreises Hirschberg, Herrn Nörenberg und seiner Mitarbeiterin Frau Funk.

Ganz herzlich sei auch Herrn Kurt-Michael Beckert von der Forschungsgruppe und Archiv Kreis Lauban gedankt. Herr Beckert hat den kostengünstigen Textdruck zum Landeskrankenhaus in Königslutter vermittelt.

Allen die versehentlich nicht namentlich aufgeführt wurden, sage ich hiermit meinen herzlichen Dank.

Durch die Nachkriegsumstände waren für die Ortsforschung nur wenige Quellen zugänglich. Vor wenigen Wochen z.B. erhielt ich die Nachricht, daß sich die handschriftliche kath. Pfarrchronik, geführt von Pfarrer Franz Klenner von 1813 - 1842, im Pfarramt in Hermsdorf u. K. befindet.

Sehen Sie es bitte nach, wenn sich hier und dort trotz Überprüfung und Vergleich aller Quellen Fehler eingeschlichen haben. Ich bitte Sie, mir oder meinem Vater evtl. Richtigstellungen mitzuteilen.

Trotz Verzicht auf Freizeit seit Sommer 1990 hat mir diese Arbeit viel Freude bereitet. Sie war für mich eine Verpflichtung gegenüber meinen Vorfahren, die jahrhundertlang das Riesen- und Isergebirge ihre Heimat nennen durften. Dieses Buch soll dazu beitragen, das Kulturgut der schlesischen Heimat auch für die Nachwelt zu erhalten.

Möge Ihnen, lieber Leser, dieses Buch ein Stückchen dieser schönen und reizvollen Gebirgsheimat sein.

Ullrich Junker

7981 Bodnegg  
Mörikestr. 16

## Topographie

Diese Landschaft, die hier beschrieben werden soll, grenzt im Norden mit der Heidelandschaft und den Teichen und Stauweiern an Bad Warmbrunn, im Osten an Giersdorf, im Süden an Agnetendorf und den Gebirgskamm des Riesengebirges und im Westen an Petersdorf bzw. Wernersdorf. Der Ort Hermsdorf erstreckt sich in nordnordöstlicher Richtung mit einer Länge von ca. 3,3 km. Von Dorfmitte bis zum Oberdorf liegt der Ort in einem Tal eingebettet zwischen dem Kynast und dem Heerdberg im Osten und den Sabrich und der Schärfe im Westen. Hermsdorf ist ein Waldhufendorf. Die Häuser liegen zumeist aufgereiht an der Längsstraße parallel zum Schnee-grubenwasser.

Die Gemeinde Hermsdorf mit dem Gutsbezirk Hermsdorf umfaßt eine Größe von 34,22 km<sup>2</sup>, wobei der Gutsbezirk 26,66 km<sup>2</sup> mißt.

### Geographisch

erstreckt es sich zwischen 50° 50' 07" und 51° 30" nördlicher Breite und 15° 37' 38" und 15° 39' 10" westlicher Länge.

Topographische Karte 1 : 25000 (4 cm - Karte) Nr. 5159 Schreiberhau

### Klimatisch

Der Hirschberger Kessel läßt sich im wesentlichen dem Klimagebiet der mitteleuropäischen Übergangszone zuordnen. Hinsichtlich Temperatur, Niederschläge, Sonnenscheindauer und Bewölkung bewirkt die orographische Lage des Hirschberger Kessel erhebliche Unterschiede.

### Temperatur

Die durchschnittliche mittlere Jahrestemperatur beträgt ca. 6,8 °C. Im Vergleich dazu beträgt die Jahresdurchschnittstemperatur auf der Schneekoppe - 0,2 °C. Die Schneekoppe ist der kälteste Punkt Norddeutschlands. Im allgemeinen nimmt die Temperatur im Sommer bei je 100 m Steigung um 1/2 °C ab. In den ersten Wintermonaten ist die Temperatur auf dem Riesengebirge höher als im Hirschberger Tale. So war es am 22. Dezember 1879 an der Kirche Wang 18 °C wärmer als am Bober. Diese Temperaturumkehr kommt dadurch zustande, daß die kälteren und schwereren Luftmassen in

die Hochtäler des Gebirges abfließen und sogenannte Kälteseen bilden.

### Niederschläge

Die jährliche Niederschlagshöhe beträgt ca. 720 mm. Mit über 100 mm ist der Juli der niederschlagsreichste Monat. Die Überschwemmungskatastrophen vom 29. und 30. Juli 1897, wo am Eisenbahnviadukt über die Sattlerschlucht bei Hirschberg das Niveau des Bober um 7, 20 m gestiegen war und die Wolkenbrüche vom 3. Juli 1926, die besonders in der Gegend von Agnetendorf, Giersdorf und Hermsdorf großen Schaden anrichteten sind Zeugnis für diesen niederschlagsreichen Monat.

*Die höchste Erhebung* ist mit 680 m der Heerdberg

*Der tiefste Punkt* ist mit 348 m im Niederdorf

### Quellen, Bäche und Teiche

Durch Hermsdorf fließt das *Schnee-grubenwasser*, welches beim Verlassen des Ortes in der sogenannten Heide, *Heidewasser* genannt wird, und mündet in Bad Warmbrunn am Füllnerpark in das Giersdorfer Wasser, welches ebenfalls in Bad Warmbrunn in den Zacken mündet.

Das Schnee-grubenwasser entspringt, wie schon der Name sagt, in der Agnetendorfer Schnee-grube, welche auch Schwarze Schnee-grube genannt wird. Der Name Schwarze Schnee-grube kommt wohl daher, weil im Sommer in dieser Schnee-grube selten Schnee anzutreffen ist.

Vor bzw. in Agnetendorf fließen das Hüttenwasser, das Turmwasser und der Pratsch (in den Pratsch fließt das Seiffenfloß) in das Schnee-grubenwasser. Zu welch reißendem Fluß das harmlos wirkende Schnee-grubenwasser werden kann, haben die schweren Hochwasserkatastrophen in den Jahren 1897 und 1926 gezeigt. Um das Hirschberger Tal vor diesen gefährlichen Hochwassern zu schützen, wurden unterhalb von Hermsdorf und Giersdorf Stauweiher angelegt.

Ortsvorkommen Hermsdorf

<i>Ort</i>	<i>PLZ</i>	<i>Bemerkung</i>
Berlin - Hermsdorf	D 1000	Berlin - 28
Hermsdorf über Döbeln	DDR 7301	BDP Leipzig
Hermsdorf über Dresden	DDR 8101	BDP Dresden
Hermsdorf Post Frauendorf über Geithain	DDR 7231	BDP Leipzig
Hermsdorf Post Heuckewalde	DDR 4901	BDP Halle
Hermsdorf über Hohenstein-Ernstthal	DDR 9271	BDP Chemnitz
Hermsdorf über Hoyerswerda	DDR 7701	BDP Cottbus
Hermsdorf über Königs-Wusterhausen	DDR 1601	BDP Potsdam
Hermsdorf über Mittweida	DDR 9251	BDP Chemnitz
Hermsdorf (Osterzgebirge)	DDR 8232	BDP Dresden
Hermsdorf über Rochlitz	DDR 9291	BDP Chemnitz
Hermsdorf über Ruhland	DDR 7801	BDP Cottbus
Hermsdorf (Thüringen)	DDR 6530	BDP Gera
Hermsdorf an der Wilisch über Dippoldiswalde	DDR 8231	BDP Dresden
Hermsdorf über Wolmirstedt	DDR 3211	BDP Magdeburg
Hinterhermsdorf	DDR 8361	BDP Dresden

BDP = Bereich der Deutschen Post der DDR

Ortsvorkommen Hermsdorf

jenseits von  
Oder und Neiße

<i>Ort</i>	<i>Kreis</i>	<i>Land</i>	<i>polnische Ortsbezeichnung</i>
Hermsdorf	Allenstein	Ostpreußen	Ceglowo
Hermsdorf	Brieg	Schlesien	Skabimierz
Hermsdorf	Friedberg	Neumark Brandenburg	Chomelowo
Hermsdorf	Glatz	Schlesien	Dolina
Hermsdorf	Glogau	Schlesien	Jerzmanowa
Hermsdorf	Goldberg bei Goldberg	Schlesien	Jerzmanice Zdroj
Hermsdorf	Goldberg bei Haynau	Schlesien	
Hermsdorf	Görlitz	Schlesien	Jerzmanki
Hermsdorf	Heiligenbeil	Ostpreußen	
Hermsdorf unterm Kynast	Hirschberg	Schlesien	Sobieszow
Hermsdorf	Preußisch Holland	Ostpreußen	Osiek
Hermsdorf	Rothenburg	Schlesien	Przewozniki
Hermsdorf	Schwerin	Grenzmark Brandenburg	Nowa Niedrzwica
Hermsdorf	Sprottau	Schlesien	Zaganlec
Hermsdorf	Strehlen	Schlesien	Kowalow
Hermsdorf	Waldenburg	Schlesien	Sobiecin

Ortsvorkommen Hermsdorfin derTschechoslowakei

<i>Ort</i>	<i>Politischer Bezirk</i>	<i>Gerichts- bezirk</i>	<i>Lage</i>	<i>tschechische Ortsbezeichn.</i>
Hermersdorf	Tetschen	Bensen	Nord-Böhmen	
Hermersdorf	Mährisch Schönberg	Mährisch Schönberg	Nord-Böhmen	Temenice
Hermsdorf	Braunau	Braunau	Nordost-Böhmen	Hermankovice
Hermsdorf	Deutsch- Gabel	Deutsch- Gabel	Nord-Böhmen	Hermanice
Hermsdorf	Friedland	Friedland	Nord-Böhmen	Hermanice
Hermsdorf	Leitmeritz	Auscha	Nord-Böhmen	Hermanice
Niederhermesdorf	Mährisch Schönberg	Mährisch Schönberg	Nord-Böhmen	

Hermsdorf in alten Urkunden

- 1305** wird das Dorf Hermann villa (Hermsdorf) im liber fund. unter den  
bischöflichen Zinsdörfern im distr. circa Hyrsberg erwähnt.  
- C. S. XIV 136  
(C. S. = codex dipl. Silesiac)
- 1337** am 8ten Tage nach St. Agnetin verkauft Herzog Heinrich von  
Schlesien dem Hirschberger Bürger mit Namen Wernher ein Stück  
Herms- und Petersdorfer Wald.  
  
Diese Urkunde wurde früher im Reichgräfllich Schaffgotsch'schen  
Archiv zu Hermsdorf unterm Kynast aufbewahrt.  
Orig. Pergament mit dem herzoglichen Fußsiegel nebst Helmrück-  
siegel an roter Seidenschnur, vergl. Schles. Reg. Nr. 5826
- 1369** am Tage Philippi et Jacobi hat Gotsche Schof, der Junge seiner  
ehelichen Hausfrau Margarethe die Dörfer Petersdorf und  
Hermannsdorf (Hermsdorf) im Weichbilde Hirschberg zum  
Leibgedinge aufgelassen.  
  
St. B. Manusc. 627 § 356  
(St. B. = Stadtbibliothek Breslau)
- 1364** am 14. April wird in einem Erbvertrag Karls IV., mit seinem  
Eidam Markgraf Otto von Brandenburg unter den Burgen der  
Fürstentümer Schweidnitz und Jauer die Veste Kinast (Burg  
Kynast) erwähnt.  
  
Schlesische Lehnurkunden II. 508
- 1393** am 7. Mai wurde in der Kapelle der Burg Chynast sonst auch  
Neuhaus genannt, ein Altar ad honorem St. Georgii et St. Catharina  
M. errichtet und dotiert.  
  
Stüllfried, Geschichte des Schlesischen Adels p. 15

In Gotes namen Amen. Wir Heinrich von Gotes gnaden  
 vnde zu dem Jawer tun kunt ewiglich allen den di nu sin ader werden, das wir vnsern getruen  
 diuere Wernhere Burger zu Hirsberge haben verkouft rechtlich vnd redelich den walt mit sinem  
 Bodine der gelegin ist by Petirsdorf vnde Hermannsdorf do vnse Burg zu Hirsberg Zeymer inne  
 hiltu vnme anderthalp Hundert schock grossen polenscher zcal vnde lyen vnde geben den selbe  
 Walt wernhere dem vorgeantten sinen Erben vnd iren Nachkumelungen Erblichen mit allem Nut-  
 zce vnd mit fruchtbarkeit ewiglich zu besitzen vnd dem selbem Walde zu tune vnd  
 zu Lazene in iren frumen zu wendene mit vz roden mit besetzte mit vorkoufene mit  
 vorwechseln, wi in das aller frumelich ist vnd in aller beste vueget. Des gebe wir in disen  
 brif zu einem bekenntnize vnser vorkoufens vorsigelt mit vnser wizzene mit vnser  
 ingesigle. Dis ist geschen vnd dirre brif ist gegin zu dem Jawor an dem achtintage nach  
 sante Agnethin tage nach Gotes geburth Tusent jar dryhundert jar in dem syben vnd drysigstin  
 jare. Des sin gezeug dor zu gerufen vnd gebetin Her Heinrich von Waldow, Her Heinrich von  
 Dithmersdorf, Her Syffrit von Swenkinuelt, Jenchin von den Redim, Syffrit von Ruzsindorf, Lup-  
 pelt von Vchtericz vnd Her Johans von Gliwicz, vnse lantschreiber, der disen Brif hat geschriben.

In Gottes Namen Amen. Wir Heinrich, von Gottes Gnaden Herzog von Schlesien, Herr von Fürstenberg und zu Jauer tun kund, ewiglich allen denen, die sind oder werden, daß wir unserem getreuen Diener, Wernhere, Bürger zu Hirschberg, verkauft haben, rechtlich und redlich den Wald mit seinem Boden, der gelegen ist bei Petersdorf und Hermsdorf, wo unsere Burg zu Hirschberg Besitz hat, um 150 Schock polnischer Groschen und leihen und geben diesen Wald Wernhere dem Vorgenannten, seinen Erben und seinen Nachkommen, erblich mit allem Nutzen und mit Fruchtbarkeit ewiglich zu besitzen und mit demselben Wald zu tun und zu wirtschaften, in ihrem Nutzen, ihn zu roden, zu besitzen, zu verkaufen, wie ihm von Nutzen ist und sich zum Besten füget. Dies geben wir in diesem Brief zu einem Bekenntnis unsers Verkaufes versiegelt mit unserm Wissen mit unserem Insigel.

Dies ist geschehen und dieser Brief ist gegeben zu Jauer an dem 8 ten Tage nach St. Agnethin nach Gottes Geburt, Tausend Jahr Dreihundert Jahr in dem siebenunddreißigsten Jahr.

Es sind als Zeugen dazu gerufen und gebeten:

Herr Heinrich von Waldow, (Waldau)

Herr Heinrich von Dithmersdorf,

Herr Syffrit von Swenkinuelt, (Schwenckfeld)

Jenchin von den Redim, (Redern)

Syffrit von Ruzsindorf,

Luppelt von Vchtericz vnd (Uechtritz)

Herr Johans von Gliwicz, (Gleiwitz)

unser Landschreiber, der diesen Brief geschrieben hat.

Diese Urkunde befand sich bis 1945 im Reichgräflich Schaffgotschischen Archiv zu Hermsdorf (Kynast) Original. Perg. mit dem herzoglichen Fußsiegel nebst Helmrücksiegel an roter Seidenschmür. (vergl. Schles. Reg. Nr. 5826)

### Einführung des Christentums

Um das Jahr 1000 war Schlesien ein Streitobjekt zwischen Böhmen und Polen. Schon von Böhmen aus hatten die Schlesier das Christentum empfangen. Noch mehr verbreitete sich dasselbe, nachdem es auch in Polen durch Herzog Mieszko I. im Jahre 966 oder 967 angenommen war. An einem Sonntag Lätare soll es gewesen sein, als im ganzen polnischen Reiche, also auch in Schlesien die Götzentempel niedergedrückt, die Götzenbilder zerschlagen oder in die Sümpfe versenkt wurden. Noch heute ist dieser Sonntag (Sommersonntag genannt), durch mancherlei Gebräuche ausgezeichnet. Der reiche Peter Wlast, der am Hofe des Herzogs Boleslaus III. hoch angesehen war, verwandte einen Teil seiner ungeheuren Reichtümer, die er durch die Heirat mit einer russischen Prinzessin erworben hatte, für wohlthätige Stiftungen und Klostergründungen. Peter Wlast holte zwischen 1121 und 1138 Augustiner-Chorherm aus Arrouaise in Flandern, die auf dem Zobtenberg oder am Fuß des Zobten ein Augustinerkloster einrichteten. Dieses wurde schon um 1148 auf die Sandinsel in Breslau verlegt. Der Zobtenberg, der höchste Berg der mittelschlesischen Ebene, war bereits in der Steinzeit besiedelt und später in der Bronze- und frühen Eisenzeit eine Kultstätte gewesen.

Gegen Ende des 11. Jahrhunderts, soll Hermsdorf (Kynast) von dem Großfürsten Wladislaus I. Hermannus gegründet worden sein, also zu der Zeit, wo das Christentum schon Eingang in Schlesien gefunden hatte.

Wann die erste christliche Kirche, die jetzige katholische Kirche, in Hermsdorf erbaut wurde, läßt sich nicht genau feststellen. Doch ist die Annahme berechtigt, daß Hermsdorf, welches in der ältesten Urkunde aus dem Jahre 1305 genannt ist, bereits ein Gotteshaus besaß. Herzogin Agnes von Schweidnitz beurkundet am 1. Januar 1380, "daß der Ritter Gotsche Schoff auf Kemnitz gesessen, einen Jahreszins von 10 Mark auf Ludwigsdorf im Löwenberger Distrikte zur Ausstattung zweier Altäre in der Pfarrkirche zu Kemnitz verliehen hat dem Nicolaus plebanus (Pfarrer) in Hermannsdorf und Altaristen der beiden Altäre zu Kemnitz". In der Stiftungsurkunde der Kapelle vom Kynast vom Jahre 1393 finden wir erwähnt, "daß der ehrbare Pfarrherr von Hermsdorf, zu dessen Pfarrsprengel der Kynast gehört, damit einverstanden sei". In einer Notariatsurkunde von 1399 erfahren wir mit der Angabe "Nicolaus Liebenstil" dessen Familiennamen.

Zu der Kirche von Hermsdorf hielten sich von jeher viele Gemeinden. Alte

Kirchennotizen melden, daß die Katholiken bis von Wolfshau und von Seiferschau, also vom Osten und Westen des weiten Tales, in Hermsdorf die Befriedigung der kirchlichen Bedürfnisse suchten. Außer der Stonsdorfer Kirche dürften wenige Kirchen am Rande des Gebirges ein höheres Alter aufzuweisen haben, als die Hermsdorfer katholische Kirche.

### Die Reformation

Ganz Schlesien hat in kurzer Zeit die Reformation angenommen und war bald ein überwiegend evangelisches Land. Am 31. Oktober 1517 mit dem Anschlag der 95 Thesen Luthers an die Schloßkirche zu Wittenberg hatte die Reformation begonnen und schon, nach dem Tode von Markus Meischeder im Jahre 1520, des vorerst letzten katholischen Pfarrers in Hermsdorf, wurde in Hermsdorf (Kynast) evangelisch gepredigt.

1522 traten Warmbrunn und Herischdorf zur Reformation über und erbauten sich bei den Bädern die Johanniskirche.

1543 führte Hans von Schaffgotsch die Reformation auf seinen Gütern ein.

1586 führte Christoph von Schaffgotsch, erblicher Kanzler der Fürstentümer Schweidnitz und Jauer die lutherische Lehre in Alt-Kemnitz ein.

Da die Gemeinden voll und ganz zur neuen christlichen Lehre übertraten, benützten sie selbstverständlich ihre Gotteshäuser auch weiterhin zu ihren Gottesdiensten der neuen Ordnung.

Im Jubelbüchlein von 1842 ist folgendes nachzulesen: Der erste evangelische Pfarrer zu Hermsdorf soll Christian Büttner gewesen zu sein, von 1520 und etlichen Jahren an bis 1569. Dieses ist wohl unzutreffend. Ein Christian Büttner ist mit Sicherheit nicht nachzuweisen, auch wenn ihn die von dem kath. Pfarrer Klenner angelegte Chronik nennt. Pastor Johannes Grünewald, der ein Leben lang die Geschichte der niederschlesischen Prediger erforscht hat, teilte mir hierzu folgendes mit:

Im Wittenberger Ordiniertenbuch 1. Band, S. 24, Nr. 37 von Buchwald, finden wir folgende Eintragung:

"1. ev. Pfarrer 1542, Wilhelm Heß, vonn Ordorff inn Doringen (Ohrdruf in Thüringen), Schulmeister zu Reichenbach, Beruffen gen - Hermstorff unterm Kienast zum Pfarramt unterm König Ferdinando"

Im gleichen Jubelbüchlein finden wir wenige Zeilen weiter folgenden Satz: Den Pfarrern, Anton Büttner, dem Älteren und Anton Büttner, dessen Sohn, soll von 1641-1645 Christoph Urbani gefolgt und dann nach Deichslau ge-

gangen sein. Pastor Grünewald schreibt hierzu, Christoph Urbani gehört nach Groß Peterwitz Kr. Neumarkt. Ehrhardt hat ihn in Presbyterologie III, 1784 irrtümlich nach Hermsdorf versetzt. Im weiteren konnte Pastor Grünewald bei seinen Forschungen im Diözesanarchiv in Breslau, in dem ältesten Hirschberger Taufregister unter dem Datum, 22. Jan. 1569, folgende Eintragung als Paten finden: "Anna vxor Domini Johanni Groci plebani in Hermsdorff" Laut Pastor Grünewald kann der Name auch als "Crocus" oder "Gross" gelesen werden. Die Amtsbezeichnung ist nur als die für einen kath. Priester gebräuchliche "ante reformationem". So ist möglicherweise Heß, der mit Wilh. Heß, gestorben 1553 in Geibsdorf bei Lauban, personengleich zu sein scheint, noch ein verheirateter kath. Pfarrer gefolgt. Da dieser in den Universitätsmatrikeln von Wittenberg und Frankfurt nicht erscheint, liegt die Vermutung nahe, daß Gocus, Crocus, Gross zunächst kath. Pfarrer war und später zum ev. Glauben konvertierte.

Pfarrer	Amtszeit	Bemerkung
Wilhelm Heß	1542 - ?	
Anton Büttner, der Ältere	1569 - 1600	+ 1603 Epitaph früher in der Kirche, am 1.6.1603 in Hirschberg ausgeläutet.
Anton Büttner, sein Sohn	1600 - 1640	+ 1640
Christoph Büttner	1645 - 1654	* 1604, begr. 29.6.1659 in Meffersdorf

Bei der Wegnahme der Kirche durch die Gegenreformation am 21. Februar 1654 floh Christoph Büttner ins sächsische Meffersdorf, am Nordhang des Isergebirges, wo er 1659 starb.

Die kath. Kirche wurde von nun an bis zum Jahre 1807 von den Zisterziensern aus Warmbrunn betreut. Der erste Pfarrer aus dieser Zeit, war der Prior von Warmbrunn Caspar Steiner.

### Kirchturmbau

Der letzte ev. Pfarrer Christoph Büttner hat im letzten Jahre des dreißigjährigen Krieges den Turm neben der jetzt katholischen Kirche erbauen lassen im Jahre 1647 unter der Herrschaft des Kaisers Ferdinand III.

In diesem Jahre mußten die Kynastischen Untertanen eine Kriegs-Kontribution von 5592 Floren (Gulden) teils an Österreich, teils an Schweden zahlen. Trotzdem kam der Bau zustande.

Auf diesem Turm ward 1653 eine große Glocke vom 12 1/2 Zentnern, eine mittlere und ein kleinere, zusammen von "12 Zentner 100 Pfund Gewicht" aufgehängt, wozu der Herr Reichsgraf Christoph Leopold Schaffgotsch eine im Jahre 1652 auf der Festung Kynast zersprungene, 5 1/2 Zentner schwere Kanone schenkte.

Im 2. Weltkrieg mußte eine Glocke des katholischen Glockenturmes abgegeben werden. Diese Glocke hat den Krieg überstanden und ruft heute die Gläubigen von St. Peter in Buchholz/Nordheide bei Hamburg zum Gottesdienst. Diese Glocke, Gußjahr 1653, Durchmesser 74 cm, Gewicht 230 kg, Schlagton d'''-6, trägt die Inschrift:

"Ich erinnere zur rechten Zeit die Menschen ihrer Sterblichkeit, Anno 1653, Zu Gottes Ehr und Liebe grohs, Donat Schroetter von Ahrnau (in Böhmen) zu Gyrsdorf uns gohs, Hermsdorf u. Kyn."

Die Uhr auf diesem Turm geht nicht, da ihr Gewerk, als sie sich in Giersdorf beim "Segerschmied" zur Reparatur befand, bei einem dort ausgebrochenen Brande vollständig durchglühte und unbrauchbar wurde. (Anfang des 20. Jahrhunderts)

### Gegenreformation

Unter dem Namen Gegenreformation sind alle Bemühungen und Mittel gemeint, die Kaiser und römische Kirche anwendeten, um die neue Lehre auszurotten. Dieser Kampf wurde auch in Schlesien, besonders in Glogau mit der ganzen Roheit und Bosheit des Fanatismus unter Zuhilfenahme der "Lichtensteiner Dragoner" durchgeführt, welche unter dem Namen "Seligmacher" bekannt waren. Auch die Evangelischen im Kreise Neumark hatten Schweres zu erdulden und die Jesuiten handelten überall nach ihrem Grundsatz: "Der Zweck heiligt die Mittel". Näheres hierüber berichten die Bücher der Geschichte.

In kirchlicher Beziehung setzte der "Westfälische Frieden" 1648 für Schlesien fest:

- 1.) Die schlesischen Fürsten Augsburgischer Konfession und die Stadt Breslau sollen in ihren vor dem Krieg erlangten Rechten und Privilegien und bei Ausübung der evangelischen Religion erhalten bleiben.
- 2.) In den unmittelbaren Kaiserlichen Fürstentümern steht dem Kaiser das Recht zu "reformieren" zu (d.h. die Reformation wieder aufzuheben).

- 3.) Den Untertanen soll erlaubt sein, drei evangelische Kirchen auf ihre Kosten in Glogau, Jauer und Schweidnitz an Stellen, welche der Kaiser anweisen werde, zu bauen.

In diesen Bestimmungen gab der Kaiser den Evangelischen die Erlaubnis sich auf eigene Kosten drei Kirchen, Friedenskirchen, zu erbauen, um ihnen andererseits 254 resp. 578 evangelische Kirchen wegzunehmen.

Im Juni des Jahres 1653 traf im Auftrage des Kaisers der Landeshauptmann Otto Freiherr von Nostitz in dem "Hirschberger warmen Bade" (Bad Warmbrunn) ein. Er forderte alle ev., Pfarrer aus den Kreisen Jauer, Bolkenhain, Striegau, Schweidnitz und Hirschberg auf, vor ihm zu erscheinen. Die Stände legten dagegen Beschwerde ein, jedoch vergeblich. Es erging eine nochmalige Aufforderung an die Pfarrer, welche diese, nach Rücksprache mit ihren Patronen, nicht Folge leisteten, so daß Graf Nostitz unverrichteter Dinge wieder abreisen mußte. Nachdem einige Verfügungen des Kaisers unbeachtet blieben, wurde eine besondere Kommission eingesetzt, die von Ort zu Ort zog, die evangelischen Pfarrer verjagte, die ev. Kirchen samt den Pfarrgebäuden und Ländereien den Gemeinden entriß und kath. Pfarrer einsetzte, wenn auch, wie an den meisten Orten, nicht ein einziger kath. Einwohner vorhanden war. Diese Kommission handelte nach dem Grundsatz: "Die Kirchen gehören nicht den Patronen und Gemeinden, die sie erbaut haben, sondern Rom".

Diese Kommission, gewählt von dem Landeshauptmann Freiherrn von Nostitz, bestand aus:

- 1.) Obristleutnant Christoph von Churschwandt auf Ditzdorf im Strigauischen, der das Geschäft nur ungern übernahm.
- 2.) Domherr Sebastian von Rostock zu Breslau.
- 3.) Erzpriester Georg Steiner aus Striegau, welcher die weggenommenen Kirchen weihen mußte.
- 4.) General Freiherr von Spork und eine Abteilung Soldaten (8 Reiter). Diese Kommission begann ihre traurige Tätigkeit am 8. Dezember 1653 in Profen bei Jauer und beendete sie in Wünschendorf bei Lähn am 23. April 1654, nachdem sie 254 Kirchen weggenommen hatten. In ganz Schlesien wurden den Evangelischen 578 Kirchen entrisen. Das von den Kommissaren bei der Wegnahme der Kirche von Hermsdorf (Kynast) am 21. Februar 1654 niedergeschriebene Protokoll lautet:

"Hermsdorf unterm Kynast, Grafen Christoph Leopolden, Semper Freyen

von Schaffgotsch, Kaiserl. und Königl. schlesischen Oberamtsrat zuständig. Sein Bruder Gotthard von Schaffgotsch, Domherr in Breslau und der Kaiserl. Generalfeldwachtmeister Freiherr von Monteverques, waren in seinem Namen zugegen. Sie übergaben die Kirchenschlüssel mit Vorbehalt des Juris patronatus. Der Prädikant, der ev. Pfarrer Christoph Büttner war nach Meffersdorf geflohen. Die Kirche ward reconciliert und P. Kaspar Steiner vom Zisterzienserorden in Bad Warmbrunn zum Pfarrer eingeführt.

- Allhier waren:
- 3 Glocken
  - 4 silberne Kelche, worunter 2 vergoldete waren
  - 6 Kaseln, (Meßgewänder) worunter eine alte
  - 4 Alben (weiße liturgische Gewänder)
  - 5 Humeralen (liturgische Schultertücher)
  - 4 Chorröcke
  - 13 Altartücher
  - 4 Stolen (Ärmelgewänder)
  - 13 Handtücher
  - 1 Schlaguhr, damit dürfte die Turmuhr gemeint sein.
  - 1 zinnerne Gießkanne und kupfernes Taufbecken
  - 2 messingene Leuchter

noch ein weiß und blau Altartuch, ein Tuch überm Taufstein nebst noch einem gescheckigten.

Ausstehende Gelder 598 Rthlr. Der Pfarrhof ist bauständig."

#### Not der Evangelischen

Den Evangelischen wurde aber nicht nur ihre Kirche weggenommen, sondern es war ihnen nicht gestattet, sich eine neue Kirche zu bauen. Überhaupt wurde jeder ev. Gottesdienst verboten. Die ev. Schulen wurden im Jahr 1666 und 1667 aufgehoben. In Hermsdorf aber wurde vom Hause Schaffgotsch, das einst auch evangelisch war, der streng verbotene Schulunterricht in der Stille geduldet. Gemeinschaftliche Andachtsübungen waren hart verpönt. Ja, auch die häusliche Andacht der Evangelischen sollte nicht geduldet, sondern als eine Übertretung der kaiserlichen Befehle angesehen werden. Evangelische Bücher waren verboten und wurden aufgesucht und weggenommen.

Die eindringlichsten Bitten und Vorstellungen, welche Kurfürst Georg II. von Sachsen nach Wien sandte, die nachdrückliche Rede, mit welcher sich der Kurfürst von Brandenburg und das evangelische Reichs-Kollegium zu

Regensburg der bedrängten evangelischen Schlesier annahmen, blieben erfolglos, oder erweckten noch mehr die Tätigkeit der Jesuiten und machten die Bischöfe noch verfolgungssüchtiger.

Alle von Rom gebotenen Feste mußten die Evangelischen mitfeiern. Verwaiste Kinder durften nur den katholischen Vormündern zur Erziehung übergeben werden. Immer hoffnungsloser wurde der Zustand, als im Jahre 1675 der letzte evangelische Piastenherzog starb und auch Liegnitz ein Erbherzogtum wurde, d.h. nach Österreich kam, und als der Kurfürst von Sachsen, dessen Ahnen einst die Beschützer der Reformation waren, im Jahre 1697, um König von Polen zu werden, zur röm. kath. Kirche übertrat.

Trotz aller dieser Not und Bedrückung blieben die Evangelischen ihrem Glauben treu. Sie nahmen ihre Kinder bei der Hand und gingen unter freiem Himmel, um mit ihnen zu beten. Daher rühren "die betenden Kinderversammlungen" in Feldern und Büschen, welche meist im Gebirge angetroffen wurden und besonders auf den Schaffgotsch'schen Besitzungen ungestört blieben.

Der Name "Predigerstein" rührt aus der Zeit dieser Waldgottesdienste her und wer sich näher darüber unterrichten will, der lese den Roman von Fedor Sommer "Waldgeschrei".

Der letzte Inhaber der Pfarrstelle von Arnsdorf, Pastor Dr. theol. Werner Bellardi, schreibt in seinem Buch "Die Bethauskirche Arnsdorf", erschienen 1986, über den Predigerstein folgendes:

Von Zeit zu Zeit riefen "Buschprediger" mit ihrem "Waldgeschrei" die Evangelischen zu heimlichen Gottesdiensten in Wälder und Berge. Bis zum Jahre 1947 gab es noch Gedenkgottesdienste an diese Zeit am "Predigerstein" mitten im Wald oberhalb von Arnsdorf. Einer dieser "Buschprediger" ist uns dem Namen nach bekannt. Es war der Prädikant Balthasar Heydorn, der um 1713 zweiter Pfarrer an der Gnadenkirche zu Hirschberg wurde. Diese Jahrzehnte ohne geregelten Gottesdienst und ohne feste Prediger gehören zu den großen Glaubenszeiten der ev. Bevölkerung des Riesengebirges. Die Protestanten stellten die Majorität unter der Bevölkerung. Pastor Bellardi wurde ab 1943 zugleich mit dem Pastorat und der Superintendentur des Kirchenkreises Hirschberg betraut.

Der Queis bildete damals die Grenze zwischen Schlesien und Sachsen und die schlesischen Grenzkirchen in Meffersdorf, Volkersdorf, Gebhardsdorf und Nieder-Wiesa öffneten gastlich ihre Pforten. Man pilgerte den weiten Weg, um ungestört einem evangelischen Gottesdienst beiwohnen zu kön-

nen, um Kinder taufen zu lassen, oder den Bund der Ehe zu schließen. Dieser Zustand der Not und Unterdrückung des ev. Glaubens dauerte vom 21. Februar 1654, dem Tage der Wegnahme der Kirche, bis zum Jahre 1740, dem Einzug Friedrichs des Großen in Schlesien, also 86 Jahre lang.

#### Hilfe in der Not

Gelindert wurde die Not der Evangelischen in Schlesien und besonders der Gebirgsbewohner und auch der Hermsdorfer durch die Erbauung der Gnadenkirche in Hirschberg.

Der zum kath. Glauben übergetretene Kurfürst von Sachsen wurde als König von Polen durch König Karl XII. von Schweden besiegt. Der Sieger versprach bei seinem Durchzug im Jahre 1706 durch Schlesien den Evangelischen seine Hilfe und erreichte beim Kaiser 1707 durch den Vertrag zu Altranstädt bei Leipzig, daß den Schlesiern der Bau von sechs evangelischen Kirchen genehmigt wurde. Diese Kirchen wurden "Gnadenkirchen" genannt und in Landeshut, Hirschberg, Sagan, Freystadt, Militsch und Teschen erbaut. Sie wurden auf eigene Kosten der Städte errichtet. Dieses Erlaubnis hat den Schlesiern beinahe eine Million Gulden an den Kaiser und an die Schweden gekostet. Als Karl XII. von Schweden wieder durch Schlesien nach Polen zurückzog, glich das einem Triumphzuge.

Näheres berichtet Fedor Sommer in seinen Roman: "Zwischen Mauern und Türmen". Im Jahre 1718, am Montag nach Jubilate, wurde die Hirschberger Gnadenkirche eingeweiht. Jetzt brauchten die evangelischen Hermsdorfer nicht mehr bis Jauer zur Friedenskirche oder bis Meffersdorf bzw. Volkersdorf zu den Grenzkirchen zu pilgern, sondern hatten schon in Hirschberg die Möglichkeit, ihr Glaubensbedürfnis zu befriedigen.

Ganz und gar aber hatte die Glaubensnot ein Ende, als Friedrich II. Schlesien gewann, der in Glaubenssachen keine Vorschriften machte, sondern jeden nach seiner Fassung selig werden ließ. Er brachte den Evangelischen Hilfe.

Der König ließ in Berlin in der Petri-Kirche 1741 von dem Propst Reinbeck 12 Kandidaten ordinieren und schickte sie nach Schlesien. Am 21. Januar 1741 trafen sie im Lager in Rauschwitz bei Glogau ein. Prinz Leopold von Dessau ließ jedem derselben aus dem Hut eines Leutnants durch Los den Namen des Ortes sich ziehen, welchem er als Prediger zugewiesen werden sollte.

Nun nannte man sie die schlesischen 12 Apostel.

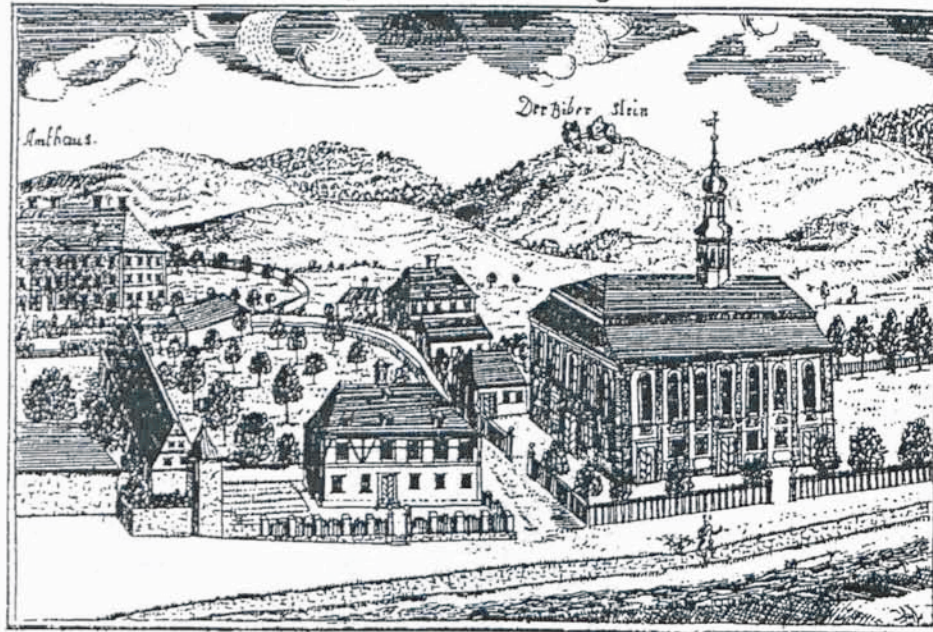
Auch Hermsdorf, Agnetendorf und Saalberg wandten sich an den König um Hilfe. Zweimal sandten sie Boten zu ihm.

- 1.) Friedrich Aust und Gottfried Lange aus Agnetendorf
- 2.) Bauer Christoph Klein und Friedrich Talke aus Hermsdorf

Am 13. Dezember 1741 erlangten sie aus Breslau die "allerhöchste Erlaubnis zum Kirchenbau".



## Hermsdorf unterm Kynast.

N<sup>o</sup> 9.

No. 9.

Hermsdorf unterm Kynast Hoch-Reichs-Gräfl. Schafgotschischer Herrschaft hat Anno 1741. die allergnädigste Königl. Concession zum öffentl. Gottes- Dienst und Erbauung eines Bethhauses erhalten, und darauf zum ordentlichen Prediger vocirt Herr Sigmund Gros- jahn, ehedessen Conrector an der Schule zu Hirschberg. Anfänglich wurde dieser Gottes-Dienst in einer dem ehemaligen Herrschaftl. Pachter Menzel zuständigen, und deshalb aptritten Scheu- ne gehalten, bevor das ordentliche Bethhaus aufgebauet worden.

Bau der evangelischen Kirche in Hermsdorf (Kynast)

Am 13. Dezember 1741 hatte die Gemeinde Hermsdorf aus Breslau die Erlaubnis zum Kirchenbau erhalten und am 28. Januar 1742 wurde wieder der erste evangelische Gottesdienst nach Verlauf von 87 Jahren abgehalten. Herr Diakonus M. Weißig aus Hirschberg hielt diese erste Predigt in einem von dem hiesigen Bleichmeister Gottlieb Menzel zur Verfügung gestellten Schuppen.

An demselben Tage fand die erste Trauung statt und zwar Junggeselle Siegmund Marksteiner mit Jungfrau Anna Regina Gläser und die erste Einläu- tung der Ehefrau des Meisters Bäcker Röhr, welcher wenige Tage darauf, am 9. Februar, die erste Leiche war. Am gleichen Tage fand auch die erste Taufe, eines Söhnleins des Jeremias Talke hier statt. Vom 27. Januar 1743 ab hatte Hermsdorf seinen eigenen Pastor.

Nun galt es die Kirche zu bauen. Am 12. Juni 1744 wurde der Grundstein gelegt. Der Bauplatz wurde von dem Gärtner Jeremias Hofmann gegen folgende Vergütungen übergeben:

- 1.) erhielt er für die Bewilligung 45 Rthlr.
- 2.) für den Boden ein Stück Garten von seinem Nachbarn Friedrich Talke, von der Gemeinde für 100 M. erkaufte.
- 3.) noch ein Stück Acker zu 2 Scheffel Aussaat.
- 4.) wurde ihm sein Haus näher gerückt und auf Kosten der Gemeinde in den vorigen, ja noch besseren Zustand versetzt.

Der Bau der Kirche wurde von dem Maurermeister George Pormann in demselben Jahr noch bis unter das Dach gebracht. Im folgenden Jahr setzte Zimmermeister Gottfried Mattern von Saalberg den Bau fort, ließ durch seinen Sohn Gottlieb Mattern am 9. August den Turmknopf aufstecken und vollendete den Bau, so daß am 19. Dezember 1745 in das neue Gotteshaus eingezogen und der erste Gottesdienst darin gehalten werden konnte. In glühendem Eifer hatte Jung und Alt seine Kräfte zum Bau der Kirche dargeboten. Auf Rat eines damaligen Kirchen-Vorstehers erhielt die Kirche kleine Fenster, weil man nicht wisse, ob und wie lange Friedrich II. Schlesien im Besitz behalten werde. Sollte der Hermsdorfer, Agnetendorfer und Saalberger evangelischen Kirchengemeinde die Kirche wieder genommen werden, so könne man sie zu einem Privathaus oder Kaufhause umbauen und verkaufen.

1777 zur Zeit des Herr Pastors Bauch wurde die Kirche mit einem hölzer-

nen Gewölbe versehen und ausgemalt.

1796 wurde die Sakristei und über derselben "neue Stände" angebaut.

1817 wurden die inwendigen hölzernen Hallen an den Kirchentüren angebracht.

Das Gotteshaus ist in Form eines "Bethauses" ohne Turm gebaut worden. Ein Turmbaufonds, von wohl 30 000 M., war angesammelt worden, aber durch die Inflation von 1923 wertlos geworden. Der damalige amtierende Geistliche, Pastor Lic. Marschall, stellte es sich zur Aufgabe, bis zum 200 jährigen Jubiläum der Kirche 1942, einen Turm gebaut zu haben, auf dem die erforderlichen Glocken zur 200 jährigen Kirchweih läuten sollten. Der schreckliche II. Weltkrieg machte diesen Wunsch zunichte.

Der Plan, einen Turm zu bauen, wurde schon damals erwogen, als im Jahre 1796 die Sakristei gebaut wurde. Der Gedanke kam zwar nicht zur Ausführung, jedoch wurde ein Grund gelegt, der einen mäßigen Turm tragen würde. (siehe Jubelbüchlein von 1842 Seite 36)

Die einzige Glocke auf dem Dachreiter erhielt beim Feuerläuten am 3. November 1805 einen Sprung, wurde umgegossen und verstärkt und am 3. April 1806 mit einem Gewicht von 6 Zentnern und 30 Pfund wieder aufgezogen. Die Kosten der Umarbeitung usw. betrugen 275 Thlr. 28 Sgr.

Die Glocke hat in lateinischen Unzial-Buchstaben die Aufschrift:

"Gottfried Zölphel, Weber, Gerichtsmann und Vorsteher u. dessen Frau geb. Fuckner, schenken sie den 20. Nov. 1751, Joh. Gottlob Siefert in Hirschberg goß sie. Auf Kosten der 3 Gemeinden Hermsdorf, Agnetendorf u. Saalberg wurde sie durch des. sel. Chr. Siefert's Witwe umgegossen den 26. März 1806.

Dein Morgenklang, Dein Abendklang,  
Dein Grabeton, rühr' noch des Enkels Enkelsohn!"

Wie die Kirche durch Gaben und Werke der Liebe verschönert und wenn notwendig erneuert wurde, das berichtet ausführlich das Jubelbüchlein von 1842 von Seite 33 - 42. Die letzte größere Erneuerung fand im Jahre 1934 statt. Die ganze Kirche wurde neu abgeputzt, neue Fenster und neue Türen wurden eingesetzt mit einem Aufwand von etwa 10 000 RM. Schon vorher ist die Kirche mit einer Gasheizung versehen worden, die von den Kirchenbesuchern im Winter angenehm empfunden wurde.

### Geschenk einer Bibel für die evangelische Kirche im Jahre 1742.

Am 18. März 1742 stifteten die 10 evangelischen Gemeindeglieder:

- 1.) Constantin Geier
- 2.) Friedrich Soenel
- 3.) Karl Hein
- 4.) Friedrich Hertel, Richter
- 5.) Christ. Rösel
- 6.) Siege. Liebich
- 7.) Christ. Hofmann
- 8.) Christ. Lange
- 9.) Christ. Hofmann
- 10.) Joh. Christ. Leder

eine kostbare, im Jahre 1708 zu Nürnberg gedruckte Bibel, die bis 1945 den Altar der Kirche schmückte. Ursprünglich war die Bibel bestimmt für die Gottesdienste in dem, von dem Bleichermeister Gottlieb Menzel zur Verfügung gestellten Schuppen, da der erste Gottesdienst im "Steinern Bethaus" erst am 19.12.1745 gehalten werden konnte. Die Namen der 10 Stifter sind auf dem Buchdeckel der Altarbibel eingedruckt. Die Schriftzüge sind jedoch im Laufe der Jahre verblichen und wurden deshalb durch Vergoldung wieder lesbar gemacht, um künftigen Geschlechtern Kunde von der Liebe der Väter zum Wort Gottes nach der Lehre der Reformation zu geben.

### Pastor Johann Gottfried Bauch

Pastor Johann Gottfried Bauch, geboren am 16. Oktober 1741 in Breslau, Sohn des Seifensieders Johann Gottfried Bauch, amtierte in Hermsdorf (Kynast) vom 19. Juli 1772 bis zu seinem Tode am 11. September 1793. Er ist der Schreiber des Kirchenjubiläumbüchleins zur 50 jährigen Jubelfeier der evangelischen Hermsdorfschen Kirche, mit den Gemeinden Agnetendorf und Saalberg, zum 17. Juni 1792.

Seine Mutter Johanna, Helene Bauch, geborene Treutler, stammte aus Waldenburg. Er besuchte die Maria-Magdalenen Schule in Breslau und bezog 1764 die Universität zu Halle und kehrte 1767 nach Breslau zurück, wo er öfters sonntags und feiertags in der Garnisionskirche am Schweidnitzer Tore predigte. Auf einer Reise 1772 besuchte er Waldenburg und auch Hermsdorf (Kynast), weshalb er sich zur Zeit der damaligen Vakanz der hiesigen Pfarrstelle um eine Probepredigt bewarb, die er am 7. März, dem Bußtage des Jahres 1772 hielt. Er hielt seine Predigt über den Text: 1. Cor. 2.2 "Denn ich behielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, ohne allein Jesum Christum, dem Gekreuzigten". Bei der am 24. März 1772 abgehaltenen öffentlichen Wahl bekam er 224 Stimmen wurde von Seiner Exzellenz Herrn Karl Gotthard Graf Schaffgotsch bestätigt. Hierauf wurde er am 22. Juni in Breslau examiniert und am 26. in der Kirche zu St. Elisabeth ordiniert. Seine Hochwürden, Herr Konsistorialrat und Inspektor Friedrich Eberhard Rambach führte ihn in sein geistliches Amt ein.

Drei hiesige Bürger:

Gottfried Schmidt, Richter allhier

Christian Gottlob Kügler, Walkmeister allhier

Siegmund Menzel, Bleichermeister allhier

geleiteten ihn auf der Reise von Breslau nach Hermsdorf, wo er am 19. Juli, dem 5. Trin. Sonntage, von dem Herrn Inspektor Kahl in das hiesige Pfarramt eingewiesen wurde.

Er verheiratete sich mit Marie, Dorothea, älteste Tochter des Königlichen Spritzen-Kommissari David Holz aus Breslau. Sie starb am 20.12.1812 in Breslau. Von 4 Söhnen und einer Tochter, die aus dieser Ehe hervorgingen, blieb nur 1 Sohn Karl, Friedrich Wilhelm am Leben.

Kirchenvorsteher zur Zeit des Pastors Bauch waren die Herren:

Siegmund Menzel, Bleichermeister allhier,

Georg Friedrich Krebs, Hofeböttcher, Weber und Häusler allhier

Pastor Bauch starb ein Jahr nach dem 50 jährigen Jubelfeste der Kirche am 11. September 1793. Sein Bild hing in der Kirche.

### Pastoren an der evangelischen Kirche zu Hermsdorf (Kynast)

- 1.) **Siegmund Grossjan**, geb. am 1. Januar 1695 in Hirschberg. Amtierte hier vom 27. 01.1743 - 23.11.1749 bis zu seinem selig erfolgten Ende.
- 2.) **Johann George Leonhard Streithof**, bisher Feldprediger aus Schweidnitz wurde 1750 hierher berufen. Er starb am Orte als Privatmann am 14. Mai 1790. Verheiratet mit Maria Rosina Reinmann, gestorben am 5. Februar 1807 in Hirschberg, Alter 70 Jahre.
- 3.) **Johann Gottfried Bauch**, geb. am 16. Oktober 1741 in Breslau, Sohn des Seifensieders Johann Gottfried Bauch. Amtierte hier vom 19. Juli 1772 bis zu seinem Tode am 11. September 1793.
- 4.) **Heinrich Gottlieb Kitzler**, geb. am 3. Januar 1763 zu Jauer, Sohn des des Posamentierers Johann Phillip Kitzler, studierte in Halle 1783-1786. Amtierte vom 12. Mai 1794 bis 27. Januar 1837 am hiesigen Orte. Heirat am 26. April 1786 in Jauer mit Amalie Christiane Henriette Heumann (gestorben am 10. Mai 1848). Von 7 Söhnen und 8 Töchtern überlebten die Eltern nur 1 Sohn und 2 Töchter. Sein Bildnis "zierte" die Kirche. Eine Tochter heiratete den hiesigen Kantor Brieger.
- 5.) **Emil Samuel August Lindner**, geb. am 28. Dezember 1809 zu Peterwitz bei Jauer als Sohn des dortigen Pastors Samuel Lindner, studierte in Breslau. Amtierte vom 19. November 1837 bis 17. September 1872. Heiratete am 17. Februar 1841 die Jungfrau Pauline Emma Ottilie Mathilde, Tochter des hiesigen Rentmeisters Hinke.  
 Eine Tochter heiratete den hiesigen Kantor Vogt.  
 " " " den Kantor Petzold aus Lomnitz  
 " " " den Musikdirektor Demnitz in Schweidnitz, der hier von 1864 - 1869 Adjuvant war.  
 Pastor Lindner ist der Schreiber des 1842 herausgegebenen Jubiläumbüchleins zum 100 jährigen Bestehen der evangelischen Kirche. Es wurde bei J. S. Landolt in Hirschberg gedruckt. Er legte am 17. September 1872 sein Amt nieder und starb am 5. Oktober 1888. Er liegt auf dem hiesigen Friedhof begraben. Sein Bild hing in der Kirche. Vertreter Pastor **Peiper** aus Petersdorf vom Oktober 1872 bis 30. Juni 1873
- 6.) **Edmund Haym**, geb. am 13. Januar 1843 in Lauban. Amtierte vom 1. Juli 1873 bis zu seinem Tode am 14. Dezember 1903. Er war neben seinem geistlichen Amt viele Jahre Kreisschulinspektor (1884 - 1903) und verwaltete auch die Superintendentur. Heirat am 27.3.1883 mit Marie Zehme aus Lauban. Sein Bild hing in der Kirche.

Die Vakanzzeit dauerte bis zum August 1904.

- 7.) **Wilhelm Linsingen**, geb. am 18. August 1870 in Freienwalde an der Oder, war Pfarrvikar in Gleiwitz O/S. und wurde am 4. August 1904 feierlich eingeholt und in sein Amt eingeführt. Die damals in Hermsdorf bestehende Zeitung "Kynast-Warte" widmete dieser Einführung ein "Gedenkblatt" mit genauer Wiedergabe aller dabei geschehenen Handlungen und gesprochenen Worte. (Herausgeber des Blattes, Adolf Sonnerburg). Linsingen war ein vorzüglicher Prediger, aber schon am 1. März 1909 verließ er Hermsdorf um einem Rufe nach Freiburg in Schlesien als Vorsteher der Fürsorge-Anstalten der Inneren Mission zu folgen. Ab 1913 war er in der Strafanstalt für weibliche Gefangene in Berlin tätig. Er starb am 27. November 1918 in Berlin.
- 8.) **Friedrich Julius Max Dürr**, aus Krommenau folgte nach kurzer Vakanzzeit am 12. Mai 1909. Er war der Sohn des Rektors Dürr aus Breslau und wurde am 6. November 1866 geboren. Er besuchte das Johannes-Gymnasium in Breslau und studierte dort von 1886-1889 ev. Theologie. 1890 bestand er das 1. und 1892 das 2. theol. Examen. Nachdem er beim 11. Inf. Reg. seiner Militärpflicht genügt hatte, wurde er 1893 Lehrvikar in Jägerndorf, Kreis Brieg, 1894 Pfarrvikar in Eichberg bei Hirschberg und 1896 Pastor in Krommenau Kreis Hirschberg. Vom 12. Mai 1909 bis 30. Juni 1931 amtierte er als Pastor in Hermsdorf (Kynast) und trat am 1. Juli 1931 in den Ruhestand, blieb aber wohnhaft am hiesigen Orte. Er starb am 26. Februar 1939 in Hermsdorf.
- 9.) Pastor Lic. **Gerhard Marschall**, vorher Vikar in Bad Warmbrunn wurde am 10. März 1904 in Glogau an der Oder geboren. Er studierte Theologie und orientalische Sprachen in Breslau und Marburg, bestand 1928 das 1. theol. Examen und wurde am 26. November 1929 mit magna cum laude zum Licentiaten der Theologie promoviert. 1929 war er Vikar in Steinau und Oppeln. 1930 wurde er Hilfsvikar in Keula Ober-Lausitz und bestand die 2. theol. Prüfung in Breslau. Er kam dann als Studieninspektor ans Predigerseminar nach Naumburg und wurde Pfarrvikar in Warmbrunn. Am 1. Juni 1931 wurde er zum Pastor in Hermsdorf gewählt und am 2. August eingeführt. Seit 1939 Soldat, gefallen am 21. Juni 1940 als Unteroffizier in Frankreich. Zu seinem Gedächtnis wurde am 11. Juni 1941 ein Ehrenmal auf dem neuen Friedhof errichtet. Seine Witwe Ruth lebte von 1932 - 1946 in Hermsdorf. Sie lebt heute in Dusslingen in Baden-Württemberg und konnte im März 1991 ihren 80. Geburtstag feiern. Laut Frau Marschall hatten

beide Konfessionen in Hermsdorf immer ein gutes Verhältnis zueinander.

- 10) Pastor **Cecil Brandenburg**, geb. am 20. Januar 1915, ordiniert am 15. Oktober 1939, nur Vertreter in Hermsdorf. Am 1. Dezember 1942 nach Peterwitz Kreis Schweidnitz. Soldat, vermisst in Rußland. Seine Witwe Helene lebte 1953 in Bremen.
- 11.) Pastor **Hermann Lindemann**, geb. am 5. September 1900 in Rothstirben bei Breslau, ordiniert in Breslau am 21. November 1925, 1926 Pastor in Dalkau Kreis Glogau, 1946 ausgewiesen, 1948 in Welzow Kreis Senftenberg in der Nieder-Lausitz, Heirat am 13. Juli 1926 mit Maimuna Gräfin von Bernsdorff, geb. am 11. Juni 1906 in Wilmersdorf, gestorben am 5. März 1957 in Welzow. 4 Töchter, davon ist die Tochter Christa mit dem Pastor Gerhard Ahlsdorff verheiratet.

#### Evangelisches Kirchenfest

Im Sommer fand das ev. Kirchenfest in Hermsdorf statt, an dem auch die Gemeindemitglieder aus den Orten Agnetendorf und Saalberg teilnahmen.

#### Evangelische Kirche unter fremder Herrschaft

Dem Lagebericht aus dem Kirchenkreis Hirschberg, zusammengestellt auf Grund einer Besprechung zwischen Dekan Lic. Schmauch, Superintendent Bellardi und Oberkonsistorialrat Hembd am 15. August 1946 in Bad Warmbrunn können wir für Hermsdorf folgende Notiz entnehmen:  
Nach Schließung der ev. Kirche hat der Umbau begonnen. Der Altarraum wird von Bänken freigemacht, ebenso sind alle Bänke an der Längsseite des Kirchenschiffes beseitigt, der Bodenbelag ist aufgenommen, Altarraum und Seitenräume werden ausgemauert. Die herausgenommenen Kirchenbänke liegen im Freien vor der Kirche. Ebenso sind auch die Bilder aus der Kirche entfernt worden. Das Bild von Pfarrer Lic. Marschall haben Gemeindeglieder sichergestellt. Einige Kirchenbücher sind ausgelagert, die anderen befinden sich im Amtszimmer des Pfarrhauses. Das Pfarrhaus ist bereits wieder bewohnt, nachdem es zum Teil ausgeräumt worden ist. Die Gemeinde wird von Petersdorf und Bad Warmbrunn aus versorgt. Gottesdienste sind zur Zeit nicht möglich. Die Aufforderung des deutschen katholischen Paters zur Teilnahme am katholischen Nachmittags-Gottesdienst war von einer kleinen Schar von Gemeindegliedern befolgt worden, die allerdings dadurch enttäuscht wurde, daß lediglich ein katholischer Vesper-Gottesdienst gehalten wurde, ohne daß auf die anwesenden Evangelischen Bezug

genommen wäre.

Heute wird die evangelische Kirche von den polnischen Bürgern, kath. Glaubens, benutzt. Außerdem findet am Sonntag in der früheren kath. Kirche ein Gottesdienst für die polnischen Katholiken statt.

#### Evangelischer Kirchhof in Hermsdorf (Kynast)

Der erste evangelische Kirchhof wurde in der Nähe der evangelischen Kirche hinter dem Pfarrgrundstück im Jahre 1853 angelegt und mit einer Mauer umgeben. Er ist in vier Felder eingeteilt. Am 15. Juli 1853 wurde er eingeweiht. Der Pastor Emil Lindner, der auf dem Friedhof ruht, amtierte zu dieser Zeit in Hermsdorf. Am Tage der Einweihung des Kirchhofes wurde ein junger Mensch, der noch beim Bau der Mauer geholfen hatte, als erste "Tränensaat" darauf begraben. In der Nordwestecke des Friedhofs ist sein Grab und die Inschrift der Tafel, die jetzt in die Mauer eingelassen ist, lautet folgendermaßen:

Hier schlummert ein guter Jüngling

J. G. Herm. Anders

letzter und einziger Sohn des Schmiedemeisters Johann Anders in Hermsdorf u/K.

Als erste Tränensaat nahm am Tage seiner Weihe, den 15. Juli 1853, dieser Gottesacker ihn auf, alt 21 Jahr, 3 Monate und 11 Tage.

Du Heißgeliebter gingst voran in jenes bessere Leben.

Nicht Wunsch, nicht Schmerz und Klage kann Dich hier zurück uns geben.

Drum senden wir den Blick hinan

zu seinen Wolken oben

wohin dich Gott erhoben.

Bis 1853 hatte Hermsdorf (Kynast) nur einen Friedhof, nämlich den, der um die katholische Kirche herum gelegen ist. Es ist wohl anzunehmen, daß er so lange besteht wie die Kirche. Da diese 1413 schon bestanden hat, vielleicht schon 1305, und Schreiberhau, Petersdorf, Seifershau, Brückenberg Wolfshau und Hinter-Hain bei ihr eingepfarrt waren, so mögen schon unzählige evangelische, wie auch katholische Christen dort ihre letzte Ruhestätte gefunden haben.

Im Jahre 1816 ist dieser Zustand als Simultanfriedhof für die Beerdigung von Evangelischen und Katholischen bestimmt worden.

Im Jahre 1853 wurde der erste evangelische Kirchhof angelegt.

Schon 1905 wurde über dem alten ein neuer Kirchhof angelegt, der nach langen Verhandlungen des Pastors Wilhelm Linsingen mit dem Kameraldirektor Härtel, am Totensonntag 1905 eingeweiht wurde. Der Kirchhof war vorher Ackerland im gräfl. Besitz. Die Lösung war deshalb schwierig, und nur möglich, weil es sich um Interessen der Allgemeinheit handelte.

Im Jahre 1927 wurde ein hauptamtlicher Friedhofsverwalter und Totengräber angestellt. 1934 wurde auf dem früheren Kindergräberfeld des ersten evangelischen Kirchhofes ein Urnenhain angelegt.

Der Totengräber ist sowohl in der evangelischen Gemeinde, als auch in der katholischen Gemeinde auf beiden Friedhöfen tätig. Ebenso wird auch das Glockengeläut beider Kirchen bei Begräbnissen öfters gleichzeitig benutzt.

In Hermsdorf gab es noch einen weiteren kleinen Privatfriedhof der Familie Cogho. Diese Grabstätte wurde im Jahre 1916 zwischen Hermsdorf und Kynwasser am oberen Waldrand des Kynast angelegt. Sie wurde später die Familiengrabstätte der Hermsdorfer Familie Cogho. Mit einer Eintragung aus dem Jahre 1520 im Kirchenbuch von Bad Warmbrunn, ist der aus Salo am Gardasee eingewanderte Joh. Bapt. Cogho beurkundet. Fast sämtliche Cogho's waren Forstleute beim Grafen Schaffgotsch. Im Kirchenbuch der Verstorbenen, der kath. Kirche St. Martin in Hermsdorf findet man folgende Eintragung:

Der am 24. August 1914 bei Tannenberg gefallene Leutnant Richard Cogho, jüngster Sohn des Majors a. D. Max Cogho in Hermsdorf u/K., ist am 24. Oktober 1916 am Fuße des Kynast feierlich beerdigt worden. Es wurde auf diesem kleinen Friedhof noch weitere Familienmitglieder beerdigt.

### Totenbuch der evangelischen Gemeinde

zu Hermsdorf unterm Kynast

Letzte Eintragung im Jahre 1834

Am 5<sup>ten</sup> Dezember wurden ein Hirnschädel und einige Gebeine im Agnetendorfer Walde gefunden, und auf hiesigem Kirchhofe vergraben. Es wurde mutmaßlich angenommen, daß es Überreste von dem Knaben wären, der am 10<sup>ten</sup> des Mai's 1826 verloren gegangen und nicht aufzufinden war.

Der Knabe hieß Johann Benjamin Rösel, ein hinterlassener Sohn des Gerichtsmannes Johann Gottlob Rösel's und dessen noch lebender Fr. Maria Elisabeth geb. Meissner. Er war geboren am 2<sup>ten</sup> August 1820.

#### Anmerkung:

Fr. Maria Rösel, geb. Meissner starb im Alter von 84 Jahren, 3 Monaten und 4 Tagen an Altersschwäche am 3. November 1868



Hermsdorf a. K., Bethauskirche.

### Schulen in Hermsdorf (Kynast)

#### I. ev. Schulhaus

Am 21. Februar 1654 wurde, lt. Jubelbüchlein S. 17 von 1842 den evangel. Bewohnern von Hermsdorf die Kirche entrissen und, so berichtet das Jubelbüchlein auf S. 18. im Jahre 1666 u. 1667 wurden auch alle ev. Schulen aufgehoben.

Das Haus Schaffgotsch, ehemals selbst evangelisch, hat aber den streng verbotenen ev. Schulunterricht in der Stille hier geduldet.

Am 13. Dez. 1741 gab Friedrich II die Erlaubnis zum Bau der ev. Kirche, so daß am 19. Dez. 1745 in das neue Gotteshaus eingezogen und der erste Gottesdienst gehalten werden konnte. Mit der neuen Gründung des ev. Kirchensystems rief man auch eine öffentliche ev. Schule wieder ins Leben. Im Jahre 1751 wurde das Schulhaus (Petersdorferstr. 1, Konditorei) auf Kosten des Kirchenaeraii erbaut, auf dem Platze, den die Herrschaft dazu schenkte. Später ist die Erhaltung dieses Gebäudes der Gemeindekasse überwiesen worden

Das erste ev. Schulhaus hat 111 -hundertelf- Jahre als Schulhaus Verwendung gefunden, bis im Jahre 1862 ein größeres Schulhaus gegenüber erbaut wurde. (Petersdorferstr. 2). Das alte Schulhaus kaufte der Bäckermeister Eduard Arnold für seine Tochter, die mit dem Pfefferkühler Nimbach verheiratet war. Der Bruder der Luise Nimbach, ebenfalls Eduard Arnold genannt, übernahm bei ihrem Tode das Haus und von ihm erwarb es sein Sohn Max Arnold, der bis zum Jahre 1934 Konditorei und Restauration darinnen betrieb. Konditormeister Gustav Berthold folgte als Besitzer.

#### Entwicklung des ev. Schulsystems in Hermsdorf (Kynast)

An der evangel. Schule von Hermsdorf (Kynast), die durch die Erlaubnis Friedrich des Großen zum Bau der evangel. Kirche wieder ins Leben gerufen wurde, amtierte von 1742 bis 1859 nur immer ein Lehrer, der zugleich Kantor war, Es waren dies die Herren:

- a) Lau, Christoph, von 1742 - 1775
- b) Röhr, Gottlieb, von 1775 - 1792
- c) Siegert, Christian Gottlob, von 1792 - 1824
- d) Brieger, Johann Gottlob, von 1824 - 1858

Unter Kantor Labude kam der erste Adjuvant. Dieser Zustand - Kantor mit Adjuvant - dauerte bis 1888.

Das Gehalt des Adjuvanten an der ev. Hermsdorfer Schule setzte sich wie

folgt zusammen:

- 1.) freie Station, freie Wäsche u. Beheizung der Adjuvantenstube gewährt der Hauptlehrer.
  - 2.) 34 Taler 20 Silbergroschen = 104 RM gibt der Hauptlehrer (das sind die Woche 2 RM)
  - 3.) 43 Taler 10 Silbergroschen = 130 RM Zuschuß aus der Gemeindeschul-kasse.
  - 4.) 2 Taler = 6 RM aus der Kirchenkasse
  - 5.) 30 Taler = 90 RM aus 2 Umgängen. (Die nach Aussage der Adjuvanten so viel bringen)
  - 6.) 16 Taler 10 Silbergroschen = 50 RM Accidenzien bei Begräbnissen und Trauungen.
- In Summa beträgt das Einkommen 380 RM, nebst freier Wohnung, Wäsche, Heizung und Kost.

Der letzte Adjuvant Sander, Bernhard wurde am 28.3.1888 zum 2. Lehrer ernannt. 1883 unterrichteten 2 Lehrer schon 240 Kinder.

Endlich am 1.12.1888 wurde ein 3. Lehrer eingestellt, Otto George, und mit 750 RM Lehrergehalt. 70 RM Feuerungsgeld und freier Wohnung, im Werte von 90 RM, besoldet. Die Schule war jetzt vierklassig. Ostern 1899 wurde sie fünfklassig. Zwei Jahrgänge bilden eine Klasse, nur die beiden untersten Jahrgänge bilden je eine Klasse.

Die Schülerzahl betrug 1902 257 )  
 1903 274 )  
 1908 316 ) bei 3 Lehrern  
 1909 354 )

Die Schulräume reichten nicht mehr aus. Es mußte eine vierte Kraft (Lehrerin Frl. Frieda Borchardt) angestellt werden. Dies geschieht am 16. August 1909. Ein Schulraum wird in der Kolonade des Gasthauses zum Goldenen Stern eingerichtet und die fünfklassige Schule wird infolge der Verfassung vom 11. August 1909 in eine Schule mit 6 aufsteigenden Klassen umgestaltet. Der erste Lehrer Weigel wurde am 26. Mai 1909 zum Hauptlehrer ernannt.

				I.	II.	III.	IV.	
<u>Verteilungsplan</u>				Lehrer	Lehrer	Lehrer	Lehrer	Handarbeit
1. Klasse	48 Kinder	28 Std.	27	1	-	-	-	2
2. "	68 "	22 "	1	17	2	2	2	2
3. "	52 "	20 "	-	-	16	4	2	
4. "	48 "	20 "	-	-	-	20	-	
5. "	64 "	14 "	-	14	-	-	-	
6. "	74 "	14 "	-	-	14	-	-	
Σ 354 Kinder 118 Std.				28	32	32	26	

1911 wuchs die Schülerzahl auf 370 Kinder und machte die Anstellung einer fünften Lehrkraft notwendig. Am 14. Oktober 1911 kam Gottfried Sturzenegger als 5. Lehrer nach Hermsdorf. Die Schule wurde 7 klassig (7 aufsteigende Klassen).

Am 1. Oktober 1911 erhielt der Kreis Hirschberg den ersten hauptamtlichen Kreisschulinspektor Riebold.

Das Schulsystem mußte 1913 geändert werden, weil weder Regierung noch Schulvorstand dem Hauptlehrer die zuständigen 700 RM Amtszulage bewilligten, und von dem Hauptlehrer die Rektorprüfung verlangten. So wurden die beiden Oberklassen nach Geschlechtern getrennt und es gab noch 5 aufsteigende Klassen, aber 2 Parallelklassen, nämlich 1. und 2. Knaben- sowie Mädchenklasse.

Die Schülerzahl fiel in der Nachkriegszeit auf 179 herunter, sodaß auf Verfügung der Regierung am 1.7.1926 der Lehrer der fünften Stelle (Schreiber) nach Cunnersdorf bei Hirschberg versetzt wurde und die Stelle zum Ruhen kam. Als die Schülerzahl wieder zunahm, wurde die 5. Lehrerstelle am 15.8.1929 wieder besetzt und am 1.9.1930 wurde Hauptlehrer Wunsch zum Rektor ernannt, bei 5 Lehrern und 6 aufsteigenden Klassen. Durch spätere Bestimmungen der Regierung sollte erst bei 8 Klassen und 7 Lehrern ein Rektor ernannt werden. Deshalb wurde die Stelle nach Versetzung des Rektors Wunsch wieder mit einem Hauptlehrer besetzt.

Eine Beschreibung aus dem Jahre 1936. Die Schule hat 7 aufsteigende Klassen, 4 Lehrer und eine Lehrerin und zuweilen eine Hilfslehrerin. Die erste Lehrerstelle ist stets mit der Kantorstelle organisch verbunden gewesen. Das Haus in dem der Kantor wohnt (Petersdorferstr. 2) gehört der evangel. Kirche, während der andere Teil des früheren Schulgebäudes (Petersdorferstr. 3) der evangel. Schule gehört. Darin befinden sich zwei Lehrerdienswohnungen. Den übrigen Teil des Gebäudes hat die Gemeinde gemietet und benützt die Räume zu Verwaltungszwecken. Nur das frühere Kantorschulzimmer (Parterre rechts) mußte der Kirche zu ihrer Benutzung zur Verfügung gestellt werden. Im neuen Schulhause auf der Schulstraße befinden sich nur Klassenzimmer und keine Lehrerwohnungen. Im Erdgeschoß wohnt der Hausmeister.

## I. Lehrerstelle in Hermsdorf (Kynast)

lfd. Nr.	Zuname	Vorname	geboren gestorben	amtiert von bis	
1.	Lau	Christoph Heinrich	+ 23.05.1775	31.01.1742	23.05.1775
2.	Röhr	Johann Gottlieb	* 22.12.1748 Hermsdorf + 07.05.1792	14.12.1775	07.05.1792
3.	Siegert	Christian Gottlob	* 18.07.1769 Arnsdorf + 12.04.1824	04.11.1792	12.04.1824
4.	Brieger	Johann Gottlieb	* 29.04.1802 Großburg bei Strehlen + 02.06.1859	19.11.1823 Adjuvant	18.08.1824 Adjuvant
		derselbe Schullehrer und Kantor		18.08.1824	19.04.1858
5.	Labude	Moritz	* 17.05.1823	21.04.1858	26.03.1863
6.	Schäfer	Rudolf Kantorvertreter	* 20.09.1838 Seiferschau	18.04.1863	21.09.1864
7.	Vogt	Moritz Kantorvertreter	* 29.10.1839	21.09.1864 01.11.1904	01.11.1904 01.02.1905
8.	Weigel	Emil	* 16.02.1866 Ransern b. Breslau	09.02.1905	31.03.1926
		Vakanzzeit vertreten als Kantorvertreter Hänsel, Warmbrunn			
		" " " Schulleiter Adolf Pohl, Lehrer			
		" " " Lehrer Tschierschke vom 01.05.26-30.06.27			
9.	Wunsch	Kurt	* 25.02.1890	01.06.1927	30.11.1933
		Vakanzzeit Vertreter Adolf Pohl, Lehrer als Schulleiter			
		" Kantorvertreter Hans Purschwitz, Lehrer vom 01.12.33 - 31.05.34			
10.	Brückner	Max	05.06.1897 Görlitz	01.06.1934	

## II. Lehrerstelle in Hermsdorf (Kynast)

lfd. Nr.	Zuname	Vorname	geboren gestorben	amtiert von bis	
1.	Sander	Bernhard	* 14.03.1863 Wittgendorf b. Sprottau + 14.07.1903	28.03.1888	14.07.1903
	Raschke Vertreter	Friedrich	* 28.03.1883 Schweidnitz	01.01.1903	02.11.1903
2.	Schulz	Paul	* 12.04.1866 Zibella b. Rothenburg	02.11.1903	30.09.1909
3.	Pohl	Adolf	* 04.10.1875 Liegnitz	01.10.1909	31.03.1938
4.	Fischer	Karl	* 22.04.1907	01.04.1938	

## III. Lehrerstelle in Hermsdorf (Kynast)

lfd. Nr.	Zuname	Vorname	geboren gestorben	amtiert von bis	
1.	George	Otto	* 15.10.1867 Schmiedeberg + 22.04.1890	01.12.1888	22.04.1890
2.	Dunkel	krankheitshalber Dienst nicht angetreten		01.08.1890	30.10.1890 entlassen
3.	Schwutke	Paul	* 20.11.1869 Hirschberg	15.12.1890	30.06.1894
4.	Fabian	Franz	* 19.04.1874 Neustädtel b. Freistadt	01.07.1894	31.12.1899
5.	Grafme	Ernst	* 08.07.1870 Grabow, Kreis Sternberg, Brandenburg	03.01.1900	29.06.1901

### III. Lehrerstelle in Hermsdorf (Kynast)

lfd. Nr.	Zuname	Vorname	geboren gestorben	amtiert	
				von	bis
6.	Pohl	Adolf	* 04.10.1875 Liegnitz	01.07.1901	01.10.1909 II. Lehrerst.
7.	Hörner	Oswald	* Agnetendorf	01.10.1909	31.03.1910
8.	Helbig	Albert		01.04.1910	30.06.1917
9.	Weigel Vertreterin	Elfriede		01.07.1917	30.09.1917
10.	Schinke	Otto		05.11.1917	30.09.1930
11.	Schultz		Vertreter Vakanz 2 Monate		
12.	Waltersdorf	Willy	* 22.02.1899	01.12.1930	30.09.1937
13.	Arlt	Waldemar	* 24.12.1897	01.10.1937	

### IV. Lehrerstelle in Hermsdorf (Kynast)

lfd. Nr.	Zuname	Vorname	geboren gestorben	amtiert	
				von	bis
1.	Borchardt	Frieda	* 09.11.1888 Seeburg Bez. Allenstein	16.08.1909	31.03.1914
2.	Heinisch	Elfriede	* 30.10.....	01.04.1914	31.03.1927
3.	Groß	Käthe	* 10.10.1891	20.08.1926	31.03.1927
			Vertreterin des erkrankten Frl. Heinisch		
3.	Groß	Käthe	* 10.10.1891	01.04.1927	

### V. Lehrerstelle in Hermsdorf (Kynast)

lfd. Nr.	Zuname	Vorname	geboren gestorben	amtiert	
				von	bis
1.	Sturzenegger	Gottfried		16.10.1911	31.07.1917
		vakant wegen des Krieges			
2.	Schreiber	Johannes		01.11.1918	30.06.1926
	Gutsche	Vertreter des erkrankten Schreiber 1920			
		<u>V. Lehrstelle ruht bis zum 15.08.1929</u>			
3.	Schleising	Günther	* 25.07.1892	15.08.1929	31.03.1934
	Hoddesheimer Vertreter	Heinrich	* 27.12.1905 Neuhäusel Krs. Montabaur Bez. Wiesbaden	01.04.1934	31.05.1934
4.	Purschwitz	Johannes	* 27.11.1904	01.06.1934	
		Lehrer Schleising der vom 01.10.1931 bis 16.06.1933 sich in England aufhielt und beurlaubt war, wurde vertreten von Lehrer:			
	Simon			01.10.1931	31.03.1932
	Wenzel	Alfred	* 01.01.1904 Voigtsdorf	01.04.1932	15.06.1933

### VI. Hilfslehrerstelle in Hermsdorf (Kynast)

lfd. Nr.	Zuname	Vorname	geboren gestorben	amtiert	
				von	bis
1.	Kuhlmann	Hildegard	* 15.05.1901	01.07.1927	01.09.1932
2.	Cornels	Herta	* 25.03.1901	01.05.1935	

### Als Vertreter fungierten:

Ilse Loosch vertrat Lehrerin Heinisch 1924

Fritz Weigel vertrat (Vater) Emil Weigel 1924

Frau *Grießmayr* vertrat Lehrerin *Heinisch* 1921

Frl. *Arndt* vertrat Lehrer *Pohl* im Kriege 1914

*Ludwig Paul* vertrat *Schreiber* und *Heinrich* 1919

#### VI. Lehrerstelle in Hermsdorf (Kynast) eingerichtet ab 1. Mai 1937

lfd. Nr.	Zuname	Vorname	geboren gestorben	amtiert von bis	
1.	<i>Grießmayr</i>	<i>Wilhelmine</i>	* 20.05.1885	01.05.1937	
	Pastorswitwe, 2. Lehrerin				

#### Adjuvatur in Hermsdorf (Kynast)

lfd. Nr.	Zuname	Vorname	geboren gestorben	amtiert von bis	
1.	<i>Rössler</i>	<i>Oswald</i>	* 02.10.1841	01.04.1859	30.09.1864
	Hilfslehrer				
2.	<i>Demnitz</i>	<i>Gustav</i>	* 10.08.1844	15.10.1864	19.03.1869
	Adjuvant				
3.	<i>Opitz</i>	<i>Martin</i>	* 10.11.1848	01.04.1869	30.09.1871
	Adjuvant				
4.	<i>Niebel</i>	<i>Johann</i>	* 18.07.1851	16.10.1871	30.10.1872
	Adjuvant				
		<i>August</i>	Weiden Kr. Gogau		
5.	<i>Rösler</i>	<i>Ernst</i>	* 07.08.1850	04.11.1872	28.09.1874
	Adjuvant				
6.	<i>Scholz</i>	<i>Gustav</i>	*	15.10.1874	24.03.1875
	Hintereck b. Haynau				
7.	<i>Sieber</i>	<i>Hermann</i>	* 22.09.1852	01.04.1875	15.05.1876
	Adjuvant				
		<u>Vakanzeit</u>		15.05.1876	20.06.1876

#### Adjuvatur in Hermsdorf (Kynast)

lfd. Nr.	Zuname	Vorname	geboren gestorben	amtiert von bis	
8.	<i>Pützold</i>	<i>Reinhold</i>		21.06.1876	07.11.1877
	Internistischer Adjuvant				
		<u>Vakanzeit</u>		07.11.1877	01.04.1878
9.	<i>Knäsche</i>	<i>Robert</i>	* 17.11.1857	01.04.1878	15.10.1878
	Adjuvant		Halbendorf b. Schönberg		
10.	<i>Söhnel</i>	<i>Adolf</i>		17.11.1878	15.11.1879
	Adjuvant		Vakanz	15.11.1879	07.04.1880
11.	<i>Haberlach</i>	<i>Adolf</i>	* 16.08.1858	07.04.1880	29.05.1883
	Adjuvant		Schwiebus		
12.	<i>Sander</i>	<i>Bernhard</i>	* 14.03.1863	02.07.1883	28.03.1888
	Adjuvant		Wittgendorf b. Sprottau		

#### Lehrer an der Schule von Hermsdorf bis 1945

Rektor und ev. Kantor	Wilhelm Fiedler	(ab 1940, + 1959)
Lehrer	Waldemar Arlt	(Kreissportlehrer)
Lehrer	Adolf Pohl	(Ortschronist)
Lehrer	Purschwitz	
Lehrerin	Frau Cornels	
Lehrerin	Frau Fiedler	(ab 1940)
Lehrerin	Frau Grießmayr	
Lehrerin	Frau Hollfeld	
Lehrerin	Frau Oppenländer, geb. Dürr	
Lehrerin	Frau Schmill	
Lehrerin	Frau Stolper	

Als Lehramtsanwärterin trat Frau Ursula Mehnert, verheiratete Korn, am 10. August 1942 in der Schule zu Hermsdorf unter dem Rektor Herrn Fiedler ihre erste Stelle an. Sie unterrichtete die 1. und 2. Klasse, die damals wegen Klassenzusammenlegungen sehr hohe Schülerzahlen aufwiesen. Schon am 20. Oktober 1942 wurde sie an die Mittelschule nach Friedeberg am Queis versetzt.

### Die katholische Schule zu Hermsdorf

In der Pfarrchronik von Pfarrer Klenner wird erst im Jahre 1667 von der Einsetzung eines katholischen Schulmeisters berichtet. Folgende Lehrer waren an der kath. Schule tätig:

Nr.	Zuname	Vorname	geboren	Bem. bzw. Amtszeit
1	Knothe	Georg	* Hohenelbe	erwähnt 1667
2	Feriani			dessen Bruder war Schulmeister in Giersdorf u. Seidorf
3	May			
4	Roth			
5	Scharffenberg		+ 1794	
6	Weigang	Johann Josef		Seminar zu Grüssau, Lehrprüfung 1794, 1797 - 1826
7	Weiß	Franz		1826 - 1866
8	Hillscher	Theodor	+ 1914	1866 - 1908
9	Beutel	Max		1908 - 1912 wegen Krankheit in Ruhestand
10	Nakel	Ernst		Kantor, 1912-1927, wegen Krankheit in Ruhestand

Im Jahre 1913 wurde eine 2. Lehrerstelle eingerichtet.

#### 1. Lehrerstelle

Kantor Ernst Nakel 1912 - 1927

Clemens Lamprich 1912 - ?  
(wegen Lungenkrankheit vorzeitig pensioniert)

Herr Gollwitz

Kantor von Fragstein ab 1927

Alfred Schorsch

Vertretungsweise Kantor Heimann

Handarbeitslehrerin Fr. Beyer

Handarbeitslehrerin Fr. von Franz

Lehrer Schorsch war ab 1939 als Mentor an der Lehrer-Bildungs-Anstalt in Hirschberg tätig. Er verstarb am 14.09.1990 in Rheda-Wiedenbrück im Alter von 93 Jahren.

Die Konfessions-Schulen wurden 1939 aufgehoben.

### Ein Schulkatalog von Hermsdorf unterm Kynast aus dem Jahre 1763

Aufsatz im "Wanderer im Riesengebirge" Ausgabe Mai 1899  
von Dr. Eduard Clausnitzer in Berlin

Im königlichen Geheimen Staatsarchiv zu Berlin befindet sich ein Schulkatalog von Hermsdorf u. K., welcher von Seiten der Breslauer Ober-Amts-Regierung am 24. August 1764 als Muster, der in ihrem Bezirk vorgeschriebenen Schulkataloge, an das königliche geistliche Departement in Berlin gesandt wurde. Es ist der 5. Schulkatalog, der für Hermsdorf eingereicht wurde, und bezieht sich auf das Jahr 1763. Als Pastor daselbst wird Georg Leonhard Streithof genannt, als Kantor und zugleich Verfasser des Schulkatalogs Johann Christoph Lau, als Schulaufseher Christian Petzold und Gottfried Holtzbecher. In Agnetendorf unterrichtet Johann Gottlob Kirschke, in Saalberg Christian Gottlieb Rücker. Die Namen der Schulkinder sind, da der Katalog ja bloß als Muster dienen sollte, nur zum kleinsten Teil genannt.

Der Katalog zerfällt in drei Teile, in die Schulverfassung, die Schülerverzeichnisse und in die Anmerkungen des Pastors und Inspektors (Inspektoren, welche erst 1806 den Titel Superintendenten erhielten, hatten im allgemeinen denselben Wirkungskreis, wie die jetzigen Kreisschulinspektoren). Teil 1 gibt zunächst Auskunft über Person und Gehalt der Lehrer, sodann über den Schulraum, Beginn und Schluß der Schule, wie oft Schule am Tage erteilt wird, über den Lehrplan, über Einteilung der Kinder nach ihren Fortschritten, und ob Schulaufseher vorhanden sind. Kantor Lau stammt aus Flinsberg, und ist im Januar 1742 viciert, am 8. Oktober 1750 konfirmiert, d. h. endgültig bestätigt worden. Als Schulgehilfe steht ihm seit dem 1. Dezember 1763 Georg Friedrich Ende aus Hermsdorf zur Seite. Das Gehalt des Kantors beträgt jährlich 48 Thaler, welche aus der Bethauskasse gezahlt werden, die er aber dem Schulgehilfen geben muß, zu dessen Besoldung es indes noch nicht einmal langt. Das dem Kantor zustehende "wohlverdiente Schulgeld" ist seit 1742 eingereicht worden, und zwar wöchentlich vom Buchstabier- und Bibelleser 6 Pfennig, vom Leser und Schreiber 9 Pfennig, vom Leser, Schreiber und Rechner 1 Silbergroschen, vom Leser, Schreiber, Rechner und Sänger 1 Silbergroschen 3 Pfennig. Durch gerichtlichen Vertrag vom Jahre 1742 stehen ihm bei Taufen, Begräbnissen usw. Accidentien zu, die sich aber danach richten, ob etwas, und was bestellt wird. Eine Nebenbeschäftigung (bekanntlich übten sehr viele Lehrer ein Handwerk aus, um sich den nötigen Unterhalt zu verschaffen) hat weder der Kantor noch der Schulgehilfe.

Schule wird nur an einer Stelle im Dorfe gehalten, dort wo noch heute das Schulhaus steht. Zur Schule wird im Sommer um 6, im Winter um 7 Uhr ge-

läutet, eine halbe Stunde später beginnt sie, der Schluß findet um 11 bzw. 12 Uhr statt. Der Nachmittagsunterricht, der aber nur im Sommer erteilt wird, dauert von 1 bis 3 Uhr. Wie es scheint, wurden vormittags 3 bis 4 Lektionen zu je einer vollen Stunde, nachmittags 1 bis 2 gegeben. Nur ein Teil des Unterrichts war öffentlich. In den Privatstunden, welche zwischen den öffentlichen Stunden, meist wohl am Schluß oder auch am Nachmittag stattfanden, wurde Vokal- und Instrumentalmusik und andere "im gemeinen Leben höchst nützliche Sachen" gelernt. Der Lektionsplan, welcher nur für den Fachmann Interesse bietet, kann hier übergangen werden. Es sei mir bemerkt, daß Lesen und Erlernen des Katechismus bei weitem die größte Stundenzahl beansprucht. Die Kinder sind in vier Ordnungen geteilt. Zur ersten gehören die, welche in der Bibel oder im Fragebüchel, zur zweiten die, welche nur im Fragebüchel lesen, zu dritten die, welche im Katechismus lesen und buchstabieren, endlich zur vierten, welche in der Fiebel buchstabieren.

Der zweite Teil des Schulkatalogs enthält die Schülerverzeichnisse. Das erste zählt die ordentlichen und fleißigen Kinder auf, welche zur Schule gehen, das zweite die unfleißigen, das dritte die, welche gar nicht zur Schule gehen. Den Schluß bildet die Recapitulatio dieser drei Verzeichnisse, sowie der Nachweis, um wieviel sich die Schüler vermehrt und vermindert haben. Zu den guten Schülern gehören 98 Knaben und 79 Mädchen, zu den unfleißigen 4 Knaben und 4 Mädchen; die augenblickliche Schülerzahl beträgt 182. Bei den unfleißigen Kindern, d. h. denen, welche die Schule in mangelhafter Weise besuchen, wird bei zweien vom Prediger bemerkt, daß sich die Gründe des unregelmäßigen Besuches werden abstellen lassen, bei dreien jedoch nicht, da die betreffenden Eltern von Gott nichts wissen und gegen die Vorstellungen des Geistlichen und die Befehle der Obrigkeit gleichgültig sind. Bei einem der drei Kinder heißt es, daß es zwar von der Mutter unterwiesen, aber vom Vater zur Arbeit gebraucht werde. Der Inspektor fügt hinzu, daß immer wieder auf die Eltern eingewirkt werden müsse, "Gott läßt es doch noch endlich gelingen". Im dritten Verzeichnis werden zwei Kinder aufgezählt. Ihr Vater beruft sich auf eine königliche Erlaubnis, die Kinder selbst unterrichten zu dürfen. Diese mißbraucht er nach Angabe des Predigers indes, da er die Kinder mit Spinnen beschäftigt. Der Inspektor bemerkt, daß die monatlich mit ihnen anzustellenden Prüfungen, sowie die Visitationen zeigen müssen, ob die Kinder wirklich unwissend seien.

Der dritte Teil des Schulkataloges enthält, wie schon angegeben, die besonderen Anmerkungen des Ortsgeistlichen und des Inspektors über die Schule. Sie beziehen sich auf den Stand derselben sowie auf die Person des Lehrers. Der Zustand der Schule ist bezüglich der "Erkenntnis" ein guter, nur stehen einige

Hindernisse dagegen, wie im Sommer das Beerenholen, Heumachen und Ährenlesen: Das Urteil über die Leistungen des Kantors in der Schule ist ein recht gutes, doch gibt er in anderer Weise zu Ausstellungen Anlaß. Der Inspektor rühmt dem Prediger viel Fleiß, für das Schulwesen nach. Über die Schule urteilt er: "Die Schulverfassung ist hier unvergleichlich gut und dient anderen zum Exempel".

Eine Anfrage im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin ergab leider, daß diese Schulchronik als verschollen gelten muß.

Karl Friedrich Wilhelm Wander  
Einwohner von Hermsdorf (Kynast)

Karl Friedrich Wilhelm Wander stammte aus Fischbach und war von 1827 bis 1849 Lehrer in Hirschberg. Auch er hatte sich ähnlich wie Schlöffel durch seine freieren Anschauungen mißliebig gemacht und war durch zeitweise und 1849 endgültige Amtsentsetzung bestraft worden. Seine Schriftsteller- und Vereinstätigkeit wurden ihm als Gründe dazu bezeichnet. Die Schriften "Die Volksschule als Staatsanstalt" und "Der geschmähte Diesterweg" hatten der Obrigkeit besonders mißfallen.

Seine Amtsentsetzung verschaffte ihm die Zeit zur Fertigstellung des Deutschen-Sprichwörter-Lexikons, einer Sammlung von etwa 300 000 deutschen Sprichwörtern, die er seit 1830 gesammelt und schon im Schulunterricht verwendet hatte. In den Jahren von 1866 bis 80 wurde es in fünf großen Bänden gedruckt und hat den Namen "Wander" auf der ganzen Welt bekannt gemacht. Jahrelang schrieb er aus allerhand Sammlungen die Sprichwörter heraus, fügte selbst aus dem Volksmunde gesammelte hinzu und wurde von vielen treuen Mitarbeitern aus allen Gegenden des Vaterlandes dabei unterstützt. Die Sprichwörtersammlung ist ein Beweis für den idealen Sinn und den Bienenfleiß des Lehrers Wander.

Wer das unstete Leben dieses Mannes kennt, wundert sich, daß er überhaupt ein solches Werk hat fertigbringen können, das ein ganzes Mannesleben allein auszufüllen vermag. Wander aber hat dabei seine Prozesse geführt, Zeitungsartikel geschrieben, in Vereinen aufklärende, gemeinnützige Vorträge gehalten, eine Unmenge Schriften verfaßt, hat für die Armen und Bedrückten gesprochen und geschrieben, ist einmal in Amerika gewesen und hat lange Zeit dazu gebraucht, ein ruhiges Plätzchen zu suchen, wo man ihn für sich allein arbeiten ließ. In mehreren Kreisen wurde er von den Landräten ausgewiesen, bis er in Hermsdorf, wo seine Gattin einen kleinen Verkaufsladen

hatte, und später in Quirl Ruhe fand. Er starb 1879 und liegt auf dem Kommunalfriedhof in Hirschberg begraben.

Wander wohnte in Hermsdorf (Kynast) in dem Hause Gerichtsweg Nr. 14 (später Kaufman Schneider), wo er ein Kaufmannsgeschäft betrieb. Er war ein bedeutender Vorkämpfer für den Lehrerstand, soll aber durch oft geernteten Undank sehr verbittert gewesen sein.

Der König von Preußen soll seiner Zeit als Wander noch in Hirschberg lebte, geäußert haben, er komme nicht nach Hirschberg solange der "rote Wander" dort sei.



*Eine Partie bei Hermsdorf*

## Die katholische Pfarrkirche ad St. Martinum zu Hermsdorf-Kynast.

Wer einst in grauer Vorzeit den Platz für Hermsdorfs Kirche ausgesucht, ist uns nicht überliefert worden. Wir wissen aber jener Persönlichkeit Dank. Ein schöner und anmutiger Standort kann kaum für ein Gotteshaus gefunden werden. Inmitten des Dorfes auf Bergeshöhe gelegen, in erster Linie den Gutshof, dann den Ort selbst beherrschend, schauen Kirche und Turm weit hinaus ins Land, ein liebliches Bild bietend.

Das Gotteshaus in seiner heutigen Gestalt stammt nach einem umfassenden Umbau aus den Jahren 1781 bis 1782. Die breite Basilikenfassade läßt auf den ersten Blick erkennen, daß bei seiner Erneuerung Zisterzienser ihre Hand im Spiele hatten. Tatsächlich wurde die Kirche zu jener Zeit von der Zisterzienserpropstei Warmbrunn aus verwaltet. Basilikenfassade ist das Kennzeichen der Zisterzienserkirchen aus der Zeit des fröhlichen Barocks.

Ehe wir aber in die Kirche selbst eintreten, etwas über ihre Geschichte. Ihr Ursprung verliert sich im Dämmer der Vorzeit. Genaue Nachrichten, wann das am Fuße des Kynast gelegene Dorf Hermsdorf, Hermannsdorf (Herrmanni villa) eine Kirche erhielt, fehlen. Doch ist die Annahme berechtigt, daß der in Urkunden von 1305 und 1369 erwähnte Ort um dieselbe Zeit bereits ein Gotteshaus besaß. Herzogin Agnes von Schweidnitz beurkundet am 1. Januar 1380, „daß der Ritter Gotsche Schöff auf Remnik gefessen, einen Jahreszins von 10 Mark auf Ludwigsdorf im Löwenberger Distrikte zur Ausstattung zweier Altäre in der Pfarrkirche zu Remnik verliehen hat dem Nicolaus plebanus in Hermannsdorf und Altaristen der beiden Altäre zu Remnik“. In der Stiftungsurkunde der Kapelle vom Kynast vom Jahre 1393 finden wir er-

wähnt, „daß der ehrbare Pfarrherr von Hermisdorf, zu dessen Pfarzprengel der Rhnast gehört, damit einverstanden sei.“

Die einzige Priestergestalt, die uns aus jener fernen Zeit gegenübertritt, ist Markus Meischeder, Pfarrer von Hermisdorf. Bald nach dem Tode dieses Priesters im Jahre 1520 kam die Kirche von Hermisdorf in die Hände der Protestanten, in welchen sie bis 1654 blieb, um dann dem katholischen Kultus zurückgegeben und von der Zisterzienserpropstei Warmbrunn aus pastoriert zu werden. Das Protokoll, das die Remotionskommission, bestehend aus Oberstleutnant von Thurnschwand, Prälat von Rostock aus Breslau und P. Georg Steiner aus Striegau, aufnahm, lautet: „Hermisdorf unterm Rhnast, Grafen Leopolden Semper Freyen von Schaffgotsch, Kaiserlicher und Königlich Oberamtsrat, zuständig. Sein Bruder Gotthard, Domherr zu Breslau, und der Herr Generalwachtmeister von Montescuques waren in seinem Namen zugegen. Sie übergaben die Kirchenschlüssel mit Vorbehalt des Juris patronatus. Der Prädikant weg. Die Kirche ward rekonziliert und P. Caspar Steiner, Zisterzienserordens, als Pfarrer eingeführt. Allhier waren drei Glocken, 4 silberne Kelche, worunter zwei vergoldete, 6 Kassen, worunter eine alte, 4 Alben, 5 Humeralen, 4 Chorrocke, 13 Altartücher, 4 Stolen, 13 Handtücher, Schlaguhr, kupfernes Taufbecken, ausstehende Gelder 598 Thaler. Der Pfarrhof bauständig.“

Die Kirche muß, wie alte Kirchennotizen melden und wie Bilder von Hermisdorf aus dem 18. Jahrhundert in „Silesia picta“ und ein Bild im Schlosse zu Warmbrunn zeigen, ein steinernes, schindelgedecktes Gebäude mit zwei Vorhallen und einem Türmchen gewesen sein. 1647 baute man den von der Kirche entfernt stehenden massiven Turm. Zu dieser Zeit regierte Kaiser Ferdinand III. Güterdirektor war Karl von Schwinghammer und Kommandant der 60 Mann starken Besatzung auf dem Rhnast Carl von Mindwih. Die drei Glocken wurden aus einer zersprungenen Kanone vom Rhnast von dem Glocken-

gießer Donatus Schröter zu Giersdorf gegossen. Heute noch ist ihre Klangfülle im vollsten Maße erhalten.

Die Inschriften auf den Glocken lauten:

1. „Im Namen der hochbelobten Dreifaltigkeit, auch zu immerwährendem Ruhme und Gedächtnis des Hochwohlgeborenen Herrn Herrn Christoph Leopold Schaffgotschen, des heil. Römischen Reichs Grafen Semper Freyen von und auf Rhnast, Freyherrn zu Trachenberg, Erbherrn auf Rhnast, Greiffenstein, Hertwigswaldau und Rauske, K. K. wie auch zu Hungarn und Böhmen K. M. respectiven Oberamtsrath in Schlesien, und wirklichen Kammerherrn; zur Zeit als

Herr Melchior Albrecht Hauptmann war und  
George Kaldinichen, Amtsschreiber,  
Christoph Büttner, Pfarrer,  
Michael Brocke, Schulmeister,  
Christoph Klein und Christoph Krebs, Kirchväter,  
George Päholt, Gerichtshalter,  
Friedrich Adolph, Mälzer,  
Christoph Falke, Vogt,  
George Taube, Fischmeister,  
Mathäus Wolf, Förster,  
Christoph Zinke, Erb- und Gerichtsscholze zu  
Petersdorf.“

2. „Zur Ehre Gottes wir gegossen waren von Donat Schröter im 1653. Jahre, da Christoph Büttner Pfarrherr und Herr Andreas Brachmann Freyherrlich Schaffgotscher wohlverdienter Hauptmann der Herrschaft Greiffenstein war.“
3. „Ich erinne zur rechten Zeit, die Menschen ihrer Sterblichkeit 1653.“

Zur Ehre Gottes und Lobe groß, Donat Schröter von Arnau in Böhmen zu Giersdorf uns goß.“

Zur Kirche von Hermisdorf hielten sich von jeher viele Gemeinden. Alte Kirchennotizen melden, daß die

Katholiken bis von Wolfshau und von Seifershau her, also vom Osten und Westen des weiten Tales, in Hermisdorf die Befriedigung ihrer religiösen Bedürfnisse suchten. Hierin ist im Laufe der Zeiten Wandel eingetreten. Die älteste Filiale Hermisdorfs war Schreiberhau. Erst im Jahre 1889, nach dem Bau der neuen Kirche am Eulenberg zur selbständigen Pfarrei erhoben, trennte sie sich von Hermisdorf.

Ebenso war Petersdorf mit Gartenberg und Riesenwald nach Hermisdorf eingepfarrt, bis dieses Dorf im Jahre 1911 eine eigene katholische Kirche erhielt. Heute sind die Orte Agnetendorf und Salberg nach Hermisdorf eingepfarrt und die Filialkirchen Giersdorf und Seidorf werden von hier aus pastoriert.

Das alte katholische Kirchlein zu Hermisdorf war im Laufe der Jahrhunderte recht baufällig geworden. Wohl von den das Gotteshaus pastorierenden Zisterziensern zu Warmbrunn darauf aufmerksam gemacht, dachte der Patron, Graf Johann Nepomuk Schaffgotsch, um das Jahr 1782 daran, das Kirchlein neu erstehen zu lassen. Die Chronik der Kirche, verfaßt von Pfarrer Franz Klenner, preist in warmen Worten diesen Gönner, der keine Kosten scheute, die Kirche schön und lichtvoll auszugestalten. „Das goldene Zeitalter der Kirche“ nennt er des edlen Herrn Patronat.

Das Gotteshaus wurde erweitert, erhielt hohe Fenster, massive Wölbungen und ein Ziegeldach. Für die Fassade diente die der Kirche zu Warmbrunn als Vorbild und erstand in verkleinertem Maßstabe. Ganz besonderer Wert wurde auf die Inneneinrichtung gelegt. Altäre, Kanzel, Taufstein erstanden völlig im Sinne des späten Barock, so daß die Kirche von Hermisdorf sich rühmen darf, eine der prächtigsten Barockausstattungen Niederschlesiens zu besitzen. Man wählte die bräunliche Farbe, und in der Staffierung des reichen Figurenschmuckes wurde die Goldfarbe bevorzugt.

Wiewohl die Kirche St. Martinus geweiht ist, zeigte das Altarbild St. Judas Thaddäus, von einem Maler

Brantz aus Warmbrunn ausgeführt. Hervorragender waren die Bilder der Nebenaltäre, St. Johannes Nepomuk und Maria vom guten Rat. Sie wurden vom Maler Rynast aus Breslau geliefert, der 1756 für den Breslauer Dom die drei Apostelbilder Bartholomäus, Matthäus und Simon malte.

Besonders schön und geräumig ist die Kanzel, die ebenfalls reichen, goldstaffierten Engelschmuck trägt. Den Schalldeckel krönt ein mächtiges Auge Gottes, ein von den Zisterziensern oft gebrauchtes Schmuck- und Sinnbild. Der Taufstein in gleicher Staffierung, der Deckel geschmückt mit den Figuren Jesus und Johannes, die Taufe Jesu darstellend, stammt aus der Kirche zu Warmbrunn. Den bisherigen Taufstein mit der Jahreszahl 1486 erhielt die Kirche zu Giersdorf. Die Erinnerung an den hochherzigen Gönner der Kirche hält das Schaffgotschsche Wappen am Hochaltare wach.

Jedenfalls muß das neuerstandene Gotteshaus Bewunderung erweckt haben, denn Pastor Bauch erwähnt in seinem Jubelbüchlein der evangelischen Kirche zu Hermisdorf vom Jahre 1792: „Neben dem 1706 erbauten Amtshause, wohl auch Schloß genannt, steht die katholische Kirche. Sie ist nicht groß, aber ihr Inneres desto schöner, und zwar nach Auspuß gegenwärtiger Zeiten.“

1803 stiftete Graf Johann Nepomuk Schaffgotsch zwei Sandsteinfiguren, auf Sockeln stehend, die an der heutigen Neben-, wohl bereinstigen Haupttüre der Kirche, da ein Weg vom Schloß durch die Gärten direkt hinführte, Aufstellung fanden und die Heiligen Florian und Leonhard darstellen.

Bis zur Aufhebung der Propstei Warmbrunn im Jahre 1810 pastorierten die Zisterzienser von dort die Kirche Hermisdorfs. Dann erhielt sie einen eigenen Pfarrer in Franz Klenner, einem ehemaligen Zisterzienser aus Grüssau. Diesem eifrigen Priester verdankt die Pfarrei Hermisdorf die hervorragende Pfarrchronik, die er von 1813—1842 führte.

Die Gestalt, welche die Kirche um 1782 erhielt, zeigt sie noch heute, wenn auch in den letzten Jahrzehnten des verfloßenen Jahrhunderts manche Veränderungen vorgenommen wurden. Die Nebenaltäre, die einst im Presbyterium standen, fanden Plätze im Kirchenschiff. Für die Sakristei wurde ein Eingang vom Presbyterium aus geschaffen, nachdem der vom Kirchenraum aus vermauert worden war. Die unbrauchbar gewordene Orgel wurde durch eine neue ersetzt. Die Altäre erhielten neuen Bildschmuck: der Hochaltar St. Martinus, die Nebenaltäre St. Maria und St. Josef, ausgeführt von Professor Hieronymus Richter zu Glatz. Die älteren Bilder fanden Plätze als Wandschmuck der Kirche. Der schöne gläserne Kronleuchter wurde einst von den Gemeinden Hermsdorf und Agnetendorf gestiftet, als man 1816 das Friedensfest feierte.

In allerneuester Zeit, 1921, erhielt die Kirche einen Schmuck mit tieferstem Einschlag: zwei prächtige Glasfenster mit den Bildern der Mater dolorosa und des auferstandenen Heilands, darunter die Namen der dreißig Selben aus unserer Kirchengemeinde, die im Weltkriege ihr Leben gelassen. Die Fenster sind eine Stiftung der katholischen Gemeinde.

Unter den Kultgegenständen unseres Gotteshauses ragt besonders ein herrlich gearbeiteter Barockfeld mit der Jahreszahl 1792 hervor. Er findet gleich den schönen Barockrahmen der Altäre Erwähnung bei Lutsch („Kunstdenkmäler Schlesiens“).

Vor der Eingangstüre zur Kirche fand das Kreuz seinen Platz, das an die Jesuitenmission von 1861, die Redemptoristenmission von 1912 und die Franziskanermission von 1922 erinnert. Die äußere südliche Seite der Kirche schmücken schöne Barock-Epitaphien aus dem 18. Jahrhundert. Darunter das des Amtsschreibers und ersten gräflichen Bibliothekars Johann Carl Neumann, geb. 1671, gest. 1741. Unter den Denkmälern an der Fassaden Seite der Kirche verdient eines in Obeliskenform Beachtung. Es ist dem gräflich Schaffgotschischen Oberamtsdirektor Göttlicher, gest. 1810, gewidmet.

Nach einem Rundgang um den von einer Mauer umschlossenen Friedhof treten wir an dessen vorderes Tor, von welchem ein Treppenaufgang hinab zum Dorfe führt. In einem terrassenförmig angelegten Gärtlein zur linken Hand ragt an der äußeren Mauer ein Kreuz empor, von der Dorfstraße aus gesehen eine Wirkung hervorbringend, die schon oft vom Stifte des Künstlers festgehalten wurde. Dann aber schweift der Blick in die Ferne. Weit hinüber zu den Höhen des Schmiedeberger Rammes, den Falkenberg bei Fischbach. Aus Walbesgrün grüßt die St. Annakapelle bei Seidorf herüber, und vor uns ragt das von seiner Burgruine gekrönte Massiv des Rynasts auf.

Noch einen Blick werfen wir auf das von Fliedergrün umbuschte Gotteshaus. Dann wendet sich unser Fuß. In uns aber lebt der Gedanke, daß das Kirchlein, zu dem unsere Altvorderen den Grund gelegt, ein zwar schlichtes, doch von Poesie umwobenes Heiligtum sei.

### Markus Meischeider, der letzte Pfarrer von Hermsdorf u. A., † 1520.

Bis in die letzten Jahrzehnte des verfloßenen Jahrhunderts, ehe der Fußboden mit Zementplatten belegt wurde, konnte man in der Pfarrkirche von Hermsdorf u. A., links vom Presbyterium, eine leicht bemoste Gruftplatte bemerken. Kunstlose Zierformen schlossen eine noch leserliche Schrift ein, die wie folgt lautet: Anno Domini M. C. C. C. C. C. XV. obiit Markus Meischeider Plebanus in Hermannsdorf orate pro eo!

Dieser Priester war, wie alte Kirchennotizen melden, in vorlutherischer Zeit der „letzte“ katholische Pfarrer von Hermsdorf, oder wie der Ort anfänglich hieß, Hermannsdorf (Herrmanni villa). Bald nach seinem 1520 erfolgten Tode ging die Ende des 13. Jahrhunderts er-

richtete Kirche in die Hände der Lutheraner über, die sie bis zur Gegenreformation 1654 behielten. Da die Kirche nach jenem Zeitpunkt keinen eigenen Pfarrer erhielt, sondern von der nahen Propstei Warmbrunn administriert wurde, ein Zustand, der bis 1813 anhielt, als Franz Klenner, ein Zisterzienser von Grüssau, die Pfarrei Hermisdorf u. R. erhielt, war Markus Meischeder durch 300 Jahre hindurch tatsächlich der „letzte“ Pfarrer von Hermisdorf u. R.

Wenig nur läßt sich über die Priestergestalt jener fernern Tage sagen, immerhin aber genügt die geringe Ausbeute, uns das Bild eines eifrigen Seelsorgers vor Augen zu stellen, der ein reiches Arbeitsfeld zu bebauen hatte.

Zur Kirche von Hermisdorf waren damals viele Ortschaften eingepfarrt, die östlichste war Wolschhau unter der Schneekoppe, die westlichste Seifershau, nahe dem Isergebirge. Letzterer Ort besaß bereits eine eigene Kirche, über welche der protestantische Pastor Förster in seinem Jubelbüchlein der evangelischen Kirche von 1792 berichtet: „Es ist ganz sicher, daß die jetzige katholische Kirche schon 1377 gestanden hat, wiewohl anfänglich keine eigenen Pfarrer an derselben stunden, indem sie bis ins 16. Jahrhundert ein Filial oder Tochterkirche der Hermisdorfer Pfarrkirche war, woher immer jeden 2. oder 3. Sonntag ein Kaplan anhero kam.“

Mit dem Tode Markus Meischeders und dem Vorbringen des Luthertums erlosch die katholische Pastoration Seifershaus. Die Kirche kam bis 1654 in die Hände der Protestanten. Dasselbe war der Fall mit Kaiserswaldau. Auch hier berichtet ein Jubelbüchlein von 1792, „daß mit dem Tode des letzten Pfarrers von Hermisdorf, Markus Meischeder, die Kirche protestantisch wurde und das katholische Leben bis 1654 erlosch.“

Die Haupttat im Leben des Pfarrers Markus Meischeder war aber offenbar der Bau einer Kapelle zu Schreiberhau, das auch zu seinem Kirchsprengel gehörte.

Die Ansiedler, die sich um die bereits 1366 und 1372 erwähnte Glashütte, welcher der Ort seine Entstehung verdankt, geschart hatten, hielten sich, ihren Christenpflichten zu genügen, zu der ihnen am nächsten gelegenen Kirche zu Hermisdorf. Da der Weg weit und beschwerlich, baute der Pfarrer Markus Meischeder 1488<sup>1)</sup> mit Zutun der Gemeinde Schreiberhau eine Kapelle aus Holz, die er dem heiligen Fronleichnam weihte. Laut päpstlicher Bulle vom Jahre 1490 wurde dieses Kirchlein feierlich zur Tochterkirche Hermisdorfs erhoben. Markus Meischeder führte regelmäßigen Gottesdienst ein, und wie die Chronik erzählt, „verrichteten hier alle Bewohner Schreiberhaus, heimliche Hussiten ausgenommen, ihren Gottesdienst nach katholischer Weise.“ Später wurde neben der Kapelle, die verfiel, eine Kirche aus Steinen gebaut. Sie kam in lutherische Hände, bis sie 1654 den Katholiken zurückgegeben wurde. (Heutige Marienkirche.)

Wenige Jahre vor seinem Tode muß Markus Meischeder noch an der Verschönerung seiner Hermisdorfer Pfarrkirche gearbeitet haben. Ein altes Fundationsinstrument berichtet, „daß 1515 ein neuer Altar beschafft und zum Hauptbilde die hl. Barbara gewählt wurde.“ (Heut ist der hl. Martinus der Patron der Kirche; doch das alte Barbarabild ist noch vorhanden.)

Noch einmal finden wir des „andächtigen“ Markus Meischeder Erwähnung. „Er erhält 10 Mark wiederkaufliche Jahreszinsen als Altarherr des Barbaaraaltars in der Kirche zu Lähn“<sup>2)</sup>.

Vierhundert Jahre sind seit dem Tode des eifrigen Priesters Markus Meischeder, des „letzten“ Pfarrers von Hermisdorf aus vorlutherischer Zeit, vergangen. Eine Pflicht der Pietät schien es, sein Andenken durch diese Zeilen wachzurufen und zu bitten, wie die alte Gruftplatte es verlangt: orate pro eo!

<sup>1)</sup> Schreiberhauer Kirchakten Nr. 1.

<sup>2)</sup> Knoblich, „Chronik von Lähn“.

## Die Hermsdorfer Kirche unter den Zisterziensern von Warmbrunn.

Spärlich nur fließen die Quellen, die uns von dem Wirken der Zisterzienser zu Warmbrunn an unserer Kirche berichten. Fast nichts ist uns darüber erhalten geblieben, als die Reihenfolge ihrer Namen und die Bemerkung, daß im Durchschnitt alle vier Wochen sonntäglicher Gottesdienst stattfand. Einen festen Standort hat wohl keiner der Patres in dem langen Zeitraum von 1654—1813 in Hermsdorf gehabt. Sie kamen, wie eine Überlieferung erzählt, zu Pferde von Warmbrunn, um hier den gottesdienstlichen Pflichten gerecht zu werden. Die eigentlichen Pfarrer von Hermsdorf scheinen die Prioren der Propstei Warmbrunn gewesen zu sein. Die ausübenden Patres nannten sich bald Pfarrer, bald Kuratus, zuletzt Administratoren.

Die Prioren von Warmbrunn, die für Hermsdorf in Betracht kommen, sind:

- 1654: P. Caspar Steiner.
- 1656: P. Johann Jakob Hinf.
- 1671: P. Henrikus Viktorius Rahlert.
- 1682: P. Henrikus Rede.
- 1684: P. Bartholomäus Cromer.
- 1686: P. Matthäus Mt.
- 1706: P. Anselmus Rottwitz.
- 1715: P. Innocenz Fritzsche.
- 1725: P. Hermann Kniebandel.
- 1736—1747: fehlt die Angabe.
- 1748: P. Mexius Wiesner.
- 1773: P. Maurus Frömmich.
- 1783: P. Augustin Winkler.
- 1793: P. Johannes Langer (in der Folge Prälat).
- 1799: P. Josef Beschorner.
- 1802: P. Zacharias Weiß.
- 1807: P. Ludovikus Herrmann.

1808: P. Laurentius Klenner, der letzte der Warmbrunner Prioren. Von 1810—1832 Pfarrer von Warmbrunn.

Die Namen der Zisterzienser-Patres, die in Hermsdorf wirkten, lauten:

- 1654: P. Christian Gasse.
- 1657: P. Balthasar Bernhardus Schubert.
- 1660: P. Henrikus Rede.
- 1665: P. Martinus Wunibald.
- 1669: P. Karl Josef Kretschmer.
- 1674: P. Balthasar Schubert.
- 1678: P. Hieronymus Frit.
- 1682: P. Philippus Rosemann.
- 1684: P. Stephanus Arnold.
- 1697: P. Norbertus Menzel.
- 1703: P. Alberikus Franzke.
- 1706: P. Melchior Conrad.
- 1707: P. Matthias Rösler.
- 1713: P. Fortunat Rosa.
- 1715: P. Ildephons Trautmann.
- 1719: P. Abundus Heinzl.
- 1727: P. Gottfried Holzhauser.
- 1728: P. Volko Magnes.
- 1729: P. Reinhold.
- 1731: P. Alardus Welzel.
- 1734: P. Vincentius Ohlschlager.
- 1736: P. Desiderius Lorenz.
- 1744: P. Blasius Scholz.
- 1747: P. Bartholomäus Baudisch.
- 1755: P. Vitus Schöning.
- 1762: P. Adalbertus Lünke.
- 1764: P. Gotthardus Cogho.
- 1772: P. Andreas Heppner.
- 1781: P. Thomas Hinf.
- 1784: P. Friedrich Maimalb.
- 1787: P. Joachim Stephan.
- 1792: P. Adamus Elsner.

- 1797: P. Zacharias Weiß.  
 1798: P. Eutichius Leistritz.  
 1799: P. Baptista Minathi.  
 1807: P. Philippus Wache (nach 1810 Pfarrer im ehemaligen Stiftdorfe Voigtsdorf bei Warmbrunn).

### **Franz Klenner, seit dreihundert Jahren der erste selbständige Pfarrer von Hermsdorf.**

Franz Klenner wurde im Jahre 1768 zu Wittgendorf bei Landeshut als der Sohn des Schullehrers Dominikus Klenner geboren. In seinem 12. Lebensjahre kam er auf das in Blüte stehende Gymnasium der Zisterzienser im nahegelegenen Kloster Grüssau. Später ging er nach Prag, wo er Philosophie, und nach Breslau, woselbst er Logik hörte. Hier studierte Franz Klenner bis 1787, um dann als Novize ins Grüssauer Kloster einzutreten. Nachdem er 1791 zum Priester geweiht worden war, wurde ihm vom damaligen Abte Petrus Keylich die Professur der 6. Klasse übertragen, die er bis 1797 inne hatte. Dann kam er als Kaplan nach Würben bei Schweidnitz, 1800 in derselben Eigenschaft nach Schömburg, 1804 als Kuratus nach Warmbrunn, 1807 als Pfarrer nach Neuen bei Grüssau, um schließlich 1813 die Pfarrei Hermsdorf unterm Kynast zu übernehmen.

Hier bot sich ihm ein großes Feld der Tätigkeit. Seinem Seeleneifer gelang es, daß sich das katholische Leben hob, so daß die Seelenzahl der katholischen Gemeinde Hermsdorf mit den Eingepfarrten Petersdorfs, Agnetendorfs und Salbergs sich auf 300 steigerte. Auch der Filialen Schreiberhau, Giersdorf, Seidorf nahm er sich an, und unter seiner Amtsführung entstand im Jahre 1831 die Schule in der zu Schreiberhau gehörenden Kolonie Strickerhäuser. Ein wertvolles Denkmal setzte sich

Pfarrer Franz Klenner in seinen einen beispiellosen Fleiß verratenden handschriftlichen Aufzeichnungen über die Kirche Hermsdorfs und einer handschriftlichen Chronik über Ereignisse im Hirschberger Tale, zurückreichend bis zum Jahre 1439.

Am 30. September 1841 feierte Pfarrer Franz Klenner sein 50jähriges Priesterjubiläum. Er hatte die Freude, an diesem Tage den König Friedrich Wilhelm IV., der eben im Hirschberger Tale weilte, in seiner Behausung als Gratulant zu empfangen. Zugleich erhielt er den Roten Adlerorden. Bald darauf resignierte Pfarrer Franz Klenner auf sein Amt und lebte noch zwei Jahre im nahegelegenen Schulhause, bis am 7. April 1843 ein sanfter Tod seinem eifrigen Priesterleben ein Ziel setzte. Seine letzte Ruhestätte fand er auf dem Friedhof zu Hermsdorf gegenüber dem Eingang zur Kirche. Kein Leichenstein bezeichnet sein Grab, aber sein Andenken lebt fort in seinen Werken, die ihn als einen eifrigen, schaffensfrohen Priester kennzeichnen.

### **Die Pfarrer, welche seit 1813 an der Kirche von Hermsdorf amtiert haben.**

- Franz Klenner, von 1813—1841, † 7. April 1843.  
 Wilhelm Pohl (Pfarradministrator), von 1841—1842.  
 Josef Starost, von 1842—1849.  
 Ferdinand Neugebauer, von 1849—1851.  
 Franz Fassig, von 1851—1852.  
 Heinrich Ilgner (Pfarradministrator), von 1852—1853.  
 Adalbert Weber, von 1853—1872.  
 Wilhelm Budler, von 1872—1906, † 17. April 1906.  
 Paul Wels, von 1906—1919.  
 Karl Eschöpe (Pfarradministrator), von 1919—1920.  
 Josef Wagner, seit 17. Mai 1920.

## Das Patronat über die Haupt- und die Tochterkirchen.

Der Ort Hermsdorf kam im Jahre 1350 in den Besitz Gotsche Schöff I. Das Patronat an der Kirche, die urkundlich bereits um diese Zeit bestand, ging dadurch auch auf den neuen Besitzer über. Die Hermsdorfer Kirche darf also seit nahezu sechshundert Jahren in den Nachkommen Gotsche Schöffs I., den heutigen Grafen Schaffgotsch, ihre Patrone sehen. Etwa zweihundert Jahre später kamen die Kirchen von Giersdorf und Seidorf, als diese Güter nach der Familieneinigung von 1558 in den Besitz der Gotsche gelangten, gleichfalls unter deren Patronat. Auch sie blieben bis auf den heutigen Tag unter dem Patronate der Grafen Schaffgotsch.

Durch alle Zeiten haben sich die Herren aus dem Geschlechte der Schaffgotsch als gerechte, gütige und opferbereite Patrone der ihnen unterstellten Kirchen gezeigt. Wie mit goldenen Vettern sind ihre Taten in der Geschichte der Pfarrkirche Hermsdorf und den Filialkirchen Giersdorf und Seidorf eingezeichnet.

## Die katholische Schule zu Hermsdorf.

Von jeher standen Kirche und Schule in engem Zusammenhange. Das ist auch in Hermsdorf der Fall gewesen. Wann eine Schule gegründet wurde, darüber fehlen uns jegliche Nachrichten. Doch werden in alten Aufzeichnungen „Schulmeister“ erwähnt, woraus der Schluß gezogen werden kann, daß eine Schule bestand; sie fand wohl von jeher ihre Stätte in dem Hause neben dem Pfarrhause, gegenüber der Kirche.

Eine bestimmte Nachricht über einen katholischen Schulmeister weist die Pfarrer Klenner'sche Pfarrchronik

erst unterm Jahre 1667 auf; wir lesen dort: „1667 wurde in der Person eines gewissen George Knothe, aus Hohenelbe gebürtig, ein katholischer Schulmeister eingesetzt.“ Es war dies zur Zeit, da die Kirche Hermsdorfs wieder dem katholischen Kultus zurückgegeben ward. Im übrigen sind wir betreffs Nachrichten über die Schule auf ein Aktenstück im Pfarrarchiv angewiesen, das sich „Die Linde zu Hermsdorf unterm Rhnast“ nennt und im Jahre 1732 von einem Ungenannten verfaßt wurde. Diese Linde stand einst vor dem heutigen alten Schulhause und war so groß, daß ein Musikchor in ihren Zweigen Platz fand. „Wohlklingende Musiken ließen sich öfters dabei hören.“ Von dieser Linde, der „Lust-Linde“, weiß der Ungenannte allerhand Humoristisches zu erzählen, wir aber erfahren darüber von jenem Schulmeister George Knothe, daß die Schüler erst widerspenstig waren, ihn nicht bei Begräbnissen begleiten wollten, so daß er allein „singen und trillern“ mußte. Doch verstand er es, die Schüler zu fesseln, bis sie ihm geneigt waren. Dem Schulmeister Knothe folgte ein gewisser Feriani, dessen Bruder in Giersdorf und in Seidorf Schulmeister war. „Die Linde“ weiß zu berichten, daß er ein „sehr frommer und gescheidter Mann war“, offenbar der Heiterkeit sehr zugeneigt. Der nächste Schulmeister hieß May, ein tüchtiger Mann, wohlbewandert im Schreiben, Rechnen und in der Musik, „so daß er der ganzen Gemeinde den Kopf offen gemacht habe, welches ihm noch viele lebende Alte danken.“ Soweit der ungenannte Verfasser der „Linde“, die übrigens im Jahre 1744 vom Sturmwind umgeworfen wurde.

Alte Aufzeichnungen wissen dann noch von einem Schulmeister Roth zu berichten, dem ein gewisser Scharffenberg folgte, der 1794 starb. Sein Nachfolger wurde Johann Josef Weigang, der auf dem „Seminarium“ zu Grüssau ausgebildet war und vom dortigen Abte und Direktor des Seminars 1794 das Zeugnis „der Brauchbarkeit“ erhielt. Es war dies P. Aldephons Neuschel, der letzte Abt von Grüssau. 1797 trat Weigang

in die Schule zu Hermisdorf ein, an der er bis 1826 amtierte. Ihm folgte Franz Weiß, der 1866 an der Cholera starb. Sein Nachfolger wurde Theodor Hüllscher, der 1908 in den Ruhestand trat und 1914 durch den Tod abgerufen wurde. Ihm folgte Max Beutel, der aber 1912 wegen Krankheit den Dienst quittierte. Sein Nachfolger wurde der jetzt noch amtierende Lehrer und Kantor Ernst Rafel.

Das aus grauer Vorzeit stammende Schulhaus wurde 1834 durch ein neues ersetzt, das bis zum Jahre 1912 seinem Zwecke diente. Im Laufe der Jahre hatte die Schülerzahl derart zugenommen, besonders da die Hermisdorfer katholische Schule auch Gastrecht an den katholischen Kindern Agnetendorfs übte, daß das eine Schulzimmer trotz Erweiterung nicht mehr genügte. Ebenso hatte sich eine zweite Lehrkraft als nötig erwiesen. So hielt die katholische Schule Hermisdorfs im Jahre 1913 ihren Einzug in das von der Gemeinde für beide Konfessionen erbaute, im Dorfe gelegene Schulhaus, woselbst sie zwei Klassenzimmer inne hat. Der zweite Lehrer ist zur Stunde Clemenz Lamprich.

Das alte, einstige Schulhaus dient dem ersten Lehrer und Kantor zur Wohnung. Das ehemalige Schulzimmer wird von den katholischen Vereinen als Versammlungszimmer benützt.

### Die Kapelle auf Burg Rynast.

Den Besuchern der sagenumwobenen Ruine Rynast, die das Dorf Hermisdorf krönt, fällt beim Aufstieg zum Zwischenhofe, der den zweiten und dritten Burghof verbindet, ein erkerartiger Aufbau ins Auge, der seiner geschmackvollen, dekorativen Formen wegen den einzigen architektonischen Schmuck der Burg bildet. Man nimmt an, daß sich hier die Kapelle befunden hat, die 1393 durch Gotsche Schöff II., des Stifter des Propstei Warm-

brunn, begründet, aber erst 1403 vollendet worden ist. Bereits der Geschichtsschreiber Naso bemerkt in seinem „Phoenix redivivus“ bei der Beschreibung des Rynasts: „Auf der Seite des Turmes ist eine feine gewölbte Kapelle, worinnen man vor Zeiten den heiligen Gottesdienst verrichtet hat.“

Bei dem bedauerlichen Mangel an urkundlichem Material über die Burg Rynast ist es eine Freude, daß sich die Urkunde über die Gründung der Kapelle erhalten hat. Sie befindet sich im Reichsgräflich Schaffgotsch'schen Archive zu Hermisdorf und ist ein Pergament, 31 × 26 Zentimeter groß, mit spitz ovalem bischöflichen Wachsiegel. Der Inhalt ist in lateinischer Sprache abgefaßt und besagt in deutscher Übersetzung folgendes:

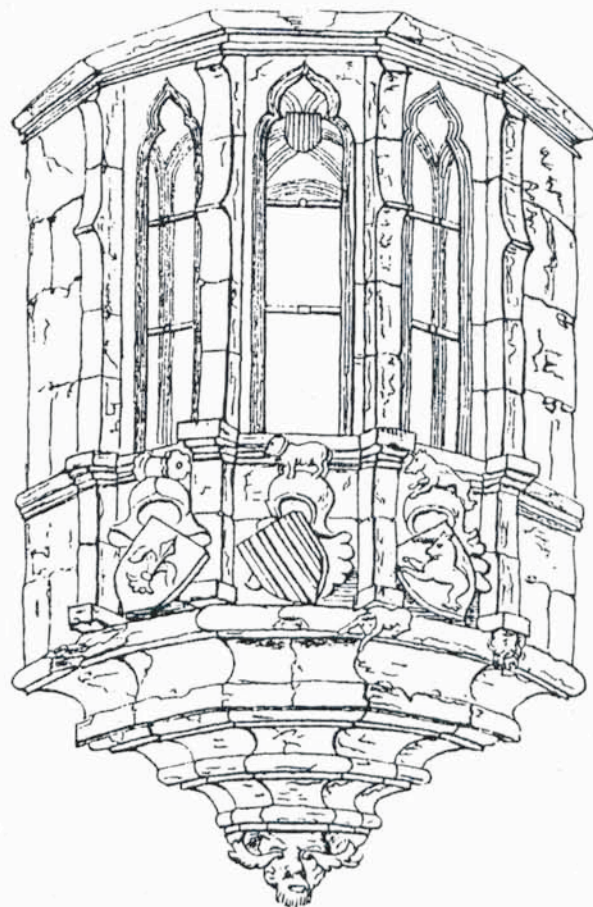
„Daß der Bischof Wenzel von Breslau am 7. Mai 1393 zu Ottmachau, dem Ritter Gotsche Schöff die Fundation der Kapelle auf dem Rynast, früher „Neuhaus“ genannt, bestätigt. Der edle Mann Gotsche Schöff hatte zu Ehren des hl. Märtyrers Georg und der hl. Katharina auf dem Rynast einen Altar aufgerichtet und dieser Stiftung einen jährlichen Zins von zehn Mark Prager Groschen, polnischer Zähl und gewöhnlicher Münze, acht Mark zu und auf Schwarzbach, und zwei Mark zu und auf Herisdorf, seinen Dörfern im Hirschbergischen Weichbilde gegeben und unwiderruflich zugeeignet. Der Pfarrer von Hermisdorf brachte gegen die Errichtung eines Altars auf dem Rynast keine rechtlichen Bedenken vor, wie auch nicht gegen die Überlassung der 10 Mark zur Unterhaltung eines Altaristen oder sonstigen Verwesers des Altars, der dafür nach Bestimmung der Urkunde wöchentlich fünf Messen zu lesen verpflichtet war.“

Über die einstige Beschaffenheit der heutigen Kapellenruine gibt uns ein anschauliches Bild eine Federzeichnung vom Jahre 1718. Es ist ein schöner gotischer Bau, wie Hans Rutsch in seinen „Kunstdenkmälern Schlesiens“ sagt, verwandt der Erkerkapelle des Breslauer Rathauses. Den unteren Abschluß bildet ein heut noch

erhaltener bärtiger Männerkopf. Die Zeichnung zeigt uns auf dem Schlußsteine in der Mitte das Schaffgotsche Wappen, rechts und links die der Familien Nimptsch und Spiller. Gotsche Schöff, der Stifter der Kapelle, hatte das Lehnrecht an dem Altare seiner Schwester Sophie übertragen, die in erster Ehe mit einem Herrn von Nimptsch, in zweiter mit einem Herrn von Spiller vermählt war. Der Brand des Rhnasts im Jahre 1675 hat auch die zierlichen Formen der schönen Erkerkapelle, die in rötlichem Sandstein aufgeführt war, zerstört.

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts erzählt der gelehrte Amtschreiber und erste Bibliothekar der Schaffgotschen Majoratsbibliothek zu Hermisdorf Karl Neumann — sein Epitaph befindet sich an der Südseite der katholischen Kirche zu Hermisdorf — in seinen Aufzeichnungen: „Die Bilder der hl. Georgii und Catharinae sind in dem Capellgen noch zu erkennen.“ Ferner spricht er davon, auf dem Rhnast noch einen Kruz, den Gotsche Schöff II. getragen, gesehen zu haben, auf welchem die Worte eingäht waren: „Hilf Ritter St. Georg!“ Neumann vermutet, daß der tapfere Gotsche Schöff sich den tapferen Heiligen zum Patrone erwählt und ihm die Kapelle geweiht habe.

Wer einst als Priester in der anmutigen Burgkapelle gewaltet, wohin ihre Einrichtung gekommen, soweit sie nicht vom Feuer zerstört wurde, darüber sind uns keine Aufzeichnungen geworden. In der von Pfarrer Klenner zu Hermisdorf geführten Pfarrchronik wird sie nur einmal indirekt erwähnt. Unterm Jahre 1664 ist bemerkt, daß ein Gefreiter der Besatzung des Rhnasts, Christoph Schmidt, und der Korporal Ferian ihre auf dem Rhnast geborenen Söhne dort taufen ließen.



Ansicht der nunmehr verfallenen Kapelle auf dem Schlosse Rhnast.  
(Nach einer Federzeichnung vom 19. Oct. 1718.)

## Das Schloß Hermsdorf-Rynast, Sitz des Patronates.

Im Jahre 1675 legte ein Blitzstrahl die stolze Burg Rynast in Trümmer. Die Amtsdirektion der Freiherren von Schaffgotsch, die später in den Grafenstand erhoben wurden, welche seit Jahrhunderten droben ihren Sitz gehabt, war dadurch obdachlos geworden. Man verlegte sie in das Vorwerksgebäude zu Hermsdorf. Bald erwies sich das aber als zu wenig geräumig, so daß Graf Hans Anton Schaffgotsch 1706 daran ging, ein geeignetes Amtshaus zu schaffen, das nach der Pfarrer Franz Klenner'schen Pfarrchronik „alsbald das Hermsdorfer Schloß genannt wurde“. Es liegt auf mäßiger Anhöhe in der Mitte des Dorfes, auf gleicher Höhe der Kirche und wohl auch früher durch einen direkten Weg mit dieser verbunden.

Ein malerischer Treppenaufbau, von prächtigen alten Bäumen umstanden, führt vom Dominialhof hinauf zu dem zweistöckigen, in Renaissanceformen ausgeführten, von hohem Giebeldach überragten Schloßbau. Die Frieze unter dem Dache in Wandelwerkmanier, die sie unterbrechenden Masken, das schöne Portal mit dem gräflichen Wappen erregen das Interesse des Kunstkenner's. Dasselbe ist der Fall mit dem als Kassenzimmer benützten, im Erdgeschoß gelegenen saalartigen Räume. Der Deckenstuckschmuck, der prachtvolle Kamin mit gräflichen Wappen können als Kabinettstücke der bildenden Kunst angesehen werden. Wohl möglich, daß dieser besonders schön angelegte Raum als Versammlungszimmer diente zur Zeit, da die Grafen Schaffgotsch noch eigene Gerichtsbarkeit über ihre Eingefessenen ausübten.

1716 ließ Graf Hans Anton Schaffgotsch die von ihm angelegte Bücherei, die sich im Vorwerksgebäude zu Giersdorf befand, auf das Schloß zu Hermsdorf bringen,

wo sie in vier Zimmern des zweiten Stockwerkes Aufstellung fand. Damals war das Schloß zu Hermsdorf das Ziel zahlreicher gelehrter Männer des In- und Auslandes, die nicht anstanden, dem Zuge der Zeit folgend, die Bibliothek in überschwänglicher Weise zu feiern, wie das der Hirschberger Arzt Kaspar Lindner in seinem „Lob des Badenflusses“ getan: „Sekund rühmt er einen Bücherschatz und ein herrliches Gebäude...“ Die Bücherei verblieb bis zum Jahre 1834 im Schlosse zu Hermsdorf, um dann in das ehemalige Propsteigebäude überführt zu werden.

Ob das Schloß zu Hermsdorf seinen Besitzern je zu ständigem Aufenthalte gedient, läßt sich mit Bestimmtheit nicht feststellen. Die mir vorliegenden Chroniken besagen darüber nichts. Offenbar diente es nur als Austauschflug von Warmbrunn aus, wo sich das gräfliche Schloß, die Residenz der Grundherren, befand. Das bereits erwähnte alte Aktenstück im Pfarrarchiv „Die Linde zu Hermsdorf unterm Rynast“ gibt darüber einigen Aufschluß. Der ungenannte Verfasser erzählt, „daß die Rynast'schen Beamten ihre gnädigste Grundherrschaft auf den Lindenplatz führten, wo es dieser so gut gefiel, daß sie zur Sommerszeit ‚niemahlen‘ nach Hermsdorf gingen, ohne diese Linde zu besuchen.“

Heute ist das Schloß zu Hermsdorf der Sitz der weitverzweigten Reichsaräflisch Schaffgotsch'schen Verwaltung, die das Erdgeschoß und den zweiten Stock einnimmt. Der erste Stock wird von dem Generalbevollmächtigten der Herrschaft, der zugleich Patronatsvertreter ist, bewohnt.

Zu gleicher Zeit mit dem Schlosse soll ein unterirdischer Gang, der dieses mit der Burg Greiffenstein verband, erbaut worden sein. In den sechziger Jahren des verflorenen Jahrhunderts war der Zugang noch zu sehen. Heute ist er vermauert.



Die Pfarrer, welche seit 1920 an der kath. Kirche St. Martin in Hermsdorf unterm Kynast amtiert haben.

Pfarrer Josef Wagner	1920 - 1926
Pfarrer Dr. Paul Schinke	1926 - 1929
Pfarrer Kauder	1929 - 1935
Pfarrer Georg Rentschke	1935 - 1946 + 12.12.1946
Pater Berner S. J.	bis 7.6.1947

(Letzte Eintragung in den Kirchenbüchern)

#### Pfarrer Dr. Paul Schinke

Pfarrer Dr. phil. et jur. can. Paul Schinke wurde am 26.3.1889 in Glumpenau, Kreis Neiße O/S. geboren, getauft am 28.3.1889 in der Pfarrkirche zu Ottmachau, gefirmt am 24.4.1904 von Kardinal Kopp, in Breslau, in der Gymnasialkirche St. Matthias. Am 13.6.1915 wurde er von Kardinal Bertram in der Alumnatskapelle zu Breslau zum Priester geweiht. Die Primiz feierte er am 15.6.1915 in seiner Heimatkirche zu Glumpenau. Am 2.7.1926 wurde er zum Pfarrer von Hermsdorf unterm Kynast ernannt, worauf am 6.11.1929 die Ernennung zum Stadtpfarrer von Hirschberg folgte. Aus Hirschberg wurde dieser, auch unter den Evangelischen sehr beliebte Pfarrer, am 14.5.1947 vertrieben.

#### Pfarrer Georg Renschke

Pfarrer Georg Renschke wurde am 9.9.1895 geboren. Im Jahre 1935 trat er sein Amt als Seelsorger in Hermsdorf an. Die neuen Herren in Schlesien, das unsagbare Leid unter der Bevölkerung und die Einschränkung seiner Tätigkeit als Seelsorger trieben ihn in den Tod. Am 12.12.1946 schied Pfarrer Georg Renschke infolge schwerer innerer religiöser Krankheit freiwillig aus dem Leben. Fast alle Mitbrüder geleiteten ihn zu seiner letzten Ruhestätte auf den Friedhof in Hermsdorf. Herr Erzpriester Fritsch betonte in seiner Trauerrede, daß Herr Pfarrer Renschke hier auf Erden in dieser schlimmen Zeit schon durch das Fegefeuer gegangen sei.

#### Pfarrer und Missionar Rudolf Gaffron

Nachstehendes Gedenkblättchen erinnert an den Hermsdorfer Rudolf Gaffron. Pfarrer Gaffron verstarb noch während des Krieges und wurde auf dem Hermsdorfer Friedhof zur ewigen Ruhe gebettet.



#### Feste der kath. Kirche

Das Fronleichnamfest wurde mit einer Prozession um die Kirche und den Friedhof gefeiert. Es wurden 4 Altäre aufgebaut und die Kinder durften beim Blumenschmuck helfen. Der Nachmittag wurde feierlich bei Spiel, Kaffee und Kuchen mit der Kirchengemeinde begangen.

Im Jahre 1925 wurde eine Glocke in der kath. Kirche in Giersdorf geweiht. Die Kinder wurden auf geschmückten Leiterwagen vom Dominium in Hermsdorf nach Giersdorf und zurück gefahren. Die Frau von Geheimrat Creutz war Taufpatin der Glocke und rühmte sich ihres "Vier Zentner schweren Patenkindes".

### Erbauung der Burg Kynast

Darüber schreibt Pastor Johann Gottfried Bauch in seinem Jubelbüchlein von 1792 wie folgt:

Eines der angenehmsten Täler des Landes Schlesien ist unstreitig dasjenige, worinnen das von beträchtlicher Größe und schön gebaute Hermsdorf angetroffen wird. Es liegt dicht am Fuße eines in der schlesischen Geschichte bekannten Berges, der den Namen Kynast führt, und den Sommer durch von Fremden, hohen mittleren und niederen Standes zahlreich bestiegen wird. Das Äußerste seiner Höhe ist eine Planfläche, worauf 1278 ein errichtetes Jagdhaus stand, welches in der Folge, aber nicht durch den Erbauer Bolkenhains, welcher ein heidnischer schlesischer Fürst war, sondern von dem schlesischen tapfern Fürsten Bolko, Herzog zu Schweidnitz, weggerissen, und statt dessen 1292 eine für die damaligen Zeiten wichtige Festung erbaut wurde. Bald nach dem vollendeten Bau starb er, und zwar im Jahr Christi 1301. Sein fürstlicher Körper liegt in dem allgemein bekannten, von ihm 1298 erbauten fürstlichen Stift, Kloster Grüssau, St. Maria Cisterzienserordens, dessen gegenwärtiger Herr Prälat und Sr. Hochwürden und Gnaden Petrus Greulich ist, ein Herr, der sich durch Gelehrsamkeit und Gnaden auszeichnet. Seine fürstliche Rüstung hingegen wird noch auf dem Rathaus der Stadt Schweidnitz aufbewahrt.

Bolko II, ein Enkelsohn von Bolko I hatte zu seiner Gemahlin eine Erzherzogin von Österreich, und wurde Erbe dieser großväterlichen Festung. Da er aber in einer kinderlosen Ehe lebte, so vermachte er durch ein solennes Instrument König Karl IV, dessen Sohn deutscher Kaiser wurde, die beiden ansehnlichen Fürstentümer Schweidnitz und Jauer unter der Bedingung, wenn er keine Leibeserben hätte, und seine Gemahlin bis an ihr Ende Regentin bliebe. Sein Ableben erfolgte 1368, den 27. August ohne Leibeserben und seine Gemahlin folgte ihm nach am 6. Juli 1392.

Sein vertrautester Herzensliebbling und Waffenträger, war Herr Gotthard Schof, insgemein Gotsche Schof genannt, und diesen belehnte er für seine ihm geleisteten Rittertaten mit der Schenkung der Festung Kynast, nebst den dabei liegenden Ortschaften.

### Die Burg Kynast

von Heinrich Schubert nach urkundlichen Material des königlichen Staatsarchivs in Breslau und dem Hofkammerarchiv in Wien.

An der nördlichen Abdachung des Riesengebirges und zwar in unmittelbarer Nähe des Dorfes Hermsdorf erhebt sich ein mit Nadelholz und Buchen bewaldeter Granitkegel, der nach Norden mäßig steil, nach Süden aber zum Höllengrund jäh abfällt. Der etwa 260 m über dem Dorfe Hermsdorf liegende Gipfel trägt die aus Tannenwipfeln hervorragenden, von mancherlei Sagen umwobenen und von kleinen und großen Dichtern mehrfach besungenen Mauern der Burgruine Kynast, welche wegen des herrlichen Ausblickes auf das Hochgebirge, wie auf das langgestreckte Hirschberger Tal zu den Perlen des Riesengebirges gehört und ein Hauptwanderziel der demselben zusteuenden Touristen ist.

Ein stiller nur von einer Seite zugänglicher Bergkegel eignete sich vorzüglich als Bauplatz dieser Burg, zumal wenn die Mauern unmittelbar auf Felsen gegründet werden konnten. Der Weg zur Burg wurde in der Regel so angelegt, daß er nur für einen Reiter Raum bot. und daß die Hinaufsteigenden ihre links, vom Schilde geschützte Seite den Verteidigern zukehren mußten. Ringmauern mit Zinnen, deren Zwischenräume als Schießscharten dienten, umgaben die ganze Burg. Von vorspringenden, halbrunden Mauertürmen aus konnte der Feind mit einem Kreuzfeuer empfangen werden. Die Befestigung einer Burg, also die militärische Seite derselben, war immer die Hauptsache, die wohnliche Einrichtung kam erst in zweiter Linie in Betracht. In den Höfen befanden sich Wirtschaftsgebäude und Pferdeställe, in der inneren Burg lag das Wohngebäude des Burgherren, Paliz genannt, mit Wohn- und Schlafzimmern und Festsälen. In die Zimmer fiel das Licht durch kleine Fenster auf der Innenseite. Konnte der Feind eine Außenseite der Burg mit seinen Geschossen nicht bestreichen, so wurden nach dieser Richtung hin große Fenster angelegt, und es entstanden hier, da die Mauern sehr dick waren, tiefe mit Bänken versehene Fensternischen, lauschige, meist eine vortreffliche Aus- und Fernsicht gewährende Plätzchen. Als letzter Zufluchtsort diente den Verteidigern im Falle einer Belagerung, der aus dicken Mauern bestehende Turm (Bergfried auch Donjon genannt), dessen unteres Stockwerk gewöhnlich ein Gefängnis war; im obersten dagegen hauste der Burgwächter, der von hier aus die Umgebung beständig im Auge behielt. In den Höfen grub man tiefe Brunnen, fand man kein Wasser, so behelf man sich mit Zisternen, in denen Wasser aufgefangen wurde.

Der Kynast hieß ursprünglich *Neuhaus*, wie eine Urkunde von 1393 be-

zeugt. Erst später kam der jetzige Name in Brauch, welcher mit Choinasty (kieferreicher Ort) gleichbedeutend sein soll. Wann und von wem die Burg erbaut worden ist, darüber fehlen direkte urkundliche Nachrichten. Die so sicher klingenden Mitteilungen des Fabulisten Naso, daß aus dem Kynastberge 1278 ein Jägerhaus gestanden habe, welches 1292 durch Bolko I. in eine Burg umgewandelt worden sei, entbehren jeglicher Begründung. Nur aus zwei erhaltenen Urkunden vermögen wir über die Erbauungszeit und den Erbauer der Burg einige Rückschlüsse zu ziehen. 1353 verschrieb Herzog Bolko II. seiner Nichte Anna und ihrem Gemahl Karl IV. die Fürstentümer Schweidnitz und Jauer, und in dieser Verschreibung sind alle Städte und Festen derselben namentlich aufgeführt; aber des Kynast wird als einer herzoglichen Burg nicht Erwähnung getan. Dagegen befindet sich in einem Erbvertrage vom Jahre 1364 zwischen Karl IV. und dem Markgrafen Otto von Brandenburg unter den wiederum angeführten Burgen nun auch der Kynast. Es dürfte somit nicht zu gewagt erscheinen, aus diesen urkundlichen Zeugnissen den Schluß zu ziehen, daß der Kynast zwischen 1353 und 1364 erbaut worden ist. Der Erbauer muß dann Bolko II., der 1368 starb gewesen sein. Soweit unsere Nachrichten zurückreichen, befindet sich der Kynast in den Händen der Familie Schaffgotsch. Dieses Geschlecht Schof oder Schaf ist von Süddeutschland eingewandert und erscheint in Schlesien zum ersten Mal urkundlich im Jahre 1242, in welchem Herzog Boleslaw II. den Ritter Siboth Schoff das Schloß Kemnitz bei Hirschberg zu erblichen Besitze überließ. Unter dessen Nachkommen ist zunächst Gotsche Schoff, der ältere, zu erwähnen, der außer den Kemnitzer Güter auch die Burg Kynast nebst Hermsdorf und Petersdorf besaß. Sein Sohn Gotsche Schoff, der jüngere, verstand es das väterliche Erbe bedeutend zu vermehren, und kaufte 1384 das Dorf Warmbrunn, und 1399 erwarb er noch die Burg Greiffenstein. Für die von seiner Landherrin, der Herzogin Agnes, vielfach erhaltenen Gunstbeweise erwies er sich insofern dankbar, als er der vom Adel arg befehdeten Herzogin auf dem Kynast eine sichere Zufluchtsstätte anwies. Aus Dankbarkeit für die etwa 1402 erfolgte Geburt seines ältesten Sohnes stiftete er 1403 in Bad Warmbrunn eine Probstei des Grüssauer Zisterzienserordens und schloß 1420 im Alter von mehr als 70 Jahren sein tatenreiches Leben. Von seinen beiden Söhnen erbte Gotsche den Greiffenstein und Hans den Kynast mit den zugehörigen Gütern. Hans wohnte auf dem Kynast und soll hier nach Angabe einiger Chronisten zwischen 1426 und 1428 eine Belagerung seitens der Hussiten erlebt haben, doch muß diese Nachricht in das große Reich der historischen Fabeln verwiesen werden. Als Hans Schoff 1469 starb, wurde die Herrschaft unter seine sechs Söhne geteilt. Der älteste, Hieronymus, der blödsinnig war, erhielt den Kynast mit

Hermsdorf, wurde aber von seinem Bruder Christoph bevormundet, weshalb dieser ebenfalls auf dem Kynast wohnte und, wenn auch nicht rechtlich, so doch tatsächlich Herr dieser Burg war. Im Jahre 1479 beschloß der König Matthias, eine Anzahl schlesischer Burgen, die Sammelplätze für Räuber und Fehden geworden waren, unschädlich zu machen. Infolge dessen wurde der Falkenstein im Kreis Löwenberg zerstört; ehe aber der Kynast an die Reihe kommen konnte, sah sich Matthias genötigt, seine Truppen aus Schlesien zurückzuziehen, und nur diesen Umstände verdankt der Kynast seine Erhaltung. Nachdem Christoph Schoff 1493 durch seinen Schwager Hans von Nimptsch, Bösehans genannt, erschossen worden war, erhielt sein nächstjüngerer Bruder Ernst den Kynast und damit die Bevormundung des blödsinnigen Hieronymus, welcher 1510 starb. Nunmehr erbten die Gebrüder Ernst und Kaspar den Kynast gemeinsam, verkauften ihn aber sofort an den jüngsten Bruder Ulrich, welcher bereits von seinem kinderlosen Vetter den Greiffenstein geerbt hatte, so daß nun, die fast 100 Jahre getrennt gewesenen Herrschaften Kynast und Greiffenstein wieder und zwar für immer vereinigt wurden. Ulrich Schoff wohnte bald auf dem Kynast, bald auf dem Greiffenstein und starb 1543 im Alter von 90 Jahren. Erbe seiner Burgen wurde sein Sohn Hans, der durch Heirat die Herrschaft Giersdorf am Kynast erwarb und in seinen sämtlichen Besitzungen die Reformation einführte. Auch er erreichte ein Alter von 88 Jahren. Sein einziger Sohn Hans Ulrich I. blieb unverheiratet und starb schon im Alter von 37 Jahren; deshalb fielen seinem Testament gemäß seine Besitzungen an seinen Vetter und Schwager Christoph Schoff auf Kemnitz. Dieser hinterließ bei seinem Tode 1601 einen erst sechs Jahre alten Sohn, jenen unglücklichen Hans Ulrich II., der bekanntlich des Hochverrats angeklagt und 1635 zu Regensburg enthauptet wurde.

Sofort nach dem Tode des Freiherrn wurden die Güter desselben mit Truppen des Generals Colleredo belegt; auch der Kynast erhielt eine Besatzung von einem Leutnant und zweiundvierzig Mann. Dem ersteren ging von Colleredo die Weisung zu, den Kynast "in guter Verwahrung und Obsicht zu haben" und von den dort befindlichen Sachen niemand etwas zu verabfolgen. Der General aber selber betrachtete sich nunmehr als Herr des Kynast und ließ die dort zurückgebliebenen Schaffgotsch'schen Pferde, sowie zu wiederholten Malen aus der dortigen Rüstkammer ganze Wagenladungen der verschiedensten Waffen in sein Hauptquartier bringen. Zwar befahl der König Ferdinand nach erfolgter Meldung dieses eigenmächtigen Verfahrens Colleredos, das auf dem Kynast befindliche Silbergeschmeide und die noch vorhandene Armatur "zu größerer Sicherheit" nach der Festung Glatz zu

schaffen, was auch geschah; doch scheute sich auch Ferdinand der III: nicht, wertvolle Gegenstände aus dem Nachlasse des Freiherrn, z.B. zwei schwere goldene Ketten, fünfundsechzig Teppiche, einige Hirschfänger, drei Hutschnüre mit diamantenen Rosen, zwei mit Diamanten, Saphiren und Rubinen besetzte Medaillons usw. an die Kaiserliche Kammer in Prag abliefern zu lassen. Die Schaffgotsch'schen Kinder, welche sich zu jener Zeit im Schlosse Kemnitz befanden, erhielten auf Colleredos Anregung durch den auf dem Kynast stationierten Leutnant die Weisung, "sich zur Verhütung von allerhand Gefahr auf den Kynast zu verfügen", weshalb sie auch bald das Kemnitzer Schloß mit dem festeren Kynast vertauschten. Da aber hier "die Gelegenheit ziemlich eng und Mangel an Wohnungen war", auch der Leutnant wünschte, "daß noch in die zwanzig Musketiere allhero gelegt werden möchten", so konnten die Kinder nicht unter der Burgbesatzung bleiben. Sie begaben sich zunächst nach Hermsdorf und von hier wieder nach Kemnitz, von wo sie auf kaiserlichen Befehl nach Olmütz gebracht wurden, angeblich um sie vor Kriegs- und Pestgefahr in Sicherheit zu bringen, in Wahrheit aber, "um sie zur wahren Religion zu bringen und zu künftigen kaiserlichen Diensten qualifiziert zu machen". Schon am 2. August 1636 konnte sich der Kaiser Ferdinand über die Kinder in folgender Weise auslassen: "Weil die drei Schaffgotsch'schen Söhne, derzeit im Konvikt bei den Patres Societät Jesu zu Olmütz, zu unserer heiligen, allein seligmachenden katholischen Kirche sich wirklich bekehret und darin nach fūrgegangener Beichte und hochheiligster Kommunion ganz eifrig erzeiget, so wollen wir auf welche Versöhnung mit Gott alle drei auf kaiserlicher Gnade und erzherzoglicher Clemenz mit dem mütterlichen und väterlichen Gut zu bedenken und zu erfreuen allergnädigst geruhen". Infolge dessen erhielten sie die Herrschaft Greiffenstein zurück, welche der älteste der Söhne, Christoph Leopold, nachdem er 1641 für mündig erklärt worden war, selbständig übernahm.

Als im Dezember 1645 Hermsdorf von den Schweden ausgeplündert wurde, wagten sich diese nicht an den Kynast und zwar seiner festen Lage wegen, weshalb der damalige Kommandant Antonius Pfeiffer seiner Regierung gegenüber sich dahin äußerte, diese Feste dürfte beileibe nicht demoliert werden, wie die Fürstentumsstände wünschten, da sie durch fünfzig Mann guter Soldaten gehalten werden könne. Im April 1649, also nach dem im Oktober 1648 abgeschlossenen westfälischen Frieden, verließen die Kaiserlichen endlich den Kynast, und der abziehende Kommandant übergab dem Rentenschreiber Schwinghammer sämtlichen Proviant, Waffen, Geschütze und Munition, worüber ebenfalls genaue Aufzeichnungen

erhalten sind. Noch in demselben Jahre erhielt Christoph Leopold Schaffgotsch auch die Herrschaft und Burg Kynast vom Kaiser zurück. Die eigentliche Übergabe erfolgte jedoch erst 1650. Schmiedeberg, Kemnitz und Trachenberg aber wurden nicht zurückgegeben, sondern vom Kaiser zum Teil an Generale, die ihm Geldvorschüsse gemacht hatten, verkauft.

Der Kynast ist also niemals vom Feinde angegriffen, geschweige eingenommen worden. Was aber Menschen nicht bewirken konnten, tat die Gewalt der Natur; denn am Nachmittage des 31. August 1575 entzündete ein Blitzstrahl den schönen, hohen Schloßurm. Durch ihn gerieten alle übrigen Burggebäude in Brand, und binnen weniger Stunden waren sie in Asche gelegt. Nun war alles Leben innerhalb der altersgrauen Burgmauern zu Ende; nur vereinzelte Freunde der Romantik bestiegen wohl den steilen Kynastkegel, um hier von Kunigunden und dem grausigen Mauerritte zu träumen. Erst im Anfange dieses Jahrhunderts wurde der Besuch der Ruine allgemeiner; selbst hohe Gäste fanden sich ein. Im August 1800 bestiegen König Friedrich Wilhelm III. und seine Gemahlin Luise den Kynast, und 1818 wurde er von dem damaligen Kronprinzen, dem späteren König Friedrich Wilhelm IV. und dessen Bruder Wilhelm, dem späteren Kaiser Wilhelm I. besucht. Zu jener Zeit war die Burgruine verschlossen. Ein Mann in Hermsdorf, welcher den Torschlüssel in Verwahrung hatte und dessen scherzhafterweise Kommandant vom Kynast genannt wurde, führte die Fremden ein. Eine über seiner Haustür angebrachte Tafel trug die Inschrift: "Wer den Kynast will beschauen, der muß sich mir anvertrauen:" erst 1822 wurde hier oben eine Schankwirtschaft eingerichtet, auch die dicke Turmmauer durchbrochen und der Turm selbst durch Anlegung einer Wendeltreppe bestiegbar gemacht. Seit jener Zeit strömten alljährlich Tausende nach dieser Perle des Riesengebirges, und von Jahr zu Jahr vergrößert sich die Schar der Besucher, denn von der 618 m über dem Meere liegenden Turmplatte übt die Großartigkeit der Burganlage, sowie der Anblick der vielgestalteten Hochgebirgskette und des reich gesegneten Hirschberger Tales auf jedes für Naturschönheiten empfängliche Gemüt einen mächtigen Zauber aus.





Vergrößerung aus der umseitigen Landkarte.

#### **RUBENCZAL**

als bockfüßiges und hirschgeweihtragendes Wesen, dessen Krallen eine Bergstock umklammern, Troll oder Teufelsgestalt?

Ausschnitt aus dem "Beobachter im Iser- u. Riesengebirge" vom 26.6. 1937

#### Aus der Urgeschichte des Kynast

##### Eine geologische Wanderung

Die Ortsgruppe Bad Warmbrunn-Herischdorf des Riesengebirgsvereins unternahm eine geologische Wanderung von Tietzes Hotel in Hermsdorf aus.

Wo der Kynastweg vor der ersten Verkaufsbude steil ansteigt zu einer ebenen Terrasse, wurde aus der Flut von Geröllen, die sich hier gestaut hatten, auf das norddeutsche Inland eis geschlossen, das zur Zeit der stärksten Eiszeit hier vorgelegen haben muß. Ist doch auch der Lehm der Hermsdorfer Ziegeleien echter Gletscherschmutz, durchspickt mit nordischen Gesteinen. Beim Weiterwandern zeigte dann der erste Granitfelsen mit kanonenartigen Ausbohrungen, daß bei Erosion des Tales mehrfach Wasserströme hier durchgeflossen sind. Geologische Merkwürdigkeiten liegen nicht immer am breiten bequemen Touristenwege. Wir schlugen uns daher seitwärts auf den "Hohlen Stein" zu. In einem Steinbruch wurde das wundervolle Granitgestein unseres Gebirges genauer betrachtet und auch die Zerklüftung in lauter riesengroße wohlgeschichtete "Ziegelsteine" konnte hier erkannt werden.

Der "Hohle Stein" ist ein aus den Fugen geratener Felsberg, eine nordwestliche Kluft hat sich unten etwas geöffnet und an ihrem Ende trifft man auf eine nordöstliche Spalte, so öffnet sich ein Ausgang nach oben, durch den man ins Freie klettern kann, wenn man einige Befähigung zum Schornsteinfeger hat. Aplitgänge, die wetterfester sind als der gewöhnliche Granit, treten dort oben mehrfach hervor. Sie bilden gleichsam das Stahlgerüst des Berges, der ohne sie vielleicht längst zu Schutt zerfallen wäre.

Mit der Aufschrift "Rübezahls Wohnung" ist eine waagerechte Kluft, die sich durch Auswitterung und Nachsturz erweiterte, bezeichnet worden. Von dort aus führt ein schönes Waldtal hinauf zum breiten Kynastwege. Der Fels mit der burggeschichtlichen Bezeichnung "Wachstein" bietet uns die geologische Erscheinung eines werdenden Wackelsteines.

Auf dem Gipfel des Kynastberges sieht man am "Kunigundenweg", daß für die Entstehung von Granitkesseln durch Verwitterung die Bedingungen hier besonders günstig gewesen sind. Kugelschlieren im Granitgestein sind aber eines der vielen erdgeschichtlichen Rätsel, die noch nicht gelöst worden sind.

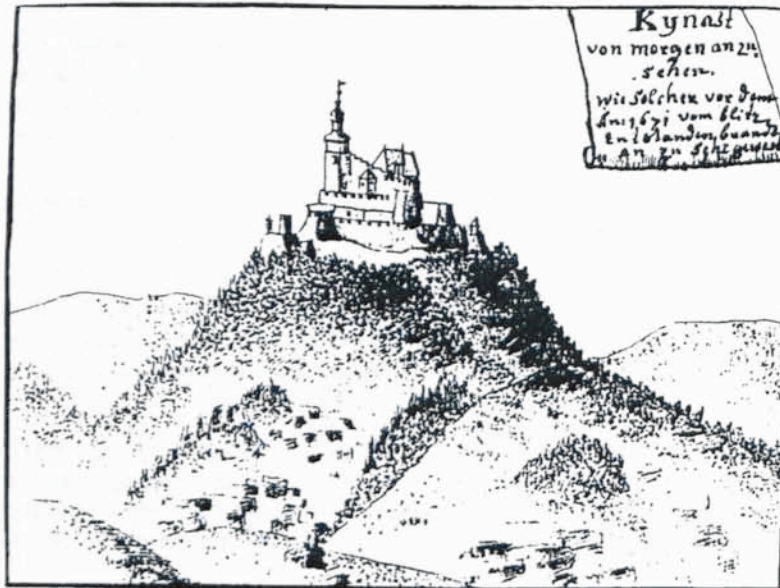
Zu unseren Füßen lag der Höllengrund, der dadurch entstanden ist, daß

zwei Bäche in das ehemals einheitliche Bergmassiv Kynast - Heerdberg sich einfräßen und den Kynast, von beiden Seiten umfassend, vom Heerdberg abtrennten. Beim Aufstieg durch den Höllengrund sahen wir staunend die fast senkrechten Felsstürze, aus der Kluftbildung erklärt sich der unsymmetrische Bau des Berges mit dem steilen Abfall in den Höllengrund und der flachen Böschung auf Bad Warbrunn zu.

Die größten Felsböcke im Höllengrund sind entweder vom Kynast herabgestürzt, oder es sind festgewachsene Reste von einst gewaltigen Klippen an der gleichen Stelle. Oben im Paß liegt ein Felsblock mit vier Kesseln und einer schrägen Kluft, der unterste größte Kessel hat einst oben gelegen und die Kluft ging senkrecht. Er ist durch die Verwitterung des Untergrundes umgekippt.

In allen diesen Einzelheiten bot die geologische Kynastwanderung ihren Teilnehmern doch ein einheitliches Bild: Die Welt des Granits.

Die Führung hatte Studienrat Lindner.



Kynast von morgen anzusehen, wie solcher vor dem An: 1671 vom Blitz entstanden(en) Brandt an zu sehe(n) gewest.

## Geschichte der Entwicklung der Herrschaft Kynast

von Emil Voigt, Gräfl. Schaffgotsch'scher Archivinspektor i.R.

Wer von Hirschberg im Riesengebirge kommend sich über Bad Warmbrunn - Hermsdorf unterm Kynast bzw. Giersdorf dem Gebirge näherte, dem fiel die auf einer vorspringenden Bergnase hochragende Burg Kynast ins Auge und es erhob sich bei vielen die Frage nach ihrer Entstehung und der Geschichte der Burg und ihrer Besitzer, der Grafen Schaffgotsch, der Herren des Riesen- und Isergebirges.

Wenn es auch an Schriften über die Geschichte der Burg nicht gefehlt hat, so ist bis heute keine darunter, die richtigen Aufschluß hierüber gibt. Es fehlt allen die sichere Unterlage über die Erbauung der Burg und ihrer ältesten Zeit. Es fehlen vor allem sichere Unterlagen darüber, wie die Burg in den Besitz der Herren Schoff gelangt ist. Alles was hierüber geschrieben ist, kann vor einer geschichtlichen Nachprüfung nicht Stand halten.

Da eine feste Tradition über den Erwerb der Burg im Geschlecht Schoff bzw. Schaffgotsch anscheinend nie bestanden hat, war hier der Phantasie der Chronikschreiber freier Spielraum gelassen und das führte zu den mancherlei falschen Darstellungen.

Es fehlte auch jede Erwerbsurkunde über die Burg, was ja immerhin auffallen muß.

Auch die im Laufe der Geschichtsschreibung über das Geschlecht Schoff auf Weisung Seiner Erlaucht des Herrn Grafen Friedrich Schaffgotsch, durch den Landesarchivar, Prof. Dr. Rudolf Koß zu Prag-Smichow angestellten Ermittlungen nach etwa erteilten Belehnungsbriefen usw. über die Burg Kynast in den böhmischen Archiven war ohne jeden Erfolg.

Erst die genauere Durcharbeitung der Schaffgotsch'schen Urkunden durch den Geheimen Archivrat und Staatsarchivdirektor i.R. Dr. Konrad Wutke in Breslau, wies auf andere Wege hin, den Urkundentext genauer und kritischer zu betrachten. Dabei ergaben sich andere Anhaltspunkte über den Anfall der Burg Kynast an das Geschlecht Schoff.

Wir müssen dabei einmal die Frage stellen: "Wie ist das Geschlecht Schoff in den Besitz der Waldungen des Riesengebirges gekommen?" Die Antwort hierauf lautet: "Durch Kauf, und zwar durch den Kauf von 125 Mark jährlichen Zins, haftend unter anderem auf den Forst in dem Lande zu Hirschberg gelegen, den Gotsche II. Schoff am 14. Oktober 1381 mit dem herzoglichen Marschall Heinrich Wiltberg schloß". Die Burg hätte dann gar

keine besondere Rolle gespielt und ist mit dem Forst stillschweigend mit veräußert worden.

Es ist nun mein Bestreben gewesen unter Berücksichtigung dieser Umstände die Geschichte der Herrschaft und der Burg Kynast und des Verhältnisses der einzelnen Besitzer zu ihr, mit Benutzung der zur Verfügung stehenden Urkunden im Gräflichen Archiv zu Hermsdorf unterm Kynast und dem Staatsarchiv zu Breslau und anderer Quellen neu abzufassen.

Ich habe diese Arbeit während der russischen und polnischen Besatzung geschrieben. Infolge der Mitte September 1945 erfolgten Übernahme des Archivs durch die Polen fehlten mir für die endgültige Fertigstellung alle Unterlagen und ich habe daher manche Darstellung aus der Siebelt'schen Schrift über die Burg Kynast, soweit sie historisch einwandfrei waren, mit aufgenommen.

Die bisher übliche Einfügung der Sagen und Legenden über den Erwerb der Burg usw. konnten in dieser Darstellung natürlich keine Berücksichtigung finden. Sie mögen eventuell als Anhang erwähnt werden.

Zunächst möge eine kurze Schilderung der Entwicklung des Schoffschen Grundbesitzes, soweit er die Herrschaft Kynast angeht, an Hand der zur Verfügung stehenden Quellen erfolgen. Bedauerlicherweise konnten nicht alle Urkunden herangezogen werden, da infolge der Kriegsauswirkungen das gesamte Gräfl. Schaffgotsch'sche Archiv mit allen Urkunden und Aktenbeständen am 15. September 1945 an die polnische Sudeten-Inspektion übergeben werden mußte. Damit war meine Arbeit beendet und ich wurde von den Polen mit allen Kollegen aus dem Dienst entlassen und am 17. September von dem polnischen Geheimdienst aus der Wohnung gesetzt. Nach später erhaltenen Nachrichten ist das Archiv dann nach Breslau beziehungsweise nach Krakau abtransportiert worden.

Wie in der Geschichte der Burg noch erwähnt wird, ist die Burg Kynast niemals der Mittelpunkt eines Burglehnsbezirkes gewesen, wie z.B. Hirschberg, Lähn, Greiffenstein, Kynsburg u. a. Dies beweist auch der Erwerb, der später zur Herrschaft Kynast gehörenden Dörfer, die unabhängig von dem Besitz der Burg von den Schoff erworben wurden.

So finden wir am 1. Mai 1369 die beiden Dörfer Hermsdorf und Petersdorf im Besitz des Geschlechtes Schoff, wie der Leibgedingbrief ausweist, den Gotsche II. Schoff für seine Gemahlin Margareta ausstellt. Da sein Vater Gotsche I., der Alte, sich damit einverstanden erklärt, da er auch seine Frau das Leibgedinge auf diesen beiden Orten verschrieben hat, so müssen die

beiden Orte schon einige Zeit im Besitz des Vaters gewesen sein. Seit wann dies aber der Fall gewesen ist, war bisher urkundlich nicht festzustellen. Die beiden Schoff haben auch ihren Sitz nicht in den genannten Orten gehabt, denn Hermsdorf hat von jeher keinen Herrnsitz gehabt, denn das spätere Dominium ist erst zu Anfang des 17. Jahrhunderts durch den Kauf von zwei Hermsdorfer und zwei Petersdorfer Bauerngütern gebildet worden.

Die weitere Vermehrung des Güterbesitzes erfolgte nach und nach durch den Erwerb einzelner Güter oder Dörfer.

So erwirbt Gotsche II. Schoff im Jahre 1372 von Johannes Clarenkind das Dorf Wernersdorf mit allem Zubehör. Die Entstehung dieses Dorfes geht auf das Jahr 1337 zurück. Denn in diesem Jahre verkauft Herzog Heinrich von Jauer seinem getreuen Bürger von Hirschberg, Werner, den Wald zwischen Hermannsdorf und Petersdorf mit der Bewilligung, daß er geredet werden darf, für 120 Mark. Im Jahre 1340 wird eine weitere Urkunde zu diesem Kauf ausgefertigt, und nun scheint der nach dem vorgenannten Käufer, Werner, genannte neu gegründete Ort von seiner Familie Clarenkind, an Gotsche II. Schoff verkauft worden zu sein.

Im Jahre 1374 erwirbt Gotsche II. das Dorf Crommenau von Rupert Unvogel, aus dem Geschlechte der Bolze, ebenfalls mit allem Zubehör.

Nun kommen wir zu einer bedeutenden Erwerbung Gotsche II. Schoff, deren Bedeutung bisher wohl nicht die richtige Würdigung gefunden hat, trotzdem sie, außer den Erwerbsurkunden für die Herrschaft Greiffenstein, als die bedeutendste für den Besitzerwerb angesehen werden darf.

Am 23. Mai 1381 verschrieb König Wenzel von Böhmen Herrn Heinrich von Wiltberg, der Herzogin Agnes Marschall, die Dörfer Warmbrunn mit dem Vorwerk und Herischdorf mit der Mühle, den Salzzins zu Greiffenstein und Schönau, den Forst zu Hirschberg, den Malzzins auf der Zackenmühle, 10 Malter Forsthafer, 45 Mark Erbzins zu Warmbrunn.

Über den Erwerb dieses Besitzes von der Herzogin Agnes durch den Marschall Wiltberg ist uns nichts bekannt.

Daß der Marschall von Wiltberg nicht ohne Beziehungen zu dem Geschlecht der Schoff war, sehen wir aus der Urkunde vom 18. März 1375. Als Herr Reintsch Schoff seine Frau Ketherlein auf sein Erbe und Gut im Dorfe Sybotendorf (Seitendorf) im Weichbilde Schweidnitz verleibdingt, hat die Frau zu ihren Vormunden bzw. Schützern des Leibgedinges gewählt Heinrich Wiltberg und Günther von Ronow. Da es üblich war, die nächsten

Verwandten hierfür vorzusehen, kann angenommen werden, daß Frau Ketherlein, deren Geschlechtsname nicht genannt ist, eine geborene von Wiltberg gewesen sein kann. Die Beziehungen des Reintsch Schoff von der Waldenburger, später Hertwigswaldau-Neuhauser Linie, zu Gotsche Schoff II. müssen auch sehr eng gewesen sein, denn Reintsch gehört zu den drei Brüdern, Reintsch, Ulrich und Reiprecht Schoff, denen Gotsche Schoff der Junge am 13. Dezember 1372 für den Fall seines Todes ohne Leiberben all seinen Besitz in den Herzogtümern verschreibt.

Dies kann uns eine Erklärung für die nun folgende Urkunde sein. Schon nach 5 Monaten hat der Marschall Heinrich Wiltberg am 4. Oktober 1381 vor der Herzogin Agnes aufgelassen "unsern getreuen Gotschen Schoff .... die hundert Mark und fünfundzwanzig Mark Geldzins jährl. Zins, die unser gnädiger her, her Wentzlaus kunig und kunig zu Behem, gegeben und verschriben hat dem gemelten Heinrich Wiltperk seine Lebetage in und auf den Hernach geschriebenen Guttern, vornemblichen dem Gutte und Vorwerke zum Warmborne, zu Heroldisdorf und der mole daselbist, den salzzinsen zu Greiffenberg und Schonow, dem Forste zum Hirschberg, dem Malzzinse uf der Zackensmole und uf zehen maldern forsthabs, davon Nickel Hoffmann jährlich fünf und sechszig marg groschen gegeben hat, darnach uf dem smedewerke und uf dem Dorfe zum Warmborne, davon jerliches erbzinses sechszig marg groschen gefallen, das wir auch alles dem vorgenannten Heinrich und seinen Erben unser lebetage gegeben und vorschrebin haben".

Zu dieser Abtretung gibt die Herzogin ihre Zustimmung "leiht und langt dem Gotschen Schoff die 125 mark Geldes Zins auf allen vorbezeichneten Gütern, Dörfern, Vorwerken usw. mit allen fürstlichen Rechten und Gerichten, obirsten und niedersten, kleinen und großen, mit allen wirtten und in aller der maße, wie sie dies alles selbst besessen hat"

Daß die Herzogin die Abtretung bestätigt, ist nicht besonders bemerkenswert, wohl aber, daß sie die Bestätigung ausspricht mit allen fürstlichen Rechten und obersten und niedersten Gerichten, muß als ein Beweis des großen Vertrauens und Dankbarkeit angesehen werden, daß die Herzogin dem Gotsche Schoff schenkt. War die Vergebung fürstlicher Rechte, wie die vorgenannten, seitens der Fürsten auch nicht ungewöhnlich, so muß in diesem Falle doch der Ausdruck besonderen Vertrauens darin gesehen werden, daß sie die ihrem Marschall von Wiltberg gegebene Verschreibung in so bedeutendem Maße erweiterte.

Waren Herzog Bolko II. und seine Gemahlin, Herzogin geborene Erzher-

zogin von Österreich, dem Gotsche Schoff stets wohlgesinnt, so kam für Letzteren eine Zeit, da er der Herzogin dies vergelten konnte. Nachdem Karl VI. gestorben und sein Sohn, der junge Wenzel, als sein Nachfolger über Schlesien regierte, griffen in den Herzogtümern starke Unruhen um sich. Die Städte der Fürstentümer empörten sich gegen die Herzogin und mit den Adeligen und der Geistlichkeit geriet sie in Streit wegen ihrer Schutzjuden. Man brach in ihre festen Schlösser ein und plünderte ihre Güter. Besonders waren es die Städte Löwenberg und Schweidnitz, die sich gegen sie erhoben und sie veranlaßten, sich auf das feste Schloß Kynast zu flüchten. Noch heute (1923) enthält das Ratsarchiv von Löwenberg die Briefe, in welchen die Herzogin vom Kynast aus ihre aufständischen Untertanen mit Vorwürfen überschüttet.

Diese von Agnes Siebelt gemachten Angaben sind sicher entlehnt aus Heinrich Schuberts Geschichte und Beschreibung der Burg Kynast. Auch Nentwig hat diese Angaben übernommen ohne eine Belegstelle anzugeben. Wo ist nun die Quelle zu suchen? Geheimer Archivrat Dr. Konrad Wutke ist dem Ursprung nachgegangen und führt darüber aus:

"daß dem Gotsche Schoff der Herzoginwitwe Agnes viele und ersprießliche Dienste geleistet hat, wofür sie ihn mit reichen Gnadenerweisungen belohnte, ist unzweifelhaft, ihre darüber ausgestellten Urkunden z.B. von 10. und 28. Februar 1384 geben dies selbst oft genug an. In Ansuchung des getreuen willigen Dienstes, den uns unser lieber Getreuer Gotsche Schoff dick und oft getan hat und noch tun mag in zukünftigen Zeiten" oder "in Ansehung der steten und nützlichen Dienste, die ihr, ihr lieber Getreuer Gotsche Schoff dick und oft getan hat". Gewiß gehörten solche Ausdrücke zum üblichen Phrasenschatz mittelalterlicher Urkunden, die ständig gebraucht wurden, aber es erweckt doch den Anschein, als ob hier eine persönliche Note durchklingen sollte.

Woher stammt nun die von Schubert und Nentwig gebrachte Nachricht, daß Herzogin Agnes auf die Kynastburg unter Schutz Gotsche II. Schoffs geflüchtet sei und von hier aus bittere Briefe an die Löwenberger und Schweidnitzer gerichtet habe? Wenn nicht alles trügt, aus Benjamin Gottlieb Satorius, die Geschichte von Löwenberg, Band I (1784), S. 67/69, der folgendes niedergeschrieben hat: "Die Herzogin Agnes hatte daher immer mit ihren Untertanen zu streiten. Bald empörten sich die Städte ihrer Fürstentümer wider sie, bald taten die Geistlichen ihre Schutzjuden in Bann, bald befahdeten die Besitzer der Schlösser die Städte, bald die Kammergüter, bald die Herzogin selbst. Ich kann dies aus ihren eigenen Briefen

beweisen, die noch in unserem Ratsarchiv befindlich sind".

Aus diesen Angaben ergibt sich zweifelsfrei, daß die Herzogin Agnes, als sie diesen undatierten Brief, der vielleicht in die erste Hälfte der achtziger Jahre fällt, an die Löwenberger schrieb, auf dem Kynast gewillt hat. Ob sie dahin geflüchtet oder Gotsche Schoff ihr dort eine Zufluchtsstätte geboten hat, ist aus dem Briefe nicht ersichtlich, sondern sind nur Folgerungen, die neuere Geschichtsschreiber aus dieser Ursache ausschmückend gezogen haben. Denn ebenso gut könnte man aus dem Umstande, daß die Herzogin Agnes wiederholt auf der Zeiskenburg (Czeschhaus, Zeiskenburg, jetzt Ruine bei Bad Salzbrunn) gewillt hat, z.B. am 1. Januar 1386, am 21. Mai, 14. Juni, 22. Juli 1387, wo Sie Herrn Nickel von Zeiskberg aus dem Geschlecht der Bolze, jährlich 100 Schock als "Zehrung", solange er in ihren Diensten verbleibe, auch das Landgeschoß zu Striegau anwies und andere Gnadenakte bewilligte, wie ihrem anderen Hofgesinde, den Gebrüdern Heinrich und Bernhard von Wildberg mit gleichen Anweisungen auf ihre Landgeschosse, der edlen Frauen Ilse, Hausfrau des edlen Herren Peter von Parchwitz wegen der vielen treuen Dienste mit Schenkung des Dorfes Rauske im Weichbilde Striegau, das zu ihrem Leibgedinge bzw. zu ihrer Morgengabe gehörte, unter anderem mehr aus allen diesen Umständen könnte man, wie gesagt, ebenso gut folgern, daß die Herzogin auf das Zeickenschloß in den Schutz des ihr zeitlebens besonders nahe stehenden Geschlechts Bolze, vor ihren widerhaarigen Untertanen geflüchtet sei.

Auf ihren anderen Landschlössern hat Herzogin Agnes des öfteren gewillt, so z.B. am 16. November 1381 auf der stolzen Feste Kynsburg im Schleisertal, die ihr getreuer Ritter Reintsch Schoff verwaltete, im August bis Oktober 1388 auf der ragenden Bolkoburg bei Bolkenhain. Es ist selbstverständlich, daß Gotsche II. Schoff seinen starken Arm und seinen klugen Rat seiner bedrängten Landesherrin in ihren Nöten geliehen haben wird, aber deshalb brauchte sie zu ihm noch nicht auf den Kynast zu flüchten. Denn da wir nicht wissen, wann eigentlich die Kynastburg in den Besitz Gotsche Schoffs gelangt ist und zu welcher Zeit Herzogin Agnes den oben angeführten Brief an die Stadt Löwenberg geschrieben hat, ist es doch immerhin nicht ausgeschlossen, daß zu dieser Zeit die Kynastburg, die aber dann noch im wehrhaften Zustande gewesen sein muß, noch Landesburg war, oder aber, war die Kynastburg bereits als Neuhaus wieder entstanden, dann war sie tatsächlich schon im Privatbesitz des Gotschen Schoff und man kann allerdings vermutungsweise sagen, sie sei zu ihm geflüchtet. Mit der herzoglichen Bestätigung vom 4. Oktober 1381 begab sich Gotsche an den Königlichen Hof, wo man ihn gut kannte und wo seine offene Hand auch

volles Verständnis fand. Seine dem König vorgetragene Bitte, die Verschreibung der Herzogin aus königlich böhmischer Machtvollkommenheit zu bestätigen, wurde de dato Tachau, den 16. Oktober 1381 stattgegeben. In der Bestätigungsurkunde wird, ohne Bezugnahme auf die Verschreibung der Herzogin, von Wenzel, Röm. König und König von Böhmen, bekundet, daß er in Anerkennung der treuen, steten und nützlichen Dienste, die ihm "unser lieber getreuer Gotz Schaff" oft getan hat und noch tun soll und mag, mit wohlbedachtem Mut, rechtem Wissen von Königlicher Macht zu Böhmen vorweist und verschrieben hat die nachgeschriebenen "güter mit allen rechten und zugehörungen, wie sie von alters redlich und rechtlichen herkommen seyen, seine Lebetage, mit nahmen: zum Warmborn uf dem Vorwerk und Heroldisdorffe der Mole undt dem salz zu Greiffenberg und dem salzzinse zu Schönow, undt dem forst zu Hirschberg, dem malzzinß uf der Zackelmole, undt zehen malder forsthafer, do hofmann von geben hat fünff und sechtzig mark, item uff dem Schmiedberg fünff und vierzig mark undt zum Warmborn funffzehnen mark erbzinß".

Der neue Begnadigungsbrief hatte nun ein ganz anderes Aussehen erhalten. Abgesehen davon, daß er auf keine der früheren Verleihungsbriefe der Herzogin, auch nicht auf die Verschreibung des Königs für den Marschall Heinrich von Wiltberg Bezug nimmt, hatte Gotsche Schoff es verstanden, eine für ihn viel günstigere Fassung zu erwirken. An Stelle der bisherigen Verschreibungen der Nutznießung an Zinsen und Gefällen auf Lebenszeit verschreibt ihm der König die oben bezeichneten Güter auf seine (Gotsche Schoffs) Lebenszeit mit allen Rechten und Zugehörungen. Doch Gotsche Schoff gab sich damit noch nicht zufrieden. Sein Streben ging dahin, diesen wertvollen Besitz sich und seinen Nachkommen auch zu sichern unter Einbeziehung der Geschlechtsvettern, da er selbst noch ohne Leibeserben war. Damit war Zeit gewonnen und die Ablösung durch den König hinausgeschoben. Er wählte hierzu wohl seine nächsten Vettern von der Mückenberger Linie, die Gebrüder Otto und Gotsche Schaf genannt, gesessen zu Solgast in der Lausitz, Gunther und Lewther, auch Schaf genannt, gesessen zu Mukkenberg (in der Lausitz) und Vinzenz und Hans, Gebrüder von Nimptsch zu Polan (in der Lausitz) gesessen (seiner Schwester Sophie Söhne, seine Neffen) denen König Wenzel dato Prag den 15. Januar 1384, die vorbezeichneten (s. Urkunde vom 16. Oktober 1381) Güter als rechten Mann- und Bruderlehen verschrieb.

Es ist diese Urkunde eine der wichtigsten für die Erwerbung und Entstehung des großen Schaffgotsch'schen Grundbesitzes. Als solche ist sie jedoch bisher wenig beachtet worden. Sie klärt vor allem die Frage der Güte

Erwerbung des umfangreichen Forstbesitzes im Kreise Hirschberg, und dürfte die Urkunde sein, die von den Grafen Schaffgotsch zur Stützung ihrer Rechtsansprüche in den Grenzprozessen mit ihren böhmischen Nachbarn mit vieler Mühe gesucht wurde. Unter Bezeichnungen "den Forst in dem Lande zu Hirschberg gelegen" können nur die umfangreichen Gebirgsforsten des Iser- und Riesengebirges verstanden werden, soweit sie in dem Weichbilde Hirschberg lagen, von der Iser bis nach Schmiedeberg und bis an die Landesgrenze gegen Böhmen reichend.

Die Verleihung mit allen Rechten umfaßt das Jagd- und Fischrecht "gegeyden vischreyen" und auch das Bergrecht bzw. Bergregal, "und allen genysen über der erden und unter der erden, gefunden und ungefounden".

In den Grenzprozessen hätte sie allerdings die daran geknüpften Erwartungen nicht erfüllen können, da die Grenzen nicht näher angegeben sind, besonders der Verlauf der Grenze gegen Böhmen gar nicht erwähnt ist.

Demnach erscheint in dieser Zeit die Landesgrenze nicht festgelegt gewesen zu sein, weil diese Frage bei der geringen Ausnutzung der Wälder in ihren weitabgelegenden Bezirken wohl keine Rolle spielte.

Wesentlich war dabei die Zusicherung, daß die oben genannten sechs mitbelehnten Vettern, soweit alle oder einzelne den Gotsche II. Schoff überlebten, die Güter mit allen Rechten und Zugehörungen namens der böhmischen Könige zu rechten Mannlehen und Bruderlehen haben sollen zu erblichem und ewigem Besitz, wie bei solchen Mannlehen im Lande Recht ist.

Was war nun alles aus dem im Jahre 1381 auf Lebenszeit verliehenen landesherrlichen Jahreseinkünften von 125 Mark geworden, und wie hatte Gotsche Schoff am königlichen Hofe mit staunenswerter Geschicklichkeit sie umzumodeln verstanden! Aus bloßen Zinsen und Gefällen war ein großer geschlossener Landbesitz geworden, Warmbrunn, Herischdorf, der Forst im Weichbild Hirschberg - siehe oben -, dazu der ertragreiche Bergort Schmiedeberg mit seinen reichen Erzgruben und Eisenhämmern. Fürwahr Gotsche II. hat durch diese Aktion seinen Ehrennamen Fundator für das Aufnehmen und den Glanz seines Geschlechts glänzend bewährt und die Machtstellung der Schaffgotsch Herrschaft im Riesen- und Isergebirge gegründet. Um diesen Besitz abzurunden und keinen fremden lästigen Grundherren innerhalb seiner Dorfschaften und seiner Dominialgerechtigkeit zu haben, erwarb er am 15. September 1409 von Nickel von Gerstenberg all sein Erbe und Gut in Hermsdorf, Giersdorf, Voigtsdorf, zum Warmborn und das Vorwerk zu Herischdorf mit allen Geld und Getreide-

zinsen, Wäldern und Gewässern, Rechten, Nutzbarkeiten und Herrschaften zu ewigen Eigentum. Die Urkunden lassen klar erkennen, daß die großen Gütererwerbungen Gotsche Schoffs mit einer kriegerischen Tätigkeit, von der urkundlich auch nichts bekannt ist, gar nichts zu tun haben. Sie waren vielmehr eine Folge seiner Tüchtigkeit im Dienste der Herzogin-Witwe Agnes und des Erben der Fürstentümer Schweidnitz und Jauer, des Königs Wenzel von Böhmen, dessen Gunst er offenbar in hohem Maße besaß. Er hat aber keines der Güter geschenkt bekommen, sondern käuflich erworben. Selbst die Zinsabtretung durch den herzoglichen Marschall Heinrich Wiltberg - s. Urkunde der Herzogin Agnes vom 4. Oktober 1381 - dürfte nicht aus gutem Willen erfolgt sein, sondern gegen einen angemessenen Preis, den Gotsche Schoff dem Marschall gezahlt hat, wenn er auch in der Abtretungsurkunde nicht erwähnt ist.

Zu diesen Erwerbungen soll nicht unerwähnt bleiben, daß Gotsche's Schwester Sophie, des Hans von Nimptsch's Witwe, schon am 7. März 1373 von Konrad von Gerstenberg kaufte alles das was er an Erbe und Gut gehabt hat in den Dörfern Heroldsdorf und zum Warmenborne" des Weichbildes zu Hirschberg, es sei an Vorwerk, Zinsen usw. nichts ausgenommen mit Zustimmung seiner Hausfrau wegen ihres Leibgedinges. Dieser Nimptschbesitz ist im Laufe der Zeit in den Besitz der Schoff übergegangen (1515).

Da Gotsche Schoff in der königlichen Belehnungsurkunde vom 15. Januar 1384 genannt wird "Gotsche Schoff zu Kempnicz gesessen, etwan Gotsche Schafs Sohn", ist es zweifelhaft, ob er den Kynast schon vorher besessen oder ihn erst durch die Verschreibung von 1384 mit den Gebirgsforsten erhalten hat. Da des Kynast bzw. der Burg keine Erwähnung geschieht, ist sie vielleicht wüst und verbraucht mit dem Forst in den Besitz Gotsche Schoffs gekommen. Dies als richtig angenommen besagt, daß die auf dem Kynastberg vorhandene Burg bis dahin dem Herzog gehört hat. Sie mag der Herzogin nur wenig zum Aufenthalt gedient haben, wohl aber mag sie ihr, wie schon erwähnt wurde, bei ihren Streitigkeiten mit Adel und Städten eine Zuflucht gewesen sein, wobei sich gleichzeitig unter dem besonderen Schutze Gotsche Schoffs stand. Wir können auch annehmen, daß Gotsche Schoff als Besitzer von Hermsdorf die Aufsicht über die Burg mit ausgeübt hat bzw. durch seine Beamten ausüben ließ, bis sie ihm mit den Verschreibungen von 1381 und 1383 zufiel.

Demnach können wir annehmen, daß Gotsche Schoff seit dem 4. Oktober 1381 Besitzer des Kynast mit der Burg geworden ist. Er scheint aber auf dem Kynast nicht gewohnt zu haben, wie die oben erwähnte Belehnungsur-

kunde klar erkennen läßt.

Wir dürfen annehmen, daß Gotsche Schoff die ihm neu zugefallene Burg Kynast ausgebaut hat, soweit dies notwendig gewesen sein sollte, um seinen Beamten einen Wohn- und Verwaltungssitz zu schaffen. Daher mag er zu einer vermutlich vorhandenen Kapelle einen Altar gestiftet haben.

Die Bestätigung dieser Altarstiftung durch Bischof Wenzel zu Breslau, dato Ottmachau den 7. Mai 1393, erwähnt den Kynast zum ersten Male als Schoff Besitz. Darnach hat der edle Mann "Nobilis vir Goczko Schoff" auf seinem Schlosse Kynast, sonst Neuhaus genannt "in Castro suo Kynast alia noua doma dicta" 1393 einen Altar aufgerichtet zu Ehren des hl. Märtyrers Georg und der hl. Jungfrau Katharina und dieser Stiftung einen jährlichen Zins von zehn Mark Prager Groschen polnischer Zahl und gewöhnlicher Münze, acht Mark zu und auf Schwarzbach und zwei zu und auf Herischdorf, seinen Dörfern im Hirschbergischen Weichbilde gegeben und unwiderruflich zugeeignet. Der Pfarrer von Hermsdorf, in dessen Kirchspiel der Kynast auch damals lag, brachte gegen die Errichtung eines Altars in der Burg rechtliche Bedenken ebensowenig vor, wie gegen die Überlassung der zehn Mark zur Unterhaltung eines Altaristen oder sonstigen Verwesers des Altars, der dafür nach Bestimmung der Urkunde wöchentlich fünf Messen zu lesen verpflichtet war und zwar am Sonntage zu Ehren der hl. Dreifaltigkeit oder die gewöhnliche Sonntagsmesse, am Montag für die Toten, am Donnerstag zum Andenken an den hl. Fronleichnam, am Freitag zur Ehrung des hl. Kreuzes und am Sonnabende zur Verehrung der heiligsten glorreichen Jungfrau Maria.

Aus dieser Stiftungsurkunde ist zu ersehen, daß auch Schwarzbach bei Hirschberg zum Besitze Gotsche Schoffs gehörte.

Am 25. November 1405 kauft der Wohlgeborene Gotsche Schoff von den Gebrüdern Wilrich und Hans Libental den Wald Seyfridshan.

Über die zur Burg Kynast geschlagenen Güter unterrichtet uns die Urkunde vom 27. Juli 1406. Geschehen auf dem Kynast und gegeben auf dem Greiffenstein, in der Gotsche Schoff vor dem Landeshauptmann Jan von Leuchtenburg nach seinem Tode und seiner Kinder Erben Tode verreichet und aufgelassen hat an Hans von Libental und Hans seinen Vetter (Neffen), etwan Heinrichs von Libental, seines Bruders Sohn, das Haus und die Feste, den Kynast genannt, mit den Dörfern und Gütern Hermsdorf, Petersdorf, Wernersdorf, Schreiberhau, die Wüstung Kynsberg genannt (?) im Weichbilde zu Hirschberg und mit allen Forsten im Weichbilde Hirschberg.

Als Gegenleistung haben die vorgenannten Libentaler mit einer Urkunde vom gleichen Tage dem wohlgeborenen Gotsche Schoff verreichet und aufgelassen das Dorf und Gut Giersdorf ganz und gar, Martinsdorf (Märzdorf), Seudorf (Seidorf), Glousnitz (Glausnitz) und Bromysdorf (Bronsdorf) im Weichbilde Hirschberg.

Über die "Wüstung Kynsberg genannt" im Weichbilde Hirschberg konnten irgendwelche Feststellungen im gräflichen Archiv nicht gemacht werden. Man könnte vielleicht an das Hochtal von Saalberg denken, welches dann gegen Ende des 17. Jahrhunderts wieder neu besiedelt wurde.

Um seinen Besitz abzurunden und keinen fremden lästigen Grundherren innerhalb seiner Dorfschaften und seiner Dominialgerechtigkeit zu haben, erwarb er am 15. September 1409 von Nickel von Gerstenberg all sein Erbe und Gut in Hermsdorf, Giersdorf, Voigtsdorf, zum Warmen Borne und das Vorwerk zu Herischdorf mit allem Geld und Getreidezinsen, Wäldern, Gewässern, Rechten, Nutzbarkeiten und Herrschaften zu ewigen Eigentum.

Am 24. November 1515 erwirbt Ulrich Schoff von Kunz von Nimptsch auf Helmsdorf alle seinen Besitz zu Herischdorf.

Am 15. Dezember 1545 kauft Hans Ulrich Schoff genannt auf Kynast und Greiffenstein von den Gebrüdern Schindel zu Patzdorf das ganze Gut und Dorf mit allem Zubehör und verkaufte am 8. September 1546 das Vorwerk zu Gotschdorf an die Gebrüder Jorge und Martin Hellig um 1000 Mark.

Als dann im 16. Jahrhundert Schlesien mit Böhmen an die Habsburger gelangt war, ließ König Ferdinand I. durch eine Kommission in den Fürstentümern Schweidnitz und Jauer die Berechtigung zu den von Städten und dem Adel in Anspruch genommenen Regalien nachprüfen und ordnete auf den Vorschlag der Kommissarien, dato Schweidnitz den 14. Dezember 1545, unterm Dato Prag den 1. Januar 1546 an, daß nach dem Vorschlage der Kommissarien, der von Land und Städten angenommen war, zu verfahren sei.

Danach hatten die Landstände und Städte über die von ihnen in Anspruch genommenen Rechte bezüglich der Landvogtei und Obergerichte durch Vorlage der darüber besitzenden Kaiserlichen, Königlichen oder alten Fürstlichen Briefe, oder durch Glaubhaftmachung, daß sie im Besitz bezüglicher Urkunden gewesen und diese ihnen aus erheblichen Ursachen verloren gegangen seien, ihr Recht daran nachzuweisen. Bei Mangel der Urkunden und Fehlen gebührender Zeugenschaften wurde zugelassen, mit dreien oder vierten "ungetadelten biederleuten" zu beweisen, daß sie die behauptete-

ten Gerechtigkeiten "dreißig Jahr, ein Jahr sechs Wochen und drei Tage, vom heutigen Tage (14.12.1545) an hinter sich zu rechnen gebührlicher-weise innegehalten und gebraucht hatten".

In welcher Weise die Beweisführung durch Schaffgotsch geschehen ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Wir sehen aber das Ergebnis in der Bestätigung Kaiser Ferdinands II. von 1626.

Danach hat Hans Schaffgotsch als Besitzer der Herrschaft Kynast die Ober- und Niedergerichte erwiesen für Seiferschau, Herischdorf, Wernersdorf, Petersdorf, Hermsdorf, Crommenau, Schreiberhau, Warmbrunn. Für Schloß Kynast wurde der Beweis als nicht geführt angesehen und die weitere Ausübung dieser Rechte untersagt.

Hieraus folgt zunächst, daß eine geschlossene Herrschaft damals nicht bestand, und zum andern, daß Erwerbsurkunden für Schloß Kynast, aus denen die Zuständigkeit der Ober- und Niedergerichte zu ersehen wäre, nicht beigebracht worden sind, demnach wohl auch nicht vorhanden bzw. bekannt gewesen sein können, wenn man nicht annehmen will, daß die von der Herzogin Agnes am 4. Oktober 1381 ausgesprochene Zinsverschreibung für ihre Lebetage, "mit den Ober- und Niedergerichten" u. a. für den Forst zu Hirschberg, für das Schloß Kynast mit Geltung gehabt hat, was wohl in Vergessenheit geraten ist, da in den Urkunden der Kynast nicht besonders genannt ist. Die Königliche Bestätigung vom 16. Oktober 1331 spricht zwar von "allen Rechten und Zugehörungen", hebt diese aber einzeln nicht hervor, so daß nicht sicher ist, ob der König die Ober- und Niedergerichte mit bestätigt hat. Es muß aber wohl Letzteres angenommen werden. Wir sehen also, daß 164 bzw. 175 Jahre nach dem Erwerb der Burg Urkunden hierüber nicht beizubringen waren. Auch daran mag der damalige Besitzer nicht gedacht haben, daß die Burg durch die Zinsverschreibung der Herzogin Agnes vom 4. Oktober 1331 bzw. den Königlichen Verreichungsbrief vom 16. Oktober 1381 bzw. den Königlichen Lehnbrief vom 15. Januar 1384 mit dem "Forst im Lande zu Hirschberg" an Gotsche Schoff gekommen ist.

Damit kann wohl die Hoffnung aufgegeben werden, über den Abfall der Burg Kynast an das Geschlecht Schoff jemals eine besondere Urkunde zu ermitteln, weil eine solche überhaupt nicht ausgefertigt worden ist.

Durch seine am 23. März 1551 geschlossene Ehe mit Magdalena von Zedlitz aus dem Hause Giersdorf, Erbtöchter des Heinrich von Zedlitz und Buchwald auf Giersdorf und der Ursula von Schweidnitz brachte Hans Ul-

rich Schoff die ansehnliche Herrschaft Giersdorf an sein Haus - s.a. die Erbverbrüderung mit den Liebentalern vom 27. Juli 1405-. Die Herrschaft Giersdorf wurde immer als ein Bestandteil der Herrschaft Kynast angesehen und behandelt. Sie bestand aus den Gütern und Dörfern Giersdorf mit dem Rittersitz Merzdorf, Seidorf und Kaiserswaldau. Das 1406 genannte Bromysdorf (Bronsdorf) fehlt hier. Nach alten Nachrichten ist dieser Ort angeblich durch die Wasserflut zu Grunde gegangen. Jedenfalls finden sich bedeutende Teile der Bronsdorfer Feldflur später als Zubehör der Gemarkung der unterliegenden Gemeinde Seidorf.

Bei der Beschlagnahme der Schaffgotsch'schen Güter im Jahre 1634 wird das Gebiet Giersdorf gesondert von dem Gebiet Kynast aufgeführt.

Das Gebiet Giersdorf wurde im Jahre 1642 dem Grafen Gall verpfändet für seine Forderungen an den Kaiser.

Die Herrschaft Kynast wurde zunächst für den Kaiser bzw. König von Böhmen verwaltet und nach mehrfachen erfolglosen Verkaufsversuchen mit Dekret vom 16. August 1649 seitens des Kaisers der schlesischen Kammer mitgeteilt, daß er das bei der Herrschaft Kynast habende Jus Dominii und was dem anhängig ist, dem Christoph Leopold Schaffgotsch zu schenken und zu überlassen beabsichtigt, doch ohne Schaden der auf der Herrschaft hypothekarisch sicher gestellten Schaffgotsch'schen Kreditoren.

Vor Einantwortung der Herrschaft muß Schaffgotsch sich mit den Gläubigern vergleichen und deren Zustimmung beibringen, daß sie mit ihm wohl zufrieden sind.

Christoph Leopold Schaffgotsch stellt den bezüglichen Revers zu Warmbrunn am 2. November 1650 aus, nachdem er die von den Kommissarien vorgelegte Fassung geändert und sich den Anspruch auf die dem Grafen Gall verpfändete Herrschaft Giersdorf, die ein Zubehör von Kynast ist, in seiner Erklärung vorbehalten hat -s. weiteren Ausführungen bei der Burgeschichte.

Nach langwierigen Verhandlungen mit der schlesischen Kammer, dem Grafen Gall und den Jesuiten zu Hirschberg, denen der Graf Gall seine Ansprüche an Giersdorf abgetreten hatte, wurde ihm endlich im Jahre 1683 diese Herrschaft zurückgegeben. Sie wurde allerdings nicht mehr als Zubehör der Herrschaft Kynast, sondern als besondere Herrschaft verwaltet.

Anläßlich der Rückgabe der Herrschaft Kynast an Schaffgotsch 1650, wurde ein Urbarium neu aufgestellt, nach welchem zu dieses Hauses Herr-

lichkeiten gehören mit Holdung und Untertänigkeit nachfolgende große und kleine Dörfer:

1. Hermsdorf urkundlich seit 1369
2. Petersdorf desgleichen
3. Schreiberhau desgleichen seit 1381
4. Seiffershau desgleichen seit 1405
5. Crommenau desgleichen seit 1374
6. Wernersdorf desgleichen seit 1372
7. Gotschdorf desgleichen seit 1545
8. Herischdorf desgleichen seit 1381
9. Warmbrunn desgleichen seit 1381
10. Die Hayner

Die Hayner waren der neuste Zugang der Ortschaft. Ursprünglich auch Bestandteil der Herrschaft, wurden sie am 12. Februar 1649 von der Schlesischen Kammer dem Forstinspektor Schwinghammer als Eigentum überlassen.

"Sieben am Gebirge gelegene Köhlerhäuslein, so die Haine genannt würdet pp. mit den Hofediensten, Spinnen, Holz schlagen, den Nieder-Gerichten, auch ein Stückel rauher Grund oder Boden, welches dem Forst unschädlich, dahin er ihm ein Wohnhäusel undt Mühlichen aufbauen dörfte".

Damit war Schwinghammer, wenn auch nicht der Gründer, so doch der neue Grundherr, von Hain geworden, dem die schnellere Entwicklung der Kolonie durch die Erbauung des Gerichtskretschams und der Mühle zuzuschreiben ist.

Der Sohn Schwinghammers, der Kaiserliche Kapitänsleutnant Georg Andreas Schwinghammer verkaufte seinen Hainer Besitz am 20. Mai 1867, dato Hermsdorf / Kynast, an den Grafen Christoph Leopold Schaffgotsch für 3 000 Taler.

Die Entstehung der weiteren Ortschaften, die wir in späterer Zeit als Bestandteil der Herrschaft Kynast finden, ist an Hand der Kynast'schen Zinsbücher zu verfolgen und zwar von Mitte des 17. Jahrhunderts ab, obwohl die Entstehung der einzelnen Bauden zum Teil wohl noch wesentlich weiter zurück liegt. Die ersten Bauden wurden nicht rechnungsmäßig bzw. buchmäßig nicht besonders geführt und der Zins dafür ist als Forsteinnahme verrechnet worden. Erst die Häufung der Bauden brachte es mit sich, daß sie in die ab 1652 eingeführten Zinsbücher aufgenommen wurden.

Wir finden da die Forstbauden, später Forstlangwasser ab Mitte des 17. Jahrhunderts, die Bauden am Brückenberge, später die Gemeinde Brückenberg ab Mitte des 17. Jahrhunderts.

Die Entstehung dieser Bauden dürfen wir ohne Bedenken für das Ende des 16. Jahrhunderts ansetzen.

Die Baberhäuser, deren Gründung für das Jahr 1644 durch Emigranten aus Österreich, namens Marksteiner, als sicher angesehen werden darf.

Die Häuser am Saalberge, welche gegen Ende des 17. Jahrhunderts in den Zinsbüchern erscheinen, zusammen mit der Kolonie Kynwasser Agnetendorf. Im Zinsbuche erscheinen sie gegen Ende des 17. Jahrhunderts, obgleich die Entstehung schon für Anfang des 17. Jahrhunderts, spätestens aber Mitte des 17. Jahrhunderts anzunehmen ist. Die Namensbezeichnung dürfte nach der Gemahlin des Freiherrn Hans Ulrich Schaffgotsch, Prinzessin bzw. Herzogin Barbara Agnes von Liegnitz-Brieg oder nach der Gemahlin des Grafen Christian Leopold Schaffgotsch, Agneta geb. Freiin von Racknitz, zurückzuführen sein.

Ludwigsdorf, ist als letzte Neugründung zu erwähnen. Dessen Entstehung ist nach den Zinsbüchern auch für das Ende des 17. Jahrhunderts anzusetzen, da die Ludwigsdorfer Häuser unter diesem Namen zusammengefaßt im Zinsbuch erscheinen.

Weiter haben sich die zum Dorfe Petersdorf gehörenden Kolonien Kieselwald und Hartenberg gebildet.

Erstere entwickelte sich von der Mitte des 17. Jahrhunderts ab durch Anbau Petersdorfer Einwohner auf dem Berge. Die andere entstand im Jahre 1712 durch Besiedlung des ehemaligen Seidel'schen Bauerngutes.

Ferner bildeten sich mehrere zum Dorfe Schreiberhau gehörige Kolonien, Jakobstal, Strickerhäuser, Hoffnungstal und Karlstal. Für die Kolonien dürfte stark ausschlaggebend gewesen sein die Verschiebung der Schreiberhauer Glasfabrik nach Hoffnungstal und Karlstal. Die Zeit der Entstehung geht auch für diese bis in das 17. Jahrhundert zurück.

Die Herrschaft Kynast bestand somit noch im Jahre 1945 aus den folgenden Ortschaften: 1. Hermsdorf, 2. Petersdorf mit den Kolonien Kieselwald und Hartenberg, 3. Schreiberhau mit den Kolonien Jakobstal, Strickerhäuser, Hoffnungstal und Karlstal, 4. Seiffershau mit Jung-Seiffershau, 5. Crommenau, 6. Wernersdorf, 7. Gotschdorf, 8. Herischdorf, 8. Warmbrunn, 10. Hain, 11. Brückenberg mit Forstlangwasser, Wolfshau und Baberhäuser,

12. Saalberg mit Kynwasser, 13. Agnetendorf, 14. Ludwigsdorf.

Hiermit schließe ich den ersten Abschnitt der Geschichte der Herrschaft und Burg Kynast.

Im nächsten Abschnitt soll dann die Geschichte der Burg näher betrachtet werden und Darstellung finden, was über ihre Entstehung und ihr Schicksal auf uns gekommen ist.

Nun möge hier noch Erwähnung finden, das Schicksal der Herrschaft Kynast-Giersdorf nach der Katastrophe des Freiherren Hans Ullrich Schaffgotsch im Jahre 1634, die mit der Gefangennahme und Hinrichtung im Juli 1635 in Regensburg ausgelöst wurde.

Bald nach der Verhaftung des Freiherren im Februar 1634 wurden seine sämtlichen Besitzungen beschlagnahmt beziehungsweise konfisziert.

Es waren in den Fürstentümern Schweidnitz und Jauer gelegen:

1. die Greiffensteinischen Güter
2. Kemnitz (Altkemnitz)
3. Gebiet Kynast (zum Hirschberger Weichbild gehörig):  
Schloß Kynast, Hermsdorf unterm Kynast mit dem Vorwerk,  
Petersdorf, Schreiberhau mit dem Vorwerk, Wernersdorf,  
Seiferschau mit dem Vorwerk, Krommenau,  
Gotschendorf (Gotschdorf), Warmbrunn, Herischdorf.
4. Gebiet Giersdorf (zum Hirschbergischen Weichbild gehörig):  
Giers(ch)dorf mit dem Besitz und Vorwerk, Seudorf (Seidorf),  
Mertzdorf (Märzdorf), Kaiserswalde (Kaiserswaldau).
5. Das Schmiedebergische Gebiet.

Bis zur Beschlagnahme und Erklärung zu kaiserlichen Kammergütern war der Besitz dem uneingeschränkten Zugriff der kaiserlichen Truppen ausgesetzt, die diese reichen Güter als willkommene Beute ansahen und zwar vom Oberkommandierenden bis zum letzten Mann. Die Aufwendungen aus den Gütern sind nach einer in den Akten erhaltenen Aufstellung folgende gewesen.

- A. Summarische Rechnung was die vier Herrschaften Schmiedeberg, Giersdorf, Kynast, Kemnitz und Greiffenstein für das Gräfllich Colledosche Regiment an Kaiserl. Cassa und Rekrutengeldern den ihnen zugeschlagenen 4 Kompanien zu Fuß und der vom gleichen Regiment auf das Haus Kynast gelegten Garnison vom 13. März 1634 - November 1635 an baren Geldern (neben des Landes Steuern und Anlagen)

Contriburien müssen

Insgesamt	73 066 fl	Xr
-----------	-----------	----

B. Kynast Besatzung:

Am Palmsonntage 1634  
wurde als Besatzung auf  
das Schloß gelegt

1 Kommandant	60	fl	
1 Feldwebel	12	fl	
2 Korporale	16	fl	
8 Gefreite	36	fl	
4 Trommelschläger	4 1/2	fl	
32 Schillermann oder gemeine Knechte wöchentlich	112	fl	230 fl 30 Xr

ab 8. Januar 1635

1 Feldwebel	8	fl	
4 Korporale a' 5 fl	20	fl	
10 Gefreite a' 4 fl	40	fl	
1 Trommelschläger	4	fl	
37 gem. Knechte a' 2 1/2 fl wöchentlich	92 1/2	fl	164 fl 30 Xr

Am 17. September 1635 trat an die Stelle des Feldwebels der Hauptmann Erasmo Waranner, der wöchentlich 45 fl und 10 Schaffel Hafer erhielt. Die wöchentliche Aufwendung betrug demnach 178 fl. - Gesamtsumme der Aufwendungen für die Besatzung betrug vom 26. März 1634 bis 5. September 1635 laut Rechnung 16 858 fl. mithin insgesamt 89 924 fl.

Mit der Beitreibung der Gelder zu A, war der Graf Colloredo'sche Kommissar Johann Holdefreund beauftragt, der von Schmiedeberg aus dem Hauptmann Jeremias Gottwald zu Kemnitz am 21. März und 24. April 1634 um die Abführung der Rückstände ersucht, da er bei weiterer Verzögerung andere Maßnahmen ergreifen muß, denn nach seiner vom General-Feldmarschall erhaltenen Instruktion soll er sich durch niemand an der Einbringung der Gelder hindern lassen.

Am 19. Juli 1634 mahnt der Leutnant Georg Predel auf dem Kynast die vom Obr.-Leutnant König angeforderten Verpflegungsgelder für die Collo-

redo'schen Kompanien bei dem Rentschreiber Köhler in Kemnitz ein, und gibt seiner Verwunderung Ausdruck, daß Herr Jeremias Gottwald ihm nicht geantwortet hat. Er kann sich nicht aufziehen lassen und muß Bescheid haben, ob gezahlt wird oder nicht. Am 20. Juli beantwortet er ein Schreiben Gottwalds und dringt auf baldige Abführung der Gelder für die 4 Kompanien.

Am 15. August 1634 mahnt der Leutnant Georg Zimmermann diese Gelder bei Gottwald an. Bei Nichtzahlung hat er Auftrag, die Gelder auf jede Weise an sich zu bringen.

Am 9. November 1634 schreibt J. Graf Colloredo an den Hauptmann der gewesenen Schaffgotsch'schen Güter, daß da die vom General-Feldmarschall Grafen Colloredo für die 4 Kompanien geforderten Gelder mit 13000 fl im Rest sind, er einen Leutnant mit Mannschaften abfertigt zur Einbringung des Betrages.

Erfolgt die Zahlung nicht, hat der Leutnant Weisung, jedes Mittel anzuwenden, um zu dem Gelde zu kommen.

Was nun die einzelnen Gemeinden an Schaden erlitten haben, ist in eingehenden Nachweisen für die Zeit von Fasnacht 1634 bis 8. Januar 1635 von den Ortsgerichten in folgender Höhe angegeben:

#### Amt Kynast

Hernsdorf u. d. Hause Kynast	46474 fl	18 arg
Petersdorf	4834 fl	18 arg
Schreiberhau	1134 fl	2 arg
Seiferschau	13640 fl	2 arg
Crommenau	32133 fl	6 arg
Wernersdorf	1595 fl	2 arg
Gotschdorf	8062 fl	
Warmbrunn	10298 fl	12 arg
Herischdorf	11716 fl	
	88098 fl	6 arg

#### Amt Giersdorf

Giersdorf	3488 fl	4 Xr
Seydorf	4638 fl	
Merzdorf	3285 fl	7 Xr
Kaiserswalde	5043 fl	
	16454 fl	11 Xr

Eine Schluß-Zusammenstellung gibt die Colloredo'sche Einquartierungslisten für die Zeit vom 13. März 1634 - 8. Januar 1635, also für 10 Monate wie folgt an:

	fl	Xr	hl
Schmiedeberg	26348		
Kynast	88098	18	
Giersdorf	16454	33	
Kämnitz	34821	30	
Greiffenberg Städtel	24835	30	
Greiffenstein	747565	32	1
Aus den Ämtern hergegeben	17591	21	
Wert			
des Bieres	626	24	
des Weines	1851	45	
des Kornes	8208		
der Gerste	144		
des Habers	2194		
des Hoppens	17	36	
Zusammen	295976	29	1

Für die 10 Monate, die in dieser Zusammenstellung erfaßt sind, ist dies fürwahr eine bedeutende Summe, da es sich doch um den Schaden der Gemeinden handelt.

Der Summe von 295976 fl, 29 Xr, 1 hl, worin ja nur 13041 fl 45 Xr herrschaftlicher Schaden enthalten ist, treten die in der Aufstellung A und B nachgewiesenen Schadensbeträge der Herrschaft hinzu mit 89924 fl, so daß die gesamte Schadenssumme 385897 fl, 29 Xr, 1 hl, beträgt.

Was die Aufstellung der Gemeinden im Einzelnen über das Auftreten der Soldaten, ihre sinnlose Zerstörungswut usw. ausführen ist furchtbar, deckt sich aber meistens mit dem, was die Bevölkerung Schlesiens und Polen (Mai folgende Monate 1945), also nach rund 300 Jahren wieder erlebt hat.

Der königliche Oberregent Putz von Adlersturm berichtet dem König Ferdinand III. von Böhmen, als Inhaber der Erbfürstentümer Schweidnitz und Jauer am 13. Dezember 1635 aus Kemnitz, über die Besitzergreifung der Schaffgotsch'schen Güter Schmiedeberg, Giersdorf, Kynast, Kemnitz und Greiffenstein.

Wegen Abschaffung der unnötigen Schaffgotsch'schen Diener und Gesin-

des bemerkt er, daß auch er die Abschaffung für dringend hält, "Hergegen aber derselben Leute eine solche Menge (als ich sie wohl mein Tag bei einem dergleichen Privathofe nie gesehen noch anzutreffen geglaubt hätte) allhier befinden"; daß aber ihre Anforderungen des rückständigen Liedlohns die große Summe von über 9000 Talern erreicht und die Regelung gar weitgreifende verdrießliche Unkosten verursacht. Die Befragung der Hauptleute, wie es zu großen Rückständen kommen konnte, ergab folgende Erklärung "daß ihr gewesener Herr Schaffgotsch die ganze Zeit und Jahren her, seit er sich in das Kriegswesen begeben, ihnen alle Mittel zur Entrichtung solcher Besoldungen benommen, alldieweil er alle Intraden der Güter (wenn auch nur ein paar hundert Taler einkommen) zu den Kriegsdiensten verwendet, die Regimenter aus seinem Säckel gerichtet, ja noch über dieses alles viel tausend Taler mehr dazu von andern Orten wo er nur einziges Geld gewußt oder aufbringen können erborget hat. Wie es dann hernach die künftige Liquidation seiner Schulden, welche über 730000 Taler sich erstrecken und teils verhypotheciert und mit Obligationen versichert sein pp. mit mehrern ausweisen werden.

Den ungefähren Wert der gewesenen Schaffgotsch'schen Güter (ohne Berücksichtigung der erlittenen Schäden und der jetzigen Armut der Untertanen) gibt der Oberregent wie folgt an:

Herrschaft	fl. Rheinl.
Schmiedeberg	110 bis an 120000
Kynast und Giersdorf zusammen	165 bis an 175000
Greiffenstein	
Kemnitz	57 bis an 65000
Die Rittersitze Hertwigswaldau u. Rauske, wenn sie Esse' sind	40 bis an 50000
zusammen	560000

Eine Zusammenstellung der Schaffgotsch'schen Schulden, die bei der Liquidationskommission angegeben wurden, betragen nach einem Vermerk vom 28. Juli 1636 außer den Liedlöhnen und Arbeiter

Prätensionen	241293 Taler schles.
wovon nachgelassen sind	59522 Taler schles.
sodaß noch an Rest verbleiben	184764 Taler schles.
oder	218116 fl. Rheinl.

Die Taxwerte damaliger Zeit unterlagen jedoch großen Schwankungen. Dato Breisach, den 9. September 1636, wird in einer kaiserlichen Resolution Hertwigswaldau und Rauske angesetzt mit der höheren Taxe 55039 fl

niedr. 43310 fl bzw. 46930 fl niedr. 29372 fl.

In dem Vorschlag und Beschluß des Königs Ferdinand III. die Herrschaft Schmiedeberg und Giersdorf den Schaffgotsch'schen Kindern nicht abzutreten und ihnen dafür die Herrschaft Greiffenstein in der Taxe von 306000 Gulden, bei Anrechnung von 260000 Gulden und Übernahme von 48000 Gulden darauf versicherter Schulden zu überlassen, wurden bewertet:

Die Herrschaft	
Schmiedeberg mit	2160000 fl
Giersdorf mit	88000 fl = 304000 fl
Greiffenstein mit	306000 fl

Die mit Dezember 1635 mit 120000 fl geschätzte Herrschaft Schmiedeberg ist, wie vorstehend zu ersehen, um 96000 fl höher bewertet worden und für diesen Betrag ( der geringeren Taxe) am 16. September 1639 in den Besitz des Grafen Tschernin von Chudenitz übergegangen.

Zur Geschichte der Herrschaft Kynast ist noch zu erwähnen, der große, über 100 Jahre sich hinziehende Grenzstreit mit dem benachbarten böhmischen Herrschaften, um die Südhänge des hohen Gebirge sich hinziehenden Täler, der Weißwasser und Mummelgrund bis zum Einfall der Mummel in die Iser.

Seit dem Ende des 16. Jahrhunderts wurde den Schoff als Besitzern der Herrschaften Schmiedeberg, Kynast und Greiffenstein, die im Gebirge verlaufende Grenze gegen Böhmen von den Herrschaften Marschendorf, Hohenelbe (Graf Morzin), Branna - Starkenbach, Semil und Friedland, streitig gemacht. Von Schaffgotsch'scher Seite wurde die Grenze dem Laufe des Weißwassers bis zum Einfall in die Elbe, der Mummel und der Iser folgend, in Anspruch genommen. Von den Schaffgotsch'schen Beauftragten wurde in einer am 19. Juli 1698 gehaltenen Zusammenkunft der Vertreter der Herrschaft Hohenelbe und Kynast behauptet, Herzog Bolko II. habe alles Land zwischen den Herrschaften Trautenau und Friedland dem Schaffgotsch zu Lehen gegeben bzw. geschenkt. Wenn auch gegen die Belehnung bzw. Schenkung von den Hohenelbern nichts gesagt wurde, so bestritten sie aber, daß auch der Elb- und Weißwassergrund zu dem geschenkten Gebirge gehöre; diese Gründe seien dem Schaffgotsch nicht geschenkt "da ein Herzog in Schlössien von dem König Reich Böheimb, als einem separierten Land nichts habe vergeben können.

Dieser Grenzstreit war nun für Graf Schaffgotsch die Veranlassung, seine

Besitzdokumente über Kynast und den Gebirgswald beizubringen und seine Beamten mit deren Aufsuchung zu beauftragen.

Auf eine Anweisung des Grafen Christoph vom 6. August 1685 berichtet im gleichen Monat - Ohne Datumsangabe - der Kynast'sche Hauptmann Melchior Albrecht, daß er wegen der Donation so den Vorfahren mit den Schlössern Kynast und Greiffenstein geschehen, durch die Beanspruchung mit dem Schmiedebergischen Grenzwesen mit seinem Bericht bisher zurückgehalten habe. Was aber die gedachte Dotation angeht, so ist ihm während seiner Kynast'schen Dienstzeit von dem gewesenen Burggrafen Adam Pitschler seel. (gest. 1652) gar viel erzählt worden, der auch gemeint, daß solches alles, wie auch welchergestalt das Haus Kynast erbauet, bei der Kanzlei zu finden sein würde. Da nun weiland Herr Dr. Caspar Schwenkfeldt in seiner Badebeschreibung de Anno 1607 fol. 35 und Herr Martin Opitz von Boberfeld in seiner Hercinie Anno 1630 fol. 33 wie die Beilagen weitläufig ausweisen, behaupten, daß die Dotation durch den Herzog Bolko bzw. Kaiser Karl IV. erfolgt sei, ist kein Zweifel, daß sie dies alles, insonderheit aber Opitz, ehe er es niedergeschrieben und veröffentlicht habe, bei der Kynast und Kemnitzer Kanzlei sich erkundigt habe, wie es damit beschaffen sei und daß er genügende und sichere Fundamente für seine Angaben gehabt habe. Es ist jedoch bisher unter den alten Schriften von der gedachten Dotation, außer den oben gemachten Angaben nichts schriftmäßiges vorgekommen.

Wir sehen also, daß die Schaffgotsch'schen Kanzleien über den Erwerb des Kynast keine Urkunden besessen haben. Sicher waren durch die Beschlagnahme der Schaffgotsch'schen Güter im Jahre 1634 Verluste an Urkunden und sonstigen Schriften eingetreten, über deren Umfang nichts bekannt ist, da ein genaues Verzeichnis über die beschlagnahmten Urkunden und Schriften in den Akten des Kaiserlichen Fiskals Martin von Knobelsdorf nicht ermittelt werden konnte. Vielleicht ist diese Bestandsaufnahme auch gar nicht gemacht worden.

Auch die Nachforschungen bei der Königlichen Landeskanzlei-Registratur hatten kein Ergebnis, wie aus einer Niederschrift, anscheinend in den 1660-er Jahren gefertigt, hervorgeht. Es wird festgestellt, daß darüber, wie und auf welche Weise die Herrschaft Kynast an das Schaffgotsch'sche Geschlecht eigentlich gekommen ist, in dem Anno 1367 beginnenden Landeskanzlei-Akten nichts zu ermitteln war. Es wird die Verleibdingung von Gotsche II. Frau Margaretha im Jahre 1369 (1. Mai) auf den Gütern Petersdorf und Hermannsdorf, mit Zustimmung des alten Gotschen erwähnt, fer-

ner die am 9. August erfolgte Rückgabe aller der Güter, die Gotsche Schoff am 15. Januar 1384 an Otto und Gotsche Schoff genannt, gesessen zu Solgast, Gunther und Leuther, auch Schaf genannt, gesessen zu Muckenberg und die Gebrüder Vincenz und Hans von Nimptsch zu Polen für den Fall seines kinderlosen Ablebens als rechtes Mannlehen und Bruderlehen hatte verschreiben lassen, das waren die 125 Mark jährlichen Zins auf Warmbrunn, Herischdorf, Schmiedeberg, den Forst im Lande zu Hirschberg gelegen. usw.

Hieran schließt sich der Vermerk, daß die Herrschaft Kynast in der Schaffgotsch'schen Familie "sucedendo" unveränderlich geblieben sein muß, weil in den Registraturen keine weitere erbliche Auflassung mehr zu finden ist, abgesehen von etlichen Verleibdingungen auf ein und andere Güter.

Am 31. Januar 1685, Seifersdorf, teilt der Landeskanzler Hiob Christoph von Tschirnhaus dem Grafen Leopold Christoph Schaffgotsch mit, daß die Landeskanzlei nichts über die Böhmisches - Kynastischen Grenzen enthält, und nicht einmal darüber etwas zu finden ist, wie die Herrschaft Kynast an das Schaffgotsch'sche Geschlecht gekommen ist.

Wenn auch das Fehlen von Urkunden über den Erwerb des Schaffgotsch'schen Waldgebietes mit Angabe von Grenzzügen, die Stellung in dem Prozeß erschweren, so ist trotzdem die Beendigung dieser Grenzkämpfe durch einen Vergleich, Wien, vom 6. April 1710 und Zusatzvereinbarung Sadow 23. Juni 1710, weniger darauf zurückzuführen, daß die Rechtslage für Graf Schaffgotsch diesen Vergleich notwendig machte, sondern darauf, daß Graf Hans Anton Schaffgotsch keine Kampfnatur war und es vorzog, einen für ihn ungünstigen Vergleich einzugehen, anstatt die endliche Entscheidung der amtlichen Stellen herbeizuführen.

Betrachten wir die Vergleichspartner, so sind diese:

1. Aloysius Thomas Raymundus Reichsgraf von Harrach zu Rorau, Erblandstallmeister in Österreich unter und ob der Enns, Ritter des Goldenen Vließ, Kaiserl. wirkl. Geheimer Rat und Kämmerer.
2. Hans Anton Reichsgraf Schaffgotsch genannt, des Hl. Röm. Reiches Semperfrei, von und auf Kynast, Kaiserl. wirkl. Geheimer Rat und Kämmerer, vollmächtiger Landeshauptmann der beiden Fürstentümer Schweidnitz und Jauer, wie auch Obrist-Erbhofmeister und Erbhofrichter usw.

### 3. Wentzel Reichsgraf von Mortzin Kaiserl. Kämmerer

Graf Schaffgotsch's Gegner waren also Personen mit einem zweifellos großen Einfluß am Hofe, dem der weit von Wien entfernte Graf Schaffgotsch wohl nicht immer mit dem entsprechenden Erfolge begegnen konnte. So ließ er es nicht darauf ankommen, den Grenzstreit durch einen Rechtsspruch entscheiden zu lassen, sondern ihn durch einen Vergleich zu beenden.

Die drei Beteiligten beauftragten mit dem Abschluß des angestrebten Vergleiches den Schwager des Grafen Schaffgotsch, Franz Wilhelm Grafen von Salm und Reifferscheidt, Kaiserl. wirklichen Geheimen Rat, Kämmerer und Hartschierer Hauptmann, wie auch des Erzstifts Cölln Landmarschall. Die Zusatzvereinbarung vom 23. Juni 1710 ist von dem Grafen Johann Ernst Schaffgotsch auf Sadowa, dem späteren Oberstburggrafen für Böhmen, mit gezeichnet, einem Vetter des Grafen Hans Anton Schaffgotsch, aus der böhmischen Ernestinischen Linie, mit dem Graf Hans Anton sein Leben lang in regem Briefwechsel, besonders auch in Familien- und Güter-Angelegenheiten, gestanden hat.

Durch den Vergleich verlor die Herrschaft nicht nur das beanspruchte und von ihr jahrhundertlang verwaltete auch umstrittene, Gebiet der Sieneegründe, sondern auch das ganze Mummelgebiet. Von dem ganzen großen, von der Herrschaft Schaffgotsch beanspruchten Gebiet (min 10 000 ha) verblieb ihr ledig ein Stück von rund 4 600 ha.



*Schloß Kynast*

### Christoph Leopold von Schaffgotsch

(\* 8. IV. 1623 - + 30. VII. 1703)

Der älteste Sohn des 1635 hingerichteten Grafen Hans-Ulrich wurde mit seinen Geschwistern im Jesuiten-Konvikt zu Ölmütz katholisch erzogen, die Schaffgotsch'schen Güter wurden vom Kaiser eingezogen. Aber die gewaltigen Schulden und der desolate Zustand der Dörfer und Felder zwangen den Kaiser Ferdinand III. Christoph Leopold schon 1641 für mündig zu erklären und ihm die Herrschaft Greiffenstein zurückzugeben gegen Übernahme der darauf lastenden Schulden. Am 16. August 1649 erhielt der junge Graf auch die Herrschaft Kynast zurück mit der gleichen Bedingung.

Christoph Leopold packte diese Aufgaben sehr überlegt und zielbewußt an. Durch eine Verwaltungsreform, Streichung aller entbehrlichen Ausgaben, Einsatz privaten Vermögens und Schaffung neuer Erwerbsquellen gelang es ihm, die Schuldenlast zu tilgen. 1670 beauftragte er den Goldberger Notar Friedrich Khünovius, eine Landkarte der Herrschaft Kynast zu erstellen, die neben Flüssen, Bergen und Orten auch gewerbliche Anlagen, wie Glashütten, Bergbaubetriebe, Mühlen und Flurnamen verzeichnet. Es ist die erste brauchbare Wirtschaftskarte des Riesen- und Isergebirges. Ständig war er bemüht, seinen Untertanen neue Erwerbszweige zu erschließen. Dazu gehört auch die Ansiedlung des Glasschneidermeisters Winter auf dem Kynast, später in Hermsdorf, und die damit verbundenen gewerblichen Ordnungen.

Es ist die Zeit der Gegenreformation; die evangelisch gesonnenen Untertanen werden aus Böhmen und Mähren ausgewiesen unter Hinterlassung ihres Besitzes. Sie wanderten in benachbarte Länder aus. Obwohl katholisch geworden, nimmt Graf Christoph Leopold diese Exulanten auf und siedelt sie in seinen durch den Krieg stark dezimierten Dörfern an oder gründet neue, so Agnetendorf 1661, Kiesewald, Baberhäuser und einen Teil von Schreiberhau.

Die Gegenreformation in seinen Herrschaften wird maßvoll betrieben und beschränkt sich auf das Predigtverbot und Ausweisung der Geistlichen, jedoch auch Wegnahme der ev. Kirchen. Doch kann weiter Schulunterricht erteilt werden. An dieser maßvollen Entwicklung dürfte seine Gemahlin, Gräfin Agnes von Racknitz, geborene Promnitz, großen Anteil gehabt haben; diese blieb auch nach der 1656 erfolgten Heirat evangelisch.

Durch seine kluge Politik war Christoph Leopold dem Kaiser unentbehrlich und wurde mit diplomatischen Missionen betraut, so war er Stellvertreter

bei der Königskrönung in Polen.

Der Kaiser belohnte 1694 seine Dienste mit dem "Orden vom Goldenen Vlies" und dem Titel "Illustis" des Reichsfürstenstandes.

In einem langen Prozeß gegen die Jesuiten-Niederlassung in Hirschberg gelang es ihm schließlich 1683 auch die Herrschaft Giersdorf zurückzugewinnen.

1703 starb Graf Christoph Leopold und wurde in Warmbrunn begraben. Seine bereits 1693 verstorbene Gemahlin ruht in der Familiengruft zu Greiffenberg.

Nicht vergessen sollte werden, daß an ihn auch Bauten erinnern: so die 1661 begonnene Laurentiuskapelle auf der Schneekoppe und die 1666 erbaute Leopoldskapelle bei Greiffenberg.

Ursula Korn

#### Kynastfestspiele

In den Sommermonaten wurde Hermsdorf von Erholungssuchenden und Durchreisenden besucht. Ein besonderer Anziehungspunkt war die Burg Kynast, wo die Kynastfestspiele mit dem Volksspiel "Kunigunde" stattfanden. Waldemar Müller-Eberhardt hat dieses Volksspiel geschrieben und dem Reichsgrafen Friedrich Schaffgotsch und seiner Gattin gewidmet.



#### Dichter und Denker auf dem Kynast

##### Goethe

Daß Goethe, als er auf der Rückreise in Warmbrunn vom Nachmittage des 22. September 1790 bis zum nächsten Tage Station machte, auch auf den Kynast gestiegen ist, erhellt sich aus dem Ausgabenvermerk seines Dieners. Goethe war am 22. September von der Schneekoppe abgestiegen.

##### Heinrich von Kleist

Erinnerung an einen Kynastbesuch im Juli 1799 aus dem Brief an seine Schwester Ulrike von Basel :

den 16. Dezember 1806

"..... denn da war alles so weit, so groß, so weit, und die Lüfte wehten da so warm, wie damals auf dem Kynast in Schlesien."

##### Theodor Körner

Der Dichter Theodor Körner hat im Sommer des Jahres 1809 das Riesengebirge besucht und dabei auch den Kynast bestiegen. Eine nähere Beschreibung aus Körners Tagebuch gibt Dr. Alfred van der Velde im Wanderer lfd. Nr. 51 vom 1. August 1886, wo es, den Besuch des Kynast betreffend, lautet:

"Vom Kochelfall aus gingen wir nach Schreiberhau zurück und erstiegen am Nachmittag die Burg Kynast, die unstreitig die schönste Ruine ist, die ich gesehen habe. Wir sahen von dort oben die Sonne untergehen, es war ein herrlicher Abend."

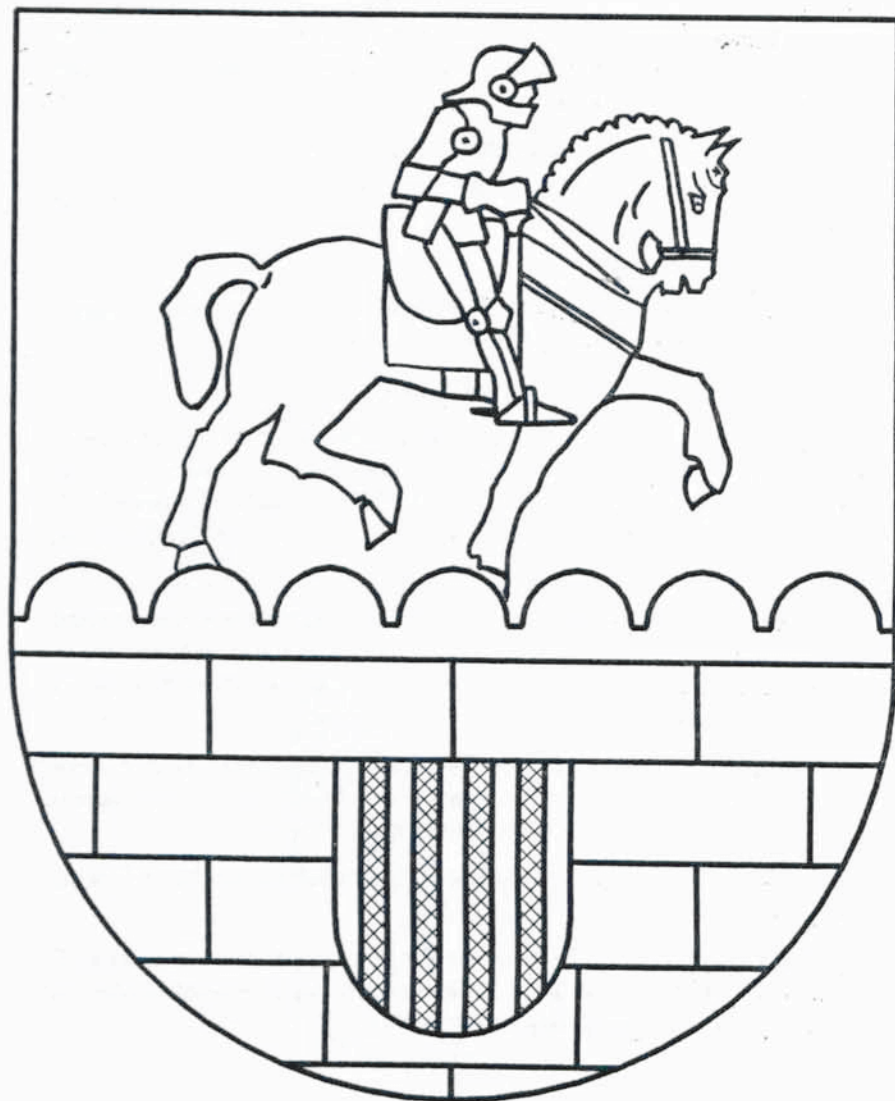
Auf dem Kynast lernte er die viel besungene Kynast-Sage kennen, deren Romantik ihren Eindruck auf das junge Dichterherz nicht verfehlen konnte. Er verarbeitete sie später zu einer Ballade in 39 Strophen.

Vom Kynast ging es nach Warmbrunn, wo im Schwarzen Adler Quartier bezogen wurde.

Auf der Burg Kynast, in der Nähe des Eingangs zur Restauration, ist in die Mauer ein Relief eingelassen worden, welches den Freiheitskämpfer und Sänger Theodor Körner darstellt.

## Hermsdorf unterm Kynast

Wappen nach einem Entwurf von Prof. Hampel, 1936 eingeführt.



## Entstehung von Hermsdorf (Kynast)

Pastor Johann Gottfried Bauch schreibt in seinem Kirchen-Jubelbüchlein zur "50jährigen Jubelfeier der evangelischen Hermsdorfschen Kirche unterm Kynast" im Jahre 1792 folgendes: (Seite 14-16)

Von der Herstammung seines Namens (Hermsdorf) läßt sich nichts gewisses sagen; indessen soviel ist wahrscheinlich, daß derer in Schlesien verschiedenen Hermsdörfer, oder eigentlich geredet, Hermannsdörfer Name, aus den ältesten Zeiten abstammt, und zwar des Jahres Christi 1000 und etliche 80. Denn als Schlesien wechselseitig sich wie ein Ball, jetzt in den Händen der Böhmen und dann wieder in den Händen der polnischen Regenten befand, starb ein guter, frommer König Polens und Schlesiens, mit Namen Casimirus I. Er hinterließ zwei Erben, Boleslaus I. und Uladislaum Hermannum. Der erste empfing die Krone, war aber ein unglücklicher Regent; denn nach einer 22jährigen Regierung mußte er 1081 die Flucht ergreifen, wie die Geschichte erzählt, und notdürftig und arm in Ungarn sterben. Da nun aber die damaligen übrigen Völkerregenten beschlossen hatten, den königlichen Titel in Polen aufzuheben, so erwählte die polnische Nation 1082 Uladislaum Hermannum, den Bruder des entwichenen Königs zu ihrem Großfürsten oder Oberregenten. Unter seiner Regierung verlor das von seinem Vater Casimir angebaute Schlesien sehr viel von seiner Schönheit. Nach den meist glücklich vollendeten Feldzügen sorgte er aber auch wieder zur Herstellung desselben. Er starb 1102, 59 Jahre alt und es läßt sich sehr vermuten, daß die Hermansdörfer in Schlesien sowohl ihre Erbauung, als auch ihre Namen teils von ihm selbst, teils zur Verewigung seines Namens von seinen Großen erhalten haben.

Unter seiner Regierung muß das sogenannte Hermsdorf unterm Kynast erbaut worden sein, und das bald nach dem Einfall und Vordringen der Böhmen bis nach Breslau; denn als diese ihre in Kamenz erbaute Veste nichts half zu ihrer Festhaltung in Schlesien, sondern von Uladislaus Hermann gezwungen nach Böhmen zurückzukehren mußten, so wurde alsdann nicht nur das errichtete Schloß Kamenz dem berühmten Zisterzienser-Orden zu einem Kloster überlassen, sondern auch das übrige schlesische Gebirge zur Beschützung künftiger böhmischer Anläufe noch mehr angebaut und bevölkert, bei welcher Gelegenheit allem Ansehen nach auch Hermsdorf unterm Kynast seine Entstehung entweder durch Hermannum selbst, oder durch einen seiner Großen erhalten hat. Die älteste Urkunde, in der das Dorf Hermanni Villa (Hermsdorf) unter den Zinsdörfern im Distrikt Hirschberg erwähnt wird, stammt aus dem Jahre 1305. Da Hermsdorf in dieser Urkunde

als Dorf ausgezeichnet wird, dürfte die Anbauung folglich noch älter sein.

#### Kameralamt Hermsdorf (Kynast)

Pastor Johann Gottfried Bauch schreibt in seinem Jubelbüchlein von 1792 wie folgt: (Seite 25-27)

Rechtssachen von einer wichtigeren Beschaffenheit, wie auch andere viel bedeutende Gemeindeangelegenheiten gehören vor die Hochreichsgräfl. Schaffgotsche-Kynastische Kanzlei und Amtsdirektion, welche sogleich nach dem 1674 unglücklichen Kynastischen Brande von dieser Höhe in die Hermsdorfer herrschaftliche Vorwerkswohnung verlegt wurde, solange bis 1706 das hiesige Amtshaus (Kameralamt) erbaut ward. Das erste bei dem Eintritt dieses ansehnlichen Gebäudes ist die linker Hand befindliche Kanzlei, nebst deren anschließenden beträchtlichen Archiven.

Ferner logieren in demselben ersten Stock rechter Hand der Wohlgeborene Herr Johann Anton Göttlicher, Oberdirektor der Finanzen und Ökonomie sämtlicher Hochreichsgräfl. Schaffgotschen Herrschaften, ein groß und edeldenkender Mann, ohne irgend ein Vorurteil, froh verehelicht mit einer frommen würdigen Gattin, Frau Maria Philippine geb. Lankisch. Ingleichen linker Hand wohnt daselbst der Wohlgeborene Hochgelehrte Herr Justiarus und Bibliothekarius Samuel, Christian Hälich, ein Mann nicht bloß groß in der Rechtskenntnis, sondern auch in andern Eigenschaften, mit wahren Menschengefühl und echter Unparteilichkeit. Er lebt glücklich verehelicht mit seiner frommen würdigen Gattin Katharina, Beata geb. Dehmel. Was die übrigen Herren Beamten anbetrifft, so sind selbige der Hochedelgeborene Herr Johann, Anton Kirle, als Sekretär, verehelicht mit Frau Theresia geb. Langin; der Hochedelgeborene Herr Kanzlist Herr Franz Karl Ringelhan, verehelicht mit Frau Helena geb. Anterin. Der Hochedelgeborene Amtmann Johann Gotthard Cogho. Von diesen allen logiert keiner in erwähntem Amtshause, wegen Mangel des Raumes, und daran ist die daselbst befindliche Bibliothek Schuld, welche von Seiner Exzellenz Johann Anton von Schaffgotsch gestiftet wurde. Die Büchermenge beläuft sich gegen 12000 Bände, fast durchgängig seltene und vortreffliche Werke, ingleichen eine Menge herrlicher Naturprodukte, Jaspis, Achate, Kristalle, Topase usw. und dann viele mit höchster Kunst gefertigte Bernsteingefäße von beträchtlicher Größe, reichhaltige echte und unechte Erze, ingleichen ein nicht so gar kleines Stückchen (chemisches) durch die Kunst gemachtes Gold, äußerst feine Gemälde, bewundernswürdige Meisterstücke, aus Gold,

Silber, Stein, Holz und dergleichen gearbeitet. Auch eine Menge kostbarer Waffen, unter welchen besonders merkwürdig der türkische Säbel, welcher von beträchtlichem Werte ist. Diesen hat der polnische König Johann Sobiesky beim Einsatz der Stadt Wien eigenhändig aus dem Gezelte des Großvesiers erbeutet. Ferner ein vom Herrn Johann Leopold Graf von Schaffgotsch erobelter türkischer Roßschweif, bei eben diesem Einsatze, ingleichen ein silbernes, stark vergoldetes und mit Türkisen besetztes Rüstzeug für Mann und Pferd, dessen sich Fürst Lubomirsky an festlichen Tagen bediente, und dann eine Menge von Pfeilen, Bogen usw.

Diesem Bericht des Pastors Bauch sei nur hinzugefügt, daß die gräfliche Bücherei nebst Sammlungen später nach Bad Warmbrunn gebracht wurde. Im Kameralamt ist nur eine Wohnung für den Kameraldirektor im 1. Stockwerk vorgesehen, während Erdgeschoß und 2. Stockwerk Büro- und Verwaltungszwecken dient. Außerdem ist das gräfliche Archiv hier untergebracht. Selbstverständlich wohnt der Amtsbote oder Hausmeister darin.

Frau Ursula Korn konnte folgende Ergänzungen machen:

Die Verwaltung der Herrschaft Kynast befand sich bis zum Brande 1674 auf der Burg - danach wurde sie in das gräfliche Vorwerk nach Hermsdorf verlegt. Die Baulichkeiten erwiesen sich bald als zu klein, es mußte an einen Neubau gedacht werden, der dann später auch die große Bibliothek mit aufnehmen sollte, die sich von alters her auf dem alten Schloß des Rittersitzes Giersdorf befand. Diese Bibliothek bestand vor allem aus juristischer Fachliteratur für die Verwaltung der großen Güterkomplexe und einer Handbücherei für die Landeshauptleute des Fürstentums Schweidnitz - Jauer, die die Grafen Schaffgotsch wiederholt auf den schlesischen Fürstentagen wahrzunehmen hatten.

Die Absicht eines Neubaus bestand schon unter Graf Christoph Leopold, der 1703 starb. Sein Nachfolger, Graf Anton, verpflichtete den Bunzlauer Baumeister Elias Scholtz am 5. Mai 1705 für den Bau. Dieser holte sich aus den umliegenden Dörfern die Bauleute herbei. 1712 stand das neue Amtshaus fertig da, auch die umgebende Mauer war schon 1708/09 erstellt. Der Graf war mit diesem Werk sehr zufrieden und erteilte Elias Scholtz auch den Auftrag für einen neuen Kirchturm der kath. Kirche zu Warmbrunn, da der alte baufällig geworden war.

In seinem Buch über die schlesischen Architekten der Herrschaft Schaffgotsch urteilt Prof. Grundmann: "Mit viel Geschick ist das aufsteigende Gelände des Hofes durch Treppen- und Rampenanlagen für den Schloßbau als

Sockel ausgenützt worden, durch welche der schlichte, aber gut proportionierte Bau an Bedeutung gewinnt". Das Barock hatte ein gutes Gespür, Dinge wirkungsvoll zu präsentieren, nicht nur bei Schloßbauten, sondern auch gerade die Wirtschaftsbauten in Hermsdorf, Giersdorf und Buchwald - nur diese seien als Beispiele genannt - beweisen das.

Das Vorwerk in Hermsdorf ist alt; wir müssen es uns noch schindelgedeckt vorstellen. Selbst dieser Neubau des Amtshauses wurde 1712 noch mit Schindeln gedeckt. Die Ziegelbedachung stammt aus jüngerer Zeit.

1716 wird die Bibliothek von Giersdorf nach Hermsdorf gebracht. Im Jahre 1734 umfaßte sie schon 10000 Bände. Es wurde mehrere Versuche unternommen den Bestand in einem Katalog zu erfassen. 1738 begann Gottlieb Balthasar Scharff in den "Gelehrten Neuigkeiten Schlesiens" den systematischen Katalog abzdrukken, mußte aber nach dem sechsten Bogen abbrechen, da weitere Mitteilungen an ihn nicht erfolgten. Im Jahre 1741 wollte Johann Jacob Korn seinen erfaßten Katalog drucken lassen. Der Krieg, der über Schlesien fegte, und die Herrschaft Österreichs beendete, machte dieses Vorhaben zunichte. 1819 kaufte man in Liegnitz den ganzen Buchladen David Siegerts um 12000 Taler auf und verleibte ihn der Bibliothek in Hermsdorf. Baron von Stillfried aus Hirschberg konnte 1824 die Neuordnung der Bibliothek nach 12 jähriger Tätigkeit zu Ende führen. Die Räumlichkeiten waren inzwischen zu klein geworden und Graf Leopold beschloß die Bibliothek nach Warmbrunn zu verlegen. Am 1. Juli 1834 konnte sie in den Räumen der ehemaligen Zisterzienserprobstei in Warmbrunn eröffnet werden.

Alle Amtsgeschäfte der drei Herrschaften Greiffenstein, Kynast und Giersdorf wurden seit 1712 in dem Hermsdorfer Amtshaus - genannt Kameralamt - abgewickelt.

Hermsdorf unterm Kynast  
Turmuhr der kath. Kirche  
Reparaturen 1726 - 1729

Denen Scholtzen und  
Gerichtsverwaltern  
zu Hermsdorff  
Petersdorff,  
Aagnetendorff,  
Saalberg, und  
Wernersdorff  
fürzuzeigen

Blatt 2

Wenn nun diese 89 Gulden unter die zum Kirchspiele Hermsdorff gehörige Gemeinden eingetheilet werden; so hat bey zutragen:

	fl.	xr.	d. *)
Hermsdorff	36	10	3
Petersdorff	39	6	1 1/2
Aagnetendorff	6		
Saalberg	7	11	1 1/2
die Wernersdorffer Hayn Häuser		32	

Ob nun wohl diese Repartition nach der Indiction gemachet werden; so stehet doch in derer Gerichte ieden Orthes Belieben, wie sie ihr zukommendes Quantum, eintheilen, und erheben wollen; ob nach der Steuer, nach der Anlage, oder sonsten einem andern beliebigen Modo. Nur daß sie nach drücklichen darauf bedacht seyn, womit diese Gelder ohne Verzug angeschaffet, und der Uhrmacher befriediget werden könne.

Hermsdorff den 2. Aug. ao. 1729

H. Neumann

\*) fl. = Gulden, xr. = Kreuzer, d. = Heller  
1 fl. = 60 xr., 1 xr. = 6 d.

Specification		
Derer Spesen, vor die Neue Schläge- Uhr oder Seiger, bey hiesiger Hermsdorffer Kirchen, alß Nehml.:		
Anfangs ist mit dem Uhrmacher von Quirlen, Nahmens George Klose gedungen worden zu geben 100 Rthl. und den alten		150
1.) Seiger, Schutt		15
Hernach er bey der Lieferung zugesetzt, Inndehm er sich sehr beklagt mit diesem gelde nicht außzukommen, annoch		15
2.) Von der fuhre des alten und Neuen Seigers		1 30
3.) Unterweges bezahlt		24
4.) Dem Walcker vor Arbeit		45
5.) Dem Kretscham Schänken allhier		13 3
6.) Dem fleischer Scholtzen vor etwas Kost und Schmiere		31
7.) Gottfried Demuth Bothenlohn, und von fällung eines Stämmels Holtzes		18
8.) Einem Zimmermanne von 2. tagen Arbeit		36
9.) Dem Brandweinbrenner: Vor Essen und Trinken dem Meister und gesellen		1 54
10.) Vor 2 Pfundt Draht und 3 Pfd. Bley		42
11.) Denen 2. gesellen Trinkgeldt		2
12.) Dem Schmiede vor Arbeit		1 30
13.) Vom Gange umbs Dorff und ein Cassirung hiesigen Contingents		30
14.) Eintzel Spesen, Nehml. bey der Behandlung des Seigers, abholung des geldes, vom Register zu machen, und anderen Kleinigkeiten		2 6 3
Summe		178
Darzu die Kirche abträgt, die helffte Nehml.:		89
So bleibt auff's Sämtl. Kirchspiel zu Bezahlen, auch		89
Indesd. 89 fl.		

## Specification

Derer Spesen, vor die Neue Schläge- Uhr oder Seiger, bey hiesiger Hermsdorffer Kirchen, alß Nehml.:

	fl.	xr.	d.
Anfangs ist mit dem Uhrmacher von Quirlen Nahmens George Klose gedungen worden zu geben 100 Rthl. und den alten			
1.) Seiger, Schutt	150		
Hernach er bey der Lieferung zugesetzt, Inndehm er sich sehr beklagt mit diesem gelde nicht außzukommen, annoch			
2.) Von der fuhre des alten und Neuen Seigers	1	30	
3.) Unterweges bezahlt		24	
4.) Dem Walcker vor Arbeit		45	
5.) Dem Kretscham Schänken allhier		13	3
6.) Dem fleischer Scholtzen vor etwas Kost und Schmiere		31	
7.) Gottfried Demuth Bothenlohn, und von fällung eines Stämmels Holtzes		18	
8.) Einem Zimmermanne von 2. tagen Arbeit		36	
9.) Dem Brandweinbrenner: Vor Essen und Trinken dem Meister und gesellen	1	54	
10.) Vor 2 Pfundt Draht und 3 Pfd. Bley		42	
11.) Denen 2. gesellen Trinkgeldt	2		
12.) Dem Schmiede vor Arbeit	1	30	
13.) Vom Gange umbs Dorff und ein Cassirung hiesigen Contingents		30	
14.) Eintzel Spesen, Nehml. bey der Behandlung des Seigers, abholung des geldes, vom Register zu machen, und anderen Kleinigkeiten	2	6	3
Summe	178		
Darzu die Kirche abträgt, die helffte Nehml.:	89		
So bleibt auff's Sämtl. Kirchspiel zu Bezahlen, auch	89		
Indesd. 89 fl.			

Die Unkosten der Zeiger Uhre Tafel zu hiesiger Hermsdorffer Schläge Uhr oder Seiger gehörig, seynd folgende:

	fl.	xr.
1.) Der Uhrmacher Meister George Klose vom Quirllen bekommen	24	30
Mandel Barthen, vor	1	30
deßen Sohn zu einem Trinkgeld		30
2.) Der Schmidt vor Arbeit darzu nöthig gewesen	2	
3.) Der Mäurer Jeremias Demuth		36
4.) Zimmermann Mattern		12
5.) Der Elteste, Chr. Liebig, von 2 fuhren in quirllen	1	30
6.) Der Walcker vor seiner beyhülffe		30
7.) 8 Personen, welche die Tafel helffen hinauff Ziehen		
an die gehörige Stelle, bekamen Ein bierlich Bier dabey vor.....	1	
8.) Der Uhrmacher und Sohn vor Essen und Trinken einer Mahlzeit,		42
dem Schenken bezahlt worden		
9.) Bothenlohn in Quirllen		12
Summe	33	12

[illegible]

Ad zu Landeucht keine Zeit gewesen.  
Mit dem Vefelz... — — 17. Leinung.  
17. gästfame.  
221. Jüngst  
52. Jüngst.

Nota:

		fl.	Sgr.
Vor die Neue Schlage- Uhr- oder Seiger	100 Rthl. oder	150	--
darzu giebt die Kirche	50 Rthl. oder	75	--
	bleibt	75	
Unkosten darzu, gerechnet		10	
	Summe	85	
Wenn hierzu geben, Saalberg 5 fl.			
Agnetendorf 5 fl.		10	
	so blieben	75	
Undt Jhre Excellenz gef. dazu Schänken		15	
	bliebe	60	
so kähme auff Hermsdorff	30 fl.		
Petersdorff	30 fl.		
Summe	60 fl.		

					fl.	Sgr.		
Hierzu angelegt, auff Hermsdorff								
sindt	18	Bauern	jeder	6	Sgr.	5	8	30 fl. 12 Sgr.
	20	Gärthner	jeder	4	Sgr.	4		
	162	Gärthner	jeder	7	xr.	18	18	
	46	Haußleuthe a`	3	xr.		2	6	

NB. zu Petersdorf Anno 1726 gewesen

Mit dem Scholtzen	17	Bauern
	17	Gärthner
	221	Häußler
	52	Haußleuthe

Rhtl. = Reichsthaler, fl. = Gulden, xr. = Kreuzer, Sgr. = Silbergroschen, d. = Heller  
1 Rhtl. = 90 xr., 1 fl. = 60 xr. = 20 Sgr., 1 xr. = 6 d.

J. N. D.

Ullsiewilen das Alte Schoppen Buch, A. 1608.

Zum dem alten Vertrag zwischen Kaiser Maximilian  
und Ludwig 14. 1609. ein Neues an dreyen Stellen  
verändert, von Kaiser Zeit aber wenige Äußer-  
ungen der Kaiserin und gütliche Versicherungen  
ausser das Königlichem der Zeit nur Erbenden Vertrag  
mit dreyen zu Lebenden sind.

Dr. Esq. of Longwood Bay &c. Ad. 25 April 1896. John - 13.

James Vernon Esq. Esq. London 14 May 1799 fol 219.

Seinwig Genesee, Givenster 28. September 1840. In April 1840. fol. 203

Don G. A. L. L.

George Hermann, Münster — dd. 28. Jan. 1791. fol. 913.

Finning Mfg. Co. - - - - - dt. 16 Aug. 1888. f. 35B.

So ist kon. nöthig Erkunden, wie die Verordnungen der Leb-  
zeitsigen Landesverordnungen für Heuer, Namb. Diest  
mit H. 2. Leinfort, aufzuheben, was ihnen nach  
der Ordnung, wie die Landesgüter und Güter im  
Fremden, aufzuheben, im Ganzen, Leinfort  
bekunden, Und die itigen Landesgüter, Leinfort  
und jener, Leinfort und jener, Leinfort

Und seine Tugenden, Vorzüge und Eigenschaften  
zu beschreiben, für die Dilektanten eine große  
Freude ist, und die sie zu einem großen Nutzen  
für die Welt zu machen.

James M. Maguire

Finishing fence

Chittagong Magazine

*Lysichiton glaucus*

Binding L<sup>ts</sup> - 1. Lubbock

Christoph Ziegler, 1799

Highway Line -

1753. Du yffnen die L<sup>z</sup>ten  
Decemb<sup>r</sup>. A. 1773

Neu-Zins-Schöppenbuch bey der Gemeinde Hermsdorff 1723-1800

Dieses alte in Leder gebundene Schöppenbuch von Hermsdorf unterm Kynast befindet sich heute unter der Signatur: FI 1331 in der Martin Opitz Bibliothek in Herne.

Auf der ersten Seite finden wir nachstehenden Einführungstext.

**I.N.D.**

Alldiweilen daß alte Schöppen=Buch Ao 1608.

Jnn dem alten Kretscham durchs Feuer vertorben

und darauff Ao 1609. Ein Neues an dessen Stelle

verfertigt, von solcher Zeit aber wenige Kauf-

zettel der Bauren und Gärttners Inseriret worden,

außer das von itzigen der Zeit noch Lebenden Besitzern  
nur darinne zu Befinden sindt.

Des Christoph Langens Kauff.	dd: 25. April 1696	Folio 13
Hannß Kleines des Kirchvaters	dd: 14. May 1699	Fol. 219
Heinrich Exners, Gerichts-Schöppens	dd: 10. April 1690	Fol. 233
Von Gärttnern		
George Pormanns, Mäurers	dd: 28. Jann. 1691	Fol. 313
und		
Heinrich Mehwaldds	dd: 16. Aug. 1688	Fol. 356

So ist von nöthig Befunden, auch auf Verordnen des Löblichen Kynastischen Ambtes, wiederum Ein Neues, Nemblich dieses mit No 2. Bezeichnet, aufzurichten, Worinnen nach der Ordnung, wie die BauerGütther und Gärthen in Hermsdorff, nach Einander Liegen, im Gemein=Register Befindlich, Und die itzigen Besitzer solche Beurbern Sind Jnne haben, Verzeichnet und eingeschrieben, Zu welcher dieser Zeit, Jnn der Schöppen=Banck gesessen.

Friedrich Schinner, Gerichtsverwalter

Hannß Maywaldt

Heinrich Exner

Christoph Maywaldt

Christian Gebauer

Friedrich Klein \*)

Christoph Kuhnte, und

Christoph Lincke

\*) Nachtrag: lebt noch Ao 1723

geschworene Schöppen

So geschehen den Letzten  
Decembr. Ao 1723

Die Einleitung lautet:

I.N.D. ( das heißt: "In Nomine Domini", auf deutsch "Im Namen des Herrn" Wir erfahren also auf dieser ersten Seite des Schöppenbuches, daß der alte Kretscham in Hermsdorf 1608 abgebrannt ist, und daß dabei das alte Schöppenbuch den Flammen zum Opfer fiel. Ein Jahr später legte man ein neues Schöppenbuch an, in dem aber nur wenige Verkäufe verzeichnet worden seien, so daß das "Kynastische Amt" verordnete, man solle ein neues Schöppenbuch anlegen und es getrennt nach in Hermsdorf wohnhaften Bauern und Gärtnern führen.

Am Schluß jeder Eintragung werden der Name des Gerichtsverwalters und die Namen der geschworenen Schöppen genannt.

Dieses Schöppenbuch der Dorfgemeinschaft Hermsdorf unterm Kynast wurde vom Dorfgericht geführt und verwahrt. Solche Schöppenbücher dienten der Sicherung von Grundeigentum, Ansprüchen auf Kaufgeldreste, Erbgelder, Ausgedinge usw., denn in diese Bücher wurden vom Dorfgericht behandelte und unterzeichnete Kaufverträge und dergleichen eingetragen. Die Verträge wurden von dem gräflichen Administrator eingetragen und in der Regel von dem Gerichtsverwalter, der ab 1752 den Titel "Richter" führt, und bis zu 7 Schöppen bestätigt. Auffallend ist, daß alle Verträge mit dem Text "Im Namen der Allerhöchsten Dreifaltigkeit", "Im Namen der Allerhöchsten Dreieinigkeit" oder "Im Namen der heiligen hochgelobten Dreifaltigkeit" beginnen. Hiermit sollte unterstrichen werden, daß auch gegenüber unserem Schöpfer alles seine Ordnung habe. Um Ansprüche gegen ihre Untertanen zu sichern, übernahm die Schaffgotsch'sche Herrschaft Kynast, die vom Dorfgericht bestätigten Kaufbriefe, in von ihr geführten "Kaufbücher".

Das Hermsdorfer Schöppenbuch No. 2 von 1723 - 1800 verzeichnete die Verträge in zwei Gruppen:

1. "Der Anfang bei denen Bauern"  
mit deren Einträgen auf Folio (= Blatt) 1 - 101
2. "Nun Volgen die Gärtner, Nembl."  
Folio 151 ff.

In jede dieser Gruppen sind zuerst - als Rechtssicherung - nachträglich eine größere Zahl von Verträgen aufgenommen, die bis zu 35 Jahre vor Aufrichtung des neuen Schöffenbuches vor dem Hermsdorfer Gericht geschlossen worden waren. Erst dann folgten die neuen, ab 1723 angefallenen Verträge.

Die Kaufverträge tragen meist auch die Bestätigung des Herrschaftlichen

Amts, daß der Käufer die als "Abfahrt" oder "Laudemium" bezeichnete Besitzwechselgebühr (in der Regel 10 % des Kaufpreises) gezahlt hat, und daß er daraufhin von der Herrschaft mit dem erkauften Grundbesitz belehnt war.

Einige Kaufverträge weisen die eigenhändige Unterschrift des Grafen auf. "Mit hochherrschaftlicher Confirmation" haben für die Jahre 1765 - 1776 Carl Gotthard Graf Schaffgotsch und für die Jahre 1784 - 1795 Johann Nepomuk Gotthard Graf Schaffgotsch zur Bestätigung unterschrieben.

Ebenso wurden die an die Herrschaft abzuführende Geld- und Sachleistungen in die Verträge mit aufgenommen. So mußte der Erbzins und Waldzins jeweils auf Walpurgis und Michaelis an die Herrschaft abgeführt werden.

Bei nachstehenden Familiennamen handelt es sich nur um unterschiedliche Schreibweisen.

Büschel - Püschel; Exner - Echsner - Ecksner; Elsner - Elßner; Haincke - Hancke; Kiesslich - Kysslich; Leder - Löhder; Mentzel - Mänzel; Maywald - Meywald - Mehwalddt; Patzcke - Patzke; Pormann - Purmann; Seidel - Seydel; Söhnel - Söhndel und Talcke - Taulcke.

Folgende Schaffgotsch'sche Administratoren haben alte Kaufzettel bestätigt und das 2. Schöppenbuch von Hermsdorf unterm Kynast geführt.

1688 - 1696	Georg Seitz
1702 - 1714	Melchior Duci von Wallenberg
1715	Hanß Carl Neumann
1715 - 1739	Johann Caspar Seibt, Hauptmann
1743 - 1745	F. G. von Biber
1747	Mathias Langgen, Fürst Schaffgotsch. Ober Administrator
1746 - 1756	Chr. Feist
1757 - 1760	Augustin Brendel
1760 - 1767	Schmidt, Göttlicher
1775 - 1800	Halisch, Göttlicher

Hermsdorfer Familiennamen aus dem Schöppenbuch  
von 1723 - 1800

Adolph	Fuckner	Mazke	Schinner
Anders	Gall	Mehnert	Schmidt
Aust	Gebauer	Mehwalddt	Scholtze
Baumert	Geyer	Mentzel	Schröter
Bayer	Gläser	Merganß	Seidel
Binnert	Haincke	Meywald	Seydel
Braun	Hancke	Möller	Söhndel
Brendel	Heinrich	Müller	Söhnel
Büschel	Hofmann	Neumann	Stöckel
Cogho	Kahl	Patzcke	Talcke
Dehmuth	Kiesslich	Patzke	Taulcke
Dreher	Klein	Pätzolt	Teichmann
Dressler	Kluge	Paul	Titsche
Ecksner	Körnner	Petzolt	Wehner
Elsner	Krebs	Pfohl	Wennrich
Elßner	Kügler	Pitschler	Werner
Ender	Kuhnt	Pormann	Winther
Engler	Kysslich	Purmann	Wittig
Engman	Lange	Püschel	Wolf
Exner	Leder	Reich	Zappen
Fehst	Lessig	Reichstein	Zölphel
Fels	Liebig	Richter	
Fiebigier	Lincke	Röhr	
Finke	Löhder	Rothe	
Fischer	Mänzel	Rücker	
Flamm	Mattem	Rudel	
Friedrich	Matzke	Sauer	
Fritzsche	Maywald	Schiller	



Hermsdorf - Schöppenbuch  
älteste Kaufurkunde

Gärtner

No. 33  
S. 173

Kauff

Heinrich Mehwalds umb weyl. Heinrich Pitschlers hinter-  
lassenen Schneidegarthen in Hermsdorff, verschrieben worden  
den 16 Aug. 1688 pro - 135 Marck

Verricht den 30. Decembr. Ao 1688  
Neuzünßbuch No. 33

Register : Folio 323  
Georg Seitz

Im Nahmen der Allerheyl. Dreifaltigkeit

Heute dato den 16. Aug. Anno 1688 Verkauft bis auf Obrigkeitl.  
Willen und Ratification Eines Löbl. Kynastischen Ambtes Jene  
den Gerichten zu Hermsdorff Maria, weyl. Heinrich Pitschlers  
gewesenen Schneidegärtners daselbst nachgelassene Wittib, nebst  
Jhrem erbethenen Kriegischen Vormünder Friedrich Taulckens Auenhäusler  
in Wernersdorff, solch von ihrem Verstorbenen Ehemann hinter-  
lassenen Schneidegarthen, wie solcher an Reihen und grätzen  
zwischen der gnädigen Herrschafft Forwerge und Martin Schmidts Schnei-  
degarthen stehet und lieget, nichts darvon ausgeschlossen, Erdt -  
Wüth - Laim und Nagelfest, also zusammen und überlässet  
solchen dem Heinrich Mehwald, im Hauptkauffe umb Ein Hun-  
dert fünff und dreysig Marck, jede davon pro 24 wgl. gerechnet,  
Hierauff Käuffer zur Ersten gereitschafft 40 Marck erlegt, ferner  
sol und wiewil Er 1689, 90, 91 und 1692 jedes Jahr 20 Marck  
und Letzl. 1693 15 Marck Termin Martini ohnfehlbar erlegen,  
undt alßo diese gantze Kauff Summa richtig außzahlen; Vor  
Käuffern hat sich Bürgerlich eingelassen Martin Schmidt Schneide gärt-  
ner und George Lange Auenhäusler Beide Hermsdorffer; welche  
vor selbigen zu stehen Gerichtlich angelobet; Übrigens in allen  
Treulich sonder gefehrde; So geschehen Vor George Echß-  
nern Gerichtsverwaltern, Christoph Klein Forwerghs Mann, undt  
Friedrich Weissigen geschwornen Schöppen zu Hermsdorff, im  
Jahr und Tage wie anfangs

Dieser Schneide garthen versteuert	6 Thl.
giebt Jährl. Erbzünß	9 wgl. 4 Pf
Waldtznüß	6 wgl.
Zünßhaber	7 Metz.
Alte Hünner	2 St.

Giebt den Her Pfarr den Tischgrl., dem Schulmeister 2  
Brodte; daß Neu Jahr und grünendonnerstag nach Ver-  
mögen; verbleibet bey den Hofediensten denen Andern  
Schneide gärttern zugleich

Heute dato den 30 Jan. Ao 1690 erlegt Käuffer dieses  
Schneide garthens Heinrich Mehwaldt seinem rechtmäßig vorher  
stehenden Kauffe nach 20 Marck Befindet sich also daß Er  
auf solchen garthen zusammen ausgezahlt 60 Marck und wirdt  
hierdurch darüber ordentlich quittiret; So geschehen Jm Ge-  
richten zu Hermsdorff vor George Echßnern Gerichtverwaltern,  
Christoph Felßen und George Austen geschwornen Schöppen  
ut supra; diese 20 Marck hat die Wittib Baar empfangen

Heute dato den 22. April 1692 erlegt Käuffer dieses Schneide-  
garthens Heinrich Mehwaldt 25 Marck welch geldt Verkäufferin  
zu ihren Händen empfangen, Befindet sich also das Er auff  
diesen garthen Fünff und achtzig Marck ausgezahlt, undt  
wirdt dardurch in Kauff dieses darüber quittiret; So  
geschehen vor George Echßner Gerichtsverwalter, George  
Austen und Hannß Mehwalden geschwornen Schöppen, zu  
Hermsdorff ut supra

Heute dato den 7. Juny Anno 1707 hat Heinrich Mehwald  
seine rückständige Termingelder bey Gerichten auß-  
gezahlt, wie in dem Schöppenbuche befindl. Folio 357

Thl. = Thaler, wgl. = Weißgroschen, Pf. = Pfennig, Metz. = Metzen,  
St. = Stück

Hermsdorf's Einwohnerzahlen

Hermsdorf bestand im Jahre 1792 aus 242 Feuerstellen, nämlich:

	18 Bauergütern
	20 Gartenbesitzungen
	204 Häusern und zählte 1409 Seelen
Σ	242

Im Jahre 1842 betrug die Einwohnerzahl 1802, darunter 270 Katholiken

Ergebnis der Volkszählungen:	1890	1905	1910	1933	1936
				1.12.	10.10.
1.) Bewohnte Wohnhäuser:	277	300	325	—	—
2.) Unbewohnte Wohnhäuser:	2	7	10	—	—
3.) Haushaltungen:	584	687	748	1042	1107
4.) Ortsanwesende Bevölkerung:					
a.) männlich:	925	1129	1257	—	1545
b.) weiblich:	1029	1264	1376	—	1816
5.) Vorübergehend Anwesende:					
a.) männlich:	(8)	—	—	—	—
b.) weiblich:	(7)	—	—	—	—
6.) Vorübergehend Anwesende:					
a.) männlich:	10	—	—	—	—
b.) weiblich:	17	—	—	—	—
7.) Gutsbezirk (13 Häuser): (eingemeindet)					
a.) männlich:	37	?	—	—	—
b.) weiblich:	49	?	128	—	—
Einwohnerzahl Σ	2082	2393	2761	3263	3361
Davon: Evangelische:	—	1870	2125	—	—
Katholiken:	—	514	628	—	—
andere Gläubige:	—	6	8	—	—
Juden:	—	3	—	—	—
Einwohnerzahl Σ	2082	2393	2761	3263	3361

Laut Jubelbüchlein von 1842 sind in hundert Jahren von 1742 - 1842 in der ev. Kirchengemeinde Hermsdorf (Kynast):

8964 Personen geboren,  
7860 Personen gestorben und  
2183 Ehepaare getraut worden.

Dazu gehören aber Agnetendorf und Saalberg.

In Hermsdorf allein:

wurden in derselben Zeit geboren 5371 Personen  
starben in derselben Zeit 5012 Personen

Ausschnitt aus dem "Beobachter im Iser- u. Riesengebirge" vom 20.7.1935

Königin Luise im Riesengebirge

Am gestrigen 19. Juli jährte sich zum 125. Male der Tag, an dem Königin Luise von Preußen im Alter von nur 34 Jahren durch den Tod dem von ihr über alles geliebten Vaterlande, entrissen wurde. Das weckt die Erinnerung an einen Besuch der Königin in Hirschberg im Jahre 1800. Im Sommer des genannten Jahres unternahm das Königspaar eine Reise durch Schlesien, die sich zu einem Triumphzug gestaltete. Die Freunde und der Jubel der Schlesier war deshalb so groß, da sie noch keine Landesmutter aus dem preußischen Hause hatten begrüßen können, obwohl Schlesien damals schon fast sechzig Jahre unter dem preußischen Zepter stand.

Von Löwenberg kommend, traf die Königin Luise am Sonnabend, dem 16. August, nachmittags gegen 5 Uhr, von der Bevölkerung jubelnd begrüßt, in Hirschberg ein. Die Königin stieg mit ihrem Gefolge in dem Hause Markt 1 (Haus Wendenburg) ab, wo sich die städtischen Behörden und der Landrat, Baron von Zedlitz, zum Empfang und zur Begrüßung versammelt hatten. Nach einer halben Stunde Aufenthalt setzte die Königin ihre Reise nach Bad Warmbrunn fort. Unter der großen Menge Volk, das nach Hirschberg gekommen war, um die Königin zu begrüßen, fiel ein schlichter Landmann auf, der unermüdlich neben dem Wagen der Königin herlief. Die Königin glaubte, der Bauer wolle eine Bitte anbringen und richtete an ihn die Frage, ob er ein Anliegen habe. Sie erhielt darauf die naive Antwort: "Nee, Ihro Gnaden, ich lofe ock su garne mitte".

Am folgenden Tage, am 17. August, traf König Friedrich Wilhelm III. in Begleitung seines Bruders, des Prinzen Heinrich, in Hirschberg ein. Auf dem Wege nach Hirschberg, an der Kapelle bei Berbisdorf, hatte der König angesichts des sich vor ihm ausbreitenden herrlichen Gebirgskammes befohlen, langsam zu fahren. Dadurch wurde den vielen herbeigeströmten Landbewohnern Gelegenheit gegeben, den König aus nächster Nähe zu sehen und zu begrüßen. Am Gasthof zur Sonne in den Sechsstätten in Hirschberg fand die Umspannung der Pferde statt. Hier hatten sich die Vertreter der Stadt- und Kreisbehörden versammelt um den König zu begrüßen. Nach kurzem Aufenthalt setzte der König seine Fahrt nach Bad Warmbrunn fort, wo inzwischen zu Ehren der Königin Luise in der Galerie ein prächtiger Ball veranstaltet worden war. Nach der Ankunft des Königs in Bad Warmbrunn wurde noch am gleichen Tage vom Königspaar ein Aufstieg auf den Kynast unternommen. Graf Schaffgotsch hatte, um der Königin den beschwerlichen Aufstieg zu ersparen, einen bequemen Tragsessel

anfertigen lassen. Doch die Königin bediente sich dieses Sessels nicht, sondern sie ritt hinauf zum Kynast. Die herrliche Aussicht auf das Gebirge und das Hirschberger Tal, die sich von hier oben bot, veranlaßten die Königin zu dem Ausruf: "Welch eine himmlische Gegend. Wenn doch Berlin hier unten läge". Vorher hatte das Königspaar den Kochelfall besucht. Dort hatten der König und die Königin in zwei in der Nähe des Wasserfalles stehenden Bäume die Anfangsbuchstaben ihrer Namen eingeschnitten. Eine neben dem Kochelfall angebrachte Tafel verkündete noch jahrzehntelang den königlichen Besuch. Nach der Rückkehr vom Kynast fuhr das Königspaar über Hirschberg nach Buchwald. Die Umspannung der Pferde erfolgte in Hirschberg vor dem damals schon bestehenden Gasthof "Drei Linden" in der Schmiedeberger Straße, der als ein kleiner Landgasthof weit draußen vor der Stadt lag. Von dem Besitzer der "Drei Linden" wurde der Königin eine Erfrischung angeboten und auch genommen. In Buchwald war das Königspaar Gast des Grafen von Reden. Der Gebirgshandelsstand ließ durch eine Abordnung der Königin ein Geschenk, bestehend in edlen Leinen- und Schleierprodukten überreichen, worüber die Königin sehr erfreut war. Weiter wurde der Königin im Namen der Stadt Hirschberg durch die beiden Töchter des Seniors Geier ein "Huldigungsgesang der Oreaden Hirschbergs" dargeboten, den die Königin sehr freudig aufnahm.

Von Buchwald aus unternahmen dann am 18. August der König und die Königin einen Ausflug auf die Schneekoppe. Über den Aufstieg berichtet der im Gefolge des Königs befindliche Hofprediger Eylert, daß die Königin in "Amazonentracht" auf die Koppe geritten sei. Der König und die Königin seien von dem Ausblick, der sich Ihnen von der Schneekoppe geboten habe, tief ergriffen und begeistert gewesen. Besonders der tiefreligiös veranlagte König habe die Allmacht des Schöpfers, die sich gerade hier oben offenbare, gepriesen.

König Friedrich Wilhelm ist nach diesem ersten Besuch Schlesiens noch mehrere Male in Hirschberg gewesen. Die Königin aber haben die Hirschberger niemals wieder gesehen, denn es kam der unglückliche Krieg von 1806/07 und drei Jahre später starb die Königin.

## Die Zeitung

### "Der Bote aus dem Riesengebirge"

Die Zeitung ist am 20. August 1812 gegründet worden und wurde nach dem "Hermsdorfer Amts-Boten" benannt, der die Post von Hirschberg nach Hermsdorf (Kynast) beförderte und der im Jahre 1812 sein 50. Dienstjubiläum feierte. Seine Lebensgeschichte ist aus der 1. Nr. dieser Zeitung wie folgt entnommen.:

### "Der Hermsdorfer Amts - Bote"

Nur Wenigen wird die Freude zu Teil, das fünfzigjährige Jubiläum ihres Amtes oder Geschäftes zu feiern, aber gewiß noch seltener einem Boten. Dem Boten zu Hermsdorf unterm Kynast ward sie zu Teil, und schon dadurch ist er vor andern seines Gleichen ausgezeichnet. Aber auch seine Treue, und der Anteil, den selbst seine Herrschaft, das Reichsgräflisch Schaffgotsch'sche Haus, nebst andern an seinen Schicksalen nahmen, sowie manche Lebensvorfälle, zeichnen ihn rühmlich vor andern Boten aus.

Anton Gotthard Ringelhan ward 1742 im Dezember zu Hermsdorf geboren. Er ging zeitig in die Schule, lernte gut, bekam aber im achten Jahre eine Augenkrankheit, die ihm mit Verblindung drohte, indem sich ein Fell über die Augen zog. Ob ihn nun gleich ein geschickter Arzt heilte, so weit es möglich war, behielt er doch eine Augenschwäche, die ihn zur Erlernung eines Handwerks untüchtig machte. Er ward daher am 1. Januar 1762 als gräflicher Amts - Bote des Gerichtes zu Hermsdorf unterm Kynast angestellt, und verrichtete seit jener Zeit sein Amt mit Treue und Vorsicht. Im Jahre 1774 verheiratete er sich mit einer Bauern Tochter aus Vogtsdorf, aus welcher Ehe er 9 Kinder erhielt, 6 Söhne und 3 Töchter, wovon 1 Sohn starb, aber noch 8 Kinder am Leben sind. Ein Sohn ist Riemermeister in Münsterberg, ein zweiter Kalkrendant in Chemnitz, ein dritter Schornsteinfeger, ein vierter Glasschneider, der fünfte soll einst dem Vater im Amte folgen. Zwei Töchter sind verheiratet, die dritte aber liegt bereits seit 7 Jahren, auf alle Glieder gelähmt, darnieder. Seine Ehefrau aber hatte im Alter von 64 Jahren das Unglück auf ein Auge zu erblinden, und auch auf das andere schwach zu werden. Sein Leben verfloß in ziemlicher Einförmigkeit, und außer den schon erwähnten Unglücksfällen, traf ihn noch eine Plünderung von durchziehenden Bayern, im letzten Kriege (1807), die seiner kranken Tochter einige Kleidungsstücke, seinem Weibe aber Geld aus der Tasche nahmen, und der Verlust von 44 Rthlr. Courant, die der so viele Gelder in seinem Dienste unversehrt hin und her getragen hatte, im Anfan-

ge dieses Jahr, verlor, und obgleich die Huld des Herren Grafen ihm die Hälfte vergütete, so fiel ihm doch natürlich auch der zu ersetzende Rest noch sehr schwer. Er rechnete daher diesen Verlust für den unglücklichsten Vorfall in seinem Leben.

Da in diesem Jahre (1812) eben 50 Jahre seit seiner Anstellung verflossen sind, in welchem Zeitraume er über 73 000 Meilen zurückgelegt hat, und auch noch rüstig genug ist, seinen Dienst länger fortzusetzen, so feierte er am 2. August sein Jubelfest. Die Dienerschaft des Gräflichen Hauses hatte sich von Warmbrunn in seine Wohnung nach Hermsdorf begeben, und überreichte ihm einen großen Blumenkranz, der ihm umgehungen wurde. Ein Ehrentanz ward angestellt, und der nun fast 70 jährige Jubelgreis mit seiner 68 jährigen Ehegattin in die Reihen gezogen. Nach dessen Endigung wurde die Gesundheit des Reichsgräflichen Hauses und die des Jubelgreises ausgebracht. Abends ward sein Haus erleuchtet, und man war unter Musik und Tanz fröhlich bis in die Nacht.

Als guter Patriot hatte unser Bote seit mehreren Jahren, trotz der Franzosenherrschaft, die Gewohnheit gehabt, des Königs und der verewigten Königin von Preußen Geburtstagsfest feierlich zu begehen. Auch tat er dies wieder am verflossenen 3. August, wozu sein Haus mit 500 Lichtern und 2 Kronleuchtern erleuchtete, Musik und Tanz veranstaltete und unter Trompetenschall wurde Sr. Königl. Majestät ein Vivat gebracht, in das alle Versammelten freudig einstimmten. Mit Absingung der Arie: "Willkommen o seliger Abend" ward auch dieser Abend vergnügt beschlossen.

Um nun diesen biedern Alten einen kleinen Beitrag zu seinem oben erwähnten erlittenen Verlust beizusteuern, wird sein illuminiertes und getroffenes Bildnis, zu seinem Besten mit dessen Blättern verkauft. Es läßt sich erwarten, daß Jeder gern ein Schärfelein beitragen wird. Den Betrag des Empfangenen wird der Bote aus dem Riesengebirge ehrlich anzeigen.

Diese Treue in der Not, die Gewissenhaftigkeit in der Amtsführung, die schlichte Art der Erzählung, das waren die Eigenschaften, die der Hirschberger Buchhändler Krahn seiner neugegründeten Zeitung wünschte. Darum setzte er der ersten Nummer des "Boten aus dem Riesengebirge" am 20. August 1812 das Bild des Hermsdorfer Boten voraus und brachte als erste Nachricht die Lebensgeschichte Ringelhans als Vorbild deutscher Lebenshaltung in schwerer Zeit.



### Cholera in Hermsdorf (Kynast)

Pastor Emil Samuel August Linder berichtet auf Seite 10 in seinem Jubelbüchlein vom Jahre 1842 wie folgt:

Hermsdorf mit den kirchlich zu ihm gehörigen Ortschaften ist durch Gottes behütende Gnade bis zu der neuesten Zeit von ganz besonderen und außerordentlichen Drangsalen und Prüfungen verschont geblieben; das Jahr 1837 führte über dasselbe eine Heimsuchung des Herrn auf, deren Schrecknisse gewiß unvergeßlich bleiben werden in den Herzen derer, die sie sahen. Am 24. August des genannten Jahres brach nämlich in Agnetendorf die Cholera aus, und nachdem sie daselbst 7 Opfer weggerafft hatte, hielt der Würgeengel dieser furchtbaren Krankheit vom 27. August bis zum 27. September in Hermsdorf seine Ernte. Es starben hier 65 und, mit jenen 7 in Agnetendorf verstorbenen, zusammen 72 Personen. Demnach ist Hermsdorf einer von den Orten, an welchen sie vor allen in unserem ganzen Vaterlande verhältnismäßig am heftigsten und fürchterlichsten wütete. Das war eine Zeit der Angst und des Schreckens. Da schlugen die Herzen in großer Bangigkeit und fühlten die Richtigkeit und die Unsicherheit des menschlichen Lebens; da wußte keiner, ob der Glockenschlag, der ernst und feierlich durch die Stille der Mitternacht tönte, den neuen Tag verkündigend, ihm und den Seinen Tod oder Leben bedeutete; da brachte der wiederkehrende Morgen auch immer neue Schreckensbotschaft durch den Mund des Nachbarn oder derer, die mit edlem Mute und aufopfernder Liebe es übernommen hatten, den Bedrängten und Elenden, Helfer zu werden; da hätte man am liebsten sich verschließen mögen ins einsame Gemach, um sich zu schützen vor dem Anblick der schmucklosen Särge, die ohne Geleit, ohne Glockenklang, ohne Diener der Religion, den Verkünder himmlischen Trostes, in schauerlicher Stille auf die Saatefelder des Todes getragen wurden. Denn verwaist war die evangelische Gemeinde auch gerade ihres geistlichen Hirten, der Trost und Frieden, Mut und Stärke in die kummervollen, verwundeten Gemüther hätte bringen mögen.

Noch ein zweites Mal, wie die ev. Schulchronik berichtet, wurde im Jahre 1866 unser Ort von der Cholera heimgesucht. Als Folge des Krieges anzusehen, raffte sie in kurzer Zeit 66 Menschen, darunter 2 Schulkinder dahin. Die Zahl der Opfer durch die Cholera erscheinen um so größer, wenn man die mit den Kriegsoffern vergleicht. Im Kriege fielen 1813 lt. Kirchentafel 5 Hermsdorfer, 1870 im Kriege gegen Frankreich 7 und in den 4 Jahren des Weltkrieges ungefähr 100 Einwohner von Hermsdorf.

### Bier aus Hermsdorf

Hermsdorf unterm Kynast hat sich schon früh in der Kunst Gäste zu bewirten einen guten Ruf gemacht. Der Kynast zog schon immer Gäste nach Hermsdorf. Das Lob war so groß, daß einige Gäste ihren Dank sogar als Buch veröffentlichten. In der Majoratsbibliothek waren folgende Bücher darüber vorhanden.

Das lobens- und rühmwerthe Weißbier in Hermsdorf wurde von einem Liebhaber desselbigen besungen.

J.C. BÖHME, Hirschberg 1740. 2<sup>O</sup> (F.) {4224}

Hiermit entschuldigt sich abermahl gegen den neulichen Antrag an die Hirschbergischen Dichter, Einer, der weder darunter zu gehören, noch den aufgesetzten Gewinn zu verdienen Glaubet

(GLAFEY). Hirschberg 1740. 2<sup>O</sup> (F.) {4225}

Bey der Pflege in Warmbrunn wurde durch einen Antrag an die berühmten Hirschbergischen Dichter das Hermsdorfer Bier lobenswürdig zu erheben verleitet ein Fremder und Bade-Gast.

(Johann Christian HENNING) Hirschberg: J. Krahn 1740. 2<sup>O</sup> (F.) {4226}

Die Tugenden des lobenswürdigen Hermsdorffischen Weißbieres wurden erweget von Christian KÜNTZELN,

Hirschberg: J. Krahn 1740. 2<sup>O</sup> (F.) {4227}

Das Lob des Hermsdorfer Bieres von einem Bierverrächter, der lieber Wasser trinkt.

D(aniel) S(TOPPE), Hirschberg: J. Krahn 1740. 2<sup>O</sup> (F.) {4228}

Den von dem Apollo aufgetragenen Schieds-Richterlichen Ausspruch, welcher von den Hirschbergischen Herren Dichtern vor die beste Lob-Schrift des Hermsdorffer Bieres das von Herrn (J.C.) Neumann ausgesetzte Kleinod verdienet, hat dem eingegebenen Urtheil nach entdecken wollen Anna Helena VOLKMANNIN, geb. Wolffermannin.

Breslau: Baumann, 1740. 2<sup>O</sup> (F.) {4229}

Der Frauen Anna Helena Volckmannin, geborner Wolfermannin, erstattete nach vollbrachtem Richterlichen Amte bey dem Poetischen Streite über das Hermsdorffer Bier gehorsamsten Danck Ein Ungenannter

(Johann Caspar NEUMANN). O.O. 1740. 2<sup>O</sup> (F.) {4230}

Daniel STOPPEN's Bericht an Johann Christoph Böhmen nach Breslau von der in Hermsdorff glücklich verzehrten Lachs-Forelle. 2<sup>o</sup> Hf.) {4231}

Die in geschweifter Klammer aufgeführten Nummern waren die Buchnummern der Bibliothek. Die vorgenannten Titel wurden dem Buch "Silesiaca in der Reichsgräfl. Schaffgotsch'schen Majoratsbibliothek zu Warmbrunn" von Dr. Heinrich Nentwig, (Leipzig 1900 - 1902), entnommen.



*Hermsdorf*

### Glasveredelung in Hermsdorf

*Diesem Artikel lagen der Aufsatz von Hugo Seydel "Beiträge zur Geschichte des Siegelstein- und Glasschnitts und der Glaserzeugung im Riesen- und Isergebirge", erschienen im Jahrbuch des Schlesischen Museums für Kunstgeschichte und Altertümer Band 7, 1919 und die Dissertation von Gustav Lange "Die Glasindustrie im Hirschberger Thale" aus dem Jahre 1889, zugrunde.*

Die großen Quarzlager, welche sich zwischen dem Bober- und Zackentale ausbreiten, liefern ein Material von großer Güte und Reinheit für die Glasmasse. Gewaltige Nadelwälder, welche noch heute einen großen Teil der Gegend bedecken und vor 500 Jahren auch in der Ebene noch in viel größerem Umfange vorhanden gewesen sind als jetzt, enthalten das zum Schmelzen nötige Holz.

Das Hirschberger Tal war seit Jahrhunderten eine Stätte kontinuierlicher Glasherstellung und bald auch der Glasveredelung durch Schliiff und Schnitt. Der erste namentlich bekannte Glasveredler war Friedrich Winter in Hermsdorf unterm Kynast.

Ob in Hermsdorf auch Glas geschmolzen wurde, wissen wir nicht. Am Ende des 17. Jahrhunderts wohnten schon zahlreiche Glasschneider und -schleifer in Warmbrunn, Hermsdorf, Petersdorf und Schreiberhau. Die Erfindung des dickwandigen "Kreideglases" nach 1650 in England ermöglichte diese Glasveredelung. Damals wurde noch ausschließlich an sogenannten Trempelzeugen geschliiffen, wobei das Schleifrad durch eine Tretvorrichtung (tremplin = das schräge Trittbrett) in Bewegung gesetzt wurde. In die Glaswandung wurden mittels einem rotierenden Kupferrädchen Ornamente tief eingeschnitten, so daß ein erhabenes Muster stehen blieb. Diese Technik nennt sich "Hochschnitt".

Das dickwandige Kreideglas konnte seit 1680 in den Preußlerschen Glashütten von Schreiberhau hergestellt werden. Der älteste Sohn des 1635 hingerichteten Grafen Hans Ulrich Schaffgotsch, Graf Christoph Leopold, darf den Verdienst für sich in Anspruch nehmen, die Kunst des Hochschnitts im Riesengebirge heimisch gemacht zu haben.

Die Glasschneider und -schleifer hatten im ganzen Kynast-Gebiet keine Innung. Jeder konnte ausbilden, wie er wollte und so kam es, daß es bald so viele gab, daß fast keiner recht Brot dabei hatte. Außerdem kam wenig meisterliches dabei zustande. 1685 verordnete Graf Christoph Leopold Schaffgotsch, daß es ohne seinen "expressen Consens" künftig den Glasschnei-

dem auf seiner Herrschaft Kynast verboten sei Lehrjungen aufzunehmen.

Am 5. August 1685 wurde ein Mann namens Friedrich Winter als "Korporal (Kastellan) und unterthäniger Glasschneider" auf dem Kynast, vom Grafen Christoph Leopold Schaffgotsch gegen einen Lohn von wöchentlich 1 Taler, freier Wohnung und weiterem Nutzen in Dienst genommen. Der aus Rabishau im Isergebirge gebürtige Friedrich Winter muß, bevor er auf dem Kynast angestellt wurde, schon im Riesengebirge als Glasschneider tätig gewesen sein, denn in einer Beschwerdeschrift vom 1. Juni 1686 sagt er, daß er den Sohn des Dorfrichters von Seiferschau 2 Jahre in der Lehre gehabt habe. Daß in der Schreiberhauer Hütte die Gläser hergestellt wurden, die dann Winter in seiner Werkstatt durch Schnitt veredelt hat, ergibt sich aus einem Schreiben des Forstmeisters Anderko vom 13. Oktober 1688, in dem er hervorhebt, daß "der Glasmeister auch werde genötigt werden, schön Glas zu machen". Friedrich Winter muß ein tüchtiger Glasschneider gewesen sein. Dafür spricht die Tatsache, daß ihm gestattet wurde Lehrlinge auszubilden. Der Graf und namentlich seine Gemahlin ließen von Winter Glas schleifen und schneiden, um diese Erzeugnisse in Breslau und Wien als Präsent zu verschenken.

Das Kennzeichen der von Friedrich Winter geschnittenen Gläser und Pokale für die gräfliche Familie ist ein "Tannenbaum", (vielleicht besser ein "Kienbaum" mit Bezug zum Kynast), drumherum ordnen sich die Schaffgotsche Devise "Aucun tems ne le change", Kienäpfel und Akanthusranken. Rabishau ist der Geburtsort Friedrich Winters. Das herrschaftliche Vorwerk soll früher "Tannenbaum" geheißen haben. In jener Zeit trank man sich an den Höfen zu festlichen Anlässen die "Deckelgesundheit" aus schweren Deckelpokalen zu. Die Knäufe dieser Pokaldeckel sind öfters wie ein Zapfen geschnitten. In den öffentlichen und privaten Sammlungen haben sich solcherart geschnittene Gläser und Pokale aus der Hand Winters erhalten.

Amtsschreiber (Hauptmann) der Herrschaft Kynast war damals Georg Seitz. Dieser berichtet am 30. Januar 1686, daß dem Winter "zu bequemer Wohnung und Förderung seines Glasschneidens" eine neue Stube erbaut werden möge (siehe Urkunde über diesen Bau). Am 1. Juni 1686 beschwert sich Friedrich Winter über Seitz wegen "verübter unbillig Procedures genothdrängt", weil Seitz ihn in der Annahme und Ausbildung von Lehrlingen in der Glasschneidekunst hindere und ihm sein Gehalt nicht richtig zahle. Unter dem 6. Juni 1686 beschwert sich Seitz in einem an den Grafen Schaffgotsch gerichteten Schreiben über Winter wegen "verwegener Verdrießlichkeiten ..... Als er sich im Weinhaüze zu Warmbrunn seiner Ge-

wohnheit nach besoffen, erborget er daselbst ein Pferd, reitet herauf, fluchet und schwört bei Teufelholen" usw. Dieses briefmäßig geschlossene Schreiben ist gesiegelt; der Abdruck zeigt ein 1 cm großes Siegel, in der Mitte mit der Umschrift "Georg Seitz", zierlich geschnitten. In einem Schreiben des Seitz an den Grafen vom 6. Oktober 1687 heißt es weiter, daß Winter "in öffentlichen Zusammenkünften ihm mit dem Tode gedroht habe, er gar den 24. September in den Glashütten bei des Glasmeisters Sohnes Hochzeit wieder getan". Seitz war offenbar ein sehr ehrbarer Herr, der wohl mit Recht an dem Lebenswandel des Friedrich Winter Anstoß genommen hat. Friedrichs einziger Sohn Andreas scheint nach den ihn betreffenden Bestimmungen hinsichtlich seines Lebenswandels etwas erblich belastet gewesen zu sein. Sein Onkel, Martin Winter, macht in seinem Testament vom 19. Januar 1702 über ihn folgende Bemerkung: *Weillen meines Bruders Friedrich Sohn Andreas noch der Eintzige von dem Wintterischen Geschlecht, daß nach meinen Brüdern der nächste Freund, so wünsche ich ihm nichts Lieberes, als daß er was rechtschaffenes lernen möchte, wozu ich es bisher an nichts ermangeln lassen - er hette wohl ein mehres thun können als geschehen, - ist bei dem alten Spruch geblieben Jugend hat keine Tugend, hoffe aber wenn der Verstand besser kommen wird, er werde auch sein Bestes erkennen, zumahlen er sich zum Zeichnen und Gläßschneiden sehr wohl anstellt....* (Akten des Kameralamts Hermsdorf betr. das Martin Wintersche Legat Vol. 1 Til. 24 Nr. 7 - 1706 - 1759 A. 164)

Martin Winter war aufgrund seiner überragenden Glasschleifkunst am 16. Juni 1680 vom Großen Kurfürst für 500 Taler angestellt und für die Glashütte in Potsdam verpflichtet worden. Dorthin läßt er auch seinen Nefen Gottfried Spiller kommen, ebenfalls ein begnadeter Glasschneider, der aber anders als sein Onkel in Hermsdorf, barocke Frucht- und Blütengehänge und Putten in seine dickwandigen Gläser schneidet.

Der Name Andreas Winter taucht im Neu-Zinsschöppenbuch beim Kauf 1717 bzw. Verkauf der unter Nr. 24 geführten Gärtnerstelle auf.

Am 13. September 1687 schreibt der Graf an seinen Amtsschreiber Seitz: "Ich habe dem Winter befohlen, unterschiedliche Arbeit vor mich zu verfertigen, wozu andere Einrichtung von nöthen; er soll auf alle Weise gefördert werden..... Ferner will ich durchaus nicht haben, daß anderorts bei dem Winter Glas geschliffen und die Kunst zu gemein gemacht werde. Wollt daher von nun an verbitten, daß sich keiner, wehr der auch sei, auf meine Herrschaft unterstehen soll, ohne meine Vorbewußt und Erlaub mehr Glas zu schleiffen".....

Von besonderem Interesse ist ein Bericht vom 13. Oktober 1688 des Johann Christoph Anderko, Forstmeister der Herrschaft Kynast, Greiffenstein, Giersdorf und Boberröhrsdorf, an Graf Schaffgotsch, worin der Bau eines Schleifwerks mit großer Stube unter der Petersdorfer Papiermühle in Hermsdorf ganz nahe am Kynast für Friedrich Winter befürwortet wird, "darin er 10 bis 12 Glasschneider setzen, theils schöne Gläser theils gemeine schnitten.... Dabey wird der Glasmeister (das ist Preußler in Schreiberhau) auch genötigt werden, schön Glas zu machen... und über dies alles sollte Euer Exzellenz alle viertel Jahr etliche par der feinsten Gläser auf Ihrer Tafel bekommen haben. Der Winter hat auch die geschliffene Muschel gefertigt, so Euer Exzellenz, so viel wir wissen, das Model von der geschnittenen kaiserlichen Muschel zum Muster gegeben. Item hat er etliche gar 17 andere Gläser fertig, Er will sie aber nicht kein Boten mitgeben, weil er fürcht bey der Gefrier möcht er fallen und alles zerschlagen" .... Dieser Bau ist dann als ein durch Wasser betriebenes Schleifwerk in den Jahren 1690/91 ausgeführt worden, auf Grund einer Zeichnung, die sich in den Akten des Kameralamts betreffend "Erbauung des Glas- und Steinschleifwerks zu Hermsdorf" befand, und die offenbar von Friedrich Winter herührt. Auch ein genaues Verzeichnis "was vor gezeucke in das Schleifwerk gemacht ist worden" enthalten diese Akten. Zeichnung und Kostenaufstellung ergeben, daß abgesehen von den verschiedenen großen Scheiben und Einrichtungen, die dem Schleifen von Glas und Stein gedient haben, auch 1 "fein Schneiderzeug" hergerichtet wurden, "wo die kleinen Sachen geschliffen können werden, die auf der großen Eisenscheibe nicht können gemacht werden.

In der Chronik von Lehrer Pohl lesen wir hierzu folgende Eintragung:

Der Graf ließ für Winter auf dem Kynast eine Schleiferei einrichten und später ein Haus in Hermsdorf am Mühlgraben erbauen.

Es dürfte mit ziemlicher Bestimmtheit die alte Schleife, Gerichtweg 19, (alte Hausnummer 111) Grundbuchnummer Blatt 247 sein, die im Januar 1937 abgerissen worden ist.

Diese alte Glasschleife war eines der ältesten Häuser des Dorfes und bei ihrem Abbruch waren die Meinungen sehr geteilt, die einen freuten sich über das Verschwinden des alten Bauwerks, die anderen hätten es gern, vielleicht als Museum, erhalten gesehen.

Vor dem Abbruch sind noch verschiedene Aufnahmen von Bausachverständigen gemacht worden.

Das Arbeitszeug für Glasschnitt ist fast genau dasselbe wie das für Siegelsteinschnitt. Beim Glasschnitt bestehen die Schneidscheibchen, die in die Spindel des Trempelzeugs eingesetzt werden, aus Kupfer, welche mit Schmirgel befeuchtet werden. Beim Siegelsteinschnitt werden die Schneidscheibchen aus Eisen hergestellt und mit in ölverriebenem Diamantstaub bestrichen, wodurch sie Härte und Schärfe erhalten, um in den harten Stein einzudringen.

In den vorerwähnten Hermsdorfer Akten befindet sich noch eine Bescheinigung vom 30. September 1700, daß der "Ehrenfeste Friedrich Winter Glasschneider und Steinschleifer zu Hermsdorf die Baukosten seines Hauses erstattet habe". In einem Bescheid des Grafen Schaffgotsch vom 29. Februar 1712 wird offenbar als Nachfolger Winters, der "Hermsdorfer Glas- und Steinschneider Jeremias Frister erwähnt, so daß anzunehmen ist, daß Friedrich Winter vor dem Jahre 1712 gestorben ist.

1882 gab es in der Herrschaft Kynast 141 Glasschleifbetriebe mit insgesamt 214 Beschäftigten, wovon es in Hermsdorf 12 Betriebe mit 30 Beschäftigten gab. An Glasmaler- und Vergolderbetrieben waren in der Herrschaft 27 Betriebe mit 142 Beschäftigten, wovon in Hermsdorf 4 Betriebe mit 10 Beschäftigten waren.

In den sogenannten 5 Glasraffinerien, 2 in Petersdorf mit 90 Beschäftigten, 2 in Hermsdorf mit 137 und 1 Betrieb in Warmbrunn mit 4 Beschäftigten wurde industrielle Glasveredelung praktiziert.

Nachstehende Hermsdorfer Glasschleifereien haben bis 1945 vielen unserer Mitbürger Arbeit gegeben.

Firma "Neumann & Staebe", Bahnhofsstraße

Wiesenschleife "Tautz" am Freibad

Glasschleiferei "Kuschel", Agnetendorfer Straße

Glasschleiferei "Schramm", Agnetendorfer Straße

*Ursula Korn, geb. Mehnert  
und Ullrich Junker*

Unser großer schlesischer Dichter Gerhart Hauptmann hat am 4. Januar 1933 in Rapallo über das Glas folgendes Gedicht geschrieben:

Glas, Glas  
was ist das?  
Es ist und ist nicht,  
es ist Licht und kein Licht,  
es ist Luft und nicht Luft,  
es ist duftloser Duft.  
Und ist doch hart,  
ungesehen harte Gegenwart,  
dem gefangenen Vogel der es nicht sieht  
und den es in die Weite zieht.

Ein Lied möcht' ich dichten vom Glas,  
einen Hymnus ersinnen  
im Geiste tief innen  
vom trockenen Naß.  
Es gleicht dem Geist,  
des Nichts und Alles sich selber speist.  
Auch Glas ist Geist und Körper zugleich.  
Der Körper ist hart, der Geist ist weich.  
Dein glutgeborenes gläsernes Reich,  
gebildet von Schöpferhändefleiß,  
ringt mit der nichtigen Unkrautblume um den Preis.

Es funkeln mit Kelchen wie aus Eis  
Unkrautblumen wie auf Edens Wiesen,  
Blumen in duftlosen Paradiesen:  
selig, wer sie zu finden weiß!  
Den Schoß ihrer Blüten begattet das Licht,  
so daß sie brennend in Liebe beben -  
aber Früchte tragen sie nicht.  
Ein leises Klingen, ein leises Schweben  
ist des Empfängers Wiedergeben.  
Eigentlich sind sie selber nicht.  
Ist es der Geist, der den Körper baut,  
nenn' ich jede von euch seine Braut,  
erstanden im Geist, vom Geist durchflossen,  
doch vom brennenden Urquell des Lebens entsprossen.

Und so ist mir ein glühender Kelch bewußt,  
mit Purpur gefüllt, mit Leben, mit Lust.  
Das Nichts umschließt die lebendige Flut,  
und dieses durchdringt und durchglänzt es mit Glut.  
Die Seele, das Nichts wird mit Wonnen geletzt,  
das Tote mit brennenden Tropfen benetzt,  
und im gläsernen Glas, im Glas aus Glas  
wird ein seltsam klingelndes Leben geweckt.  
Hier zaubert das Glas, hier zaubert das Sein:  
Begeisterung trinkst du aus Schein und aus Stein!  
So will es der Gott - und der Trank heißt Wein.

Glas, Glas,  
was ist das?  
Es glänzt wie Wasser und ist nicht naß.  
Gieß Wasser in ein gläsernes Glas,  
klar und rein:  
es wird wie Glas im Glase sein.  
Und ist es Wein,  
dann ist das gläsernde Glas voll Farbe und Duft,  
und selber das Glas, ist nichts oder Luft:  
eine Form aus Luft, eine Form aus Nichts,  
ein leeres leuchtendes Kind des Lichts.

Wo bist du, Glas? Ich sehe dich nicht,  
nur den Strahl, der sich in dir bricht.  
Du bist vielleicht nur ein Gleichnis vom Geist,  
ein Spiegel, von Bildern und Strahlen gespeist.  
Geist hat weder Zeit noch Ort  
und ist trotzdem aller Horte Hort.

Abschrift aus der Dissertation des Gustav Lange "Die Glasindustrie im Hirschberger Thale" zur Erlangung der Doktorwürde an der Universität Tübingen im Jahre 1889, veröffentlicht Leipzig Duncker & Humblot  
Seite 126 - 129

Quelle: *Acta die Erbauung des Glas- und Steinschleifwerks in Hermsdorf betreffend. Von 1686. Kynast Sect. I Fach 34 Nr. 3*

	thl.	sg	hell
I. Aus der hermsdorfer förster belauf ist an holz zum baue des hauses <sup>1)</sup> und der Scheune angewiesen worden			
453 stämme a 4 sgr thut .....	60	12	
rispen und balken holz 50 stämme a 6 sgr thut .....	10	—	
item fichten zur stubendecken 12 stämme a 8 sgr thut ..	3	6	
item stubenholz 18 stämme a 6 sgr thut .....	3	18	
thut .....	77	6	
ausserdem			
spindebrettchen 3 schock: 2 Md. daß schock pro mit 3 thl. thut .....	10	15	
gemeine brettchen 15 schock 6 stück daß schock mit 2 thl. thut .....	30	6	
latten 10 schock das schock 1 gulden thut .....	6	20	
leisten 7 schock a 15 sgr thut .....	3	15	
100 kasten schindel vor 50 gulden oder .....	33	10	
mehres 15400 ziegel daß 100 pro 12 sgr thut 77 rthl oder thut .....	61	18	
	223	—	

<sup>1)</sup> Zum Schleifwerk wurden außer obigem Holze nach einer anderen Notiz noch 3 Klötze Bäume und 20 Stämme verwendet. Vielleicht erklärt sich dadurch die Differenz zwischen der Summe, welche vorstehende spezielle Rechnung ergibt, und den Gesamtkosten, die das gräfliche Kameralamt berechnet?

thl. sgr hell

II. Waß der teich so wegen des neu erbauten glase schleifwercks von neuem gebauet werden müssen gekostet.

Verzeichniss wegen des teichs welcher zu dem neuerbauten glasschleifwerck von dem grunde auf neu erbaut worden, alß

anno 1690 den 14. Aug. ward angefangen mit 20 arbeiter und sofort alle tage bis den 23. Sept. thut 31 arbeitstage oder 620 arbeiter.

item vom 23. Sept. bis 14. Octob. jeden tag 12

arbeiter thut 17 arbeitstage und \*) 204 arbeiter

und vom 14. October bis 10 Novbr. jeden tag 8

arbeiter thut 21 arbeitstage und \*) 168 arbeiter

in allem zusammen 69 tage da gearbeitet

worden und \*) 992 arbeiter jedem gerechnet nur

2 1/2 sgr thut .....

82 20 —

ingleichen 14800 rasen gestochen worden welche

74 pauern jeder 200 stück geführet, jeder pauer

gerechnet 10 sgr thut .....

24 20 —

anno 1691 den 27. August bis 22. Sept. jeden

tag 8 arbeiter sind zusammen 21 arbeitstage und \*)

168 arbeiter jedem 2 1/2 sgr gerechnet thut .....

14 — —

item 3400 rasen gestochen welche 17 pauern

geführet jeder 200 stück jedem pauer 10 sgr

gerechnet thut .....

5 20 —

in solchen teich zwei stender a 12 sgr von

jedem arbeitslohn .....

— 24 —

dazu 2 rinnen nebst den decken davon zu arbeiten ...

3 3 6

aus dem walde hereingeführet 5 pauern,

jeder nur gerechnet 10 sgr thut .....

1 20 —

dem meister vor solchen teich zu bauen

jeden tag 4 sgr gerechnet thut 90 tage da er gearbeitet

12 — —

thut ..... 144 17 6

\*) statt "und" ist "oder" zu lesen

Quelle: *Acta die Erbauung des Glas- und Steinschleifwerks zu Hermsdorf*  
 betr. Kynast Sect. 1 Fach 34 Nr. 3

Was vor gezeucke in das schleifwerk gemacht ist worden.

	thl.	sgr
1 große ronte köbener scheibe auf einer seite geschliffen kost zusam .....	1	15
1 köbener scheibe die was kleiner kommt kost .....	—	26
1 grose scheibe halbsten zin halbsten bley, wieget 2 zentner 4 Pfd. dem kangieser for abdrehen auf beyden seiten und in die ronte kost im allgemein .....	7	7
1 grose scheibe von bley wieget 39 Pfd. und auf einer seite abgedret kost incl. ....	2	25
1 scheibe von neuem filtz kost .....	—	16
1 " " " " auf ein ander art .....	—	8
1 " " filtz vor .....	—	4
1 groser starker ausschlögel zeug von eissen darzu 36 starke eisserne spillen, die spillen mit bley begossen an den spillen der zugehörige zeug wie er gebraucht wird, kost zusam .....	16	—
dieser zeuck wird gebraucht zu dem grosen spigl ausschneiden und andere sachen mehr		
1 kleiner zeuck fon eissen mit einem eisernen redel, darzu 40 spillen, die spille mit bley begossen und die zugehörigen reder an den spillen kost zusam .....	8	—
dieser zeuck wird gebraucht wos mit dem grosen nicht kann gemacht werden so muß man diesen zeuck zu den kleinern sachen haben.		
1 groser schraubenzeuck fon stahl woh man die hil- zerne schrauben selbst machen kan wie man sie zu dem schleifwerk braucht kost zusam .....	2	3
1 schraub zeuck der vor halb so gros kommt wie man sie braucht kost .....	1	—

thl. sgr

1 fein schneiderzeuck wo die kleinen sachen ge- schliffen können werden die auf der grosen eissenscheibe nicht können gemacht werden .....	5	—
in dem arnstorfer hammer ist ein gross stick eissen breit geschmiedt worden zu einer scheibe in das schleifwerk wo droff geschliffen wird. den geselen dorvon trunckgelt gegeben .....	—	—
12 dem giersdorfer schmiede geb, daß er dies stick eissen ront abgehauen und gleich geschnitten und mit ein loch dordorch gemacht .....	—	20
die leute die das stick eissen haben in das feuer hinein und rauss helffen heben haben ein fassel bier for 9 sgr for ihre mie verlangt, hoben sie bekommen .....	—	9
1 viereckige eiserne platte auf einer seite geschliffen mit ein Loch dadorch .....	2	3
1 viereckige eiserne platte ohne loch auf einer seite geschliffen .....	1	18
1 kleinere eiserne platte auf einer seite geschliffen .....	1	5
1 eiserne welle lassen machen wo die großen höl- zernen pollirreder doran gesteckt werden forn mit einer schraube kost .....	—	20
4 hölzerne räder zu dem bolliren die an der welle gesteckt werden, an jedem rad 2 eiserne bleche auf der seite wo das loch dorch gehet daß sie feste stecken und nicht wanken kost ales zusam .....	2	9
20 kleine gedrehte hilzerne redel for .....	—	6

### Industrie und Gewerbe in Hermsdorf

Die Zentralverwaltung des Reichgrafen Schaffgotsch, das Kameralamt, mit ca. 30 Beamten und Angestellten befand sich im "Schloß Hermsdorf" in der Mitte des Ortes. Durch das blühende Wirtschaftsleben wurde der Ort neben Schreiberhau und Petersdorf zu einem der Hauptstützpunkte der schlesischen Kristallglasindustrie. In Hermsdorf gab es die Glasschleifereien, Neumann & Staebe in der Bahnhofsstraße, Wiesenschleife "Tautz" am Freibad, Glasschleiferei Kuschel, Agnetendorfer Straße und die Glasschleiferei Schramm, Agnetendorfer Straße. Die Firma Neumann & Staebe war der größte Betrieb. Sie betrieb die sogenannte Glasraffinerie, d. h. Glasveredelung durch die verschiedensten Arten des Schliffes. Die Firma Neumann wurde als Glashandlung im Jahre 1832 in Schreiberhau gegründet und übersiedelte im Jahre 1878 nach Petersdorf. Aus dieser Glashandlung von A. Neumann entstand im Jahre 1906 durch Eintritt des kaufmännischen Prokuristen der Firma Fritz Heckert in Petersdorf, Herrn Staebe, die Firma Neumann & Staebe, Hermsdorf/Ky. Bei ihrem Zusammenschluß im Jahre 1906 beschäftigte der an sich noch kleine Betrieb 54 Arbeiter. Seit 1906 erfolgte durch Hinzukauf von zahlreichen Schleifereien im westlichen Teil des Riesengebirges eine stetige Zunahme an Arbeitskräften, so daß bei Zusammenschluß der Firma Neumann & Staebe mit der Josephinenhütte in Schreiberhau, im Jahre 1923, die Arbeiterschaft 334 Kräfte zählte und war somit der größte Betrieb seiner Art im Hirschberger Tal. Unter dem Namen "Kynast-Kristall" erlangte die Firma Neumann & Staebe Weltruf.

In Hermsdorf gab es 2 Sägewerke, das größte war die Firma Aug. Walden. Im Mai 1944 brannte diese Firma durch Brandstiftung ab. Auch die Holzindustrie sorgte für Arbeitsplätze. Die Firma Wolf stellte Wintersportgeräte (Ski und Rodel) her, die auch in den Kriegsjahren die WHW-Abzeichen (Winterhilfswerk) aus Holz herstellte. Das Ausmalen und Zusammenkleben dieser Abzeichen in Heimarbeit war für viele Familien ein willkommener Zusatzverdienst. Die Maschinenfabrik und Metallgießerei Tipold, gegründet 1872, hat für viele kleine Holzschleifereien und Papierfabriken gearbeitet. 1905 wurde diese Firma von Fellgiebel & Zierenberg übernommen und stellte den Betrieb um auf Mühlenbau. Es wurden alle gängigen Müllereimaschinen hergestellt und in alle Welt exportiert (Rußland, Österreich, Ungarn, Türkei, Brasilien und die deutschen Kolonien). Bei Hochkonjunktur wurden bis zu 120 Mitarbeiter beschäftigt und viele Jugendliche aus Hermsdorf und aus den Nachbarorten haben hier eine solide Berufsausbildung erhalten. Herr Zierenberg entwickelte in Zusammenarbeit mit der Kunstseidenfabrik "Glanzfasen A.G." in Petersdorf eine chemische Faser.

Herr Zierenberg starb 1920 an Krebs. Der Betrieb fiel leider der Inflation bzw. Weltwirtschaftskrise zum Opfer.

Weiter sind die Ziegelei Liebig, die Riemenscheibenfabrik Paul Bayer und der Teigschüsselbetrieb Neumann zu nennen.

Eine große Reihe von Handwerksbetrieben, Hotels, Gastwirtschaften und eine Anzahl bäuerlicher Betriebe boten Arbeit und Verdienstmöglichkeit.

### Der Amtsbezirk Hermsdorf / Kynast und das Hermsdorfer Amtsgericht

Der Amtsbezirk Hermsdorf / Kynast umfaßte die Gemeinden Hermsdorf, Agnetendorf, Saalberg und die Kolonie Kynwasser. Die Einwohnerzahl betrug vor dem Krieg 5000, am Ende des Krieges hatte sich diese merklich vergrößert. Die Lage des Amtsbezirks war eine der schönsten im Kreise Hirschberg mit der Burgruine Kynast als Mittelpunkt.

Die Gemeindeverwaltung Hermsdorf wollte diese historische Burg nach dem Kriege noch weit besser ausgestalten und erschließen:

- 1) Bau einer Autostraße
- 2) Ausbau zu einer Jugendherberge
- 3) Verbesserung des Restaurationsgebäudes mit Aussichtsplatz
- 4) Vergrößerung und Verbesserung der Freilichtbühne

Der Eigentümer Graf Schaffgotsch, hatte für diese Vorhaben bereits seine Zustimmung erteilt. Alle waren sich einig, daß der Burgcharakter gewahrt bleiben müsse.

Die Führung und Leitung des Amtsbezirkes oblag dem Amtsvorsteher, welcher in den letzten Jahren zugleich Bürgermeister des größten Ortes war, nämlich Hermsdorf. Vor der Jahrhundertwende war dies anders, da gab es einen Gutsbezirk, bestehend aus dem Schloß Hermsdorf, das Dominium und verschiedenen, dem Grafen Schaffgotsch gehörenden Häusern, in welchem seine Beamten wohnten. In diesem Gutsbezirk gab es einen Gutsvorsteher, der gleichzeitig Amtsvorsteher war. Das Amtsbüro befand sich auf dem Schloß in Hermsdorf, die letzten Amtsvorsteher waren die Kameralamtsekretäre und Inspektoren Worbs, Mitschke und E. Brauner. Die Gutsbezirke wurden allmählich in die Gemeinden eingegliedert, so auch in Hermsdorf. Die Gemeindevertretung wählte ihren Amtsvorsteher selbst, der erste war der Kaufmann Bernhard Hübner, Warmbrunner Str. 82, gegenü-

ber dem ev. Pfarrhaus, dort wurde auch das Amtsbüro eingerichtet.

Nach seiner Scheidung im Jahre 1904 heiratete unser, in Agnetendorf im Haus "Wiesenstein" wohnende große schlesische Dichter, Gerhart Hauptmann in zweiter Ehe Margarete Marschalk in Hermsdorf. Herrn Hübner, der zugleich auch Standesbeamter war, war es vergönnt, dieses Paar standesamtlich zu trauen.

Leider ereilte diesen Amtsvorsteher am 14. März 1911 ein früher Tod. Sein Amt wurde nun mit dem des Gemeindevorstehers vereinigt. Der erste, der diese beiden Posten bekleidete, war der damalige Schlossermeister und Gemeindevorsteher Wilhelm Krause. Die Amtsräume kamen in dessen Privathaus. Unter Herrn Krause wurde im Jahre 1913 das neue Schulhaus gebaut und das alte Amtshaus für alle Ämter eingerichtet. Infolge der Kriegsjahre 1914 - 1918 konnte das neue Amtshaus erst im Frühjahr 1919 bezogen werden.

Die Leiter der neuen Landgemeinden hießen bis 1933 Gemeindevorsteher, dann erhielten sie kurze Zeit den Titel "Gemeindeschulz" und erst von 1934 an nannte man sie wie in den Städten, Bürgermeister. Die Amtsbüros von Hermsdorf befanden sich immer in der Privatwohnung des Gemeindevorstehers. Bis zum Jahre 1908 war das Gemeindebüro im Haus Mühlenweg Nr. 8. Der Gemeindevorsteher hieß Wagenknecht. Er bekleidete diesen Posten über 30 Jahre. Der Nachfolger war Herr Christ, das Amtsbüro kam in das Haus Fleischerei Lorenz, später Seewald. Herr Christ erwarb die Villa Hedwig, Heideweg 3, hinter Sukow. Das Gemeindebüro wurde nun nach dort verlegt. Durch den frühzeitigen Tod des Herrn Christ wurde im Jahre 1909 Herr Schlossermeister Wilhelm Krause zum Gemeindevorsteher gewählt. Das Amtsbüro kam in dessen Privathaus Gerichtsweg 12 und wurde im Jahre 1919 in das bereits erwähnte neue Amtshaus verlegt. Auch das Standesamt war in diesem Amtshaus untergebracht. Letzter Standesbeamter war der Amtsangestellte Ernst Krause. Letzter Amtsvorsteher und Bürgermeister war Wilhelm Adolph.

#### Das Amtsgericht in Hermsdorf

Im Jahre 1766 stellte der Graf einen Justizverweser für die Herrschaften an, der durch einen Aktuar für die Herrschaft Greiffenstein unterstützt wurde. Die Justiz war für die Herrschaften recht wichtig, da den Besitzern die hohe Gerichtsbarkeit, also über Leben und Tod zu richten, zustand. Hierdurch hatten die Schaffgotsch'schen Patrimonialgerichte eine erhöhte Bedeutung gegenüber vielen anderen Gerichten gleicher Art. Die Scharfrichterei, die am Anfang des Viehweges gelegen war und der Galgen, am Ende des Vieh-

weges, der späteren Wilhelmstraße, erinnern noch an diese Zeit. Als im Jahre 1825 die Herrschaft Kynast zu einer freien Standesherrschaft und damit das Hermsdorfer Gericht zu einem "Freistandesherrschaftlichen Gericht" erhoben wurde, erhielt Graf Schaffgotsch das Recht, dem Leiter des Gerichts den Titel "Justizdirektor" und den Assessoren den Titel "Justizrat" zu verleihen. Bei Aufhebung der Patrimonialgerichtsbarkeit im Jahre 1849 umfaßte der Gerichtsbezirk rund 23000 Seelen. Das Richterpersonal bestand aus dem Direktor und vier Assessoren bzw. Justizräten. Dem Eingreifen des Grafen verdankt Hermsdorf, daß damals eine Kommission des Königl. Kreisgerichts Hirschberg mit zwei Richtern hier gebildet und bei der Neuorganisation des Gerichtswesens 1878 ein Amtsgericht für Hermsdorf als dem Sitz der Standesherrlichen Verwaltung vorgesehen wurde.

Für die Orte der Herrschaft war es von jeher auch bedeutungsvoll, daß der Herrschaft auf Grund alter Privilegien das Brau- und Branntwein-Urbar zustand, daß sie in vielen Orten städtische Handwerker, wie Bäcker, Fleischer, Schuhmacher, Schneider, usw. ansetzen und daß sie auf der Herrschaft Greiffenstein wie auch auf der Herrschaft Kynast einen eigenen Schornsteinfeger halten durfte. Hieraus entstanden mancherlei Prozesse mit den Städten, welche die Rechte der Herrschaft mit allen Mitteln einzuschränken suchten, bis dann die zu Anfang des 19. Jahrhunderts verkündete Gewerbefreiheit alle diese Schranken zum Nutzen des platten Landes verschwinden ließ.

Im Amtsgericht in Hermsdorf wurden in erster Linie kleinere Straftaten verhandelt. Für kurzzeitige Inhaftierungen stand ein Gefängnis zur Verfügung. Am Amtsgericht war unter anderem der Amtsgerichtsrat Dr. Martin Wilm tätig. Ein Verwandter aus dieser Familie, der Dipl. Ing. Dr. h.c. Alfred Wilm aus Saalberg erfand 1909 das Duraluminium.

Die Zuständigkeit des Amtsgerichts Hermsdorf umfaßte den südlichen Teil des Kreises Hirschberg, dessen Bezirk sich bis nach Jakobsthal und Strickerhäuser erstreckte.

### Hermsdorf die Eisenbahn und die Hirschberger Talbahn

Noch um 1850 waren für unsere engere Heimat die nächsten Bahnstationen Görlitz 78 km, Kohlfurt 74 km, Bunzlau 55 km, Liegnitz 58 km und Freiburg 50 km von Hirschberg entfernt. Am 20. August 1866 konnte die Bahnstrecke Reibnitz - Hirschberg eingeweiht werden und damit konnten nun Züge regelmäßig zwischen Lauban und Hirschberg verkehren und 2 Jahre später wurde der Anschluß nach Breslau vollendet. Der Aufschwung im Hirschberger Tal veranlaßte später die weitere Entwicklung der Bahnlinien. So erhielten 1882 Schmiedeberg, 1895 Krummhübel und 1897 Petersdorf Anschluß an die Bahn. Um 1900 wurde die Schmiedeberger Strecke nach Durchtunnelung des Paßberges in Landeshuter Tal weitergeführt und 1902 die Schreiberhauer bis zur Landesgrenze, wo sie in Grünthal das böhmische Bahnnetz erreichte. Dieses neue Verkehrsmittel entwickelte sich so gut, daß man sich ernsthaft damit befaßte, eine Bahnlinie von Bad Warmbrunn über Giersdorf, Seidorf, Arnsdorf und Krummhübel bis auf das Gebirge zu führen und auch unserem Bergriesen, der Schneekoppe, die Schienen auf den Felsenleib zu zwingen. Gottseidank wurde dieser Plan nicht verwirklicht. Wir hätten uns sicherlich den Zorn Rübezahls zugezogen. Bereits vor dem 1. Weltkrieg konnte mit der Elektrifizierung der Gebirgsstrecken begonnen werden. Nach dem Abbau der Kupferleitungen während des 1. Weltkrieges konnten die ersten elektrischen Triebwagen im Jahre 1924 auf den Gebirgsstrecken fahren.

Um den Lokalverkehr für die Einheimischen und den immer stärker ankommenden Fremdenverkehr zu verbessern, wurden 1897 die beiden Linien, Hirschberg - Herischdorf - Bad Warmbrunn und Bad Warmbrunn - Hermsdorf, der Hirschberger Talbahn (zunächst als Gasbahn) in Betrieb genommen. Das mittlere Riesengebirge wurde nun im Sommer als Wandergebiet und im Winter für die Skiläufer und andere Wintersportler erschlossen, auch konnte der einsetzende Massenandrang bewältigt werden.

Dem elektrischen Betrieb gingen zwei andere Betriebsarten voran. 1876 verhandelte man mit dem Magistrat der Stadt Hirschberg über die Errichtung einer Pferdebahn, die zunächst von Hirschberg bis Petersdorf führen sollte. Obwohl einige Gemeinden bereits zugestimmt hatten, wurde diese Pferdebahn nicht eingerichtet. Dagegen errichtete einige Jahre später der Fuhrunternehmer Borte einen Omnibusverkehr zwischen dem Bahnhof Hirschberg über Bad Warmbrunn nach Hermsdorf ein. Er ließ, wie aus dem Fahrplan der "Eisenbahn- und Omnibuslinien" aus dem Jahre 1892 hervorgeht, im Sommer aller Stunden zwischen 6 und 20 Uhr und im Winter drei-

mal vormittags und fünfmal nachmittags zwischen 7 und 19 Uhr ab Hirschberg seine Wagen laufen, zu denen im Sommer noch Zwischenwagen bis Bad Warmbrunn hinzukamen. Haltestellen waren, Bahnhof und Markt in Hirschberg, Drei Eichen, Cunnersdorf, Hotel Schneekoppe, Warmbrunn und Hotel zum Verein in Hermsdorf. Gleichzeitig wurde 6 Wochen lang von Hermsdorf ein Anschluß nach Schreiberhau gefahren. Der Verkehr wurde im Winter durch auf Schlittenkufen gesetzte kleinere Omnibusse aufrechterhalten. Im ganzen besaß Borte rund 20 Fahrzeuge und über 40 Pferde.

Außer "Borte" gab es noch: "Wagenknecht's" Omnibus, der von Hirschberg nach Schreiberhau, "Liebig's" Omnibus, der von Petersdorf nach Schreiberhau und "Prentzel's" Omnibus, der von Hirschberg nach Lahn verkehrte.

Obwohl der "Borte'sche" Betrieb schon eine Errungenschaft darstellte, wenn er auch hinsichtlich seiner Einrichtungen und seiner Fahrgeschwindigkeit den bescheidenen Ansprüchen des Publikums nicht entsprach, so war er doch dem von Jahr zu Jahr ansteigenden Verkehr auf die Dauer nicht gewachsen. Die Eröffnung der Reichsbahnstrecke von Hirschberg nach Bad Warmbrunn am 1. November 1891 entzog dem Omnibusunternehmen die wirtschaftliche Grundlage, so daß er im Jahre 1892 den Betrieb einstellen mußte.

Der Wunsch dem Omnibus bald ein "neuzeitlicheres" Verkehrsmittel folgen zu lassen, kam die Gas-Aktien-Gesellschaft in Berlin, die Eigentümerin der Gaswerke in Hirschberg und Schmiedeberg war, im Sommer 1895 nach. Parallel zur Reichsbahnlinie wurde über Bad Warmbrunn nach Hermsdorf eine "Gasbahn" eingerichtet. Die Aufsichtsbehörden erteilten am 4. August 1896 die Genehmigung auf 70 Jahre an die neu gegründete Hirschberger Talbahn GmbH. Die Eröffnung der ersten Teilstrecke der Gasbahn innerhalb der Stadt Hirschberg erfolgte am 10. April 1897, die Eröffnung der Strecke bis Hermsdorf am 22. Mai 1897.

Die Mängel des Triebwerkes, des von vornherein viel zu schwach bemessenen 12-PS-2-Zylinder-Gasmotors und besonders der Kühlung konnten zu jener Zeit nicht beseitigt werden. Besonders die Steigung am sogenannten "Schäfferberg" konnte durch die viel zu schwache Maschine nicht überwunden werden, und es war keine seltene Erscheinung, daß die Fahrgäste ausstiegen und anschieben halfen. Die Gasbahn blieb selbst nach Errichtung einer Umgehung am Schäfferberg ein ständiger Versager.

Nachdem man die Ergebnislosigkeit aller Mühen eingesehen hatte, wurden

die notwendigen Schritte zur Umgehung des Gasbetriebes in elektrischen Betrieb durch die Elektrizitäts AG vormals W. Lahmeyer & Co., Frankfurt a. Main, (eine Firma die heute noch auf dem Energiesektor tätig ist) eingeleitet, die inzwischen die Rechtsnachfolgerin des bisherigen Unternehmens geworden war. Am 28. August 1899 wurde die Konzession auf Errichtung des elektrischen Betriebes auf abermals 70 Jahre erteilt.

Die Bauarbeiten konnten so gefördert werden, daß der erste Teil, der nunmehr elektrifizierten Talbahn vom Bahnhof Hirschberg bis zu den Drei Eichen bereits am 10. Februar 1900 dem Verkehr übergeben wurde, während die Strecke bis Hermsdorf am 22. Mai des gleichen Jahres in Betrieb kam.

Der Verkehr nahm solchen Aufschwung, daß sich bereits einige Jahre später die Notwendigkeit herausstellte, die Schienenstränge auch nach dem eigentlichen Ausgangspunkt zum mittleren Riesengebirge, nach Giersdorf - Hain, auszubauen.

Die Zahl der beförderten Personen, die bei der Gasbahn im ersten Jahr 346000 betrug, stieg nach Einführung des elektrischen Betriebes bald auf 1 Million an und erreichte, nach vorübergehendem Rückgang in den Jahren 1914 bis 1918, die Höchstzahl von 3,2 Millionen Personen im Jahre 1919. In den folgenden Inflationsjahren fiel sie auf 1,1 Millionen zurück, stieg in den Jahren 1924/25 wieder rasch auf 2,6 Millionen an, um während der Krisenjahre 1929-1933 abermals auf 1,09 Millionen zu sinken. Nach 1933 setzte eine Besserung der Verkehrsziffern ein und im Jahre 1936 benutzten 1,3 Millionen Fahrgäste die Talbahn, eine Zahl die im Jahre 1937 eine weitere starke Aufwärtsbewegung zeigte. Im ganzen hat die Bahn seit Bestehen bis zum Jahre 1937 über 73 Millionen Fahrgäste befördert.

Der Wagenpark, der von 10 Motorwagen und 8 Anhängewagen mit 700 Plätzen der Gasbahn, allmählich auf 19 Motorwagen und 24 Anhängewagen mit 2000 Plätzen vermehrt wurde, konnte sich durchaus mit großstädtischen Verkehrsmitteln vergleichen. Die Launen des Berggeistes "Rübezahl" reichen eben weit ins Tal hinein und wenn der Wagen der Talbahn im Winter geheizt wurde, so war das auch ein Umstand, den man damals jedenfalls nicht in der Großstadt vorfand.

1927 fuhr die Elektrische täglich 51 mal nach Bad Warmbrunn, 34 mal nach Hermsdorf und 24 mal nach Giersdorf und dazu noch die Rückfahrten und der Umstand, daß meist mit einem oder mehreren Anhängern gefahren wurde. Die Fahrt dauerte vom Hauptbahnhof Hirschberg nach Bad Warmbrunn 35 min, nach Hermsdorf 50 min und nach dem Himmelreich 60 min.

Die Streckenlänge betrug zusammen 19,2 km.

Welche Bedeutung diese Talbahn hatte, kann man daraus ersehen, daß man in den Reisebüros in Berlin, Breslau und Dresden Fahrscheine lösen konnte, die auch einen direkten Fahrschein der Hirschberger Talbahn bis Hain enthielten.

Gegen Kriegsende begann man die bisher eingleisig betriebene Straßenbahn auf zweispurigen Obusbetrieb (Oberleitungsomnibus) umzustellen. Mit dem Umbau war bereits begonnen worden, und auch fünfzehn Obusse waren bestellt, als das Kriegsende auch diese Absicht vereitelte.

Die Talbahn verkehrt heute nicht mehr. Die gesamte elektrische Anlage der Zackentalbahn (Eisenbahn) mit den Lokomotiven und Waggons wurde 1945 von den Russen demontiert und in den Kaukasus gebracht. Neben der inzwischen wieder bestehenden Eisenbahn kann man heute Hermsdorf mit dem Bus erreichen.

#### Unfälle mit der Straßenbahn

Anfang des 2. Weltkrieges kam ein Kind namens Ernst Ritsche durch einen Unfall mit der Straßenbahn ums Leben. Ernst Ritsche kam vom Gasthof "Zum Kynast" und wollte die Straße überqueren. Durch ein haltendes Fahrzeug sah er nicht die nahende Straßenbahn und lief in den Triebwagen. Seine Verletzungen waren so schwer, daß er bald verstorben ist. Der ganze Ort trauerte mit den leidgeprüften Eltern.

Im Jahre 1943 wurde dem Fahrer des Gerätewagens, Adalbert Kirschlager, beim Ankuppeln des Triebwagens ein Bein auf dem Schloßplatz in Bad Warmbrunn abgequetscht. Herr Adalbert Kirschlager war lange Jahre Glöckner von der kath. Kirche St. Martin.

### Vereinsleben in Hermsdorf unterm Kynast

#### a) weltliche Vereine

Arbeiter - Radfahrverein

Arbeiterturnverein

Feuerwehr

Fußballverein "Gelb - Weiß" im M.T.V.

Gesangsverein "Lyra" (Gründung 1904)

Gesangsverein "Waldesgrün"

Krieger u. Militärverein (Gründung 1852)

Männerturnverein (M.T.V.) 1. Vors. Nave

Rauch - Club e.V.

Riesengebirgs - Verein (R.G.V.)

Stenographenverein

Verein der Kinderreichen

Wintersport-Verein "Kynast"

#### b) kirchliche Vereine

kath. Gesellenverein

kath. Kirchenchor

kath. Mütterverein

St. Vinzens - Kongregation (für die weibliche Jugend)

### Wintersport in Hermsdorf unterm Kynast

Für den Wintersport bot sich ein vielseitiges Betätigungsfeld. Von Hermsdorf begann eine der bestbesuchtesten Wintersportbahnen im Riesengebirge. Sie führte über Agnetendorf - Peterbaude - Spindelmühle. Besonders nach dem Jahre 1909 erfolgten Ausbau des Weges von Hermsdorf bis zum Kreuzwege hinter Agnetendorf zur Vollstraße, war diese Strecke von den Wintersportlern bevorzugt. Die markierte Rodelbahn von der Peterbaude (1280 m) über Agnetendorf bis Hermsdorf (400 m) mit einer Länge von 9,7 km wurde an Länge und Gleichmäßigkeit des Gefälles von keiner anderen Sportbahn im Riesengebirge übertroffen. Ihr besonderer Reiz war die unmittelbare Verbindung von der Kammhöhe nach dem Zentrum der böhmischen Gebirgsseite, Spindelmühle (Winterzollstraße).

Für 30 Pfg. konnte man in Hermsdorf die Tageskarte für einen Hörnerschlitten bzw. für 10 Pfg. die Tageskarte für einen Rodelschlitten erhalten. Die Auffahrt von Hermsdorf bis zur Peterbaude und zurück, für Hörnerschlitten mit Pferd betrug 5,50 Mk. Fuhrlohn und 3,50 Mk. für den Schlittenführer. \*) Für die Auffahrt benötigte man ca. 2 3/4 Std. und für die Abfahrt 25 - 30 min. Empfehlenswert war auch die Rodelbahn vom Kynast herab. Für die Skifahrer gab es die vorzügliche Abfahrt von den Schnee gruben bis Hermsdorf.

Es wurden alljährlich Wintersportfeste mit Hörner- und Rodelschlittenfahrten, Skilanglauf, Sprunglauf auf der Sprungschanze am Kynast (Sprungweite 30 m) und Belustigungen auf dem Eise veranstaltet.

Schlitten, Ski und Bob waren leihweise in den Hotels und auf der Peterbaude zu haben.

Mit ca. 2000 m<sup>2</sup> stand in der Badeanstalt eine Eisbahn zur Verfügung. Es war dies der einzige Platz im Riesengebirge, wo Eis Kegeln und Eisschießen veranstaltet wurde. Abends wurde die Eisbahn elektrisch beleuchtet.

Der Wintersport - Verein "Kynast" veranstaltete Skikurse und richtete die Wintersportfeste aus. Vorsitzender des Vereins war Dr. med. Gakowsky.

\*) *Brieger's Wintersportführer durch das Riesengebirge*  
o.J., S. 22

### Die älteste Badeanstalt im Kreis Hirschberg

Die älteste Badeanstalt im Kreise Hirschberg befand sich in Hermsdorf unterm Kynast. Die Anregung zum Bau einer Badeanstalt gaben die Turner, welche im Sommer nach dem Turnen in dem an den Turnplatz angrenzenden Teich ein frisches Bad nahmen. Sie trugen dem Arzt Dr. med. G. Gakowsky dieses Vorhaben vor und dieser nahm sich der Sache warmherzig an. Der Grund und Boden des Turnplatzes, sowie des damaligen Teiches, war Eigentum des Grafen Schaffgotsch, der in großzügiger Weise das Gelände für diese Zwecke pachtweise freigab. Mit Unterstützung der Hermsdorfer Bürger wurden die ersten Baulichkeiten ausgeführt. Im Sommer 1912 wurde die Badeanstalt eröffnet. Das Grundstück wurde in späteren Jahren von der Gemeinde käuflich erworben. Der Graf Schaffgotsch war ständiger Besucher, obwohl Bad Warmbrunn dann eine eigene Badeanstalt aufmachte, aber die Wasserverhältnisse waren bei weitem nicht so gut als die in Hermsdorf. In Hermsdorf war ein sauberes und gesundes Wasser vorhanden, welches durch zwei Vorwärnteiche lief und dabei das kalte Gebirgswasser erwärmte. Dem Ausbau und die weiteren Vorbereitungen hat der Männerturnverein unter Führung von Herrn Oberinspektor Nave, später Baumeister Fritz Adolph, durchgeführt. Das erste Schwimmfest hatte weit über 1200 Besucher angelockt. Als bester Springer trat bei allen Schwimmfesten Herr Kaufmann Kurt Merker aus Hermsdorf auf. Der schöne Sprungturm war das Meisterstück von Schlossermeister Willi Krause jun., der denselben entworfen und ausgeführt hat. Die gesamte Badefläche hatte eine Länge von 75 m und 60 m Breite und eine Wassertiefe bis zu 4 m. Im Jahre 1937 zum 25jährigen Jubiläum wurde dem Gründer, Herrn Dr. Gakowsky, ein Denkstein am Sprungturm aufgestellt. Die Anregung hierzu und der größte Kostenbeitrag leisteten Fabrikant Fritz Staebbe und der Prokurist bei der Firma Neumann & Staebbe, Herr Otto Hoppe. Die beiden Herren, gehörten bis zur Verteilung der Badeanstaltkommission an und gaben zu den alljährlichen Verbesserungen dem Bürgermeister gute Ratschläge. Den polizeilichen Vorschriften entsprechend, mußte ein geprüfter Bademeister anwesend sein, welcher nicht nur für Ordnung und Sauberkeit sorgen mußte, sondern auch im Falle der Not in der Lage sein mußte, einen Ertrinkenden zu retten. Als erster Bademeister fungierte Herr Franz Schimmel sen., als zweiter Gustav Schlag, als dritter Heinz Freyer, als vierter Willi Krebs und als fünfte Frau Lotte Schäfer. Sie gaben auch Schwimmunterricht für die Jugend und auch für ältere Leute. In den ersten Jahren vor dem 1. Weltkrieg wurde getrennt gebadet und zwar drei Tage in der Woche für Frauen und drei Tage in der Woche für Männer. Nach einigen Jahren bürgerte sich

das gemeinsame Familienbad ein und niemand nahm mehr Anstoß.

### Finanzierung der Badeanstalt

Es wurden 150 Zeichnungsscheine a' 10 RM ausgegeben. Ferner gaben die Gemeinde, der Landrat und die hiesigen Vereine Zuschüsse. Ab 1920 erhielt die Badeanstalt einen regelmäßigen Zuschuß von der Gemeinde.

Eine Aufstellung aus den Jahren 1924 - 1928 gibt einen Überblick über die Einnahmen und Ausgaben und die durchgeführten Unterhalts- und Ausbauarbeiten.

Einnahmen	Betrieb	Zuschuß	Darlehen	Summe
1924	2247,45	1210,00	0,00	3457,45
1925	2421,52	500,00	3100,00	6021,52
1926	1576,15	845,00	200,00	2621,15
1927	2471,57	3875,07	5900,00	12246,64
1928	2940,84	0,00	3200,00	6140,84
Mk.:	11657,53	6430,07	12400,00	30487,60
Ausgaben:		Betrieb	Anlagen	Summe
1924				
Zaun, Steine, Schachtarbeit				
278,00 278,00 1253,00		599,37	1809,00	2408,37
1925				
Müller: Mauer & Schleuse, Böschung				
4056,70				
Steine, Sprungturm, Schlosserarbeiten				
297,00 1092,00 383,00		1078,35	5828,70	6907,05
1926				
		1931,69	175,00	2106,69
1927				
Kahl: Uferbauten	10091,00			
Krause: Geländer, Leitern & div.	992,25			
Steinführen	584,50			
		1168,77	11667,75	12836,52
1928				
Liebig, Rosemann, Krause, Bergmann				
2644,00 485,00 511,00 190,00		2244,12	3830,00	6074,12
Mk.:		7022,30	23310,45	30332,75

Aus vorstehender Aufstellung ist ersichtlich, welchen Ausbau das Freibad aufwies. Es ist noch anzumerken, daß der Turnverein unentgeltlich die Erdarbeiten ausführte.

Als Umkleidekabinen standen 3 Hallen und 17 Einzelzellen zur Verfügung. Die Eintrittspreise betrugen um 1930:

Zelle - Erwachsene	0,40 RM
Zelle - Kinder	0,20 RM
Halle - Erwachsene	0,20 RM
Halle - Kinder	0,10 RM

Aus der Statistik sind uns folgende Besucherzahlen bekannt

Jahr	Besucher	Jahr	Besucher	Jahr	Besucher
1912	8559	1917	6311	1922	7711
1913	6947	1918	3794	1923	11965
1914	8006	1919	5738	1924	7864
1915	5578	1920	5014	1925	9739
1916	3090	1921	13111	1926	5939



### Riesengebirgsverein Ortsgruppe Hermsdorf

Die konstituierende Versammlung fand am 18. Februar 1881 statt. Im ersten Vereinsjahre zählte die Ortsgruppe 29 Mitglieder. Im Laufe der Jahre ist die Mitgliederzahl außerordentlich gestiegen, so daß die Ortsgruppe zum 25 jährigen Jubiläum 201 Mitglieder zählte. Die Aufgabe der Ortsgruppe bestand zunächst darin, die Touristenwege nach dem Kynast und der Bismarckhöhe instand zu setzen und zu unterhalten. Im Jahre 1893 erfolgte der Ausbau des romantischen Weges durch den Höllengrund. Auch durch Anlage mehrerer Alleen, durch Aufstellung von Ruhebänken und Wegweisern und durch Reklame-Maßnahmen hat sich die Ortsgruppe bedeutende Verdienste erworben. Am 17. Februar 1906 fand in Tietzes Hotel ein Festkommers, aus Anlaß des 25 jährigen Stiftungsfestes, statt. An diesem Festakt konnten auch die Gründungsmitglieder, Gemeindevorsteher Wagenknecht, Bäckermeister Arnold, Glasermeister Finger und Ziegeleibesitzer Kirstein teilnehmen. Der Hauptkassenrendant Helbig hatte für diesen Festakt eigens das "Silber-Jubel-Liedla fern Harmsdurfer R.G.V." verfaßt, welches unter großem Beifall von der Liedertafel vorgetragen wurde.



Beischrift des deutschen und des österreichischen Riesengebirgs-Vereins.

Nr. 3.	Erscheint in monatlichen Nummern.	19. Jahrg.
Seufende Nr. 197.	Hirschberg, den 1. März 1899.	Band VIII.

### Freiwillige Feuerwehr Hermsdorf (Kynast)

Im Mai 1876 gaben vier Hermsdorfer Bürger die Veranlassung zur Gründung einer freiwilligen Feuerwehr. Es waren dies die Herren Hotelbesitzer Tietze, Konditor Nimbach, Bäckermeister Wilhelm Arnold und der Gastwirtsohn Rüffer. Sie luden zu einer Versammlung ein, die am 19. Mai 1876 im Saal des Hotel Tietze stattfand. Es wurde ein Ausschuß, bestehend aus den Herren Hotelier Tietze, Kaufmann Schulze, Fabrikbesitzer Clemens, Ortsvorsteher Zimmer, Zimmermeister Maiwald und Konditor Nimbach, gewählt, der das Weitere veranlassen sollte. Am 26. Mai fand wieder eine Versammlung im Gerichtskretscham statt, woselbst 94 Anwesende ihren Beitritt erklärten. Ein Ausschuß wurde mit der Aufstellung von Satzungen beauftragt, und ein Vorstand wurde auf Grund, der am 2. Juni angenommenen Satzungen gewählt, bestehend wie folgt:

<u>Brandmeister:</u>	Zimmermeister Sperra
<u>Stellvertreter:</u>	Fabrikbesitzer Hermann Clemens
<u>Kassierer:</u>	Kaufmann Schulze
<u>Vertreter:</u>	Fabrikbesitzer C. Clemens

#### Brandmeister Sperra 1876 - 1882

Er sorgte für Einrichtung von Feuermeldestellen, Anschaffung von Löschgeräten, Ausrüstung der Steiger, Ausbildung der Mannschaften und kaufte mit dem Gelde einer Sammlung die erste Spritze bei der Fa. Gebr. Hoffmann in Breslau, die schon im November 1876 feierlich eingeholt wurde. In selbigen Monat wurde die Spritze bei einer Übung an der "Streichholzfabrik" erprobt. Die erste Feuerprobe bestand die junge Wehr beim Brande einer Bleiche in Petersdorf im April 1877. Am 17. Nov. 1878 wurde der neu-erbaute Steigerturm eingeweiht und schon im Jahre 1880 war die Wehr in der Lage eine zweite Spritze anzuschaffen.

#### Brandmeister Stoll 1882 - 1886

1882 wurde der Wehr nach längeren Verhandlungen mit der Gemeinde der gesamte Feuerlöschdienst übertragen. Die Gerätschaften und Utensilien, die anfangs in Tietzes Hotel untergebracht waren, wanderten zum Gastwirt Rüffer (Weißer Löwe) und wurden 1883 in einer Remise des Konditors Nimbach eingestellt. Später, im Jahre 1936 wurden die Gerätschaften in einer Scheune des Dominiums, die nach der Agnetendorfer Str. geöffnet ist, untergebracht.

#### Brandmeister Nimbach 1886 - 1894

Er sorgte für neue Bekleidung der Mannschaften und ließ 1887 den Steiger-

turm an dem alten Spritzenhaus anbringen. Nach dem Hochwasser von 1926 wurde das Spritzenhaus entfernt und als Parkplatz genutzt.

<u>Brandmeister Karg</u>	1894 - 1895
<u>Brandmeister Kunze</u>	1895 - 1897
<u>Brandmeister Bock</u>	1897 - 1906

Kaufmann Richard Bock war Schriftführer der Wehr und übernahm 1897 die Leitung. Beim Hochwasser 1897 hatte die Wehr Gelegenheit, rettend und helfend einzugreifen.

1897 vollzog sich die Bildung eines Spritzenverbandes Hermsdorf u. Kynast, womit die Wehr die gesamte Leitung des Löschwesens übernahm. Im Jahre 1901, am 19. Okt. beging die Wehr ihr 25 jähriges Bestehen. 1899 wurde eine Sanitätskolonne gebildet, deren Ausrüstung und Ausbildung der hiesige Arzt Dr. Matterdorf sich annahm. 1904 wurde die dritte Spritze angeschafft. Sie wurde von der Fa. Stumph, Breslau, für 807 RM geliefert und am 1. Mai 1904 eingeholt. Brandmeister Bock wurde bei seinem Abschiede zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

#### Brandmeister Richter 1906 - 1908

Am 30. September 1906 beging die Wehr in feierlicher Weise ihr 30 jähriges Stiftungsfest.

Durch Brand des Hotels "Silesia" im September 1907, wurde die Wehr zur Anschaffung einer mechanischen Schiebeleiter veranlaßt. Firma Kieslich in Patschkau lieferte die Leiter am 15. Dez. 1908 an die Wehr.

Lehrer Pohl, war von 1904 - 1909 Schriftführer der Wehr und hat das Gelingen des 30 jährigen Stiftungsfestes, den Ankauf der 3. Spritze und der Schiebeleiter durch manchen Federstrich gefördert.

#### Brandmeister Krause 1909 - 1912

Der 2. Brandmeister, Schlossermeister Wilhelm Krause wurde Nachfolger des Brandmeisters Richter. Seine tatkräftige Führung mußte er leider schon 1912 niederlegen, da er durch Übernahme der Gemeindevorstehergeschäfte dazu gezwungen war. Er wurde 1925 zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

#### Brandmeister Ende 1912 -

Der Spritzenverband erhöhte die jährliche Beihilfe von 80 auf 200 RM und überwies der Wehr eine neue Spritze für den Gemeindelöschdienst. Von 75 aktiven Mitgliedern rückten im Laufe des Weltkrieges 33 ins Feld, darunter auch die beiden Brandmeister Ende und Schatz. In dieser Zeit übernahm

Zeugwart P. Pabsch, Sattlermeister, die Führung der Wehr. Als das Häuflein der Wehrmannschaft immer mehr zusammenschmolz wurde die männliche Jugend von 16 - 18 Jahren zur Dienstpflicht gerufen.

Es starben den Heldentod die Kameraden:

Mai, Fritz	gef. 22.08.1914
Riesner, Ferdinand	" 05.05.1915
Schramm, Franz	" 24.09.1915
Leipert, Adolf	" 28.07.1916
Zwick, Karl	" 02.09.1916
Breit, Gustav	" 23.06.1917
Feisthauer, Paul	" 14.10.1918
Zische, August	" 21.10.1918

Ehre ihrem Andenken

Brandmeister Schatz - .... anschließend

Brandmeister Liebig - 1945

Der Wassermeister Fritz Liebig war der letzte Oberbrandmeister von Hermsdorf. Linker Hand, am Schnee grubenwasser, stand das alte Steigerhaus, rechts auf dem Grundstück des Kaufmanns Waldemar Gattert waren die Fahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehr untergebracht. Die Errichtung eines modernen Gerätehauses mit Steigerturm konnte leider nicht mehr erfolgen.

Das Vereinslokal der Freiwilligen Feuerwehr war das Gasthaus "Weißer Löwe" in der Agnetendorfer Straße Nr. 8.

Bei den Hochwassern am 12. und 13. Sept. 1897 und am 2. Juli 1926 hat die Feuerwehr tatkräftig eingegriffen. Das 50-jährige Stiftungsfest, das am 17. und 18. Juli 1926 stattfinden sollte, mußte wegen dem zuletzt erwähnten Hochwasser auf den Herbst verschoben werden und wurde am 4. und 5. September 1926 feierlich begangen.

Von den Bränden, bei denen die Wehr in den 50 Jahren ihres Bestehens tatkräftig eingriff, seien nur folgende erwähnt:

10.04.1896 Hornig'sche Besitzung Agnetendorfer Straße.

26.09.1901 Die hiesige Dominialscheune.

07.04.1903	Friedrich'sche Besitzung, Wilhelm-Krause-Str. 10
07.08.1904	Schön'sche Haus im Heerdgrund.
02.07.1907	Thiel'sche Haus im Heerdgrund, wobei die Tochter des Besitzers verbrannte.
16.09.1907	Hotel "Silesia" Petersdorf, wobei drei Kinder des Besitzers Jeuchner verbrannten und einige Personen schwer verunglückten.
01.11.1910	Hausgrundstück "Zur Linde"
28.03.1913	Hotel "Zum Verein"
02.02.1923	das neuerbaute Blockhaus des Grafen Schaifgotsch Bismarckstr. Nr. 1

Während des 2. Weltkrieges sind folgende Brände gewesen:  
Im Oberdorf brannte von Maiwald Bauer die Scheune und im Niederdorf das Wohnhaus von Exner Bauer. Im Mai 1944 brannte infolge Brandstiftung das Sägewerk Aug. Walden.



### Schützenfest in Hermsdorf unterm Kynast

In Hermsdorf unterm Kynast wurde das 1. Königsschießen 1902 vom Militär- und Kriegerverein durchgeführt und zwar auf einem Stoppelfeld am Wege nach der Bismarckhöhe. Der Festplatz gehörte dem damaligen Vereinshauptmann, wie er genannt wurde, Gartenbesitzer Wilhelm Müller, welcher über 30 Jahre den Verein geführt hat. Erster Schützenkönig wurde Bauer August Schindler, Warmbrunner Str. 15. Nach dem Tode des langjährigen Vereinsführers, Wilhelm Müller, wurde ein jüngerer Vorstand gewählt, der bald nach einen eigenen Platz suchte, um nicht immer auf die abgeernteten Felder angewiesen zu sein. Die Wahl war nicht leicht, denn bei Schießständen muß aus Sicherheitsgründen eine Deckung für den Kugelfang vorhanden sein. Nach längerer Wahl entschied man sich für die alte Lehmgrube an der Petersdorfer Str., die als Müllablageplatz genutzt wurde. Eigentümer von Grund und Boden war der Reichsgraf Friedrich Schaffgotsch in Bad Warmbrunn. Derselbe war Ehrenmitglied des Vereins und überließ das ca. 5 Morgen große Gelände dem Verein zu einem mäßigen Kaufpreis. Es wurde kameradschaftliche Gemeinschaftsarbeit geleistet und zwar samstags von 14 bis 18 Uhr und sonntags von 6 bis 10 Uhr. Jeder Kamerad nahm daran teil, sogar Herr Oberstleutnant Schmidt-Coste mit Hacke und Spaten. Wer aus irgend einem Grund oder wegen Krankheit nicht daran teilnehmen konnte, zahlte 2,- RM und dafür erhielten die arbeitenden Kameraden 1 Flasche Bier und etwas Rauchware. Die Bauzeichnung und Bauleitung hatte Baumeister Fritz Adolph übernommen, die Bauarbeiten das Baugeschäft Oswald Kahl, die Zimmerarbeiten Schießunteroffizier Wilhelm Worbs. Es waren alles Vereinsmitglieder, welche die meiste Arbeit unentgeltlich ausgeführt haben. Das Geld zum Ankauf der Rohstoffe hatte das Ehrenmitglied Heinrich Maiwald, Giersdorfer Str., ein alter Ziethen-Husar, zinslos geliehen. Im Juli 1932 feierte der Verein sein 80-jähriges Bestehen, zu diesem Termin wurde der Schießstand eingeweiht. Acht Nachbarvereine waren dazu geladen und traten mit ihren Fahnen beim Vereinslokal "Goldener Stern" an und marschierten mit Musik zum Festplatz. Als dieselben am Festplatz einmarschierten, traf auch das Ehrenmitglied Reichsgraf Friedrich Schaffgotsch ein und wurde vom Vereinsführer besonders begrüßt. Seine Erlaucht stiftete für den Schützenkönig einen geschliffenen Glaspokal, diese Stiftung wiederholte sich alle Jahre. Als 1. Schützenkönig erhielt diesen Pokal Dachdeckermeister Josef Herrmann, Warmbrunner Straße. Im nächsten Jahr war der als guter Schütze bekannte Reichsgraf selbst Schützenkönig. Das Königsschießen, welches nun von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewann, entwickelte sich allmählich zu einem

Volksfest für den ganzen Ort und die umliegenden Ortschaften. Am Sonnabend um 15 Uhr begann das Preis- und Lagenschießen. Am Sonntag gegen 13 Uhr erfolgte der Ausmarsch mit dem alten Schützenkönig hoch zu Roß, neben ihm die beiden Marschälle, ebenfalls hoch zu Roß. Am Sonntag Nachmittag wurde der neue König ausgeschossen, nur von Mitgliedern des Vereins. Sonntagabend wurde das Königsschießen abgeschlossen und der neue König bekanntgegeben. Der Einmarsch erfolgte erst am Montag Abend mit einem Fackelzug zur Wohnung des Schützenkönigs. Am Montag wurde für die Jugend ein Kinderfest veranstaltet. Für alle Kinder war eine Fahrt auf dem Karussell sowie ein Eintritt in alle Schaubuden kostenlos. Jedes Kind erhielt ein Paar Wienerwürstchen mit Semmel. Gegen Abend ging es mit Lampion und Musik zurück ins Dorf auf dem Wilhelmplatz. Auf dem Festplatz war neben den Schaubuden, Wurstbuden und Bierzelt auch eine große Tanzdiele, auf welcher das Tanzbein tüchtig geschwungen wurde. Das Schützenfest sollte sich alle Jahre wiederholen, doch machte der 2. Weltkrieg leider ein Ende.

### Der letzte Wolf im Hermsdorfer Walde

Laut "Wanderer im Riesengebirge" Nr. 23, 3. Jahrgang vom 1. Juli 1883, Seite 5 wird erzählt, daß der Chronist von Hirschberg, Dr. Lindner im Jahre 1738 berichtet, daß in dem Hermsdorfer Walde ein 98 Pfund schwerer Wolf von bewundernswürdiger Größe und Stärke erlegt worden sei, welcher schon seit 20 Jahren das Gebirge unsicher gemacht hätte.

### Gründung der NSDAP

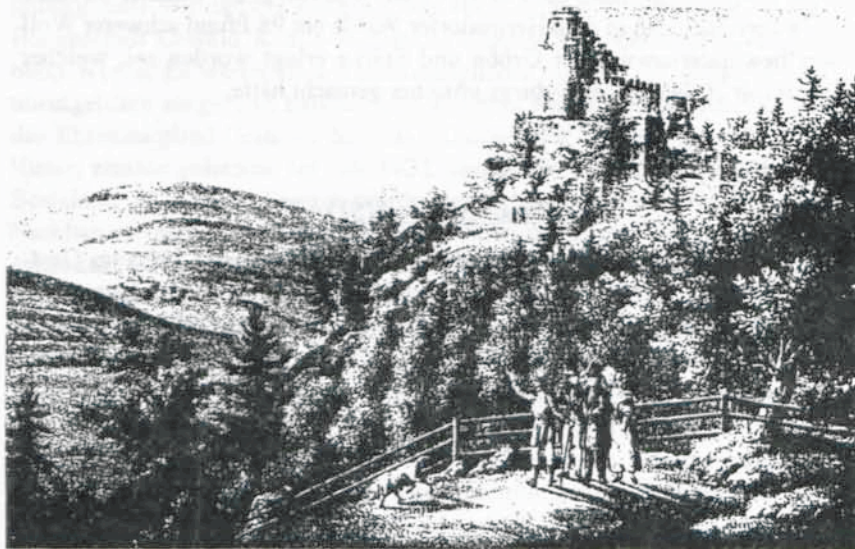
Die Gründungsversammlung der NSDAP fand im Januar 1930 im Gasthaus "Weißer Löwe" statt. Spontan traten 156 Hermsdorfer in die neu gegründete Partei ein. Ihr erster Ortsgruppenleiter wurde Otto Mende. Sein Nachfolger wurde Rechtsanwalt Ohly. Der letzte Bürgermeister und Ortsgruppenleiter war Wilhelm Adolph.

### Schweres Autounglück in Hermsdorf (Kynast)

In der Nacht zum 21. Februar 1930 ereignete sich in Hermsdorf (Kynast) auf der Fiedlerbrücke im Niederdorfe ein schweres Autounglück, dem zwei Menschen zum Opfer fielen.

Graf Friedrich Schaffgotsch's Geburtstag war in Warmbrunn gefeiert worden und der Kraftwagenführer Güttler fuhr mehrfach die Gäste von Warmbrunn nach Hause. Er fuhr zwar schnell, aber vorschriftsmäßig rechts. Auf der Fiedlerbrücke kamen der Gutsbesitzer Heinrich Fiedler und der Spediteur Heinrich Tuchlitz, die beide ihre Besitzungen rechts und links unterhalb der Brücke hatten und auf dem Heimweg sich befanden. Frau Tuchlitz hatte die Männer aus der "Krone" heimgeholt. Frau Tuchlitz ging auf dem westlichen Bürgersteig und die Männer gingen neben ihr, aber auf der linken, statt auf der rechten Seite. Weil die Männer falsch liefen und der Wagenführer, um ihnen auszuweichen noch mehr rechts fuhr, kam der Wagen auf den Bürgersteig und warf Frau Tuchlitz übers Geländer ins Wasser. Bei dem starken Bremsen drehte sich der Wagen im Kreise und tötete die beiden Männer, wenige Schritte vor ihrer Behausung.

Frau Tuchlitz wurde schwerverletzt ins Krankenhaus geschafft. Die Tochter der Tuchlitz'schen Eheleute, Frau Fuhrwerksbesitzer Diesner, war 1926 beim Hochwasser ertrunken.



### Die Hochwasserkatastrophen in den Jahren 1897 und 1926

Mitte Juli 1897 setzte eine längere Regenperiode ein. Über Tage anhaltender Regen ließ die Gebirgsbäche zu brausenden Bergströmen anschwellen. Die einheimischen Bewohner sahen diesem Schauspiel nicht ohne Sorge zu, und diese stieg von Stunde zu Stunde, als der Regen, statt aufzuhören, immer stärker herabströmte. Am Abend des 28. Juli schien endlich die Kraft des Regens vermindert, und man gab sich der Hoffnung, daß die banges Befürchtungen, deren sich beim Anblick des ufervollen Flusses auch die mutigsten Herzen nicht erwehren konnte, nicht in Erfüllung gehen würden.

Leider konnte die Hoffnung nur von kurzer Dauer sein. Gegen 9 Uhr begann der nun fast 60 Stunden währende Regen aufs neue, und bald fielen solche Wassermassen vom Himmel, daß auch der Sorgloseste ein furchtbares Unglück voraussehen mußte. Der Fluß, zum Strom angewachsen, rollte donnernd dahin. Was er erreichen konnte, vernichtete er. Alte, 100jährige Fichten, mit den Wurzeln ausgerissen, trieben auf den brausenden Fluten dahin. Ja, selbst riesige Felsblöcke führten diese ungeheuren Wassermassen mit. Am Morgen des 31. Juli 1897 bot sich ein grauenhaftes Bild dieses verheerenden Hochwassers.

#### Hochwassernacht vom 2. zum 3. Juli 1926

Nachdem es schon 3 Wochen unaufhörlich geregnet hatte, ging in der Nacht vom 2. zum 3. Juli 1926 ein Wolkenbruch über dem Riesengebirge nieder, der die sonst so friedlich und klar fließenden Gebirgsbäche zu tückischen, reißenden Strömen werden ließ. Unser Ort bot am Morgen ein grauenhaftes Bild der Verwüstung. Ältere Leute behaupteten, daß die Nacht zum Sonnabend schlimmer war, als die furchtbare Nacht zum 31. Juli 1897. Allerdings waren diesmal glücklicherweise nicht alle Orte von der Katastrophe betroffen, während 1897 das ganze Hirschberger Tal ein Bild der furchtbaren Verheerungen bot. Dagegen hat das diesmalige Hochwasser Ähnlichkeit mit der Katastrophe, die vor zwei Jahren im Juni Schreiberhau heimsuchte. Die Talsperre bei Mauer hat bei diesem Hochwasser mit 36 Millionen Kubikmetern den höchsten Stand erreicht. Sie war noch lange nicht gefüllt. Dies kam daher, daß zwar der Zacken große Wassermassen brachte, der Bober aber nur unbedeutende. Bei dem Zacken und seinen Zuflüssen hielten auch die Stauweiher bei Bad Warmbrunn und Hermsdorf große Wassermassen zurück. Auch hieraus ergibt sich, daß sich die diesmalige Katastrophe im Gegensatz zu 1897 auf einen verhältnismäßig geringen Raum beschränkte. Die schweren Wolkenbrüche gingen etwa zwischen

Spindler- und Peterbaude nieder, so daß besonders die Orte Agnetendorf, Hermsdorf unterm Kynast und Giersdorf betroffen wurden. Auf diesem kleinen Raum waren die Niederschlagsmengen größer als 1897.

In Hermsdorf unterm Kynast stürzte in der Nacht gegen 2 Uhr die Brücke bei Tietzes Hotel ein, als sich auf ihr eine Anzahl Menschen befanden. Am Morgen wurde festgestellt, daß die Frau des Fuhrwerksbesitzers Diesner ertrunken ist. Augenzeugen berichteten, daß auch noch mehrere junge Leute sich zur Zeit des Einsturzes auf der Brücke befunden hätten.

Mit Datum 3. Juli wird über Hermsdorf u. K. folgendes berichtet:

"Unser schöner Ort bot am Sonnabend ein grauenhaftes Bild der Verwüstung, fast noch schlimmer als am Morgen des 31. Juli 1897. Vom Hotel "Zum Verein" bis zur Post flutete ein breiter Strom die Straße entlang. Fast alle Brücken und die Fußstege sind zerstört, die Zäune, selbst an den vom Flußlauf entfernt liegenden Grundstücken, sind weggeschwemmt und die Gärten vollständig versandet und mit Trümmern und Baumstämmen bedeckt. Für die Anwohner war es eine furchtbare Nacht. Gegen 1 Uhr ertönte der Alarm der Freiwilligen Feuerwehr, und bald darauf drangen die Wassermassen in die unteren Räume der Häuser und überfluteten die Straßen und Wege. Das elektrische Licht versagte und die Dunkelheit vermehrte die Schrecken dieser furchtbaren Nacht. Meterhoch stand das Wasser auf den Straßen und Plätzen. Die Leiche der Frau des Fuhrunternehmers Diesner, die auf der Brücke bei Tietzes Hotel verunglückte, ist noch nicht geborgen. Die Brücke am Hotel zum Verein war vollständig mit Baumstämmen und Geröll verstopft, so daß das Wasser wie ein breiter Strom die Straße herab bis zur Post flutete. Sonnabendmorgen kam eine Abteilung Hirschberger Gebirgsjäger, die mit angestrengter Arbeit bis Sonnabendmittag die Brücke freigemacht hatten. Einen traurigen Anblick bietet auch der Garten des "Hotels zum Verein", der mit Sandmassen bedeckt ist. Selbst der Platz vor Tietzes Hotel war gegen einen Meter mit Sand bedeckt, so daß am Sonnabendvormittag erst die Gleise der Straßenbahn wieder freigemacht werden mußten. Mehrere Kaufleute haben insofern einen großen Verlust erlitten, als ihre Läden überschwemmt und die darin befindlichen Waren verdorben worden sind. Vor dem Grundstück des Fleischermeisters Richter ist der Stall weggerissen worden. Der Schaden ist ungeheuer, läßt sich aber zur Zeit natürlich auch nicht annähernd abschätzen. Einen großen Schaden erleidet auch die Provinz, denn die Ufermauern sind fast durch das ganze Dorf zerstört. In Agnetendorf wurde die Haushälfte der Familie Linke weggeschwemmt. Frau Linke fand dabei ihren Tod. Sie wollte noch die Ziegen aus dem Stall retten und wurde dabei von der Flut erfaßt und mitgeführt.

Ihre Leiche wurde am Sonnabendvormittag in Hermsdorf geborgen. Der Fall ist besonders tragisch, weil Frau Linke Mutter von sieben Kindern ist. Am Sonnabend konnte Sie noch ihren 40. Geburtstag feiern".

Am Mittwoch, den 7. Juli schreibt der Bote aus dem Riesengebirge:  
**Der Preußische Landtag für Hilfeleistung an die Leidtragenden des Hochwasserunglücks im Riesengebirge.**

Der Preußische Landtag stimmte am Montag ohne Debatte einem Antrag zu, unverzüglich die erforderlichen Mittel zur Abgeltung der Schäden bereitzustellen, die durch die verheerende Wolkenbruchkatastrophe im Kreise Hirschberg (Schlesien) entstanden sind.

Der Antrag hat folgenden Wortlaut:

"Der Kreis Hirschberg in Schlesien ist von einer verheerenden Wolkenbruchkatastrophe in der Nacht vom 2. Juli dieses Jahres heimgesucht worden. Besonders schwer haben die Ortschaften, Agnetendorf, Hain, Hermsdorf und Giersdorf gelitten. Das plötzliche Hochwasser hat mehrere Menschenopfer gefordert und schwere Sachschäden an Häusern, Feldern, Eisenbahn, Straßen und Flußläufen verursacht. Eine sofortige Hilfsaktion ist geboten. Der Landtag wolle daher beschließen; das Staatsministerium zu ersuchen, zur Linderung der dringendsten Not, unverzüglich die erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, auch im übrigen die vom Landtag beschlossenen Hilfsmaßnahmen - Beschluß vom 2. Juli diesen Jahres - auf die Hochwasserschäden im Kreise Hirschberg zu erstrecken."



## 17. Route: Hermsdorf und Kynast. Von Warmbrunn über Hermsdorf auf den Kynast.

Vgl. die große Karte vom Riesengebirge bei S. 85.

Eisenbahn von Hirschberg über Warmbrunn nach Hermsdorf (12,6 km) 5mal in 38 Min. für II. 75 Pf., III. 50 Pf.

Eisenbahn von Hirschberg bis Warmbrunn s. R. 16; dann an der Nordseite von Warmbrunn vorüber, r. das hoch liegende *Voigtsdorf*, weiter südwestl. hinter der Warmbrunner Brauerei über den Zacken und nach 10 Min. (im Vorblick l. der Kynast, im Hintergrund die Große Sturmhaube und das Hohe Rad) zur (12,6 km) Haltestelle **Hermsdorf** an der Nordwestseite des langgestreckten Ortes (s. unten). — Außerdem Fahrstraße von Warmbrunn (R. 16) und der lohnende Fußweg durch den Kurpark, am Haidewasser entlang nach

(4 km) **Hermsdorf** »unterm Kynast«, am Schneegrubenwasser, 345—418 m ü. M., Dorf mit 2058 Einw., in schöner Lage am Fuß des Riesengebirges, im Mittelpunkt der schönsten Ausflüge, eines der angenehmsten und besuchtesten Sommerfrischen (1893: 2391 Fremde) des Riesengebirges. Unterkunft und Verpflegung recht gut. Sommerwohnungen in den vielen hübschen Häusern. Katholische und evangelische Kirche. Zwei Amtsgerichte; rege Industrie in Glas und Holz.

**Gasthöfe:** *Tietzes Hotel*, großes, komfortables Haus mit hübschem Garten, aussichtsreich, empfohlen. — *Zum Verein* (bei Scholz), gegenüber der Kirche, schattiger Garten. — *Deutsche Krone* (Weiß), gut und billig. — *Löwe*, beim Amtsgericht. — *Goldener Stern*, unweit der evangel. Kirche, billiger. — *Gasthof zum Kynast*, bei

Lante. — Bier auch in der *Brauerei* und in der Konditorei von *Nimnich*. **Badeanstalt.** — **Führer.** — **Sesselträger** für den Kynast. — **Ortsgruppe des RGV.**

**Post und Tel.** — **Eisenbahn** (Bahnhof an der Nordwestseite) nach *Petersdorf*, bez. *Warmbrunn* und *Hirschberg* s. oben.

Das *Schloß* war früher Sitz der Grafen *Schaffgotsch*; gegenwärtig beherbergt es das gräf. Verwaltungsamt der Herrschaft Kynast.

Unmittelbar über dem Dorf, am Rande des Gebirges, hoch aus Tannenwipfeln hervorragend, thront 657 m ü. M., auf isoliertem Granitkegel, die Burgruine **\*Kynast\***, ein Hauptwanderziel der Reisenden. Der Südfall des Burgbergs ist sehr steil und wild und bildet mit dem jenseits aufsteigenden Herdberg den *Höllengrund*, auch *Hölle* genannt; der nördliche Abhang nach der Ebene zu ist minder jäh. — Der Weg ( $\frac{3}{4}$  St.) führt östl. vom Dorf und parallel mit demselben (das nette *Schweizerhaus* bleibt etwas r.) in südlicher Richtung fast bis an den Westfuß des Berges. Unmittelbar hinter der am Weg liegenden *Waldbaude* (Erfrischung, auch Milch) Gabelung: geradeaus auf neuem Wege des RGV zwischen mächtigen Felsen hindurch aufwärts zur *Hölle* und weiter oben auf Stufen zur Burg; l. (fast rückwärts) der alte Hauptweg, der im Walde den Berg an seiner Nordseite hinanzieht. Außerdem führt ein dritter, durch Wegweiser des RGV gekennzeichnet *Weg* an der östlichen Seite des Berges in die Höhe; er bietet schöne Blicke und meidet die lästigen Verkaufsbuden.

In etwa  $\frac{2}{3}$  der Höhe führt vom Hauptweg l. heraus (gegen N.) ein durch Wegweiser kenntlicher Fußweg abwärts in einigen Minuten zum *Hohlen Stein*, einem mannshohen tunnelartigen Gang im Felsen, 35 Schritte tief, unregelmäßig ansteigend, am Ende schornsteinartig hinauf wieder zu Tage, das Ganze etwas beschwerlich, aber nicht gefährlich zu durchklettern; der Fußweg führt außerhalb am Berge zur Mündung der Höhle hinauf. 50 Schritte oberhalb eine schräge, hohl liegende Felsplatte, eine Grotte bildend, der *Backofenstein*.

Bald darauf am Wege der *Wachtstein*, bei dem einst die Burg ihre Vorposten ausstellte, — etwas weiter bei einer Wegbiegung auf einem vorspringenden Fels die sogen. *»Schöne Aussicht«*, mit Bänken. Oben betritt man eine kleine Graslehne und schreitet durch das alte Wachthaus in die Burg. Dieselbe ward nie belagert und nie

erobert, aber 1674 durch den Blitz entzündet und ist seitdem Ruine, für deren Erhaltung erst in neuerer Zeit einiges geschah. Im ersten Hof eine gutgehaltene *Restauration* (auch gutes Nachtquartier, nicht billig). »Riesengebirgs-Kynast-Kräutermagen-Gesundheitslikör!« Auf Verlangen öffnet man die Thüren zu den innern Höfen und Räumen, zeigt die Brunnen, Staupsäule (einst Strafstätte), Kapelle mit einem Kopf als Träger der Gewölberippen, die Küche, erzählt die an diese wie an das Turmfenstergitter sich knüpfende Sage und ladet zur Besteigung des Turms ein (jede Person 10 Pf., mit Führer 30 Pf.). Eine Wendeltreppe von 97 Stufen führt hinauf; oben \*Aussicht von seltener Schönheit.

Nach S. die düstere Hölle, jenseit derselben der Heerberg, dahinter der Kamm (schon etwas nahel), aber in reichlicher Abwechslung; auf der Nordseite das ganze Hirschberger Thal, die blauen Berge des Bober-Katzbachgebirges dahinter und am Fuß die spiegelnden Teiche.

Nach S. zu wird auf Verlangen ein Büller abgeschossen (Schuß 50 Pf.), und prächtig tönt in donnerähnlichem Rollen sein Echo sechs-fach wieder; man rede aber nicht gleich, denn nach einer Pause kommt der siebente Nachhall als leises Sausen. — Auf einer Trompete bläst dann der Kanonier einige Akkordtöne, die vom gegenüberliegenden Heerberg viermal, sehr volltönend, aber in kurzen Zwischenpausen zurückklingen, weshalb man auch den Versuch nur innerhalb eines einzigen Dreiklangs wagen kann. — Am zweiten Pfingsttag wird vor der Burg ein Markt abgehalten, bei dem sich die Umgegend lebhaft erheitert.

**Geschichtliches.** Über die Entstehung der Burg und über die Erwerbung derselben durch die noch gegenwärtig in ihrem Besitz befindliche Familie, aus der ein Ritter (*Gotache-Schoff* (d. h. Gotthard Schaf) 1393 urkundlich Herr des Kynast war und 1387 Warmbrunn erkaufte, ist nichts Sicheres bekannt. Die Nachfolger nannten sich anfangs Gotsche Schoff, später, wie auch jetzt noch, Schaffgotsch. Am berühmtesten von ihnen allen ist Freiherr *Johann Ulrich von Schaffgotsch*, der in Tübingen, Altdorf und Leipzig studiert hatte und im Dreißigjährigen Krieg bis zum General der Kavallerie und Kommandanten der kaiserlichen Truppen in Schlesien stieg, in welcher

Stellung er sich 1633 unweit Stein-au bei Wallensteins Sieg über die Schweden auszeichnete. Als Vertrauter Wallensteins, in dessen Fall er verwickelt wurde, ward Ulrich in Regensburg am 23. Juli 1635 enthauptet. Das Strafgericht erstreckte sich noch weiter auf Einziehung seiner Güter und Erziehung seiner Kinder (er war Protestant) in der katholischen Konfession im Konvikt der Jesuiten zu Olmütz. Greiffenberg ward dem ältesten Sohn 1641, Kynast und Giersdorf 1649 zurückgegeben. Übrigens ist der Kynast eine der wenigen Burgen, deren Geschichte durch das Kapitel »Raubneist« nicht verunehrt wird.

**Sagen.** Unter allen Ruinen Schlesiens umschlingt den Kynast die Sage am reichsten. Ein Blick auf die zerbröckelnde Umfassungsmauer der Burg erinnert an die stolze *Kunigunde*, die einst das Felsennest besaß und Hand und Burg nur demjenigen zu eigen zu geben erklärte, der auf dieser Mauer hoch zu Roß die Burg umreiten würde. Der Versuch wurde wiederholt gemacht und endete jedesmal mit dem Absturz eines Waghalses. Trotzdem fanden sich stets neue Tollkühne, welche das gleiche Schicksal ereilte, bis einst ein Ritter erschien, dessen ernste Männlichkeit auf Kunigunde einen tiefen Eindruck machte, so daß sie bemüht war, ihn von seinem Vorhaben abzubringen. Umsonst, auch er begann das Wagestück — überließ aber seinem guten, vorher eingeübten Roß die Zügel und vollendete glücklich den gefährlichen Ritt. Als aber nun die schöne Kunigunde ihn liebestrahelnd begrüßte, lehnte er kalt jede Belohnung ab, da er ein treues Weib besitze (welches ihn als

Knappe verkleidet begleitet hatte) und die That nur gewagt habe, um dem frevelhaften Spiel mit Menschen-

leben ein Ziel zu setzen. Die Sage ist mehrfach dichterisch verwertet, z. B. von Körner und Rückert.

Hinabweg. Gewöhnlich geht man denselben Weg zurück; wer sich aber nicht vor Stufen fürchtet, wähle den mit vielen Stufen versehenen neuen Weg durch die Hölle, erblickt hier den Turm stellenweise fast senkrecht übersich, hüte sich aber, neben dem Weg zu wandeln; die auf die Felsen herabgefallenen trocknen Nadeln verhindern jeden festen Tritt. — Wer nach *Agnetendorf* will, geht in der Einsenkung zwischen Kynast und Heerberg l. ab auf dem prächtigen neuen Weg durch den Buchenwald an der Ostseite des Heerberges und dann r. um den Berg herum.

Man kann im Thale auch l. hinab nach *Saulberg* (S. 127) steigen und vom Gasthof zur Waldmühle in *Hinter-Saulberg* entweder durch den reizenden, fortwährend schattigen *Rotwassergrund* am *Roten Hübel* hin auf den Kammweg zwischen Petersbaude und Mädelwiese (S. 115) gelangen (3½ St. vom Kynast), oder (blau bez.) über Hain zur Spindlerbaude gehen.

Der südl. gelegene *Heerberg* (680 m), gewährt auf einem Felsriff eine gute Aussicht, um derentwillen er zu empfehlen ist. Man erreicht ihn, nachdem man auf dem oben erwähnten Fußweg vom Kynast nach Agnetendorf aufwärts gegangen ist (Aufblick zum Burgturm über uns!), 10 Min. lang immer an der Ostseite steigend, dann plötzlich r. einen kleinen Weg hinauf.

Von Hermsdorf führt südl., am Bach aufwärts, eine Straße nach (½ St.) *Agnetendorf* (530 m), nach der Gemahlin des 1635 enthaupteten Hans Ulrich Grafen Schaffgotsch (S. 103) genannt; wegen seiner günstigen Lage als Sommerfrische sehr in Aufnahme gekommenes Dorf mit 607 Einw., Forsthaus, Glasschleiferei und Holzwarenfabrik. Ortsgruppe des RGV. Post und Tel. *Peters Hotel zum Schweizerhof*; dann (40 Min.) *Gasthof zum Deutschen Kaiser*, Wegweiser r. zur Bismarckhöhe; 5 Min. weiter oben *Beyers Gasthof zu den Schneegruben* (gut, 20 Z., Reitpferde); letzte Fahrstation für Partien nach der Bismarckhöhe, Petersbaude, den Schneegruben.

**Ausflüge:** L. (süddöstl.) geht der Weg (gelb bez.) längs der Telegraphenlinie (beim Wegweiser l. Abstecher zu den *Opfersteinen*, 5 Min., schöne Aussicht; weiterhin beim Wegzeichen r. in ¾ St. Abstecher nach dem *Turmstein* am Turmwasser, 18 m hohe Felsmasse) meist durch Wald zur (2 St.) *Petersbaude* (S. 115); r. geht ein andrer, der sich nach etwa

30 Schritt gabelt: a) r., neben dem *Pratsch* (Bach) aufwärts, nach 20 Min. steigt r. in den Wald und auf den Berg hinauf ein nicht zu breiter Weg (immer r. halten) in 20 Min. zur *Bismarckhöhe* (s. unten); der Hauptweg aber geht im Wald als sogen. »Leiterwege« fast eben weiter bis *Schreiberhau* (S. 108) in 1½ St. (zweimal gehen r. ab Wege nach Klesewald, l. zweigt nach ¾ St. bei der Wegteilung ein Weg ab, erst schwarz, dann weiß bez., welcher in 2¼ St. direkt zur Großen Schneegrube führt; nach 30 Min. wendet sich die Straße l.); — b) am Schulhause vorbei Fahrweg (rot bez.), später Fußweg, nach S. aufwärts in 3 St. meist durch Wald auf den Kamm. Nach etwa 1¼ St. (von Agnetendorf aus) geht l. ein schwach betretener Fußweg in die Agnetendorfer Schneegrube (s. unten). Mehrere hohe Granitfelsgruppen, die *Korallensteine* (1079 m), nach einigen *Goralensteine*, nach andern *Kralensteinen*, die r. auf der Anhöhe liegen, sind jetzt durch die Bäume versteckt u. werden erst später bei einem Rückblick von oben sichtbar; ein paar kleinere liegen l. dicht am Weg. Nach 30 Min. geht r. ein oft dürftiger Gebirgspfad rechtwinkelig am Kamm entlang, bisweilen durch nasse Stellen, bis in die *Große Schneegrube* und am Grate hinauf zur *Schneegrubenbaude* (S. 113), ist aber ohne Führer nicht zu wagen, und bei Sturm ist das Hinaufsteigen kaum möglich. — Jetzt 1 St. lang stark steigend, auf gutem Weg bis auf die Höhe des Kammes, die man

## 17. Route: Hermsdorf und Kynast.

105

am Ostfuß der Großen Sturmhaube erreicht; hier Eintritt in den rechtwinkelig vorüberziehenden Kammweg (blau-rot bez.); geradeaus Weg (rot bez.) zu den *Bradlerbauden* (Wirtshaus) und weiter bis Spindelmühle; westl. zur Schneegrubenbaude  $1\frac{1}{4}$  St.; ostwärts zur Petersbaude  $\frac{3}{4}$  St.

Die *Agnetendorfer* oder *Schwarze Schneegrube* (ca. 1200 m) ist das Ende des Thals, welches der *Tiefe Graben* heißt, bis in den Kamm hineinreicht und dort fast eine Nische von stellen und schroffen Felsabhängen bildet. Sie hat nur selten im Sommer noch Schnee, daher »schwarze«. Die Thalsohle, eine fast ebene Wiese, wird südwärts durch eine querziehende Erhöhung, einer alten Gletschermure ähnlich, begrenzt, hinter welcher wieder eine Grasebene sich ausdehnt, übersät mit Felsblöcken. Unter diesen hat ein Block, der sogen. *Wanderstein*, dadurch eine Art Berühmtheit erlangt, daß er trotz seines auf 15.000 kg geschätzten Gewichts 1819 und 1849 seinen Platz verlassen hat und auf der Ebene 30 Schritt weiter nach N. gerückt (nicht gerollt) ist; auch in neuerer Zeit soll dies geschehen sein. Die Erscheinung ist wahrscheinlich das Werk von Lawinen. — Man muß aus der Grube zurück in den *Agnetendorfer Weg* und in diesem weiter auf den Kamm oder nach *Agnetendorf* zurück, da ein unmittelbarer Aufstieg aus der Grube zwar möglich, aber teilweise sehr beschwerlich ist.

Die *\*Bismarckhöhe* (714 m), eine Restauration (8 Zimmer, 16 Betten) auf dem *Matzer* (Berg westl. vor *Agnetendorf*), schon von Warmbrunn heraus sichtbar, mit schöner Aussicht (namentlich von dem auf dem Dache angelegten Aussichtsboden, mit voller Rundschau, oder den beiden Felsgruppen im S. und SO. des Hauses) über das Waldthal des Schindelgrundes zum Kamm hinüber, das Hohe Rad und die drei Gruben in nächster Nähe; auch nach N. von der vor dem Haus aufgemauerten Terrasse.

Hinaufweg: Entweder a) aus Hermsdorf die Gasse westl. am Lö-

wen 5 Min., dann r. (Wegweiser) heraus und am Abhang hinauf bis an das Gebüsch oberhalb des Ackers; nach 30 Min. auf der Höhe des Rückens, die *Schürfe* genannt, auf dieser 45 Min. südwärts fort zum ( $1\frac{1}{2}$  St.) Gasthaus; — oder b) von der Fahrstraße vor *Agnetendorf* r. hinauf; — oder c) aus dem Garten von *Peters Schweizerhof* in *Agnetendorf* ununterbrochen im Walde (Wegweiser). — d) aus *Agnetendorf* vom Deutschen Kaiser (Wegweiser) über das Wasser, drüben nach 3 Min. rechtwinkelig heraus, die Höhe hinan; — oder e) von S. her aus dem *Pratsch* (S. 104, r.).

Hinabweg: a) Über *Kiesewald* zum *Vitriolwerk* (S. 107), bequem (Weg bez.), fast 1 St.; vom Gasthof westl. durch Wald bis zu einer Einsattelung mit Ackerbau, ein wenig nach N. beginnt das hoch liegende Dorf *Kiesewald* (630 m; *Schenke*); von hier aus guter Waldweg l. am Berge fort bis zu der von *Agnetendorf* (l.) aus nach dem *Kochelfall* (r.) führenden Straße. — b) Direkt nach dem Westteil von *Schreiberhau* in  $1\frac{1}{2}$  St. Der Weg geht zwischen den beiden Steingruppen hinab in den Schindelgrund, trifft unten auf die große, für den Forst angelegte Straße (Leiterweg), auf ihr r. (gegen W.), stets oben (r. sehr hübscher Weg zum *Kochelfall*, S. 107) bis in die große Straße, noch 8 Min. bis König oder 25 Min. zur *Josephinenhütte* (S. 110). — c) Von der *Bismarckhöhe* direkt auf den Kamm: hinab wie bei b), auf dem Leiterwege r. (westl.) weiter bis zur Wegkreuzung (Wegweiser), dann l. etwa 1 km Fahrweg (geradeaus!), in den Wald, anfangs mäßig, später steiler bergan, Pfad immer spärlicher, auf die weißen Zeichen achten. Wo der Hochwald aufhört, prächtiger Ausblick. Oben in den Fußsteig, welcher von dem Wege *Korallenstein-Kamm* zur Großen Schneegrube abzweigt (vgl. S. 104, r.); bis hierher vom Leiterweg 2 St., weiter entweder r. zu den Schneegruben oder l. zur Großen Sturmhaube. — d) Zur *Petersbaude*: hinab wie bei b), unten den großen Weg l. bis über die Brücke in *Agnetendorf* (15 Min.), jenseit derselben großer Weg (gelb bez.) nach SO., wie S. 104 beschrieben.

## 18. Route: Von Hermsdorf nach Petersdorf.

## 18. Route: Von Hermsdorf ins obere Zackenthal über Petersdorf und Schreiberhau zur Josephinenhütte.

Vgl. die große Karte vom Riesengebirge bei S. 85.

Eine Hauptpartie, als Haupt-Zugangsroute zur Kammwanderung sehr belebt! Die 12 km lange gute Fahrstraße von *Petersdorf* bis zur *Josephinenhütte* führt im Thal hin und wird darum viel zu Wagen zurückgelegt, obgleich sie, namentlich von *Petersdorf* an, auch für die Fußwanderung lohnend ist. — Trotzdem tägl. (im Sommer) 7mal Eisenbahn von *Hirschberg* nach *Petersdorf* (20 km) in 52 Min. für II. 1,20 M., III. 80 Pf. geht, ist, bei schönem Wetter, der Aussicht wegen auch die Fahrt mit Wagen von *Hirschberg* oder Warm-

brunn ab sehr zu empfehlen, den man am *Kochelfall* halten lassen kann. Fußgänger gehen von *Petersdorf* an besten den unten beschriebenen reizenden \*Fußweg, welcher bei der obersten Holzstofffabrik abzweigt.

Entfernungen von Hermsdorf zu Fuß (ohne Hochstein, aber einschließlich des *Kochelfalls*) gegen 4 St.: bis *Petersdorf* 40 Min., *Vitriolwerk* 50 Min., bis *Kochelfall* 35 Min., bis Gasthaus zum *Zackelfall* 45 Min., *Josephinenhütte* 20 Min., *Zackelfall* 45 Min.

Eisenbahn von *Hirschberg* bis *Hermsdorf* (12,6 km) s. R 16 und 17. Von *Hermsdorf* geht die Trace in großem Bogen westl., schneidet das Ostende von *Petersdorf*, l. oben auf halber Höhe des *Kieferbergs* der russische Pavillon auf der *Wilhelmshöhe* (S. 107), setzt über den *Zacken* und erreicht (16,7 km) Stat. *Petersdorf*, nördl. von der Mitte des Ortes.

Der Fahrweg von *Hermsdorf* (S. 102), gleich hinter der Kirche ansteigend, gabelt bei *Villa Mila* bei der Dorf tafel, vor Stein 68,2 (Wegweiser): r. zum *Freundlichen Hain* (S. 101); l. westl. in 40 Min. nach

*Petersdorf* (380 m) »im Riesengebirge«, Dorf am *Zacken* mit 2771 Einw.; Leinwand-, Holzstoff-, Glas- und Papierfabrikation; \*Ausstellung von Glaswaren; Wohnungen für Sommergäste. Apotheke; 2 Ärzte. Post und Tel. Ortsgruppe des RGV, Auskunft bei Kaufmann *Weinmann* im Mitteldorf.

Gasthöfe (in örtlicher Reihenfolge): *Kronprinz*, am Eingang des Dorfs, Garten. — *Trunkers Gasthof*. — *Wittwiers Gasthof* zum Deutschen Kaiser. — Zum *Zacken*, bei der Kirche. — *Blasigs Gasthof* zur Sonne. — Brauerei mit altdeutscher Weinstube und Garten. — *Prenzels Gasthof* zum Stern mit schönem Saale, hübscher Garten, viel Sommerfrischler; der beste im Ort. Badeanstalt. — Letztes Haus: »Zum *Kochelfall*« oder *Vitriolwerk* (s. unten). \*Lohnendster Fußweg von *Petersdorf* zum *Kochelfall*. Man geht von der obersten Holzstofffabrik in *Peters-*

dorf aus, unmittelbar vor der *Zackenbrücke* l. den *Kieferberg* hinan, den Weg einschlagend, welcher auf der Höhe r. abbiegt und als neu angelegter schattiger, interessanter Pfad zunächst an dem Bergeshange, dann aber nahe am rechten *Zackenufer* bis zum *Fleischerstege* und weiter zum *Kochelfall* führt. (Dieser Weg läßt sich auch oberhalb des *Vitriolwerkes* bei der l. *Zackenbrücke*, die zur *Wagenknechtschen Fabrik* führt, einschlagen.) Es ist ein reizender, wechselvoller Fußsteig bis zum *Kochelfall*, stets staubfrei.

In dem 3 km langen Ort weiter (Fußweg an der »Bergseite« südl. gleich hinter dem *Kronprinz* [nahebei eine alte Eibe] l., Stein 70,2 — vermeidet den Ort fast ganz); gegen das Ende kommt r. der *Kleine Zacken* herein, dann treten hier auch die *Berge* heran.

**Ausflüge:** 1) Südl. auf halber Höhe des Kieferbergs ( $\frac{1}{2}$  St.) der russische Pavillon auf der *Wilhelmshöhe* (500 m; Restauration), 1873 auf der Wiener Weltausstellung für den Zaren Alexander II. errichtet, früher in Erdmannsdorf, jetzt hier aufgebaut. Winterweg event. über *Kiesewald* zur Bismarckhöhe (S. 105).

2) Zur Bismarckhöhe (S. 105) vier Wege: a) gleich vom Eingang des Niederdorfs durch das *Quirlthal*, 1 St.; — b) aus dem Mitteldorf, nahe der großen Brücke am *Höllensloß* zwischen Mühlsberg und Kieferberg aufwärts, oben l. unterhalb des Matzlers hin, 1 St.; c) im obern Orte in der Nähe vom Stern zwischen Holzberg und Kieferberg aufwärts und über *Kiesewald* und den Matzler,  $1\frac{1}{4}$  St.; — d) über die *Wilhelmshöhe* s. oben.

3) Hinter dem letzten Haus von Petersdorf r. führt ein Weg nördl. über das Dörfchen *Hartenberg* (385 m) und die *Heidelberghäuser* auf die *Bibersteine* (S. 101), 1 St.; zuletzt l. halten, in den Wald hinein.

Das Flußthal wird nun ganz eng; die Häuser hören auf; eine Pyramide zeigt den Weg zum östlichen Hauptteil des Dorfs, ein Wegweiser einen zweiten Aufweg zum Moltke-Felsen (s. oben):

Durch ein enges Thälchen mit Gebüsch, vorüber an Glasschleifereien, l. zweigt ein Weg (Reklameweiser) zum *Adlerfels* (560 m; Restauration) mit »Gletschergarten« (Strudellöcher, nach Partsch Auswaschungen; 50 Pf.) ab. Wir bleiben im großen Weg 15 Min., welcher (Wegweiser) beim Haus Nr. 3 plötzlich r. ausbiegt, durch Gehöft 221 hindurch und dahinter ansteigend; 5 Min. später bei einer Dreiteilung l. (Wegweiser am Baum); oft sich umkehren und die Aussicht genießen! In kaum 40 Min. oben.

Gleich dahinter ( $1\frac{1}{2}$  St.) *Gasthaus Zum Kochelfall* (422 m), das ehemalige Vitriolwerk, mit Gartenanlagen, Logierhaus und Bädern; auch für längern Aufenthalt, Posthilfsstelle, Fernsprechstelle. Erinnerungstafel an die Anwesenheit König Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise am 17. Aug. 1800 und an diejenige des Kronprinzen Friedrich Wilhelm mit den Seinen am 19. Aug. 1866.

Das Thal nimmt nun mehr Gebirgscharakter an. (L. über die Brücke schattiger Fußweg bei Rübezahls Weinkeller vorüber zum Kochelfall, s. unten.) — Am Zacken hin, der über oder zwischen Granitfelsen sich hinwindet; dem Stein 75,5 fast gegenüber, l. drüben, der *Musikantenstein*, vorspringender Fels; — bei Stein 75,8 eine Brücke, »der Fleischersteg« (eigentlich Flößersteg), von wo Fahrweg über die »drei Urlen« nach Agnetendorf, gegenüber *Gasthaus Luisenfels*; — weiterhin hatte das Hochwasser vom 3. Aug. 1888 die ganze Straße fortgerissen; — bei Stein 76,3 Abstecher zum *Kochelfall* (514 m): Über die Zackenbrücke für Fußgänger

Von *Hartenberg* weiter führt ein schöner Forstfahrweg am Kleinen Zacken aufwärts (die Leopoldsbaude r. oben) und dann im Queistal abwärts am Nordfuß des hohen Iserkamms hin, an der Ludwigsbaude vorüber, nach (23 km) *Flinsberg* (S. 69), zusammen  $5\frac{1}{2}$  St.; 3 St. hinauf,  $2\frac{1}{2}$  St. hinab; vgl. S. 80, R. 14 A.

4) Bei Stein 73,7 zeigt ein Wegweiser zum ( $\frac{1}{2}$  St.) \**Moltke-Felsen* (686 m) hinauf. Weg (bez.) deutlich, das Ziel (Haus vor dem Felsen) meist sichtbar, Restauration. Aussicht auf den Riesengebirgskamm prächtig (für Besteigung des Gerlsts 15 Pf.). Von hier östl. und nordöstl. schattiger Weg über *Hartenberg* (s. oben) zu den Bibersteinen (S. 101). — Vom Moltke-Fels auf der Kammhöhe westl. weiter gehend, gelangt man auf hübschem Weg über den *Schwarzen Berg* in  $1\frac{1}{2}$  St. zum \**Hochstein* (1058 m; vgl. S. 109), ein Restaurationsgebäude am Fuß einiger frei gelegten Granitfelsen, überragt von einem Gerüst mit prächtiger Aussicht auf den Kamm und ins Warmbrunner Thal.

(der Wagen muß auf der Straße halten!), jenseit des Flusses 1 Min. später auf einer Brücke über die Kochel; auf deren rechtem Ufer im engen, bewaldeten Thal aufwärts; in die zwei vergitterten Buchen sollen 1800 Friedrich Wilhelm III. und Luise ihr W. und L. eingeschnitten haben (jetzt nicht mehr kenntlich); l. die Kochelkrone, r. die Kanzel; auf der Brücke zum Westufer und in einer Minute zur Restauration am Kochelfall.

Im Hochsommer ist die Wassermenge nur gering, und darum macht der nur 10,6 m betragende Fall nur so lange Eindruck, als das oberhalb des Sturzes in größerer Masse gesammelte Wasser durch die geöffnete Schleuse sich ergießt.

Die Hüte der Fremden werden von Mädchenhand mit Lycopodiumzweigen umkränzt. Das Ziehen der Schleuse 10 Pf. (Kinder 5 Pf.). Der Wirt stellt hübsche Photographien von Personen mit dem Kochelfall im Hintergrunde dar. — Eine Inschrift an einem »Kochelstein« genannten Felsen erinnert an die Anwesenheit Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise. — Der

Fußgänger kann an der Kochel noch etwas weiter hinaufsteigen und dann r. hinüber durch die *Kochelhäuser* in 45 Min. nach Schreiberhau gelangen; ebenso kommt man vom Kochelfall aus auf neuem Weg (blau bez.), nach  $\frac{1}{2}$  St. den Leiterweg kreuzend, zur (2 St.) *Alten Schlesischen Baude* (1168 m; einfach), eine der ältesten Gastbauten, fast noch ganz ursprünglich; neuer, romantischer Weg (blau-gelb bez.) von hier über die Kuckuckasteine nach Marienthal (S. 110, l.). — Von der Baude noch  $\frac{3}{4}$  St. hinauf zum Kammweg zwischen Veilchenspitze (östl.) und Quarzsteinen (westl.) und weiterauf die Elbwiese (vgl. auch S. 112).

Zurück zur Straße und auf dieser in westlicher Richtung den Windungen des Flusses folgend. Bald darauf macht der Fluß einen scharfen Bogen gegen S. und bildet hier (12 Min. später, bei Stein 77,3) ein rundes Becken, der »Schwarze Woog« genannt (sehr tief). — Bei Stein 77,7 zeigt ein Wegweiser l.; 10 Min. im hübschen Flußthälchen steil aufwärts zum *Rettingshaus für verwaiste Kinder*, 1836 in diesem »Kochelhäuser« genannten Anteil von Schreiberhau gegründet, 600 m ü. M.; damit ist eine Anstalt für Blödsinnige verbunden. Dem Wegweiser gegenüber kommt von N. her ein Bächlein (dessen Wiesen oberwärts im Frühjahr von Crocus vernus blaugefärbt sind) aus einem andern Teil von Schreiberhau, die *Siebenhäuser* genannt. Am Wege *Gasthaus von Werner*.

Bei Stein 79,3 wird das Thal weiter, das von SW. kommende Zackerle mündet in den Großen Zacken; man betritt den Teil von

( $2\frac{2}{3}$  St.) *Schreiberhau* (ca. 700 m), den man *Marienthal* (930 Einw.) nennt (früher *Jammerthal*); hier *Gasthaus zum Zackenfall* (642 m) mit Logierhaus, für Sommerfrischler; Führerstation; Post und Tel., Fernsprechstelle; am Weg zum Hochstein *Gasthof zum Waldschlößchen*; außerdem fast 700 Sommerwohnungen in Privathäusern (1893: 4484 Fremde). Ortsgruppe des RG V. Meteorologische Station und Volksbibliothek im Marienthaler Schullause (630 m). Gegenüber, am Falsberg, der Platz für das (demnächst zu errichtende) »Deutsche Lehrerheim«. Vom Hauptlehrer Winkler, der auch ein Schriftchen über Schreiberhau (1,20 M.) verlegt hat, ist ein Verzeichnis der Sommerwohnungen kostenlos zu beziehen. Die

Dorfgemeinde *Schreiberhau*, mit 3508 Einw., enthält über 20 einzelne Häusergruppen, die vom Vitriolwerk an in allen Seitenthälern des Zacken (545–771 m) bis auf den Kamm hinauf, ja sogar jenseit desselben bis an die Iser zerstreut liegen, so daß manche Gemeindegemeinden bis zur Kirche 5 St. Weg haben. Der ältere Ortsteil, »Nieder-Dorf«, mit der evangelischen Kirche (545 m hoch, dabei Gasthaus *Liebig*), liegt nördl. am Südrhang des Schwarzen Berges (s. unten). Zugang vom Vitriolwerk. Die neue *Katholische Kirche* (663,5 m; schöne Aussicht) liegt südl. oberhalb vom Mitteldorf, am Eulenberg. — Die neue *Evangelische Kapelle* (von 1890) ist ein geschmackvoller gotischer Bau, ein Schmuck der Gegend, für den die königl. Familie verschiedene Gegenstände gestiftet hat.

**Gasthöfe in Schreiberhau:** Zum Reifträger, gelobt; — *Königs Gasthof*; — *Lindenhof*; — Zum *Zackenfall*; — *Marienthal*; — *Waldhaus*, am Fuß d. Reifträgers; — *Kloses Gasthof*; — alle in Marienthal. — *Blasigs Gasthaus*, bei der neuen katholischen Kirche (s. oben). — Zur *Goldenen Aussicht*, auf dem Wege vom Waldschlößchen zum Mitteldorf. — *Waldschlößchen*, am Weg zum Hochstein. — *Deutscher Kaiser*, ¼ St. hinter dem Waldschlößchen, schöne Aussicht. — *Weißbachhof*, im Weißbachthal, mit Bädern. — *Kurhaus zum Hochstein*, mit Speiseanstalt im Mitteldorf. — *Liebig*, im Niederdorf. — *Josephinenhütte* (S. 110).

**Badeanstalt** gegenüber *Königs Gasthof*.

**Spaziergang:** R. vom Gasthof zum Zackenfall und von *Blasigs Gasthof* (s. oben) hinauf zum (¼ St.) *Eulenstein* (663 m), bei der katholischen Kirche (s. oben) schöne Aussicht, besonders abends. Die verschiedenen Teile des ausgedehnten Dorfes bieten eine Menge schöner Spaziergänge mit wechselnder Aussicht.

**Ausflug auf den \*Hochstein** (1058 m) in 1½–2 St. Der nordwestl. liegende Bergzug trägt das Ziel; bald von der Straße r. ab, zwischen Haus und Stall, steigend (sicherer und bequemer von *Königs Gasthaus* aus) nach 12 Min. am *Weißbachstein* empor (hier Vereinigung mit dem Weg von *Königs Gasthof* her); nach 18 und 4 Min. später wieder querdurch die beiden Dorfstraßen; dann nach der eingezäunten Baumschule hin, 6 Min. am Waldrand des Berges, mehrere Pfade in 30 Min. hinauf; man pflegt den Rücken östl. von dem Felsen zu

ersteigen und dann auf dem Kamm hinzugehen. — Der *\*Hochstein* (1058 m) ist eine Gruppe Granitfelsen, in der Entfernung einer Burgruine ähnlich, bequem und sicher zugänglich, auf einem Bergzug, der mehrere Felsmassen (*Abendburg* [1047 m], *Kleiner und Großer Hochstein*, *Ziegensteine* [1012 m], *Moltke-Felsen*, S. 107) trägt und *Hoher Iserkamm* heißt (vgl. S. 13), sich nordwestl. bis *Flinsberg* zieht und mit der *Tafelfichte* endet. Eine kleine Sommerbaude am *Kleinen Hochstein* gewährt Verpflegung und Nachtlager. \*Aussicht vom Turm (Holzgerüst) auf das Hochgebirge, die Greifenberger Gegend und in das Warmbrunner Thal, Panorama in der Baude käuflich.

Wer nicht zurück will, kann entweder a) nach O. über den Schwarzen Berg etwa 1 St. sehr bequem fortwandern und dann r. nach Mittel- und Niederdorf mit den Kirchen (*Gasth. Liebig*) hinab. Den Hügel bei der alten katholischen Kirche hinansteigend, kann man die *Zuckerschale* besuchen, eine fast einem Doppelkegel ähnliche Felsmasse, die auf der kleinen abgestumpften Spitze ruht und leicht in schaukelnde Bewegung gebracht werden kann; dann südl. weiter in 20 Min. zum *Kochelfall* oder ostwärts zum *Vitriolwerk*; — oder vom *Hochstein* östl. auf dem Kamm fort in 1½ St. zum *Moltke-Felsen* und von diesem zum *Vitriolwerk* oder geradwegs nach *Petersdorf* oder auch zum *Kochelfall*; — b) nach S. am *Gasth. zum Waldschlößchen* hinab nach dem *Weißbachthal* zum *Hotel Weißbachhof* mit Kolonnade und Badeanstalt — und über einen Hügel zur *Josephinen-*

*hütte* (ist der nächste Weg auf den Kamm); — oder endlich c) vom *Hochstein* nach W. auf dem Kamm fort und über die *Abendburg*, dann hinab zur *Ludwigsbaude* (event.

auch weiter bis zum höchsten Punkte des Isergebirges, nämlich den *Hinterberg* genannten Gipfel der *Grünen Koppe*, S. 72) und in das *Queinthal* nach *Flinsberg* (vgl. R. 12 u. 14).

Die große durch die Ortsteile von Schreiberhau weiter führende Straße durchbricht den *Schenkenstein*.

Unterhalb des *Schenkensteins* führt südl. ein neuer Weg (blau-gelb bez.) durch die romantischen Gründe des Seifen- und Reifträgerflosses an den *Kuckucksteinen* in 1¼ St. hinauf zur *Alten Schlesiens Baude*.

Bei Stein 79,5 der großen Straße geht l. hinab der alte Weg zum

*Zackelfall*, aus diesem führt nach 20 Min. im Wald r. ab ein Fußweg zum *Rabenstein* (704 m), Felsmasse, aus dem Wald emporragend, mit eigentümlicher Aussicht über das Waldgebiet bis zum *Kaiam* hin. — Zurück in den Hauptweg und westwärts zum *Zackelfall* (S. 111).

Die Straße führt nun, etwas steigend, in 10 Min. zu *Königs Gasthaus* (660 m) bei Stein 79,9, gutes, sehr besuchtes Haus, große Kolonnade mit Aussicht auf das Gebirge, Telefon. Umgebung stadähnlich, Bäder in der Nähe; an der Ostseite des Hauses guter Weg zum *Hochstein*, der sich nach 5 Min. am *Weißbachstein* mit dem Weg von Schreiberhau her vereinigt. Nördl. führt ein Weg zum *Hotel Weißbachhof* im *Weißbachthal* (s. oben).

Westwärts weiter über den *Weißbach*, dann r. das *Hotel zum Reifträger* (empfohlen); 7 Min. später (hinter Stein 80,5) r. der *Hohle Stein* (ca. 700 m), mit einer hoch ansteigenden Grotte, *Freucreuse* genannt. Vor demselben das *Kaiserdenkmal*, ein Obelisk mit den Reliefbildnissen der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. aus Alabasterglas. Gegenüber jenseit des Flusses der *Rabenstein*. — 3 Min. später bei Stein 80,8 Brücke über den *Zacken* (großer Bogen), daneben die Holzmassen und Anlagen der

(3 St.) *Josephinenhütte* (705 m), Schlesiens größter und bester Glashütte, 1841 vom Grafen *Schaffgotsch* angelegt, durch ihre Kunstarbeiten berühmt geworden. Zugleich ist sie ein Hauptzielpunkt der Warmbrunner Badegäste und vieler Gebirgswanderer; *Gasthof zur Josephinenhütte* (Bett 2 M.) mit Restaurant (nicht immer gelobt; Plätze im Freien). Führerstation.

Die *Josephinenhütte* hat 3 Schmelzöfen, jeder derselben enthält 7 Häfen für je 2 Ztr. Glasmasse eingerichtet. Die von ca. 500 Arbeitern erzeugten Produkte sind meist Luxusartikel aus Kalk-Kaliglas (sogen. böhmischen), die zum Teil von der Hüttenverwaltung selbst weiter verarbeitet und veredelt werden; andre dagegen gehen noch roh in die Hände von Glashändlern (*Kaufleuten*) über, die dieselben dann nach

eignen Ideen weiter verarbeiten lassen. Für diese Umgestaltung gibt es in Schreiberhau allein 22 Glaschleifereien, von Wasserkraft bewegt; in jeder sind 4–8 Radstühle, an jedem Radstuhl 2–4 Schleifstellen. In den Öfen werden durchschnittlich in einem Jahr 3000 Ztr. Quarz, 900 Ztr. Pottasche und Soda, 500 Ztr. Kalk, 20 Ztr. Beine und 10 Ztr. Arsenik verschmolzen. — Besichtigung auf Anfrage erlaubt.

**Ausflug auf den Hochstein** (S. 104, Rückweg s. S. 109).

Die *Fahrstraße* führt nun erst noch westl., am *Zollamt* vorüber, dann südl. über *Neuwelt* (S. 162) u. *Wurzelsdorf* nach Stat. *Tannwald* (s. S. 83, 1). — Der *Fremdenzug* aber bewegt sich durch die vom

RGV zugänglich gemachte \*Zackelklamm (Überrock und Plaid mitnehmen) zum (3 $\frac{3}{4}$  St.) Zackelfall, von der Straße bei der Josephinenhütte fast südl. in etwa  $\frac{1}{4}$  St. durch Wald, bis Wegstein 68, hier l. hinab (Wegweiser; wer die Klamm nicht besucht, geht auf dem Hauptweg (rot-blau bez.) mäßig ansteigend weiter bis zur Zackelbaude) zur Hohen Brücke. Vor derselben l. zum Eingang in die Zackelklamm eine Felsenspalte, deren Granitwände in einer Länge von etwa 100 m wie aufgemauert und parallel nebeneinander fortlaufen. An der linken Wand führt eine galerieartige Brücke über dem tosenden Zackerle hin, einem kleinen Quellarm des Zacken (nicht zu verwechseln mit dem Kleinen Zacken, nördl. vom Hochstein), bis die Schlucht sich zu einem Kessel erweitert. Hier fällt der Bach, der erst 4 km gelaufen ist, von der gegenüberliegenden Felswand, etwa 26,3 m tief herab. — R. die Stufen hinauf zur Zackelfallbaude (846 m; Nachtlager für 20 Personen) mit Aussicht ins Hirschberger Thal.

Die geringe Wassermasse wird durch zwei kleine Becken zum größern Quantum angesammelt (für das Öffnen der Schleuse für Erwachsene 10, für Kinder 5 Pf.; Bekrängung) und stürzt dann hinab. Wer nicht durch die Klamm kam, der gehe wenigstens hinunter in die Felsengasse, um den Fall auch von unten zu besuchen, was unbedingt anzuraten ist, da der Anblick von oben wenig wirkungsvoll ist. (Rückweg event. durch die Klamm und nach Schreiberhau über das Waldhaus.)

## 19. Route: Wanderung über den Kamm. Von der Josephinenhütte zur Schneekoppe.

Vgl. die große Karte vom Riesengebirge bei S. 85.

Die Wanderung über den Kamm bildet die von jedem Besucher des Riesengebirges zu unternehmende Hauptroute; man verteilt sie am besten auf 2 Tage, indem man am ersten (halben) bis zur Schneerubenbaude, am zweiten (ganzen Tag) bis zur Schneekoppe geht. Der Weg kann nur zu Fuß zurückgelegt werden; Führer entbehrlich, wenn man der gegebenen Wegweisung und den rot-blauen Wegzeichen folgt. — Viele Reisende fahren bis Josephinenhütte und beginnen da erst die Fußwanderung. Rüstige Fußgänger gehen am ersten Tag von Warmbrunn nach Hermsdorf, auf den Kynast, entweder hinab nach Agnetendorf und über die Bismarckhöhe oder (höchst lohnend) nach Petersdorf und über Moltkefels und Hochstein nach Schreiberhau, Josephinenhütte (5–6 St.) und noch auf den

Kamm bis zur Neuen Schlesischen oder zur Schneegrubenbaude, 8–9 Stunden, ohne den Aufenthalt. — Am zweiten Tag empfehlen wir, hier hinab nach dem Elbfall zu steigen und durch den schönen Elbseifengrund nach Spindelmühle zu gehen, 2–3 St. Dann wieder hinauf auf den Kamm zur Spindlerbaude (1 $\frac{1}{2}$ –2 St.) und auf dem Kamm weiter zur Koppe (3 St.), event. noch nach den Grenzbauden (1 $\frac{1}{2}$  St.), Sa. 8–10 St.

Entfernungen (ohne Seitenwege und Aufenthalt): Von der Josephinenhütte (bis hierher kann man fahren) zur Neuen Schlesischen Baude 1 $\frac{1}{2}$  bis 2 St., — Grubenbaude (Schneegruben) 1 $\frac{1}{2}$ –2 St., — Petersbaude 1 $\frac{1}{2}$ –2 St., — Spindlerbaude  $\frac{1}{2}$  St., — Prinz-Heinrich-Baude 1 $\frac{1}{4}$  St., — Riesenbaude 1 $\frac{1}{4}$  St., — Schneekoppe  $\frac{1}{2}$ – $\frac{3}{4}$  St., — Grenzbauden 1 $\frac{1}{2}$  St.

## Hermsdorf (Kynast)

### Gasthaus Weißer Löwe

Bekannt gut bürgerlicher Mittagstisch  
Saal mit Orchesterion — Garten.  
Dasselbst Jugendherberge  
Telephon 24 Bes. Max Baumerl

### Ernst Klingenberg Herren- und Damen-Friseur HERMSDORF u. K.

Lager in Paris, London, Seifen- u. Toilette-Artikeln  
Anfertigung künstlerischer Haararbeiten  
Spezialgeschäft für Babykopf-Pflege.

### Gasthof zu den Schneegruben

Bes. Carl Schmieduch, Hermsdorf u. K.  
5 Min. v. Bahnhof und 1 Min. v. d. Endstation  
der Hirschberger Talbahn.  
— Behaglich eingerichtete Gasträume —  
Ausgang von Spezial-Schulweiß Patzenhaier  
Steubler Garten — Fremdenzimmer  
Gut bürgerliche Küche  
Fernsprecher 127.

### BUCH- u. KUNST-STUBE

Eise Moldenhauer

Warmbrunner Straße 49

### Kunstgewerbliche Arbeiten

der Schles. Hausfleißkunst Warmbrunn  
in Metall, Holz, Textil

Trachten- u. Indanthren-Stoffe  
Schneider- u. Werkstoff

### Alt und neue Riesengebirgsliteratur

Wegekarten „Führer“ Schöne Literatur  
Graphik „Postkarten“

Fernsprecher Nr. 27

### „Süßes Löffel“

Café, Restaurant u. Konditorei

gegenüber der evangelischen Kirche  
H. Kaffee

Gute bürgerliche Küche — Garten — Postauto-  
Haltestelle (für alle Linien) — Fernruf Nr. 27

Hermsdorf u. Kyn.

Inhaber Hermann Biedermann

### Kolonialwaren Tabakwaren

WALDEMAR GATTERT

Delikatessen, Kaffee-Restaurant, Kasse u. Schokolade  
Niederlage v. Persand v. „Südt. Kömer“ sehen  
Stionsdorfer „Blätter“  
Hermsdorf u. Kyn. Fernruf 116

### Bahnhofs-Wirtschaft

Hermsdorf u. K.

empfehlen anerkannt  
guten bürgerlichen Mittagstisch

und ff. Getränke

P. Altmann

## Burg Kynast (Rsgb.)

Herrlichster Ausflugsort der Vorberge  
Großer schattiger Garten und Lokalitäten  
Gut bürgerlicher Mittagstisch

### Gasthaus zum Kynast

Besitzer P. Möller

Nächste Nähe d. Endstation d. Elektrischen

(Warmbrunner Straße)

Gut bürgerl. Lokal — Gute Küche — Fremdenzimmer mit und ohne  
Pension — Großer Saal — Garten — Garage — Tel. Hermsdorf u. K. 45



### Goldener Stern

Hermsdorf/Kynast • Fernruf 113

(Lanbälton-Werkschiff)

empfiehlt seine gut eingerichteten Lokalitäten  
Zimmer mit und ohne Pension / Anerkannt  
gute Küche / Gütliche Preise / Autogaragen

Haltestelle sämtlicher Postautolinien  
von Glindeberg, Rummhölzel, Schreiberhau

### Herrschaftliche Gaststätte Brauerei

Hermsdorf u. Kynast

Inhaber Paul Hummel

Altbekanntes Familienlokal / Spezialauswahl „Görlitzer  
Landskronen“ / Anerkannt gute bürgerliche Küche  
Gelegte Getränke / Fernruf 133

## Tietze's Hotel

Besitzer Carl und Johannes Schulz

(seit über 30 Jahren im Besitz der Familie Schulz)

Endstation der Straßenbahn Hirschberg (Bahnhof) — Hermsdorf  
Knotenpunkt d. Postautolinien im Riesengebirge

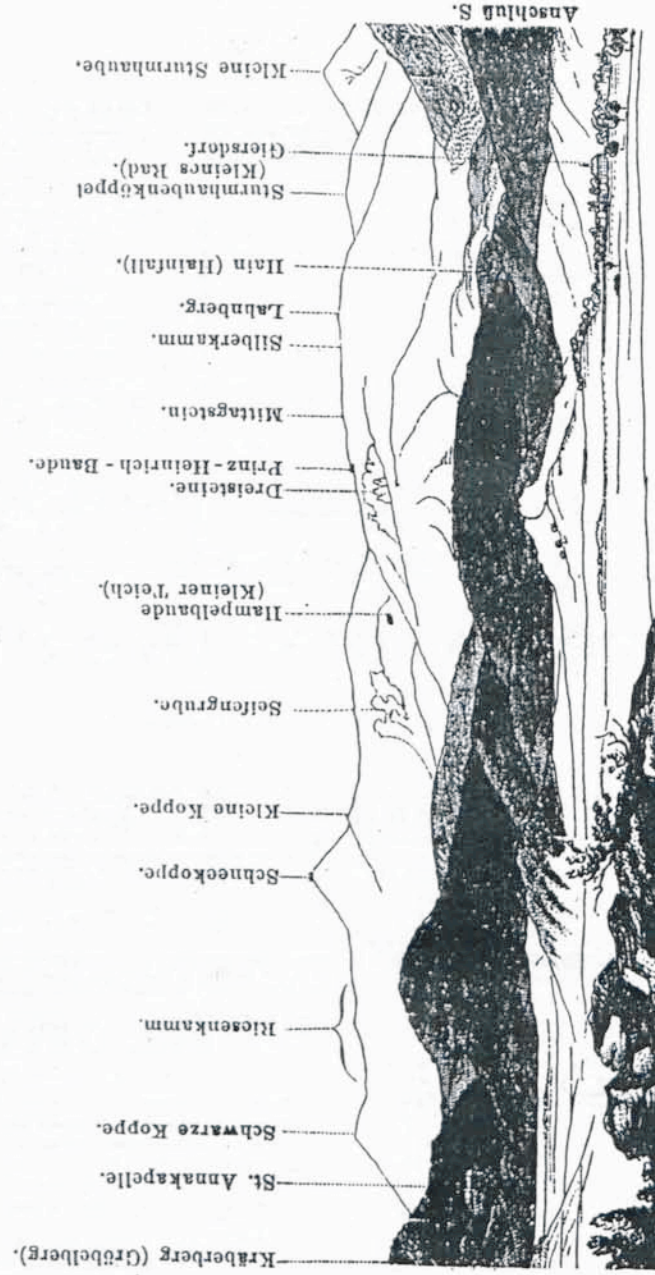
Bürgerliche Preise Touristen-Quartier

Großer Garten

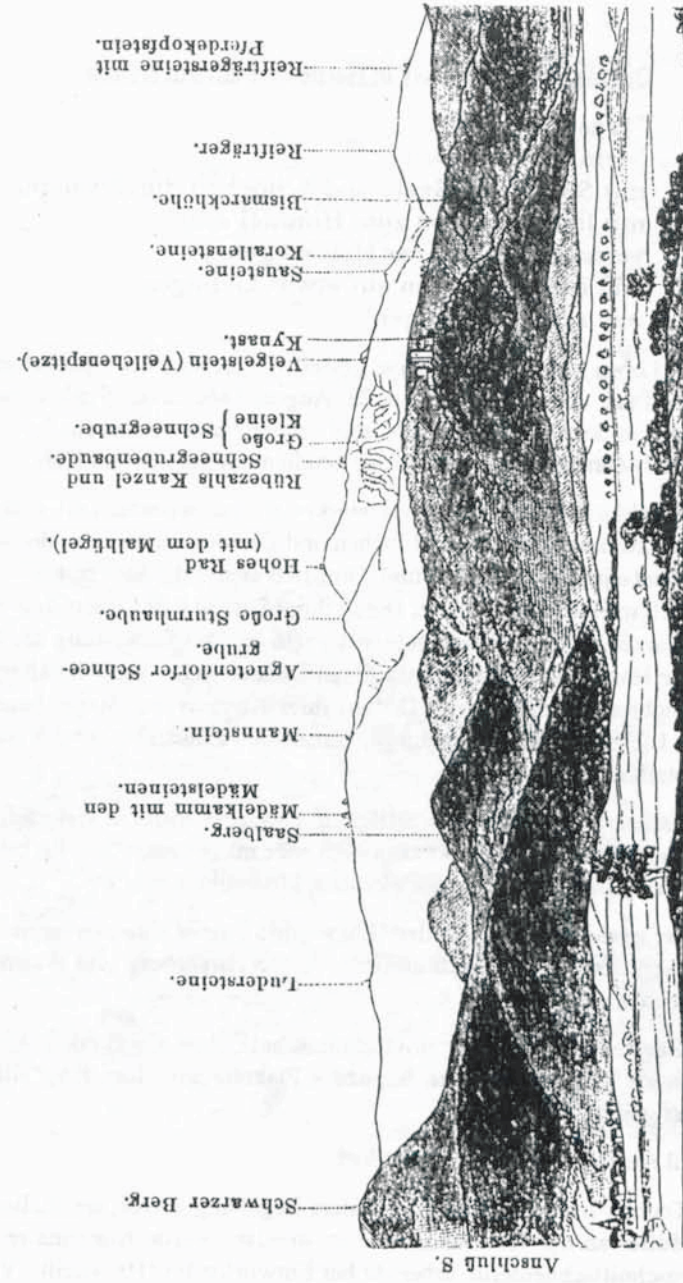
Herrliche Aussicht auf die gesamte Gebirgskette

Auto-Garagen Miets-Autos

Fernruf 15.



Gesamtansicht des Riesengebirges vom Wehrichsberg bei Warmbrunn



### Die Malerfamilie Aust in Hermsdorf unterm Kynast

"Was ich will ?

Mein stilles Leben

mit Sonne und Seele und Schönheit durchweben,  
mit lichten Augen zum Himmel sehn,  
versonnen in meiner Heimat gehn,  
und harrend hoffen auf etwas Gelingen  
und schaffend ringen"

Der sein Leben unter diese Devise gestellt hatte, war der Apotheker und Maler Dr. Paul Aust; geboren am 22. August 1866 in der Schlosserstraße zu Reinerz in der Grafschaft Glatz, studierte er Naturwissenschaften in Erlangen und München und schloß seine Studien mit dem Dr. phil. ab.

Doch das bildnerische Talent war stärker als die wissenschaftliche Neigung. Ein zweites Studium in München und Dresden widmete er der Kunst. Nach Wanderjahren in Bayern und Tirol ließ sich Paul Aust mit seiner Familie 1910 in Hermsdorf nieder. Die in ihren Farben und Linien stets wechselnde Landschaft des Riesengebirges regte ihn zur Gestaltung an. Seine geschulte Hand setzte in die zartfarbigen Darstellungen auch die alten wettergebleichten Holzhäuser der Dörfer, ihrer Kirchen und Stege. Seine besondere Liebe galt dem Isergebirge, von dessen Einsamkeit und Verlorenheit er stark angezogen wurde.

Paul Aust war immer einer der Stillen im Lande, er malte in vielerlei Techniken, auch als Radierer. Besonders gern aber malte er mit dem Farbstift. In seiner Malweise unterwarf er sich keinem Modediktat.

Er gehört zu den Begründern der "Lukasgilde", einer Künstlervereinigung, die in der Lukasmühle in Schreiberhau und in Hirschberg und Warmbrunn ihre Arbeiten anboten.

Der Leiter der Warmbrunner Holzschnitzschule, Prof. Cirillo dell' Antonio, hat ihm zu Ehren 1931 eine Bronze - Plakette mit dem Kopfbild von Dr. Aust geschaffen.

Dr. Paul Aust starb 1934 in Hermsdorf

Seine Tochter Irmingard hatte des Vaters Begabung geerbt; sie studierte bei Otto Müller an der Kunstakademie in Breslau, wurde Kunstmalerin und Scherenschnittschneiderin, arbeitete bei Entwürfen im "Hausfleiß - Verein"

in Bad Warmbrunn mit. Nach 1946 ließ sie sich mit ihrer Zwillingschwester Brigitte in Worms nieder, wo sie noch heute im betagten Alter von 90 Jahren lebt.

Am 8. September 1990 wurden anlässlich des Hirschberger Heimattreffens in Alfeld/Leine und dem 30jährigen Bestehen der Patenschaft Alfeld - Hirschberg, 5 Riesengebirgler mit der Hirschberger Ehrenmedaille ausgezeichnet. Diese Ehre wurde 2 Hermsdorfern zuteil, der Riesengebirgsmalerin Irmingard Aust und dem Berliner Vorsitzenden der Landsmannschaft Schlesien, Herrn Felix Kaluza.

1987 waren die Bilder von Dr. Paul Aust und Tochter Irmingard auf der Ausstellung des Schlesischen Kulturwerkes "Kunst im Riesengebirge" in Würzburg vertreten.

*Ursula Korn, geb. Mehnert*



*Hermsdorf-Kynast. Alte Försterei. Nach einer Orig.-Radierung von Dr. P. Aust.*

### Wir denken gern an Hermsdorf / Kynast

Ortsbeschreibung von dem Hermsdorfer Standesbeamten  
Ernst Krause, aus dem Jahre 1957

Auf einem Spaziergang durch unser Heimatdorf will ich versuchen, das Wesentlichste zu erzählen. Es würde zu weit führen, wenn ich jedes Haus nennen würde. Dessen ungeachtet denken wir an jeden Einwohner unseres Ortes und gehen in Gedanken an seinem Grundstück bzw. Wohnung vorüber, auch wenn er nicht namentlich genannt wird. Im Niederdorf war die erste Haltestelle der Straßenbahn, die Weiche-Latzke. Die Hauptstraße, die bis zur evangelischen Kirche führt, heißt Warmbrunner Straße. Im Niederdorf waren am Eingang des Ortes die Villen, die Bauunternehmer Deutscher erbaute. Ferner sehen wir die Landwirtschaften von Weimann, Geier, Heinrich Klein (Vater Obst- und Gemüsehändler) und das Bauerngut Heinrich Klein, das wohl das größte im Orte und seit Generationen im Besitz der Familie war. Erwähnt sei auch der "Margaretenhof", früher Latzke-Gut, und die Flußmeisterei, zu der ein Weg hinführte. Am Eingang des Weges zur Liebig'schen Ziegelei stand das Wohnhaus des verstorbenen Kunstmalers Dr. Paul Aust, der schöne Heimatlandschaften in seinen Bildern festgehalten hat. Zu erwähnen ist weiter das Grundstück von Schlosser- und Elektromeister Lorenz, Gasthaus "Zum Nordpol", das Wohnhaus von August Weichert, der ein Strumpfwarengeschäft besaß, und das Wohnhaus von Dachdeckermeister Joseph Herrmann, der das Handwerk seit Jahren mit seinem Schwiegersohn Hauptmann ausübte. Weiter kommen wir zur Riemenscheibenfabrik Paul Bayer. Hier ging ein Weg zu Kirchsteins Ziegelei ab, die Baumeister Liebig gekauft hatte. Die Landwirtschaft pachtete Herr Hinke. Spediteur Tuchlitz, der u. a. für Handwerker und Kaufleute Waren aus der Kreisstadt Hirschberg holte, hatte dort ebenfalls sein Betriebsgrundstück. Dem Grundstück gegenüber lag die Feldstraße, wo schon einige Häuser standen und weiteres Baugelände erschlossen wurde. Ins Auge fiel auch das Fiedlersche Bauerngut, eine der größten Landwirtschaften des Ortes mit eigener Ziegelei. In den 20er Jahren kaufte die Gemeinde dieses Gut und ließ die Wirtschaftsgebäude zu Wohnungen ausbauen. Bevor wir die Fiedlerbrücke erreichen, geht rechts der Bahnhofsweg ab, wo das Prellergut lag, das auch seit Generationen in Familienbesitz war. Über dem Prellergut stand das Wohnhaus von Theodor Neumann, der dort einen Teigschüsselbetrieb hatte. Wenn wir jetzt die Warmbrunner Straße weitergehen, kommen wir am Grundstück von Landwirt Hoffmann vorbei, wo sich auch das Baugeschäft von dem Bauunternehmer Richard Mattern befand. Unweit davon ging links der Heideweg ab. Dort wären die Grundstücke von Familie

Sukow und Dr. med. Witte zu erwähnen. Am Ende des Heideweges hatte sich Zimmermann Fritz Wittwer ein Wohnhaus erbaut. Dieser fleißige Handwerker ist leider viel zu früh verstorben. An der Warmbrunner Straße liegt auch das neuerbaute Wohnhaus mit Schmiede, in dem Schmiedemeister Gustav Adolph bis zu seinem Tode wirkte. An der Ecke Bahnhofstraße stand das Geschäftshaus von Bäckermeister Bruno Quack. An dieser Straße, nahe dem Bahnhof, lag das große Fabrikgrundstück der Firma Neumann & Staebe, Kristallglas-Schleifereien. Dieser Besitz gehörte ehemals dem Landwirt Heinrich Geier. Im alten Bauernhaus wohnte Werkführer Hermann Schön. Die Firma Neumann & Staebe war durch ihre hochwertigen Edelglas-Erzeugnisse "Kynast" weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus bekannt. Mit den Betrieben in den Dörfern Petersdorf, Nieder-Schreiberhau, Agnetendorf und Giersdorf beschäftigte diese Firma etwa 380 Arbeiter und Angestellte. Viele der einstigen Werksangehörigen denken heute noch in dankbarer Erinnerung der Herren Neumann u. Staebe. Gegenüber der Firma Neumann & Staebe hatte der Bahnspediteur Paul Treutler sein Geschäftsgrundstück, das er in den letzten Jahren mit seinem Sohn Herbert führte. Am Bahnhof ging die Straße entlang, vorüber an der Eisenbahn, bis sie in die Wernersdorfer Straße mündete. An dieser Straße unterhielt Herr Paul Aust mit seinen Söhnen einen Backschüsselbetrieb. Nun zurück zur Warmbrunner Straße. Gegenüber von Bäckermeister Quack lag das Grundstück von Kaufmann Schaepe (Kolonialwaren), welches zuletzt Herrn Hansel gehörte. Über Hansel hatte sich der Baumeister Fritz Adolph ein Wohnhaus erbaut, der dort auch sein Baugeschäft hatte. Anschließend wohnte in einem geräumigen Bürgerhaus der Malermeister Karl Rosemann. Im Neubau von Karl Rosemann hatte Frau Ritter ein Kleiderwarengeschäft. An der Seite über Quack war Landwirt Ernst Exner, der auch die Milchverteilungsstelle für das Niederdorf hatte. Dann kam das Hotel "Deutsche Krone", das jahrzehntlang von Hotelbesitzer Fritz Weiß geleitet wurde. Zuletzt war Herr Bernhard Krause Besitzer dieses Grundstücks, in dem noch die Geschäfte von Fleischermeister Friese und Friseur Fritz Kleinwächter waren. Oberhalb der "Krone" hatte Malermeister Georg Stoy ein schönes Wohnhaus errichtet, in dem auch das Zigarrengeschäft von Karl Schmidt war. Anschließend kam die Landwirtschaft mit Fuhrgeschäft von Oswald Günther. Auf diesem Grundstück eröffnete Herr Gerlach ein Gemischtwarengeschäft. Nicht zu vergessen ist das Wohnhaus vom alten Sattlermeister Maiwald, der dort jahrzehntlang sein Handwerk betrieb. Dann führt uns der Weg am Grundstück des Glasermeisters Willi Michel vorüber, der leider an den Folgen des Krieges verstarb. Weiter folgt die Rosemann-Schmiede mit Wohnhaus. Hier war der Schmiedemeister Rose-

mann lange Jahre tätig. Nach seinem Tode wurde der Betrieb verpachtet, zuletzt übernahm ihn der Schwiegersohn Paul Überlein. Auf dieser Straßenseite hatte auf dem Grundstück von Hans König Polsterermeister Heinzel sein Geschäft neu eröffnet. Weiter kommen wir zum Grundstück des Fuhrunternehmers Richard Diesner, verstorben in der Heimat, zum Hotel "Auguste Viktoria" (letzter Inhaber Herr Schubert) und zum Grundstück von Richard Mattern, der in einem Laden ein Geschäft für Herrenbekleidung aufgemacht hatte. Im anderen Laden unterhielt Herr Kastner ein Papier- und Spielwarengeschäft. Gegenüber der Rosemann-Schmiede steht das Gasthaus "Zum Kynast", letzter Besitzer Paul Müller. Hier hat in vergangener Zeit manches schöne Vergnügen stattgefunden. Im Neubau hatte Frau Martha Schiersching ein Kurzwarengeschäft eingerichtet. Der Ehemann Ferdinand Schiersching (verstorben) war bekannt als Konkursverwalter. Dann ist das "Josefstift" zu erwähnen, die frühere Villa Bauer. Hier führte der Weg zur Schwimmbad-Allee, wo das von der Gemeinde unterhaltene Freibad lag. Nun folgte das Geschäftsgrundstück von Fleischermeister Franz Deutschmann, der als tüchtiger Mann seines Handwerks bekannt war. Sein Sohn Fritz hat das Grundstück an den Fleischermeister Wurm verkauft, der den Betrieb durch die Vertreibung leider nicht weiterführen konnte. In dem anderen Laden hatte Kaufmann Heidrich ein Kolonialwarengeschäft. An der Endstation der Straßenbahn lag das weit über unsere Heimat hinaus bekannte "Tietzes Hotel". Nach Herrn Tietze übernahm Karl Schulz das Hotel, das nach seinem Tode bis zur Vertreibung sein Sohn Johannes weiter führte.

Wir treffen uns an der Agnetendorfer Straße. Am Eingang stand das altbekannte Gasthaus "Zum Goldenen Stern", das von Paul und Emma Puschnann jahrzehntelang bewirtschaftet wurde. Hier war u. a. das Vereinslokal des Militär-Vereins und wir erinnern uns gern an froh verlebte Stunden. Dann das Haus des Sattlermeisters Paul Fischer, der zugleich die Milchverteilungsstelle innehatte. Am Dominium und den Graf Schaffgotsch'schen Verwaltungsgebäuden gehen wir vorüber. Viele Jahre wohnten der altbekannte Rentmeister Siebelt, Amtmann Lange, Oberforstmeister Köller dortselbst; später wurde das Haus von Kameralbeamten bewohnt. Die Einfahrt zum Dominium gab einen schönen Blick auf das Schloß frei. In dem großen Dominialhof fanden die Pferdemonstrationen für die Wehrmacht statt. Auch Fahrzeuge der Wehrmacht, die hier Quartier bezog, wurden dort abgestellt. Linker Hand, am Schnee grubenwasser, stand das alte Steigerhaus, rechts waren auf dem Grundstück des Kaufmanns Waldemar Gattert die Fahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehr. Die Errichtung eines modernen Ge-

rätehauses mit Steigerturm konnte leider nicht mehr erfolgen. Kaufmann Gattert, hatte ein Kolonialwarengeschäft und gleichzeitig die Annahmestelle der Kreissparkasse. Dann das Grundstück von Kohlenhändler Bruno Tuchlitz, in dessen Haus Schuhmachermeister Paul Neudorf seinen Betrieb und ein gut eingerichtetes Ladengeschäft hatte. Links das Amtsgericht mit Gerichtsgefängnis, das auch für eine Anzahl Nachbargemeinden zuständig war. Links davon war das Wohnhaus von Schuhmachermeister Maiwald, wo auch Schneidermeister Urner wohnte, dann das Haus von Rehoreck. Rechter Hand das Gasthaus "Weißer Löwe", wurde viele Jahre von Max Baumert und Frau bewirtschaftet. Es war das Vereinslokal der Freiwilligen Feuerwehr. Zwischen den Grundstücken Tuchlitz und Baumert führte ein Weg zur katholischen Kirche und zu den Häusern des Pfarrers, des Kantors und des Hauptlehrers. Vom Berg hatte man einen Ausblick über das Dorf. Das Grundstück von Fleischermeister Menzel, dessen Vater Christian Menzel den Betrieb eingerichtet hatte, der dann von seinem Sohn Bruno umgebaut wurde, folgt. Neben Menzel war das alte Fachwerkhäus von Landwirt und Viehhändler Wehner. Ihm gegenüber hatte Tischlermeister Heinrich Enge sein neues Haus mit einem modernen Tischlereibetrieb. Dann kam das Grundstück von Hermann Seiffert, das später Herr Friedrich kaufte. Hier war die Bäckerei von Oskar Geisler, Herr Friedrich hatte im selben Hause eine Gemischtwaren- u. Kohlenhandlung. Gegenüber von Friedrich stand das Haus von Stellmachermeister Paul Weist, weiter folgen die Häuser von Holzbecher und von Robert Große. Links sehen wir das Haus von Maurer Friedrich und kommen dann zu Elektromeister Martin Strauß. Gegenüber von Strauß sehen wir das Grundstück von Adolf Ende, früher bei Pumpenbauer Hornig, in dem eine Kolonialwarenhandlung und das Friseurgeschäft von Niewind waren. Hinter Ende das schöne Fachwerkhäus von Brettschneider Menzel. Bei Strauß führte ein Weg ab zum Mühlenweg. Über Strauß war das neu erbaute Haus von Kuschel, der hier eine Glas-schleiferei hatte. Neben Kuschel folgten die Grundstücke von Kahl und August Schramm. An Richters Heim führte die Tannengasse hoch zur Bismarckstraße. Am Schmidt'schen Hause vorbei kam man zur Landwirtschaft von Friedrich, die Frau von Langemann gekauft und als Wohnhaus umgebaut hatte. Gehen wir die Agnetendorfer Straße weiter, kommen wir am Grundstück von Wirth und Paul Kleinwächter vorbei. Die Eheleute Kleinwächter hatten dort mit dem Sohn Max ein Obst- und Gemüsegeschäft. Weiter sind noch die Grundstücke von Kirchschläger, Langer, Haus Tannengarten und von Drechslermeister Maiwald zu nennen. Herr Maiwald hatte mit seiner Frau jahrzehntelang ein Reiseandenkengeschäft auf der Burg Kynast und war allgemein wegen seiner wundervollen Burgführungen

bekannt. Über Maiwald sehen wir das Wohnhaus von Maurer Seifert, gegenüber die Häuser von Zimmermann Adolph, das Schneidermeister Eugen Bergmann gehörte, von Paul Becker, der als Pantoffelmacher bekannt und geschätzt war. Am Grundstück von Zimmermann Wilhelm Engmann, jetzt Gerland, führte eine Gasse zu den Wohnhäusern von Mende, wo Oberförster Neugebauer viele Jahre wohnhaft war. Dann gehen wir an den Häusern von Bürgermeister a. D. Friedrich, früher Sauer, Schreiber (kleiner sauberer Fachwerkbau), Dierschke, früher Landwirt Adolph, und bei Paul Lubrich, Fuhrunternehmer, vorüber. Bei Lubrich an der Ecke ging ein Weg zu den Häusern von Wolscht, Paul Mende und Landwirt Becker. An der Stelle des Wolscht'schen Hauses stand früher eine alte Brettschneide. Weiter kommen wir zu dem Haus von Geisler, das Paul Schikor gekauft hatte. Herr Schickor hatte ein Zigarrengeschäft eröffnet, das er später an Fleischbeschauer Oskar Hensel verpachtete. An der rechten Seite war das Geschäftsgrundstück des oberen Konsums, gegenüber das Haus von Zimmermann Liebig. Links der Hermsdorfer Höhe, an der Straße das Kriegerdenkmal für die Kameraden aus dem Weltkrieg 1914/18. An der rechten Straßenseite führte ein Weg zu der Landwirtschaft von Hainke, später Karl Klein, weiter kommen wir bei Landwirt Maiwald und am Hause von Maurer Friedrich Exner vorbei. Hart an der Straße, gegenüber Maiwald, standen die Wohnhäuser von Hermann Liebig, Heinrich Töpler und Fuckner. Unser Weg geht weiter an den Wohnhäusern von Anders, Bürgel und Worbs vorbei. Im Haus von Anders wohnte Heimatfreund Otremba, der sich um die Heimattreffen unseres Amtsbezirks verdient gemacht hat. Schließlich kommen wir zum neuen Haus von Wilhelm Hampel, der gegenüber sein Sägewerk hatte. Wir gehen dann am Wohnhaus von Maurer Oskar Hallmann vorbei und sehen rechter Hand das Wohnhaus von Maurer Otto Jahn, der dort ein Kolonialwarengeschäft hatte. Dann kommen wir am Haus von Adolph vorbei und sehen links das Gasthaus "Zur Erholung", auch "Oberschänke" genannt, liegen. Das Gasthaus wurde viele Jahre von Wilhelm Scholz und Frau bewirtschaftet. In seinem Sohn Erich, der sich inzwischen hier wieder eine Existenz aufgebaut hat, hatte Vater Scholz einen tüchtigen Nachfolger gefunden. Gehen wir unseren Weg weiter, kommen wir am oberen Gemeinدهaus und an der alten Försterei vorbei, wo viele Jahre Revierförster Scholz wohnte, weiter sehen wir die Wohnhäuser von Hoffmann u. Zimmermann Hermann Glogner. Linker Hand die Glasschleiferei von Neumann & Staebe, Stein- oder Schramm-Schleiferei genannt, weil Glasschleifermeister August Schramm dort viele Jahre Verwalter des Grundstückes war. Hier führte ein Weg ab zum Grundstück vom Fuhrunternehmer Rücker. Zum Schluß sind noch das Haus von Zwick und die neue Försterei

zu erwähnen. Hier wohnte viele Jahre Revierförster Förster, auch Doppel-Förster genannt, und waltete seines Amtes. Vom Kaufmann Jahn konnte man vom Oberdorf her in die Bismarckstraße gehen.

Die Straße war noch nicht gebaut, im Lauf der Jahre sollten hier noch Neubauten entstehen. An der Bismarckstraße, die unten in die Petersdorfer Straße einmündete, lag das Beamtenhaus der Graf Schaffgotsch'schen Verwaltung, ferner die Häuser von Oberstleutnant Schmidt-Coste, Maurer Liebig und Bürgermeister a. D. Aumann. Da wir gerade in dieser Ecke sind, bleibt noch die Villa "Mila" Ecke Petersdorfer und Wernersdorfer Straße, die den Priefert'schen Erben gehörte. Hier wohnte jahrelang der Landwirt Klose, der von Amtmann Lange und Landwirt Roßmann das Dominium gepachtet hatte. Am Gasthaus "Zur Erholung" führte ein Weg in den schönen Herdgrund. Hier hatte Stellmachermeister Heinrich Wolf die früher Königsdorfsche ehemals Seidel'sche Zellstofffabrik gekauft und einen modernen Betrieb für Sportgeräte. Gegenüber ging man am Wohnhaus von Zimmermann Schön vorbei, der uns als Kinder die ersten Schneeschuhe machte. Zu erwähnen bleiben noch die Landwirtschaft von Bürgel, die Häuser von Frau Schwarzbach und Maurer Finger, letzter Besitzer entfallen, und das Haus von Seidemann. Den Abschluß der Häuser im Herdgrund bildeten die Häuser von Maurer Ernst Exner, Paul Schnaubelt, später Paul Keil, und die Landwirtschaft von Heinrich Thiel. Wir wollen nun den Mühlenweg entlanggehen, den wir von der Giersdorfer Straße aus erreichten. Hier kommen wir zuerst am Haus des Bäckermeisters Paul Schittko und Landwirts Adolph vorbei und kommen weiter zum Wohnhaus von Wassermeister Fritz Liebig, der sich als Vorarbeiter in der Gemeinde um den Wegausbau verdient gemacht hat und zugleich Oberbrandmeister der Freiwilligen Feuerwehr war. Weiter gehen wir gegenüber Liebig bei Thiel-Schmidt vorbei. Die Schneiderwerkstatt hatte zuletzt Schneidermeister Thomas. Dann folgte die Kirsch-Mühle, die zuletzt von dem Schwiegersohn des Herrn Kirsch, Herrn Rudolf Balke, bewirtschaftet wurde. Nach Liebig folgen die Häuser von Rinke und Enge. Im landwirtschaftlichen Grundstück von Enge wohnte jahrzehntelang der Gemeindevorsteher Wagenknecht. Über Enge in der Nebengasse folgen die Häuser von Fuckner und Bittner. Oberhalb der Kirsch-Mühle sehen wir links das Wohnhaus von Rittmeister a. D. Lehmann. Gegenüber das Wohnhaus von Malermeister Adolf Schwarzer, später Ebert, wo auch Schuhmachermeister Schwarzer viel Jahre wohnte. Linker Hand kommen wir dann zu Bauer Stelzer und zum Rosengarten, wo zuletzt die Kameralbeamten Langer und Georg Stelzer wohnten. Rechts finden wir die Häuser von Kaufmann Feinbier, früher Tschentscher und Zineckers altbe-

kannte Bäckerei, in der der Schwiegersohn Hanusa mit tätig war, der sich inzwischen im Westen wieder eine Existenz aufgebaut hat. Weiter kommen wir an den Häusern von Schneidermeister Bergmann, Freudinger und von Sauer vorüber. Gegenüber war die Landwirtschaft von Patzke, früher Worbs und das Wohnhaus von Brendel. Von der Bergeslehne grüßt uns die Landwirtschaft von Heinrich Aust. Im oberen Teil des Mühlenwegs kommen wir an den Häusern von Maurer Hausen, Rösel und Glasschleifermeister Oskar Beer vorüber. Links war es bei Landwirt Friedrich, weiter führt uns der Weg an den Häusern von Porrmann u. Finger vorüber. An der Ecke bei Finger führte ein Weg ab, wo rechts das Landhaus der Jaeger'schen Erben stand. Weiter geht der Weg zu den Häusern der Gebrüder Scholz. Das vordere Haus gehörte früher dem bekannten Alfred Stauder, der seine Holzbündel mit einem Hundekarren nach Bad Warmbrunn fuhr und jahrelang Nachtwächter war. Ferner finden wir dort die Häuser von Braun und Schneider. Schließlich ist noch die Glasschleiferei der Gebr. Seibt aus Krommenau zu nennen. Kommen wir aus dieser Häusermulde wieder hinaus, auf dem Mühlenweg bei Finger weiter, sehen wir links die Landwirtschaft von Exner und am Hang zwei neue Häuser, die Namen der Hausbesitzer sind mir entfallen.

Weiter geht es links am Haus von Mende vorbei, rechts die Obermühle von Müller, die längst nicht mehr ihren Zweck erfüllt. Das Grundstück hatte die Firma Neumann & Staabe erworben und zu Werkwohnungen umgebaut. Zuletzt sei noch das Wohnhaus von Glogner erwähnt, den wir Sägen-Glogner nannten, weil er diese schärfte. Nun wollen wir auf die Giersdorfer Straße zurückgehen. Wir kommen am Haus von Bauunternehmer Oswald Kahl vorüber, wo sein Sohn und Schwiegersohn Lähbe mit tätig waren. So mancher Bau in unserem Ort wird uns immer an Oswald Kahl erinnern. Weiter geht es an den Grundstücken von Pastor Dürr und Fabrikbesitzer Möller vorüber. Den Schluß bilden zwei schöne Blockhäuser. Im vorderen, der Herrschaft Schaffgotsch gehörig, wohnten die Kameralbeamten Mitschke, zuletzt Brauner. Das andere hatte Kameralamtssekretär Berger. Da wir gerade auf der Giersdorfer Straße stehen, wollen wir doch noch einmal unseren Blick auf die Steinallee, den Koppenblick und auf die Siedlung richten. In der Steinallee sehen wir zunächst das Wohnhaus von Koppler, ferner hatte Ernst Krause ein Haus errichtet, die angrenzenden zwei Baustellen waren auch verkauft; dann folgten das Familienhaus der Fa. Neumann & Staabe, an der Ecke das Wohnhaus von Max Wolf und Fritz Nitsche. Am Koppenblick hatte die Gemeinde zwei Häuser gebaut, ferner finden wir die Häuser von Frau Erika Weibert, Dr. Schander, Baumeister

Krebs und Herrn Klein. Die schöne Siedlung zählte je 5 Doppelhäuser, v. insgesamt 20 Familien wohnten, die uns alle in guter Erinnerung geblieben sind. Nun zurück auf die Giersdorfer Straße, hier zweigen am Grundstück "Birkeneck" Wege nach dem oberen Teil des Kynastweges, der Burgstraße und dem Landhausweg ab. Im Birkeneck wohnte Generalleutnant a. D. v. Wyrzecki. Im oberen Teil des Kynastweges kommen wir an den Grundstücken von Frau Hohlfeld, Generalarzt a. D. Dr. Mohr, und bei Familie Reder und Familie Genz vorüber. Rechts am Schweizerhübel die Villa Knigunde, dahinter das Stammhaus. Beide Häuser gehörten Schieferdeckmeister Josef Herrmann. Am Ende des Kynastweges wollen wir nicht vergessen, an die Häuser von Ulbrichs "Dreimädelhaus", Ministerialrat a. D. von der Heyden, Paul Maiwald und an das Gebäude von Paul Kleinwächter zu denken. Wunderschön am Waldessaum lag die Villa Elisabeth, vormals Karl Eifler, die später Oberforstmeister a. D. Piesk gehörte. Am Landhausweg erinnern wir uns an das Haus von Herrn Felgenhauer, der jahrelang Rendant der evangelischen Kirchenkasse war. Auch erinnern wir uns an die Besetzung, wo nach dem Heldentod des Herrn Pastor Lic. Gerhard Maeschall seine Familie wohnte, und an das Grundstück von Dr. Steinning, das die Zellwoll AG in Hirschberg mit aufbaute. Diese Haus hatte wohl der Herr Jochen Graetzer erworben. Schließlich wollen wir uns noch der Burgstraße zuwenden. Hier kommen wir zuerst bei dem neuen Haus von Hauptmann a. D. Pruße vorbei. Oben sehen wir am Schweizerberge rechter Hand eine schöne Besetzung, das "Schweizerhaus" liegen. Es war Graf Schaffgotsch'scher Besitz. Hier wohnte viele Jahre der Revisor des Kameralamtes Herr Schlenger. Den Abschluß der Häuser an der Burgstraße bildeten ein Neubau, der Name des Besitzers ist mir entfallen, und am Ende die Trautvilla von Fräulein Walter.

Nachzutragen ist das Geschäftsgrundstück von Kaufmann Karl Schiller, das auf der Warmbrunner Straße, unterm Josefstift wohnte und ein Kohlengeschäft mit Düngemittelhandlung betrieb. Im gleichen Hause hatte Rechtsanwalt und Notar Dr. Riedel seine Praxis. Bevor wir über die Tietze-Brücke gehen, die das Schnee grubenwasser überbrückte, ist zu beachten, daß an der Endstation der Elektrischen der Kynastweg und der Gerichtsweg begannen, doch davon später. Rechts hinter der Tietze-Brücke lag das Geschäftsgrundstück des verstorbenen Schlossermeisters Gustav Grabs. In dem Laden hatte Kaufmann Waldemar Gattert ein Kolonialwarengeschäft unterhalten. An der Straßenbiegung ging der Bahnhofsweg ab, und beim Postamt begann die Liebigstraße, benannt nach dem Baumeister Adolf Liebig, der wesentlich zur baulichen Entwicklung des Ortes beigetragen hat.

kannte Bäckerei, in der der Schwiegersohn Hanusa mit tätig war, der sich inzwischen im Westen wieder eine Existenz aufgebaut hat. Weiter kommen wir an den Häusern von Schneidermeister Bergmann, Freudinger und von Sauer vorüber. Gegenüber war die Landwirtschaft von Patzke, früher Worbs und das Wohnhaus von Brendel. Von der Bergeslehne grüßt uns die Landwirtschaft von Heinrich Aust. Im oberen Teil des Mühlenwegs kommen wir an den Häusern von Maurer Hausen, Rösel und Glasschleifermeister Oskar Beer vorüber. Links war es bei Landwirt Friedrich, weiter führt uns der Weg an den Häusern von Porrmann u. Finger vorüber. An der Ecke bei Finger führte ein Weg ab, wo rechts das Landhaus der Jaeger'schen Erben stand. Weiter geht der Weg zu den Häusern der Gebrüder Scholz. Das vordere Haus gehörte früher dem bekannten Alfred Stauder, der seine Holzbündel mit einem Hundekarren nach Bad Warmbrunn fuhr und jahrelang Nachtwächter war. Ferner finden wir dort die Häuser von Braun und Schneider. Schließlich ist noch die Glasschleiferei der Gebr. Seibt aus Krommenau zu nennen. Kommen wir aus dieser Häusermulde wieder hinaus, auf dem Mühlenweg bei Finger weiter, sehen wir links die Landwirtschaft von Exner und am Hang zwei neue Häuser, die Namen der Hausbesitzer sind mir entfallen.

Weiter geht es links am Haus von Mende vorbei, rechts die Obermühle von Müller, die längst nicht mehr ihren Zweck erfüllt. Das Grundstück hatte die Firma Neumann & Staebe erworben und zu Werkwohnungen umgebaut. Zuletzt sei noch das Wohnhaus von Glogner erwähnt, den wir Sägen-Glogner nannten, weil er diese schärfte. Nun wollen wir auf die Giersdorfer Straße zurückgehen. Wir kommen am Haus von Bauunternehmer Oswald Kahl vorüber, wo sein Sohn und Schwiegersohn Lähbe mit tätig waren. So mancher Bau in unserem Ort wird uns immer an Oswald Kahl erinnern. Weiter geht es an den Grundstücken von Pastor Dürr und Fabrikbesitzer Möller vorüber. Den Schluß bilden zwei schöne Blockhäuser. Im vorderen, der Herrschaft Schaffgotsch gehörig, wohnten die Kameralbeamten Mitschke, zuletzt Brauner. Das andere hatte Kameralamtssekretär Berger. Da wir gerade auf der Giersdorfer Straße stehen, wollen wir doch noch einmal unseren Blick auf die Steinerallée, den Koppenblick und auf die Siedlung richten. In der Steinerallée sehen wir zunächst das Wohnhaus von Koppler, ferner hatte Ernst Krause ein Haus errichtet, die angrenzenden zwei Baustellen waren auch verkauft; dann folgten das Familienhaus der Fa. Neumann & Staebe, an der Ecke das Wohnhaus von Max Wolf und Fritz Nitsche. Am Koppenblick hatte die Gemeinde zwei Häuser gebaut, ferner finden wir die Häuser von Frau Erika Weibert, Dr. Schander, Baumeister

Krebs und Herrn Klein. Die schöne Siedlung zählte je 5 Doppelhäuser, wo insgesamt 20 Familien wohnten, die uns alle in guter Erinnerung geblieben sind. Nun zurück auf die Giersdorfer Straße, hier zweigen am Grundstück "Birkeneck" Wege nach dem oberen Teil des Kynastweges, der Burgstraße und dem Landhausweg ab. Im Birkeneck wohnte Generalleutnant a. D. von Wyrzecki. Im oberen Teil des Kynastweges kommen wir an den Grundstücken von Frau Hohlfeld, Generalarzt a. D. Dr. Mohr, und bei Familie Reder und Familie Genz vorüber. Rechts am Schweizerhübel die Villa Kunigunde, dahinter das Stammhaus. Beide Häuser gehörten Schieferdeckermeister Josef Herrmann. Am Ende des Kynastweges wollen wir nicht vergessen, an die Häuser von Ulbrichs "Dreimädelhaus", Ministerialrat a. D. von der Heyden, Paul Maiwald und an das Gebäude von Paul Kleinwächter zu denken. Wunderschön am Waldessaum lag die Villa Elisabeth, vormals Karl Eifler, die später Oberforstmeister a. D. Piesk gehörte. Am Landhausweg erinnern wir uns an das Haus von Herrn Felgenhauer, der jahrelang Rendant der evangelischen Kirchenkasse war. Auch erinnern wir uns an die Besetzung, wo nach dem Heldentod des Herrn Pastor Lic. Gerhard Marschall seine Familie wohnte, und an das Grundstück von Dr. Steinning, der die Zellwoll AG in Hirschberg mit aufbaute. Diese Haus hatte wohl dann Herr Jochen Graetzer erworben. Schließlich wollen wir uns noch der Burgstraße zuwenden. Hier kommen wir zuerst bei dem neuen Haus von Hauptmann a. D. Pruße vorbei. Oben sehen wir am Schweizerberge rechter Hand eine schöne Besetzung, das "Schweizerhaus" liegen. Es war Graf Schaffgotsch'scher Besitz. Hier wohnte viele Jahre der Revisor des Kameralamtes, Herr Schlenger. Den Abschluß der Häuser an der Burgstraße bildeten ein Neubau, der Name des Besitzers ist mir entfallen, und am Ende die Traumvilla von Fräulein Walter.

Nachzutragen ist das Geschäftsgrundstück von Kaufmann Karl Schiller, der auf der Warmbrunner Straße, unterm Josefstift wohnte und ein Kohlengeschäft mit Düngemittelhandlung betrieb. Im gleichen Hause hatte Rechtsanwalt und Notar Dr. Riedel seine Praxis. Bevor wir über die Tietze-Brücke gehen, die das Schneegrubenwasser überbrückte, ist zu beachten, daß an der Endstation der Elektrischen der Kynastweg und der Gerichtsweg begann, doch davon später. Rechts hinter der Tietze-Brücke lag das Geschäftsgrundstück des verstorbenen Schlossermeisters Gustav Grabs. In dem Laden hatte Kaufmann Waldemar Gattert ein Kolonialwarengeschäft unterhalten. An der Straßenbiegung ging der Bahnhofsweg ab, und beim Postamt begann die Liebigstraße, benannt nach dem Baumeister Adolf Liebig, der wesentlich zur baulichen Entwicklung des Ortes beigetragen hat.

Links vom Bahnhofsweg kam man in die Ahornstraße. Auf dem Bahnhofsweg kommen wir zuerst am Geschäftsgrundstück von Klempnermeister Max Stephan vorbei, gegenüber wohnte der Landwirt Paul Schiestl. Unter Stephan hatte Malermeister Alexander Stoy sein Geschäftsgrundstück, das schon jahrzehntelang vorher sein Vater betrieben hatte. Das Geschäftsgrundstück der Firma Alexander Kretschmer, Warmwasser - Heizungen - Wasserleitungen, mit geräumiger Werkstatt, das nach dem Tode des Vaters von den Söhnen Gerhard und Martin Kretschmer geführt wurde, zuletzt war Ingenieur Schulz Inhaber des Geschäfts, und die Landwirtschaften von Wilhelm Weichenhain und Wilhelm Adolph (unserem Bürgermeister) sind noch zu erwähnen. Nun zurück auf die Warmbrunner Straße. Dort lagen dicht beieinander die Grundstücke von Sattlermeister Paul Pabsch und von Oswald Schönbach, Leder- und Darmhandlung, jahrzehntealte Geschäfte. Das Geschäft von Pabsch führte zuletzt der Sohn Herbert. Über dem Grundstück, von Schönbach war das große, massive Grundstück, "Destillation" genannt, das mehrfach den Besitzer gewechselt und verschiedenen Zwecken gedient hat. Zuletzt hat Herr Scheuermann dort ein Gemischtwaren-, Kolonialwaren-, Obst-, und Gemüsegeschäft betrieben. An der Straße lagen zwei Läden nebeneinander. Das Schreib- und Papierwarengeschäft der Geschwister Ließ und das Kurz-, Weiß-, und Wollwarengeschäft der Geschwister Ilgner. Besonders beliebt und bekannt war Fräulein Margarete Ilgner, die dem Roten Kreuz angehörte und manch gutes Werk getan hat. Leider ist sie schon verstorben. Weiter kommen wir zum gut eingerichteten Gartenbaubetrieb von Fritz Kanter, dessen einziger Sohn leider gefallen ist. In diesem Grundstück hatte auch Elektromeister Alfred Wittig seinen Geschäftsbetrieb mit Wohnung. Über Kanter sehen wir das große Fabrikgrundstück der ehem. Firma Fellgiebel und Zierenberg, Mühlenbauanstalt. In meiner frühesten Kindheit war dort der Mühlenbaumeister Tiepolt Besitzer. In den letzten Jahren hat Ingenieur Gustav Fellgiebel den Betrieb aufrecht erhalten. Dann wurde das Grundstück von Herrn Reinhold Schuppich gekauft, der eine Autoreparaturwerkstatt betrieb. Den Schluß auf dieser Seite bildete das evangelische Pfarrhaus mit Kirche. Auf der linkem Straßenseite ist zunächst zu erwähnen das Wohnhaus mit Geschäftsbetrieb, das vor Jahrzehnten Klempnermeister Bergmann dort eröffnete. Nach dem Tode seines Sohnes Alfred hat Klempnermeister Mirschel den Betrieb übernommen. Dann kommen wir zum Gasthaus "Zu den Schneegruben", letzter Besitzer Herr Karl Schmeiduch. Weiter zum Friseurgeschäft von Ernst Klingenberg, das wohl das älteste Geschäft dieser Branche war. Zu meiner Kindheit war Georg Ferian Inhaber, der durch sein Musizieren bestens bekannt war. An der Ecke vor der Brücke ist noch das schöne, gut erhaltene

Bürgerhaus mit Geschäft der Familie Hübner, vormalis Finger, zu erwähnen. Zuletzt hat das Gaswerk unter Gasmeister Worbs dort seine Betriebsstelle unterhalten. Wir wenden uns nun der Petersdorfer Straße zu, wo das bekannte Kaffee und Konditorei "Süßes Löchel" durch Konditormeister Eduard Arnold, genannt Onkel Eduard, besonders bekannt war. Nach seinem Sohn Max Arnold erwarb Konditormeister Gustav Berthold das Geschäftsgrundstück, das er bis zu seiner Vertreibung mit bestem Erfolg bewirtschaftete. Unweit davon, an der rechten Straßenseite, war das Amts- und Gemeindehaus mit Standesamt mit dem massiv gebauten Grundstück der ehemaligen evangelischen Volksschule. Anschließend kommen wir zum Grundstück von Paul Wittig, der dort eine Werkstatt für Motor- und Fahrräder unterhielt, und das zuletzt Herr Alfred Schön innehatte. Ausgangs der Petersdorfer Straße wohnte Schneidermeister Robert Müller, im gleichen Haus unterhielt Gärtner Walter Tschuch ein Blumengeschäft. Besitzer des Grundstücks war Herr Fritz Scholz. An der Wernersdorfer Straße lag das nach dem ersten Weltkrieg erbaute moderne Sägewerk der Firma A. Walden. Langjähriger Geschäftsführer war der wegen seines heiteren Wesens allseits bekannte Herr Schröder. Unweit davon lag die "Zappendorre", Franz Tschusch's Gärtnerei. Wer kannte nicht den verschmitzten Vater Tschuch mit seiner stets gleichbleibend freundlichen Ehefrau, die dort Jahrzehnte hindurch wirkten. Zuletzt hatte sein Sohn Walter den Betrieb. Wenden wir uns wieder zurück auf die Warmbrunner Straße, gehen über die Brücke bei Hübner, und nun stehen wir auf dem Wilhelmsplatz. Wir wollen uns den Gerichtsweg ansehen, der von der Endstation der Elektrischen herkommt und kommen am Geschäftshaus Hugo Joscht vorbei, der mit seinem Sohn Erich ein Spezialgeschäft für Glas und Porzellan betrieb. Über Joscht hatte Fleischermeister Fritz Seewald (verstorben) einen gut eingerichteten Betrieb. Dann kommen wir an der Apotheke vorbei, Besitzer war Herr Hans Musenberg (verstorben). Weiter sehen wir das Geschäftsgrundstück von Uhrmachermeister Oppitz und das Kolonialwaren-, Obst-, und Gemüsegeschäft von Kaufmann Schmidt. An der Ecke das altbekannte Bäckereigrundstück von Bäckermeister Emil Protzen (verstorben), vormalis Bäckermeister Wilhelm Arnold. Gehen wir weiter den Gerichtsweg entlang, kommen wir zum Geschäftsgrundstück des Schlossermeisters Wilhelm Krause. Die Eisenwarenhandlung und Bauschlosserei wurde nach dem Tode des Vaters von den Söhnen Schlossermeister Erwin und Wilhelm Krause fortgeführt. Dann kam das Wohnhaus mit Zigarren-Spezialgeschäft von Bruno Hentschel, das nach seinem Tode von der Ehefrau weitergeführt wurde, die auch verstorben ist. Nun folgt linker Hand das Geschäftsgrundstück "Rübezahl-Drogerie" von Kaufmann Georg Schneider (verstorben), der neben der

Drogeriehandlung ein Kolonialwarengeschäft betrieb. Langjähriger Vorbesitzer war der den älteren Hermsdorfern noch wohlbekannte Drogist und Kaufmann Richard Bock. Dann folgte Haus "Lorenz", wo die Spar- und Darlehenskasse untergebracht war. Letzter Geschäftsführer war Prokurist Otto Hoppe. Dahinter war das Photographenhaus und rechter Hand das Geschäftsgrundstück von Fleischermeister Robert Richter, das nach seinem Tode von seinem Sohn Fritz übernommen wurde, der leider aus dem letzten Weltkrieg nicht heimgekehrt ist. Nicht zu vergessen die Herrschaftliche Brauerei, deren langjähriger Pächter Gastwirt Paul Hummel war. Vergessen wollen wir jetzt nicht den Kynastweg, der ebenfalls von der Endstation der Elektrischen herkommt. An der Ecke stand das massive große Wohnhaus, das dem Rechtsanwalt und Notar Hans Zarnikow gehörte, der dort jahrzehntelang seine Praxis ausübte. Es folgt das Milchwarengeschäft von Frau Matuszizak, dann das Wohnhaus mit Laden von Frau verw. Kahl, die dort ein Gemischtwaren- und Gemüsegeschäft eingerichtet hatte. Zwischen den Häusern von Milch-Kretschmer und Kohl begann der Wiesenweg. Am Wiesenweg lag das Wohnhaus von Tischlermeister Karl Kadelbach. Nach seinem Tode führte sein Sohn Helmut den Betrieb weiter, der leider auch nicht mehr heimgekehrt ist. Ferner wäre noch die Landwirtschaft von Kriegel zu erwähnen. Gehen wir zum Kynastweg zurück, kommen wir dann zum Wohnhaus mit Tischlerei von Meister Richter. Der Kynastweg führt weiter in ein ausgesprochenes Villenviertel in ruhiger, schöner Lage. Ich will nun noch die Villa "Ems" erwähnen, die sich Amtsgerichtsrat Kittler erbauen ließ, und anschließend die Villa von Kameraldirektor Dr. Greß. Vom Wilhelmsplatz aus führte die Wilhelm-Krause-Straße in Richtung Steinert-Allee und Gartenstraße. Am Wilhelmsplatz sind zu nennen "Hotel zum Verein", letzter Besitzer Rudolf Grosser, Geschäftshaus von Gebr. Helbig. Hier betrieb Kaufmann Kurt Helbig ein gut gehendes Kolonialwarengeschäft. In dem im gleichen Grundstück liegenden Laden hatten die Geschwister Schiller ein Papierwarengeschäft mit Buchbinderei. Der Konsum hatte im Grundstück "Zur Linde" sein Geschäftslokal. Hinter dem Grundstück von Helbig hatte Zahnarzt Erich Börner sein schönes Wohnhaus mit Praxis. In der Wilhelm-Krause-Straße gehen wir am Grundstück "Haus Kynast" vorbei. Besitzer Justizinspektor Stieff. Hier wohnte auch Schneidermeister Josef Lahr. Dann sind noch zu nennen die Wohnhäuser von Friedhofswärter Gustav Raupach, Ofensetzermeister Mielert, Drechsler Fiedler. Die Geschwister Fiedler hatten eine Wäscherei eingerichtet und bügelten Feinwäsche. Weiter hatte in dieser Straße Zimmermeister Müller sein Grundstück und Baugeschäft. Anschließend laufen wir in die Steinert-Allee und kommen schließlich in die Siedlung und zu den Wohnhäusern

am "Koppenblick".

Am Anfang der Steinert-Allee standen die Wohnhäuser von Paul Lange, Postbeamter und Karl Schramm, Glasschleifermeister. An der Steinert-Allee, am Koppenblick und an der Siedlung lagen noch eine Anzahl Baustellen. So manches Haus wäre noch gebaut worden, wenn wir noch in der Heimat geblieben wären. Die schönen Villen an der Gartenstraße sind vor dem ersten Weltkrieg vom Bauunternehmer Wilhelm Plischke, Kaiserswaldau, gebaut worden. Am Eingang der Gartenstraße hatte Dr. med. Laube (verstorben) sein Wohnhaus mit Praxis. Weiter hatte sich im oberen Teil dieser Straße die Hebamme Erna Frucht ein Wohnhaus erbaut. Die Schulstraße nahm bei Fleischermeister Richter, Gerichtsweg, ihren Anfang. An der Ecke wohnte Industrie-Kaufmann Kurt Merker, der vornehmlich die Glasindustrie mit Schleiferei-Artikeln belieferte. Gegenüber war die schöne Rosenfeld'sche Besitzung mit einem parkähnlichen Garten. Hier hatten auch Generaloberarzt Dr. Reischauer und Rechtsanwalt und Notar Dr. Riedel ihre Wohnhäuser. Weiter kommen wir noch an unserer schönen Volksschule vorbei. Am Ende der Schulstraße ist noch die Streichholzfabrik zu nennen. Bis in die 90er Jahre wurden dort Streichhölzer hergestellt. Später wurde das geräumige Gebäude zu Wohnzwecken umgebaut, und es wohnten dort eine Anzahl Familien. Am Eingang zur Schulstraße, gegenüber Fleischermeister Richter, stand bis nach dem ersten Weltkrieg die "Herrschaftliche Schleiferei" mit Wasserrad-Antrieb von der Glasschleiferei Neumann & Staebe. Nach dem Abbruch des Gebäudes entstand dort eine Grünanlage.

Bleibt noch nachzutragen:

Auf dem Heideweg im Grundstück von Baumeister Rybak hatte Gärtner Jentsch einen Gartenbaubetrieb eingerichtet. Im Grundstück Warmbrunner Str. 59, bei Teichmann, hatte zuerst Zahnarzt Dr. Hentschel seine Praxis.

## Hermisdorf unterm Kynast

Straßennamen

Agnetendorfer Straße

Ahornstraße

An der Eisenbahn

Bahnhofsweg

Bismarckstraße

Burgstraße

Feldstraße

Gartenstraße

Gerichtsweg

Giersdorfer Straße

Heideweg

Im Herdgrund

Kynastweg

Landhausweg

Liebigstraße

Mühlenweg

Petersdorfer Straße

Schulstraße

Steinert-Allee

Warmbrunner Straße

Wernersdorfer Straße

Wiesenweg

Wilhelm-Krause-Straße

Wilhelmstraße

## Briefe einer Hermisdorfer Arztfrau aus dem Jahre 1946

26. Nov. 1946

Wir sind wieder mitten in der Evakuierung. Erst war Hirschberg (Kreis) dran, dann Löwenberg, nach Lager Hartau; gestern Lähn, Liebenthal, Spiller usw. Die Armen haben einen weiten Anmarschweg, auch die Flinsberger übers Gebirge. Sie kamen im Treck Sonnabend Nacht. Im Dezember soll wieder Hirschberg drankommen. Keiner weiß, wann es ihn trifft. Wir können Weihnachten ebensogut noch hier sein, wie auch schon in einem Quarantänelager. Von all den Letzten wissen wir nicht, wo sie hingekommen sind, wahrscheinlich in die russische Zone. Wir sind absolut zum Warten verurteilt. Unser Leben, Fühlen, Denken - unbeschreiblich. Viel Arbeit, der einzige Segen. Nach diesem Segen werden wir uns noch einmal sehnen. Hübners, Schmidt-Costes sind auch schon weg. Dr. Mohr und Dr. Weingärtner sind in Herde, Bez. Bremen, Frau Malorny, die alles verlor, ist jetzt bei ihren Kindern in Cuxhaven. Das Herz tut einem unaufhörlich weh. Man müßte eben abgebrüht sein und Nerven wie Seilerstricke haben, um bei dem Chaos keinen Schaden zu nehmen, Fritz ist sehr überarbeitet, sieht hundeelend aus. Zu den Kranken nach Wernersdorf, Kaiserswaldau, sogar hin und wieder nach Petersdorf, muß mein Mann zu Fuß oder mit einem geborgtem Rad, in dieser Dunkelheit und vor allem die ständige Unsicherheit. Oft bin ich ganz krank um ihn vor Angst! Die Kinder wachsen ran, verwahrlosen geistig, bleiben dumm. Wo soll das bloß mal enden? Mein Gott! Aber Gott schweigt! Unsere Kirche, jetzt polnisch, ist an Allerheiligen eingeweiht worden. Wir dürfen noch den deutschen Gemeinschaftsgottesdienst in Eurem Kirchel besuchen. Der Pater spricht sehr gut. Wir versäumen es alle 14 Tage sonntags um 1/2 4 Uhr nie..... Wenn wir keine Heimat mehr haben, Bäume ohne Wurzeln, dann sind unsere Freunde unsere Heimat. Geistig leblos zu sein, davor graut mir noch mehr als vor Hungern und Frieren. Streichle jedes meiner Bücher. Es krampft sich das Herz zusammen, und wir sind bestimmt keine Materialisten. Die Freunde, unsere Bücher dallowen zu müssen, in fremde Hände, zur Vernichtung - da ist eine Bombe eine Gnade! Ein Bett haben wir nicht mehr, von dem brauchen wir nicht Abschied zu nehmen, aber der teure Boden, Heimat, Berge..... Oft glaube ich doch noch, daß mir das Herz brechen wird, ich weiß nicht, und dann wieder nur ein Händefalten und der eine Wunsch, daß wir 4 zusammenbleiben und nicht noch einmal getrennt werden.

26.12.1946

Bei uns wurde trotz der Winterzeit und der Kälte von 18 Grad evakuiert.

Am Dienstag und Freitag vor Weihnachten sollten die letzten Deutschen raus bis auf die Facharbeiter mit grünen Scheinen, aber die beiden letzten Evakuierungen fanden nicht mehr statt, erst im Januar soll es weitergehen. Das Herz kommt nicht zur Ruhe. Es ist ein dauerndes Herzeleid, und man fragt sich, ob es der Herrgott nicht bald genug sein lassen will an Not und Elend, was über uns gekommen ist. Sehr wenige Deutsche sind noch hier, ca. 200, das Häuflein wird immer kleiner von Woche zu Woche. Vor etlichen Wochen Nimptsches, Frau Kantor Hielscher, die im Quarantänelager Zittau den Verstand verloren hat, Dr. Riedels, Fabigs, Aumanns, Tietze-Scholz, Milch-Kretschmers vom Kynastweg (die Frau ist in Hartau irre geworden), Hübners mit Mutter Rosemann, Löbes usw. Hier sind noch Nakels, Nitsches, Bergers, Königs (die 3 Kinder kommen täglich zu mir essen), Enges, Ressel, Fahrenteil, Lindner-Schmidt. Weg sind ferner Schmidt-Costes, Apotheker mit Schwester und Frl. Pfeifer, Gemeindegemeinschaft Luise, Frau Frucht-Hebamme und Dr. Laubes. Da sind noch: Fam. Helbig und Klingenberg, Frau Michel mit Sohn, Frl. Teubner, Ilgner, Frl. Cogho wurde ins Josefstift gebracht. Ich kann nicht alle aufzählen. Jedenfalls sollen die froh sein, die im Sommer gingen. In der russischen Zone mußten alle 14 Tage ins Quarantänelager. Von Zittau hörte ich, die alte Kaserne ohne Heizung, ohne Licht, 28 Personen in 14 schmale Bettstellen mit Strohsäcken, 3/4 l Suppe, 350 g Brot pro Tag. Und das nach Tagen und Nächten in eiskalten Waggonen und zuvor hier 5 Tage Lager in Hartau ohne Verpflegung und diese Kälte! Frl. Hohlfeld mit der 84-jährigen Frau Scholz war auch beim letzten Transport in dieser bitteren Kälte. Zu Weihnachten durfte man an all die Armen gar nicht denken. Wenn man dachte: "Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen, da konnte Einen die Verzweiflung über die ganze Menschheit packen..... Es geht uns gut, wenn Du das Andere, Seelisch Geknebelte nicht rechnest. Aber der primitive Abtransport unserer Deutschen regt uns immer wieder auf und kurz vor Weihnachten die Tragödie von Pfarrer Renschke. Er hat sich an einem Freitag kurz nach der Frühmesse am 12. Dez. 1946 in seinem Schuppen erhängt. Du weißt ja, schwermütig war er schon lange und litt seelisch mehr als andere und nun sollte Pater B. weg und er wieder amtieren. Diese seelische Not und all das Elend bei den Evakuierungen, wo er seinen Menschen, Freunden und Bekannten immer noch einmal die Hand drückte, ging über seine Kraft. Wir waren tief erschüttert und am Sonntag Nachmittag beide oben im Pfarrhaus. Das arme Frl. Renschke, Fr. Völkel und die kleine Dorchchen. In seiner Studierstube, umgeben von seinen Büchern, lag er aufgebahrt, so schön anzusehen, wie Fritz noch nie einen Toten gesehen hat, wie er mir sagte. Das edle Antlitz mit dem scharfen Profil. Über dem schwarzen

Priesterrock die weiße Spitze des Chorocks und in den schlanken, gefalteten Händen einen wunderbaren, lachsfarbenen Alpenveilchenstrauß mit zarten grünen Ranken. Als die Kerzen brannten, leuchtete das silberne Haar an den Schläfen, und das Gesicht hatte einen elfenbeinfarbenen Schimmer. Nur Schönheit und Würde, Edel- und Friedvolles strahlte dieses Bild aus, das uns noch lange im Gedächtnis haften bleiben wird. Hier hat der Tod seine Schrecken verloren und war als Erlöser für seine verzweifelte, müde Menschenseele gekommen. Und in welcher Not muß er gewesen sein, daß er als Priester selbst dieses Ende wählte! Die Beerdigung war trotz der Not der Zeit, trotz der wenige 100 m weiter stattfindenden Evakuierung und der Kälte von 18 Grad eine ernste Feierstunde. Alle kath. Priester der Umgebung waren gekommen, und nun ruht er neben seinen Vorgängern an der Mauer der Kirche, wo er so viele Jahre gewirkt hat. An seinem Sarge habe ich ihm angeboten, daß ich ihn in früheren Jahren so verkannt (Du erinnerst Dich meines zu schnellen Urteils) und nur in der letzten gemeinsamen Notzeit hatte ich ihn besser kennen gelernt. Er war einer von denen, die zu schade sind für diese Welt, und deren Seele zu empfindsam ist. Euer Kirchel oben ist uns allen jetzt so vertraut geworden in unserer Notgemeinschaft. In den Gottesdiensten, in denen der Pater so wunderbar spricht, weißt Du kaum noch, wer Katholik, wer Protestant ist, nur, daß wir alle Deutsche sind und gleichmäßig fühlen. Aber das Häuflein wird immer kleiner und die Traurigkeit immer größer, daß wieder dieses oder jenes bekannte Gesicht unter uns fehlt. Da Dr. Laube evakuiert wurde, wollen sie Fritz aller Voraussicht nach nicht fortlassen. Wir sind soweit, daß wir es nehmen, wie es kommt. Wir wurden gefragt, ob wir ganz bleiben oder bis die letzten Deutschen rausmüssen. Das Letztere kommt ja nur in Frage, hoffen wir bloß, daß dann kein Winter mehr ist, denn im Sommer trägt sich vieles leichter. Das neue Jahr wird uns voraussichtlich unsere Aussiedlung und Trennung von unserer geliebten Heimat bringen, deren Antlitz so verändert ist wie nach einer schweren Krankheit. Nur die Natur ist gleich geblieben, das Gebirge schaut schillernd von Eis und Schnee zu uns hernieder, und der gute, alte Kynast überragt unser Dörfel, wo wir mit Euch Lieben so schöne Stunden verlebt haben.....

### Ein unvergeßlicher Weihnachtsabend

In unserer schlesischen Heimat ging es 1946 bereits recht ärmlich zu. Die Dörfer waren von fremden Mächten besetzt, die sich als Herren aufspielten. Weihnachten rückte näher. Unsere liebe Mutter verstand es immer sehr gut, echte Weihnachtsfreude zu bereiten. Aber in diesem Jahr - womit? So kam sie auch zu mir mit der Frage: "Was kann ich Dir denn noch für eine Freude machen?" Mutter konnte in all den vergangenen Jahren so leckeres Kürbiskompott einwecken. Schon hatte ich meine Antwort bereit: "Ein ganzes Glas eingelegtes Kompott für mich allein mit Teller und Löffel!" Mutter ging freudig darauf ein. Es war für mich wohl erinnerungsmäßig das schönste und echteste Weihnachtsfest meines Lebens: Weihnachten ist doch das Fest der Geburt Christi und zwar seiner Geburt unterwegs in Armut und Entbehrung. Wir waren alle an diesem Abend 1946 richtig froh; denn wir waren dem göttlichen Kind in der Krippe näher, äußere Fülle lenkte uns nicht von ihm ab.

### Sträselkucha

Schläscha Kucha, Sträselkucha  
das ihs Kucha, sapperlot,  
wies uff Herrgots weiter Arde  
nermt nich so woas Gudes hoot!  
Wär woas noch su leckerfetzig  
eim Geschmack ooch noch su schien,  
über schläscha Sträselkucha  
tutt halt eemol nischt nich giehn!

Woas ihs Spritz- und Äppelkucha,  
Bab mit und ohne Moh?  
Woas sein Krappla, Pratzeln, Torte  
Strietzel, Ge- und Zwieback o?  
Nischt wie latschiges Gepamper,  
doas ma game läßt ei Ruh;  
doch vom schläscha Sträselkucha  
koan ma assa immerzu!

Dar kennt nischt vo Margarine  
und ooch nischt vo Sacharin;  
ehrich tut der schläsche Kucha  
ei a heeßa Ufa giehn.  
Kimmt a raus eim Knusperkleede  
zieht der Duft durch's ganze Haus  
und aus olla Stubentüren  
gucka weit de Noasa raus!

Su a Kucha, weiß und lucker  
doas ist werklich ane Pracht!  
Jedes Streefla zeigt Rusinka,  
doas eem reen is Herze lacht.  
Aus'm Sträsel quillt de Putter-  
tausend, wie doas prächtig schmeckt,  
doas ma lange noch derhinger  
sich vergniet is Maul beleckt.

Wiel de Miedigkeet mich packa,  
koch ich ma een Koffe risch,  
tunk derzu meen Sträselkucha  
und do bien ich wieder frisch.  
Koan ich ei dr Nacht nicht schlofa,  
rück ich mer Taller har,  
asse sieba Streefla Kucha  
und da schlof ich wie a Bar.

Schläscha Kucha, Sträselkucha  
das ihs Kucha, sapperlot,  
wies uff Herrgots weiter Arde  
nermt nich so woas Gudes hoot!  
Wär woas noch su leckerfetzig  
eim Geschmack ooch noch su schien,  
über schläscha Sträselkucha  
tutt halt eemol nischt nich giehn!

Hermann Baude

### An Hermsdorf unterm Kynast

Nach Hermsdorf unterm Kynast  
zog's mich auch dieses Jahr  
zu Richard Bock, dem Treuen,  
und seiner lieben Schar.  
In seinem trauten Hause  
da halt' ich gerne Rast;  
ich weiß, dort bin ich immer  
ein gern geseh'ner Gast.

Oh, Hermsdorf unterm Kynast,  
du traulich stilles Tal,  
im Kranze deiner Berge  
grüßt' ich dich wieder 'mal!  
Durch deine grünen Matten  
zog träumend ich dahin,  
des Heidewassers Rauschen  
will mir nicht aus dem Sinn.

Zu Hermsdorf unterm Kynast,  
wie sind die Menschen gut!  
Ein Jeder grüßt so freundlich,  
ich dank' und schwenk den Hut.  
Blauäugig sind die Männer,  
flachshaarig sind die Frauen,  
flink und behend die Kinder,  
gar lieblich anzuschauen.

In Hermsdorf unterm Kynast,  
da schmiegt sich Haus an Haus;  
ein jedes hat sein Gärtlein,  
wie schmuck schaut's da heraus.  
Der Wand'rer muntre Scharen  
ziehn singend dran vorbei,  
das Herz voll Lust und Wonne,  
ihr Lied klingt froh und frei.

Zu Hermsdorf unterm Kynast,  
Die Burg vom Berge dräut,  
die Böllerschüsse dröhnen,  
das Echo schallet weit.  
Vom Tal herauf ein Kirchlein  
mit goldenem Knaufe blinkt  
sein friedliches Geläute  
mir tief ins Herze dringt.

Schön Hermsdorf unterm Kynast,  
wie ist dein Wald voll Pracht!  
Auf deinen luft'gen Höhen,  
wie hell die Sonne lacht!  
Der Quellen kühlend Plätschern,  
der Tanne würzger Duft,  
wie wirkt das so erfrischend,  
wie stärkt die Höhenluft!

Lieb Hermsdorf unterm Kynast!  
Zu deinem Lobe könnt  
ich noch so Vieles sagen,  
doch alles hat sein End.  
So auch die schönen Tage,  
die ich geweilt bei dir!  
Sie bleiben unvergeßlich  
in der Erinnerung mir.

Nun Hermsdorf unterm Kynast,  
hab vielen Dank zum Schluß,  
und nimm aus treuem Herzen  
hier meinen Scheidegruß.  
Auch Frau Elisabethen,  
die sorgend mich betreut,  
der Scheidende zum Danke  
noch Gruß und Handkuß beut.

Bleib, Hermsdorf unterm Kynast,  
fortan in Gottes Hut!  
Beschützt sei auch das Häusel,  
wo's "Bockla" wohnen tut.  
den lieben Freund, die Seinen,  
sie all behüte Gott!  
Er schenke ihnen Frieden,  
der tut vor Allem not.

Nach Hermsdorf unterm Kynast  
kehr ich wohl bald zurück,  
wenn Gott mir schenkt das Leben  
und mir's vergönnt das Glück.  
Derweilen will ich rufen:  
- Es klingt von Tal zu Höh'n -  
Lebt wohl, ihr lieben Freunde!  
Auf frohes Wiedersehn'n!

Glückwunsch auf der Rückseite des Leiterbildes

Glück zu wünsch is su Sitte,  
Doch, war wees, obs halfa tutt? -  
Warde hoot a fruh Gemitte,  
Dam giehts vo alleene gutt.

Denn war lustich is und bieder  
Und zufrieda mit sem Lus,  
Dar quetscht bal die Surga nieder  
Und hält aus su moncha Stuß.

Doch war brummich is und finster  
Und mit nischt sich eenig fühl,  
Dam machts blusig Herngespinster,  
Wenn a flugs im Gulde wühlt.

Dorum mecht mer Ollen lieber  
Wüscha irscht Zufriedaheet,  
Und derzu - 's gieht nischte drüber -  
Noch an Tupp Gemittlichkeit!

A su meents aus jedem Sprüßlä,  
Ei dar neua Letterform,  
Heute mit am Neujhrsgrüßla:

Helbig's Richard  
mit sem Schwoarm.

Hermisdorf (Kynast), 4.9.1910

*Riesengebirgs-Heimat*

In einem schönen Garten, da steht mein Elternhaus,  
wie oft in meinem Leben ging ich da ein und aus.  
Und rings von hohen Bergen, da schaut der Rübezahl  
mit seinen vielen Zwergen wohl manchesmal ins Tal.  
Wie oft hab ich gerufen: "Laß dich doch einmal seh'n!"  
Doch nie sah ich ihn kommen, das muß ich schon gesteh'n.  
Und als ich ging zu suchen, auf hoher Bergeshald'  
- war's oft, als tät's mich rufen der Berggeist in dem Wald.  
Ich glaub', er wollt' mir zeigen sein schönes Waldrevier.  
"Hab' deine Augen offen" rief's junge Herz in mir.  
Und ich sah all die Wunder der schönen Bergeswelt,  
stieg hoch und immer höher, fast bis zum Himmelszelt!  
Und als ich stand dort oben, vorm Schlesier "Kamm" genannt,  
schaut' ich mit großen Augen hinein ins Schlesierland!  
Doch drunten tief im Tale, ganz nah am Kynast-Berg,  
sah ich mein Hermisdorf liegen, wie Spielzeug, wie ein Zwerg!  
Und mitten drin, im Herzen, mein liebes Heimathaus.  
Wie war ich froh und glücklich, gern schaut ich nach dir aus!  
Mein Hermisdorf, liebe Heimat, wie liegst du mir so weit.  
Werd' ich dich wiedersehen in glücklicherer Zeit?  
Der Feind ist eingezogen, treibt alle Schlesier fort,  
Gepeinigt und bestohlen, zieh'n sie von Ort zu Ort.  
Verloren ist die Heimat, die Ärmsten jetzt in Not.  
Und unter Tränen verzehren sie ihr Brot.  
Drum lieber Gott, ich bitte, so sehr ich bitten kann.  
Lenk unser schweres Schicksal! Nimm du dich unser an.  
Gib uns die Heimat wieder, dem Volk das Schlesierland,  
du großer Gott im Himmel, du hast's in der Hand.

*Martha Junker geb. Wazlawik*

## Adreßbuch des Landkeises Hirschberg im Riesengebirge 1927

### Hermisdorf unterm Rynast



Hermisdorf unterm Rynast, überragt von dem steilen, burggekrönten Kegel des Rynast, der dem Ort seine nähere Bezeichnung gab, ist eine Dorfgemeinde mit ca. 3400 Einwohnern. Diese erhält ihr besonderes Gepräge durch ihre günstige Lage unmittelbar am Gebirgsfuß, und zwar genau der Mitte des Nordabfalles des Riesengebirgskammes vorgelagert. Diese günstige Lage hat schon frühzeitig dazu geführt, Hermisdorf eine bevorzugte Stellung unter den Orten des Hirschberger Landkreises einzuräumen. Es ist kein Zufall, daß die Reichsgräfl. Schaffgotsch'sche Kameralverwaltung ihren Sitz in Hermisdorf hat, daß hier die Täler zusammenlaufen, die den sich von Greiffenberg über das Isergebirge hinweg und längs des Riesengebirgskammes erstreckenden gewaltigen Land- und besonders Forstbesitz dieser großen Standesherrschaft verbinden. Ein Amtssgericht, das für die südwestlichen Teile des Kreises Hirschberg zuständig ist, hat hier seinen Sitz. Die oben erwähnte günstige Lage am Gebirgsfuß hat weiter dazu geführt, in Hermisdorf ein ansehnliches, blühendes Wirtschaftsleben zu entfalten, den Ort neben Schreiberhau und Petersdorf zu einem der Hauptstützpunkte der schlesischen Kristallglasindustrie zu machen, mehrere Betriebe der Holz-, Eisen- und Maschinen-Industrie anzufesteln, die über die Grenzen der Heimat hinaus Bedeutung haben, und in Zusammenhang damit einen lebhaften Handel und einen Handwerksstand zu entwickeln, der nicht nur den Ort selbst, sondern weitestenteils Teile des Riesengebirges mit seinen Waren und Erzeugnissen versorgt. Wie bei einem Ort von dieser Lage und Bedeutung nicht anders zu erwarten, nimmt die Fremdenindustrie eine bedeutende Stellung in seinem Wirtschaftsleben ein. Zahlreiche gutgeleitete Hotel, Gasthäuser und Pensionen stehen den Gästen zu mäßigen Preisen zur Verfügung, eine ganze Reihe von Fuhrwerksunternehmungen besorgen mit Pferden und Kraftwagen den Verkehr, bei dem insbesondere der winterliche Hörnerschlittenverkehr als rasche, bequeme und äußerst reizvolle Beförderungsart nach dem Gebirgskamm eine große Rolle spielt, und in vielen Privathäusern finden Sommer und Winter erholungssuchende Städter angenehmen Ferienaufenthalt. Für den Erholungsgast ist die günstige, zentrale Lage in Hermisdorf von großem Vorteil, ermöglicht sie es ihm doch, direkt von Hermisdorf aus in größeren oder kleineren Ausflügen die Umgebung zu durchwandern und auch zu Fuß bequem die Mitte des Riesengebirgskammes, den Spindlerpaß, zu erreichen, oder aber unter Benutzung der verschiedenen öffentlichen Verkehrsmittel — Hermisdorf ist Station der elektrisch betriebenen Staatsbahnlinie Hirschberg—Bad Warmbrunn—Hermisdorf (Rynast)—Oberschreiberhau—Reichenberg (Tschecho-Slowakei), ferner Endstation der Hirschberger Talbahn Hirschberg—Bad Warmbrunn—Hermisdorf, die in Warmbrunn eine Abzweigung nach Giersdorf hat, und schließlich ein wichtiger Knotenpunkt der Postautobuslinien, in dem die

Strecken Brückenberg—Krummhübel—Giersdorf—Hermisdorf—Oberschreiberhau und Hermisdorf—Bad Hainsberg zusammenlaufen. In Krummhübel findet man mit dem Postauto Anschluß an die Linie Krummhübel—Schmiedeberg—Grenzbauden, die bis zu 1100 m emporführt. Durch den für die nächste Zeit geplanten Bau einer Chaussee Hermisdorf—Agnetendorf—Spindlerpaß mit Anschluß an die Anfangstation der neuen Seilbahn nach dem Spindlerpaß dürften die verkehrstechnischen Belange Hermisdorfs eine weitere günstige Entwicklung erfahren, ebenso wie der 1927 zum ersten Male eingerichtete Flugzeugverkehr Breslau—Hirschberg—Berlin weitere Vorteile in verkehrstechnischer Hinsicht auch für Hermisdorf bringt, das durch einen Autoverkehr mit dem Flugplatz verbunden wird.

Der Rynast mit seiner gut erhaltenen Burgruine bedeutet aber einen besonderen Anziehungspunkt nicht nur Hermisdorf, sondern des gesamten Riesengebirges, den zu besuchen wohl keiner aller Riesengebirgsbesucher verabsäumt. Und von imposanter Schönheit ist der Rundblick vom Burgturm auf die Ebene des Hirschberger Tales zu Füßen und auf die sie umschließenden Berghänge des Boberlahbachgebirges im Norden, des Landesbutter Gebirges im Osten, des Isergebirges und seiner Ausläufer im Westen und auf die schön geschwungene Linie des Riesengebirgskammes im Süden, der sich von hier oben dem Beschauer in seiner ganzen Majestät darbietet, vom Gipfel der 1605 m hohen Schneekoppe im Osten bis zum Gebiet der Schneegruben und des Reifträgers im Westen.

## Julius Albrecht

### Mechanikermeister

### Hermisdorf u. Kynast



**Fahrräder, Nähmaschinen, Schreib-  
maschinen, Sprechapparate und  
Schallplatten :: Kraftfahrzeuge  
Reparatur-Werkstatt**

**Gemeinde Hermsdorf u. A.**

3100 Einw., Entf. v. d. R. 10,4 Km., A.,  
St., Ag., P. u. Eif. Hermsdorf u. Rynast.

**Behörden u.**

Amts- und Gemeindevorstand Fernspr. 85  
Reichsbahn Fernspr. 5  
Amtsgericht Fernspr. 58  
Landjägerabteilung Fernspr. 105  
Landjägeramt Fernspr. 153  
Allgem. Ortskrankenkasse — Zahlstelle —  
Fernspr. 79  
Verkehrsbüro Fernspr. 77  
Apothek Fernspr. 104

Achtruth Georg, Fleischer, Agnetendorfer-  
straße 58  
— Herm., Eisenbahnassistent, Warmbrunner-  
straße 45  
Adelt Auguste, Arbeiterin, Mühlenweg 7  
Adolph Emil, Rentner, Gerichtsweg 1  
— Emma, verm. Oberpostkassier, Warm-  
brunnerstraße 32  
— Gust., Schmiedem., Warmbrunnerstr. 40  
— Herm., Zimmermann, Agnetendorfer-  
straße 33  
— Martin, Arbeiter, Bahnhofsweg 10  
— Math., Hausbes., Agnetendorferstr. 67  
— Minna, Rentnerin, Agnetendorferstr. 26  
— Paul, Arbeiter, Agnetendorferstr. 67  
— Paul, Maurerpolier, Bahnhofsweg 10  
— Wilhelm, Kleinrentn., Bahnhofsweg 11  
— Wihl., Handelsmann, Bahnhofsweg 11,  
Fernspr. 102  
— Wilhelm, Landwirt, Mühlenweg 2  
Akte Hermann, Vertreter, Gerichtsweg 12  
Albrecht Julius, Mechanikermeister, Wil-  
helmstraße 2  
Altmann Paul, Bahnhofswirt, An der  
Eisenbahn 1  
Altner Hugo, Gastwirt, Mühlenweg 29  
Altswager Georg, Kaufmann, Warm-  
brunnerstraße 68  
Anders Heinrich, Landwirt, Mühlenweg 36  
— Ida, Rentenempf., Agnetendorferstr. 58a  
Anderjied Ferdinand, Amtsgerichtsrat,  
Liebigstr. 5  
Anjorge Alfred, Maler, Warmbrunner-  
straße 18  
Anton Adolf, Glaschleifer, Mühlenweg 9  
Appelt Marie, verm. Schneiderm., Warm-  
brunnerstraße 17  
Arnold Theresie, verm. Polizeileutnant,  
Warmbrunnerstr. 82

**Konditorei u. Kaffee Max Arnold**  
**Hermsdorf u. Rynast**

Petersdorfer Straße 1 : Fernruf Nr. 27  
**Spezialität: Arnolds Original**  
**echt Warmbrunner Backwerk**

Arnold Anna, Hausbesitzerin, Warmbrun-  
nerstraße 81  
— Max, Konditoreibesitzer, Petersdorfer-  
straße 1, Fernspr. 27  
Aßmann Richard, Hilfschreiber, Agneten-  
dorferstraße 28  
Aufgebauer Ida, Arbeit., Warmbrunner-  
straße 12  
Aust Anna, Hausbesitzerin, Gerichtsweg 2  
— Heinr., Fabrikarbeiter, Gerichtsweg 17  
— Paul, Badschüsselfabrikant, An der  
Eisenbahn  
Aust Paul, Dr., Kunstmaler, Warmbrun-  
nerstraße 14  
— Wilhelmine, Stellenbes., Mühlenweg 21  
Badel Josef, Schuhmacher, Gerichtsweg 8  
Bail Erich, Oberlandesgerichtsrat, Ahorn-  
straße 4  
Balz Charl., Rentn., Warmbrunnerstr. 54  
Bartel Franz, Arb., Warmbrunnerstr. 10  
Bartels Clara, Rentn., Warmbrunnerstr. 28  
Barth Richard, Arbeiter, Liebigstr. 4  
Bartosch Paul, Justizwachtmeister, Agneten-  
dorferstraße 3  
Baumert Max, Gasthofbesitzer, Agneten-  
dorferstraße 8, Fernspr. 24  
Baumgart Richard, Arbeiter, Warmbrun-  
nerstraße 73  
Bayer Paul, Fabrikbes., Warmbrunner-  
straße 28, Fernspr. 68  
Beder Paul, Böttcher, Agnetendorferstr. 45  
— Reinhold, Rörchenmacher, Agneten-  
dorferstraße 36  
Beer Herm., Ziegeleiarb., Mühlenweg 18  
— Ida, Arbeiterin, Liebigstr. 5  
— Marie, Arbeiterin, Agnetendorferstr. 16  
— Oskar, Glaschleiferm., Mühlenweg 24  
— Pauline, Rentnerin, Seideweg 3  
— Pauline, verm. Eisenbahnassistent, Warm-  
brunnerstraße 66  
Behrla Georg, Rittmeister a. D., Ahorn-  
straße 8  
Beier Heinrich, Arbeiter, Wiesenweg 7  
— Marie, Sozialrentn., Warmbrunner-  
straße 67  
Belke Amma, Witwe, Agnetendorferstr. 48  
Bergmann Alfred, Klempnermstr., Warm-  
brunnerstraße 77

**A. Bergmann, Klempnermeister**  
**Hermsdorf u. Rynast**

Ausführung sämtlicher Dacharbeiten  
Lager von Wirtschaftsartikeln  
Dachpappen und Blechwaren 196

Bergmann Ed., Schneiderm., Mühlenw. 17  
— Ida, Kleinrentn., Warmbrunnerstr. 77  
— Wihl., Schlosser, Warmbrunnerstr. 77  
Berndt Erich, Masch.-Techniker, Warm-  
brunnerstraße 77  
— Heinrich, Schneidermstr., Gerichtsweg 11  
10\*

Berndt Wihl., Handelsm., A. d. Eisenbahn 2  
Beisch Gustav, Holzkaufl., Rynastweg 16  
Bialas Fritz, Drogist, Warmbrunnerstr. 68  
Biedermann Hermann, Restaurateur, Pe-  
tersdorferstraße 1  
Bille Karl, Buchhalter, Gerichtsweg 9  
Bischof Richard, Oberinsp. i. R., Liebigstr. 3  
Bittner Franz, Glaschleif., Wilhelmstr. 19  
Bodt Elisabeth, Kleinrentn., Gerichtsweg 14  
Boczek Jos., Wächter, Warmbrunnerstr. 35  
Boehm Alexander, Justizinspektor, Ge-  
richtsweg 6  
Böhm Kurt, Glaspolierer, Agnetendorfer-  
straße 95  
Börner Anna, Rentn., Gerichtsweg 11  
— Erich, Dentist, Warmbrunnerstr. 66  
Bohr Marie, Kleinrentn., A. d. Eisenbahn 5  
Bormann Pauline, Arb., Mühlenweg 40  
Bradler Hermann, Arbeiter, Warmbrun-  
nerstraße 63a  
Braun Hedwig, verm. Glaschleifermstr.,  
Mühlenweg 32  
Breidt Marie, Kleinrentnerin, Warm-  
brunnerstraße 2  
Brett Marie, Rentenempf., Rynastweg 14  
Breuer Auguste, Rentenempfäng., Warm-  
brunnerstraße 12  
Bruchmann Marie, Sozialrentnerin, Wil-  
helmstraße 7  
Brzeski Paul, Schachtmeister, Schulstr. 3  
Bürgel Heinrich, Zimmermann, Agneten-  
dorferstraße 57  
— Hermann, Landwirt, Im Herdgrund 3  
— Karl, Glaschleifer, Agnetendorferstr. 57  
— Pauline, Rentenempfäng., Wiesenweg 8  
— Robert, Schlosser, Bahnhofsweg 10  
Büttner Emma, Geschäftsinhab., Warm-  
brunnerstraße 65  
— Wilhelm, Arbeiter, Mühlenweg 9  
Burkert Wihl., Stredenarb., Mühlenweg 38  
Burkhardt Alfred, Lith. Maschinenmeister,  
Gerichtsweg 5  
Ceptowski Paul, Arb., Warmbrunnerstr. 37  
Christ Heinrich, Ingenieur, Warmbrunner-  
straße 76  
— Paula, Kleinrentnerin, Warmbrunner-  
straße 64  
Clement Ernst, Schlosser, Agnetendorfer-  
straße 33  
Cogho Max, Major a. D., Liebigstr. 2  
Cajich Pauline, Witwe, Petersdorferstr. 6  
Daubach Verta, verm. Bauinspekt., Warm-  
brunnerstraße 72  
Demuth Ernestine, Kleinrentnerin, Agne-  
tendorferstraße 64  
Deunert Emma, Witwe, Mühlenweg 22  
Deutscher Elisabeth, Arb., Warmbrunner-  
straße 4  
Deutschmann Ernestine, verm. Fleischer-  
meister, Warmbrunnerstr. 69, Fern-  
sprecher 67  
Diamant Harry, Rfm., Giersdorferstr. 8  
Dierschke Emma, Rentn., Agnetendorfer-  
straße 38

Diesner, Richard, Fuhrwerksbes., Warm-  
brunnerstraße 65  
Dietrich Hermann, Gärtner, Schulstr. 2  
— Marie, Kleinrentnerin, Agnetendorfer-  
straße 77  
Dittrich Alfred, Arb., Warmbrunnerstr. 21  
— Gustav, Arbeiter, Warmbrunnerstr. 21  
— Hermann, Arbeit., Warmbrunnerstr. 24  
— Hermann, Arbeiter, Gerichtsweg 14  
— Johanna, Rentnerin, Bahnhofstr. 1  
— Paul, Maurerpolier, Bahnhofstr. 1  
Döring Marie, Arb., Warmbrunnerstr. 24  
— Max, Kameralamtsassistent, Mühlenweg 11  
Dohnalek Franz, Glaschleifer, An der  
Eisenbahn 6  
Dolischall August, Zimmermann, Warm-  
brunnerstraße 69  
Donth Johann, Arb., An der Eisenbahn 3  
— Richard, Schlosser, Wiesenweg 4  
Douglas Ellen, vw. Regierungsrat, Ahorn-  
straße 6  
Doulin Martha, Rentnerin, Rynastweg 11  
Drehler Josef, Fabrikfischer, Agneten-  
dorferstraße 70  
Dürr Fritz, Pastor, Warmbrunnerstr. 83  
Ebel Minna, Rentnerin, Wilhelmstr. 12  
Ebert Erich, Maler, Mühlenweg 10  
Ebel Verta, Tagearb., Agnetendorferstr. 9  
— Robert, Arbeiter, Agnetendorferstr. 9  
Eisholz Emilie, Rentenempfäng., Mühlen-  
weg 40  
— Paul, Schlosser, Mühlenweg 40  
Ende Adolf, Hausbesitzer, Agnetendorfer-  
straße 22  
— Max, Fabrikarb., Warmbrunnerstr. 16  
Enge Anna, Stellenbes., Mühlenweg 6  
— Heinrich, Maurer, Agnetendorferstr. 19  
— Heinrich, Tischlermstr., Agnetendorfer-  
straße 13  
Engmann Bruno, Arbeit., Mühlenweg 41  
— Erich, Arbeiter, Agnetendorferstr. 23  
— Wilhelm, Zimmermann, Agnetendorfer-  
straße 37  
Enkelmann Herm., Arb., Mühlenweg 26  
Erlebach Franz, Schuhmachermstr., Peters-  
dorferstraße 5  
— Clara, Rentenempf., Agnetendorfer-  
straße 85  
— Paul, Arbeiter, Im Herdgrund 10  
Ermlisch Paul, Kleinrentn., Bahnhofsweg 1  
Ernst Ida, Rentnerin, Ahornstr. 2a  
Exner Ernst, Maurer, Im Herdgrund 7  
— Friedrich, Maurer, Agnetendorferstr. 55  
— Heinrich, Landwirt, Warmbrunnerstr. 51  
— Heinrich, Arbeiter, Gerichtsweg 7  
— Heinrich, Werkmeister, Warmbrunner-  
straße 64  
— Heinrich, Arbeiter, Warmbrunnerstr. 11  
— Herm., Zimmermann, Agnetendorfer-  
straße 58  
— Paul, Landwirt, Mühlenweg 35  
— Paul, Schmied, Rynastweg 15  
— Paul, Arbeiter, Agnetendorferstr. 11  
— Wilhelm, Gutsbesitzer, Mühlenweg 35

Färber Alara, Gemeindevotin, Petersdorferstraße 4  
 Faulhaber Ida, verw. Bahnmstr., Warmbrunnerstraße 60  
 — Josef, Bahnhofswirt, Bahnhofsweg 3  
 Faulstich Oswald, Bahnhofsvorsteher i. R., Bahnhofstr. 5  
 Feige August, Arb., Agnetendorferstr. 57  
 — Reinhold, Landw., Warmbrunnerstr. 25  
 Feinbier Theodor, Rfm., Mühlenweg 13  
 Felgenhauer Gustav, Kreisassistent, Sekretär i. R., Landhausweg 1  
 Fellgiebel Gustav, Fabrikbes. u. Ingenieur, Warmbrunnerstr. 76, Fernspr. 26  
 v. Ferentheil und Gruppenberg Herbert, Amtsgerichtsrat, Schulstr. 2  
 Fey Paul, Glaser, Agnetendorferstr. 24  
 Fiebigger Heinrich, Holzschnitzer, Agnetendorferstraße 69  
 Fiedler Ernestine, Rentnerin, Warmbrunnerstraße 32  
 — Heinrich, Gutbes., Warmbrunnerstr. 32  
 — Hermann, Drechsler, Schulstr. 5a  
 — Wilhelm, Glaschleifer, Wilhelmstr. 19  
 Fikusch Johann, Straßenschlichter, Bachmeister, Agnetendorferstr. 3  
 Finger Emil, Fabrikarb., Mühlenweg 28  
 — Fritz, Fabrikarb., Im Herdgrund 1  
 — Hermann, Maurer, Im Herdgrund 1  
 Firl Anna, Rentnerin, An der Eisenbahn 4  
 Fischer Auguste, Rentnerin, Gerichtsweg 12  
 — Ernst, Dachdecker, Agnetendorferstr. 36  
 — Paul, Sattlermstr., Agnetendorferstr. 2, Fernspr. 93  
 Fiskner Ernst, Arbeiter, Warmbrunnerstr. 5  
 Förster Margarete, Rentn., Gerichtsweg 17  
 — Paul, Gattwirt, Warmbrunnerstr. 53, Fernspr. 21  
 v. Franz Paula, Privatsek., Landhausweg 3  
 Freimann Jakob, Arbeiter, Agnetendorferstraße 81  
 Freitag Alfr., Glaserstr., Warmbrunnerstraße 82  
 Freudenberg Gust., Dreher, Mühlenweg 10  
 Freudenberger Julius, Arb., Mühlenweg 41  
 Freyer Herr, Schneider, Gartenstr. 4  
 — Paul, Kritischristenhol., Rhnastweg 3  
 Friebe Otto, Arb., Petersdorferstr. 5  
 — Pauline, Arbeiterin, Liebigstr. 4  
 Friedrich Herr, Bürgermeister i. R., Agnetendorferstraße 39  
 — Heinrich, Maurer, Gartenstr. 2  
 — Wilh., Restauratbes., Mühlenweg 25  
 Fritzke Alb., Bürovorsteher, Rhnastweg 6  
 Fritsch Friedr., Perlestr., Mühlenweg 15  
 — Paul, Oberpostsekretär, Heideweg 1  
 Frucht Erna, Hebamme, Wilhelmstr. 2  
 Fuhrmann Wilh., Mont., Warmbrunnerstraße 62  
 Fudner Gust., Glaschleifer, Mühlenweg 8  
 — Herrm., Maurer, Agnetendorferstr. 52  
 Gattert Edw., verw. Zollaufer, Warmbrunnerstraße 71

## Kreissparkasse Hirschberg

Annahmestelle:

Waldemar Gattert, Kaufmann  
 Hermisdorf, Agnetendorfer Straße 4  
 Fernruf Nr. 110

Gattert Wald., Rfm., Agnetendorferstr. 4, Fernsprecher 110  
 Gebert Anna, Arb., Rhnastweg 1  
 Geier Heinrich, Landw., Warmbrunnerstr. 7  
 — Wilhelm, Schuldiener, Schulstr. 12  
 Geisler Edwin, Rittergutsbesitzer, Ahornstraße 1  
 — Dsk., Bäckerstr., Agnetendorferstr. 15  
 Genz Max, Direktor, Rhnastweg 14  
 — Walter, Schlosser, Rhnastweg 14  
 Gerber Reinhold, Blagmstr., Rhnastweg 15  
 Gerland Artur, Arb., Agnetendorferstr. 37  
 Giebert Bruno, Schuhmacher, Warmbrunnerstraße 39  
 Glaser Friedr., Zimmerm., Agnetendorferstraße 11  
 Glau Johs., Dr., pr. Arzt, Giersdorferstraße 5, Fernsprecher 160  
 Glogner Herrm., Zimmerm., Mühlenweg 39  
 — Herrm., Zimmerm., Agnetendorferstr. 77  
 Glum Paul, Arb., Mühlenweg 4  
 Göhlich Dsk., Hausmstr., Mühlenweg 12  
 Göke Herrm., Eisenbahnassistent, Rhnastweg 2  
 Gottschalk Else, Rentnerin, Warmbrunnerstraße 6  
 Gottwald Rudolf, Postschaffn., Agnetendorferstraße 18  
 Graber Paul, Justizobersekretär, Ahornstraße 5  
 Greinert Anton, Schlosser, Warmbrunnerstraße 72  
 Gress Franz, Dr., Dipl. Landw., Wilh.-Imstraße 10  
 Griesmann Wilhelmine, Lehrerin, Warmbrunnerstraße 64  
 Grimm Wilh., Rutscher, Warmbrunnerstraße 16  
 Grömer Johann, Kaufm., Gerichtsweg 4, Fernsprecher 61  
 Grötker Friedr., Fabrikdirektor, Giersdorferstraße 6, Fernsprecher 31  
 Groß Käthe, Lehrerin, Warmbrunnerstr. 1  
 Große Herrm., Rechnungsrat i. R., Agnetendorferstraße 18  
 Großmann Fritz, Schlosser, Rhnastweg 11  
 — Otto, Eisendreher, Rhnastweg 5a  
 — Paul, Arb., Warmbrunnerstr. 25  
 Brun Karl, Oberpostschaffn. i. R., Rhnastweg 9  
 Günther Fritz, Rutscher, Agnetendorferstraße 44  
 — Oswald, Landwirt u. Fuhrwerksbesitzer, Warmbrunnerstr. 56, Fernspr. 66

Güttler Franz, Schuhmachermstr., Rhnastweg 1  
 — Josef, Arbeiter, Mühlenweg 22  
 Guillemain Elisabeth, Pensionsinhaberin, An der Eisenbahn 8  
 Gust Rudolf, Arb., Warmbrunnerstr. 39  
 Häring Gust., Maurer, Mühlenweg 4  
 — Heinrich, Borarb., Rhnastweg 4  
 Härtel Ernst, Kaufmann, Warmbrunnerstraße 52, Fernsprecher 13  
 Hagemann Ludwig, Pastor i. R., Liebigstraße 1  
 v. d. Hagen Anna, verw. Oberst, Heideweg 1  
 Hahn Alexander, gräf. Baumeister, Schulstraße 3  
 Hainke Paul, Arb., Heideweg 2  
 Hallmann Oswald, Drechsler, Agnetendorferstraße 60  
 — Wilhelmine, Rentnerin, Warmbrunnerstraße 10  
 Hammer Schmidt Eduard, Glaschleifer, Agnetendorferstraße 20  
 Hampel Gustav, Restaurateur, Warmbrunnerstraße 67, Fernsprecher 112  
 — Hermann, Arb., Im Herdgrund 9  
 — Pauline, verw. Polizeizeugeant, Agnetendorferstraße 19  
 — Wilh., Sägewerksbes., Agnetendorferstraße 59  
 — Wilh., Tischler, Mühlenweg 8  
 Handke Paul, Postmstr., Liebigstr. 10  
 Hanke Gust., Arb., Warmbrunnerstr. 17  
 Hannig Herrm., Arb., Rhnastweg 5a  
 Hansel Wilh., Arb., Warmbrunnerstr. 28  
 Hartwig Paul, Lagerhalt., Agnetendorferstraße 48  
 Hauffe Karl, Tel.-Assistent, Ahornstr. 9  
 — Marie, Rentnerin, Wilhelmstr. 7  
 Hauptmann Jos., Borarb., Agnetendorferstraße 11  
 Harzen Bernhard, Maurer, Mühlenweg 23  
 — Bernh., Schlosser, Warmbrunnerstr. 9a  
 Hahn Marie, verw. Pastor, Bahnhofsweg 4  
 Heiler Charlotte, Rentn., Warmbrunnerstraße 70  
 Heiler Helene, Diakonisse, Mühlenweg 6  
 Heider Marie, Rentn., An d. Eisenbahn  
 Heideich Anna, Rentn., Wiesenweg 3  
 Heinisch Elfr., Lehrerin, Agnetendorferstraße 18  
 Heinrich Emil, Maurer, Mühlenweg 25  
 — Ernst, Arb., Agnetendorferstr. 70  
 — Herrm., Schmiedemstr., Warmbrunnerstraße 40  
 — Rosina, Rentn., An der Eisenbahn 4  
 Heine Emma, Arb., Agnetendorferstr. 50  
 — Marie, Wwe., Mühlenweg 27  
 Helbig Kurt, Kaufm., Im Herdgrund 4, Fernsprecher 132  
 — Richard, Rentant, Agnetendorferstr. 34  
 Hellmich Auguste, Rentn., Gerichtsweg 16  
 — Verta, Rentnerin, Giersdorferstr. 2  
 Hennig Jos., Postmstr. i. R., Liebigstr. 5

Hensel Heinrich, Oberpostschaffn., Wilhelmstraße 4  
 Hentschel Bruno, Zigarrenfabrikant, Gerichtsweg 13  
 Heppel Herrm., Eisenbahnassistent, Warmbrunnerstraße 52  
 — Reinhold, Rutscher, Warmbrunnerstr. 35  
 Herbst Gustav, Arb., Agnetendorferstr. 70  
 — Gust., Rechnungsrat i. R., Gartenstr. 2  
 — Karl, Arbeiter, Gartenstr. 1  
 Herda Max, Lehrer i. R., Warmbrunnerstraße 69  
 Hering Joh., Rentn., Wilhelmstr. 5  
 Herrmann Anna, Rentnerin, Rhnastweg 17  
 — Josef, Dachdecker, Warmbrunnerstraße 22, Fernsprecher 82

## J. Herrmann, Hermisdorf-Rhnast

Dach- und Schieferdeckermeister

Bauflemperei, Bleichanlagen u. Prüfung derselben  
 Fernsprecher Amt Hermisdorf (Rhnastr.) Nr. 82  
 Ausführung von Dächern in Schiefer, Ziegel, Metall, Pappe und Holzzement, Lager von Ziegeln, Schiefer aller Art und Größe, Kunstschiefer, Pfannenblech, Dachpappen, teer und teerfrei

Herschel Heinrich, Elektromonteur, Warmbrunnerstraße 71  
 — Walter, Kassenhilfe, Gerichtsweg 1  
 Hertwig Albin, Rutscher, Agnetendorferstraße 47  
 — Gustav, Zimmerpolier, Agnetendorferstraße 47  
 — Richard, Forstsekretär, Ahrenstr. 3  
 — Rudolf, Arbeiter, Agnetendorferstr. 61  
 Heuser Heinrich, Angestellter, Warmbrunnerstraße 62  
 Heusler Clemens, Arb., Agnetendorferstraße 69  
 Heute Anna, Rentnerin, Schulstr. 1  
 Hidel Anna, Rentnerin, Warmbrunnerstraße 63  
 Hielscher Auguste, Näherin, Warmbrunnerstraße 12  
 — Franz, Eisenbahnassistent, Warmbrunnerstraße 15  
 Hilbrand Anton, Maler, Mühlenweg 19  
 Hilscher Anna, verw. Lehrer, Rhnastweg 17  
 — Margarete, verw. Lehrer, Rhnastweg 17  
 Hinner Alfred, Zigarrenkaufm., Warmbrunnerstraße 40  
 Hönisch Johannes, Werkmeister, Wilhelmstraße 13  
 Höppler Christiane, Arb., Agnetendorferstraße 56  
 — Wilhelm, Glaschleifer, Agnetendorferstraße 56  
 Hoyerichter Paul, Glaschleifer, Agnetendorferstraße 56

Hoffmann Albert, Glaschleifer, Agnetendorferstraße 75  
 — Aug., Stellenbes., Warmbrunnerstr. 33  
 — Emil, Kanzleifretär i. A., Gerichtsweg 11  
 — Fern., Kohlenhdl., Warmbrunnerstr. 37  
 — Otto, Kfm., Warmbrunnerstr. 75, Fernsprecher 108  
 — Paul, Buchhalter, Viebigstr. 8  
 — Wilhelm, Bahnwärter, Warmbrunnerstraße 34  
 Hohlfeld Minna, verw. Kanzleirat, Kynastweg 13  
 Holzbecher Heinrich, Maurer, Agnetendorferstraße 17  
 Honjak Ulrika, Rentnerin, Agnetendorferstraße 11  
 Hoppe Agnes, Schnittwarenhdl., Warmbrunnerstraße 34  
 — Fern., Heizer, Warmbrunnerstr. 34  
 — Otto, Profurist, Kynastweg 18  
 Horn Maria, Pensionsinhaberin, Schulstraße 5  
 Hornig Marie, Rentnerin, Agnetendorferstraße 22  
 Hubrich Heinrich, Schuhmacher, Warmbrunnerstraße 20  
 Hübel Gust., Schmied, Warmbrunnerstr. 61  
 Hübner Berta, Rentnerin, Warmbrunnerstraße 82  
 — Heinrich, Tischler, Warmbrunnerstr. 53  
 — Helene, Rentn., Ahornstr. 9  
 Huer Alfred, kaufm. Angestellter, Warmbrunnerstraße 30 c  
 — Elisabeth, Geschäftsinhaberin, Warmbrunnerstraße 75  
 — Margar., Geschäftsinh., Warmbrunnerstraße 75  
 Illigmann Rud., Glaschleif., Agnetendorferstraße 54  
 Ilse Alf., Postfretär i. A., Kynastweg 13a  
 Iskra Ida, verw. Lokomotivführer, Agnetendorferstraße 39  
 Jansch Bruno, Arbeiter, Heideweg 3  
 Järich Alara, Frau, Gartenstr. 4  
 Jahn Otto, Maurer, Agnetendorferstr. 62  
 Jakob Fern., Rentn., Mühlenweg 10  
 — Karl, Stauwärter, Warmbrunnerstr. 5  
 Janson Karl, Justizinsp., Gerichtsweg 8  
 Jensen Ernst, Dr., Studienrat i. A., Gartenstraße 4  
 Jentsch Pauline, Wwe., Mühlenweg 41  
 — Rob., Arbeiter, Mühlenweg 27  
 Jeske Wilh., Hilfsmont., Warmbrunnerstraße 73  
 John Amalie, Drechslereinhab., Agnetendorferstraße 68  
 — Franz, Zigarrenmacher, Gerichtsweg 17  
 — Josch Hugo, Werkmstr., Gerichtsweg 3  
 Junge Gertr., Bürogehilf., Kynastweg 20  
 Junter Rudolf, Schmied, Agnetendorferstraße 44  
 Just Heinrich, Eichenhobler, Wiesenweg 4

# **Josephinenhütte** **Altiengeellschaft** **Kristallglaswerte** **Schreiberhau — Petersdorf —** **Hermsdorf** **Sitz Petersdorf i. A. 1916**

Kade Ernestine, Rentn., Warmbrunnerstraße 10  
 Kadelbach Helmut, Tischler, Wiesenweg 5  
 — Luise, verw. Tischlermstr., Wiesenweg 5  
 Kämmer Ida, Rentn., Warmbrunnerstr. 9a  
 Kahl Fern., Schuhmachermstr. u. Kirchendiener, Petersdorferstraße 2  
 — Oswald, Bauunternehm., Giersdorferstraße 2  
 — Pauline, Arb., Warmbrunnerstr. 29  
 — Robert, Maurer, Agnetendorferstr. 26  
 — Selma, Gemüsehändlerin, Kynastweg 5  
 Kaluza Franz, Glaschleifer, Kynastweg 7  
 Kambach Paul, Autodroschkenhalter, Gerichtsweg 6, Fernsprecher 71  
 Kanter Fritz, Kunstgärtner, Petersdorferstraße 4  
 Kanzler Ernst, Arbeiter, Warmbrunnerstraße 20  
 Kappler Wilhelm, Glaschleifermeister, Wilhelmstraße 16  
 Kaps Aug., Arb., Warmbrunnerstr. 62  
 Kasse Karl, Aufseher, Warmbrunnerstr. 26  
 — Marta, Wwe., Warmbrunnerstr. 56  
 — Rich., Monteur, Warmbrunnerstr. 26  
 Kaschierske Binzenz, Oberpostkassener, Bahnhofsweg 8  
 Kastner Herbert, Glaschleifer, Agnetendorferstraße 21  
 Keil Ernst, Kutscher, Warmbrunnerstr. 23  
 — Ernst, Glaschl., Warmbrunnerstr. 23  
 — Paul, Glaschleif., Im Herdgrund 11  
 — Pauline, Rentn., Viebigstr. 7  
 Kern Helene, Schulvorsteh. i. A., Warmbrunnerstraße 1  
 Kiefewalter Gust., Rentn., Wiesenweg  
 Kiesel Barbara, Hausbes., Agnetendorferstraße 61  
 — Helene, Musiklehrerin, Gerichtsweg 4  
 Kist Heinr., Arb., Warmbrunnerstr. 24  
 Kirchschlager Adalbert, Kutscher, Agnetendorferstraße 29  
 Kirch Karl, Mühlenbes., Mühlenweg 7, Fernsprecher 137  
 Kittler Emma, verw. Beheimrat, Kynastweg 8  
 Klapper Martha, verw. Kameralamtssekretär, Schulstraße 9  
 Klein Berta, Rentnerin, Warmbrunnerstraße 11  
 — Gust., Arb., Agnetendorferstr. 58 a

Klein Fern., Stellen- u. Fuhrwerksbesitz., Warmbrunnerstraße 8, Fernspr. 39  
 — Karl, Stellenbes., Agnetendorferstr. 49  
 — Martha, Arbeiterin, Heideweg 3  
 — Oswald, Glaschleifer, Agnetendorferstraße 58  
 — Paul, Telegraphenarbeiter, Bahnhofsweg 3  
 — Pauline, Rentn., Warmbrunnerstr. 11  
 — Wilh., Guts- u. Fuhrwerksbes., Warmbrunnerstraße 10  
 Kleinert Georg, Glaschleifer, Wilhelmstraße 16  
 Kleinwächter Paul, Gemüsehändler, Agnetendorferstraße 31  
 — Paul, Glaschleif., Agnetendorferstr. 31  
 Kleich Wilh., Kfm., Wilhelmstr. 2  
 Klich Paul, Zieglmstr., Warmbrunnerstraße 18  
 Klingenberg Ernst, Fris., Warmbrunnerstraße 81  
 Kliner Anna, Rentn., Ahornstr. 9  
 Klotz Albin, Kameralamtsrat, Viebigstr. 9, Fernsprecher 91  
 Klose Alfred, Rentner, Petersdorferstr. 8  
 Kluge Ernst, Oberpostkassener, Bahnhofstraße 2  
 — Paul, Schlosser, Im Herdgrund 9  
 Koblitz Alfred, Blasmstr., Warmbrunnerstraße 13  
 Kober Elisabeth, Gerichtsweg 17  
 Kothanek Gerhard, Hilfsjäger, Agnetendorferstraße 74  
 Köhl Emanuel, Kfm., Warmbrunnerstr. 9a  
 Köhler Marg., Rentn., Gartenstr. 2  
 König Ed., Maurermstr., Warmbrunnerstraße 14a  
 Königsdorf Paul, Holzstofffabrikant, Im Herdgrund 5  
 Körner Gust., Arbeiter, Mühlenweg 7  
 Koffer Gertrud, Kaufm., Ahornstr. 8  
 Kohl Franz, Maurer, Agnetendorferstr. 78  
 Kolbe Karl, Buchbindermeister, Gerichtsweg 2  
 Koppe Berta, Rentnerin, Petersdorferstraße 5  
 Kotulla Joh., Arb., Warmbrunnerstr. 12  
 Kramer Friedr., Oberbahnhofsdirigier, An der Eisenbahn 1  
 Krämer Bruno, Rechtsanwalt u. Notar, Kynastweg 11, Fernspr. Büro 18, Privat 165  
 Kranz Karl, Eisendreher, Gerichtsweg 17  
 Krause Alf., Glaschleifer, Gerichtsweg 7  
 — Ant., Kaplan, Agnetendorferstr. 6  
 — Artur, Arbeiter, Warmbrunnerstr. 30c  
 — Ernst, Buchhalter, Gerichtsweg 12  
 — Fern., Arb., Gerichtsweg 19  
 — Ida, Rentnerin, Warmbrunnerstr. 75  
 — Johanna, Schneiderin, Kynastweg 22  
 — Klara, Rentnerin, Mühlenweg 13  
 — Klara, verw. Eisenbahndirekt., Kynastweg 9

Krause Otto, Korbmacher, Wiesenweg 7  
 — Otto, Schlosser, Agnetendorferstr. 38  
 — Rich., Betriebsleiter, Warmbrunnerstraße 75  
 — Wilh., Amts- und Gemeindevorsteher, Gerichtsweg 12  
 — Wilh., Schlossermstr., Gerichtsweg 12, Fernsprecher 12  
 — Christoph, Zimmerm., Agnetendorferstraße 10  
 Krebs Erich, Arb., Mühlenweg 22  
 — Wilh., Leher, Agnetendorferstr. 29  
 Krenz Gottlieb, Mühlenbauer, Gerichtsweg 14  
 Kretschmer Alexander, Fabrikbes., Bahnhofsweg 6, Fernsprecher 1  
 — Aug., Milchverkäufer, Kynastweg 3  
 — Gerhard, Ingenieur, Bahnhofsweg 6  
 — Martin, Kaufm., Bahnhofsweg 6  
 Kride Emma, Rentn., Bahnhofstr. 5  
 Krieger Fern., Landw., Wiesenweg 6  
 — Richard, Schmied, Wiesenweg 6  
 Krüger Minna, Rentn., Heideweg 4  
 — Walter, Glaschleifer, Wilhelmstr. 7  
 Kübler Reinhold, Rechnungsrat i. A., Viebigstraße 7  
 Kuhn Paul, Heizer, Warmbrunnerstr. 13  
 Kunze Alb., Oberbahnassistent i. A., Kynastweg 24  
 — Emil, Arbeiter, Mühlenweg 40  
 — Marie, Witwe, Agnetendorferstr. 65  
 Kuschel Marie, Glaschleifereibesitzerin, Agnetendorferstraße 25  
 — Richard, Glaschleifer, Agnetendorferstraße 38  
 Lahr Jos., Schneidmstr., Wilhelmstr. 4  
 Langerich Clemens, Lehrer, Ahornstr. 7  
 Lange Josef, Arbeiter, Mühlenweg 9  
 — Karoline, Kleinrentn., Warmbrunnerstraße 1  
 — Paul, Postkassener, Bahnhofsweg 9  
 Langer Alexander, Kameralamtssekretär, Mühlenweg 15  
 — Anna, Hausbes., Warmbrunnerstr. 47  
 — Anton, Glaschleifer, Agnetendorferstraße 72  
 — Rudolf, Arbeiter, Agnetendorferstr. 27  
 v. Langermann Klara, verw. Major, Agnetendorferstraße 23  
 Baronin Langfeld Auguste, Rentnerin, Agnetendorferstraße 14  
 Laube Willibald, Dr., pr. Arzt, Gartenauer Joh., Schuhmachermeister, Agnetendorferstraße 5

**Johann Lauer**  
 Schuhmachermeister  
 Spezialgeschäft  
**eleganter Schuhwaren**  
 Hermsdorf u. Kynast 195

Lattner Joh., Maschinist, Warmbrunner-  
straße 25  
Lagge Heinrich, Arb., Agnetendorferstr. 45  
Lagge Emma, verw. Eisenbahnwerkführ.,  
Kynastweg 16  
— Ida, verw. Kaufm., Kynastweg 16  
Legner Bruno, Arbeiter, Warmbrunner-  
straße 13  
Lehmann Julius, Rentn., Ahornstr. 7  
Leipert Ernst, Rentner, Agnetendorfer-  
straße 24  
— Gust., Arb., Agnetendorferstraße 24  
Leshmig Artur, Werkführ., Wiesenweg 3  
Liebig Adolf, Baumeister, Liebigstr. 4,  
Fernsprecher 2  
— Anna, Schneiderin, Agnetendorfer-  
straße 85  
— Fritz, Steinpalt., Agnetendorferstr. 19  
— Fritz, Dr., pratt. Arzt, Kynastweg 1a,  
Fernsprecher 130  
— Hermann, Zimmerer, Wiesenweg 4  
— Oskar, Arb., Agnetendorferstr. 65  
— Paul, Arbeiter, Kynastweg 5  
— Paul, Rentner, Agnetendorferstr. 65  
— Paul, Arbeiter, Ahornstr. 2  
— Paul, Maurer, Agnetendorferstr. 7  
— Rob., Zimmerer, Agnetendorferstr. 47  
Lieblicher Martha, verw. Rechnungsrat, Ge-  
richtsweg 12  
Liedl Ferdinand, Gemeindefekretär, Warm-  
brunnerstraße 66  
Lindner Georg, Chauffeur, Mühlenweg 4  
Linke Emilie, verw. Oberpostkassener,  
Warmbrunnerstraße 26  
Lipinski Karl, Heizer, Warmbrunner-  
straße 18  
Lis Anna, Geschäftsinh., Warmbrunner-  
straße 75  
— Hedwig, Geschäftsinh., Warmbrunner-  
straße 75  
Lischla Eugen, Arb., Warmbrunnerstr. 38  
Liske Osk., Schmiedemeister, Warmbrunner-  
straße 17  
Lochter Herm., Arb., Warmbrunnerstr. 48  
Lorenz Emil, Rechnung d. Darlehnskasse,  
Gerichtsweg 16, Fernsprecher 72  
— Marie, Schneiderin, Wilhelmstr. 8  
— Wilhelm, Installateur, Warmbrunner-  
straße 18, Fernsprecher 6  
Lubomiersky Herbert, Buchhalter, Kynast-  
weg 12  
Ludrich Paul, Fuhrwerksbesitzer, Agneten-  
dorferstraße 44  
Lüdel Marie, Rentnerin, Bahnhofsweg 13  
Lust Friedrich, Gerichtsschreiber, Kynast-  
weg 16  
Luz Helene, Geschäftsinh., Mühlenweg 29  
Maager Amand., Rechtsanwalt u. Notar,  
Schulstraße 7, Fernsprecher 18  
Matthold Rud., Arb., Bahnhofstr. 5  
Mächler Wilhelm, Maschinemeister, Warm-  
brunnerstraße 11

Mai Paul, Handelsmann, Agnetendorfer-  
straße 70  
— Wilhelm, Maurer, Bahnhofstr. 1  
Mainwald Alwine, Hausbesitzerin, Warm-  
brunnerstraße 24  
— Bruno, Kutischer, Agnetendorferstr. 34  
— Emil, Andentenhdl., Agnetendorfer-  
straße 34  
— Emil, Sattlermeister, Warmbrunner-  
straße 57  
— Emilie, Rentnerin, Gerichtsweg 7  
— Ernst, Arbeiter, Gerichtsweg 17  
— Ernst, Schmied, Warmbrunnerstr. 25  
— Heinr., Landw., Giersdorferstr. 4  
— Herm., Gutsbes., Agnetendorferstr. 53  
— Hermann, Schuhmachermeister, Agneten-  
dorferstraße 10  
— Marie, Rentnerin, Petersdorferstr. 4  
— Paul, Schachtmeister, Agnetendorfer-  
straße 38  
— Paul, Gasmeister, Gerichtsweg 15,  
Fernsprecher 121  
— Paul, Schmied, Warmbrunnerstr. 65  
— Paul, Mühlenbauer, Warmbrunner-  
straße 24  
— Richard, Tischlermeister, Warmbrunner-  
straße 63  
— Wilhelm, Tischlermeister, Mühlenweg 3  
— Wilh., Glaschleif., An d. Eisenbahn 6  
— Willy, Arbeiter, Wiesenweg 8  
Mangels Wilhelmine, verw. Revierförster,  
Warmbrunnerstraße 68  
Marxsteiner Paul, Zimmerer, Wiesenweg 3  
Mattern Rich., Kfm., Warmbrunnerstr. 53  
— Rich., Bauführ., Warmbrunnerstr. 57  
Matterne Ida, Arb., Wiesenweg 1  
— Willy, Arbeiter, Warmbrunnerstr. 68  
Matthes Walter, Grundstücksmaßer, Ge-  
richtsweg 17, Fernsprecher 55  
Matuschek Anton, Stellenbesitzer, Warm-  
brunnerstraße 19  
Mab Gotth., Eisenbreh., Agnetendorfer-  
straße 46  
— Oswald, Mühlenbauer, Gerichtsweg 6  
Mayer Hans, Diplomingen., Giersdorfer-  
straße 7  
Meier Josef, Ingen., Kynastweg 9  
Reinhardt Ida, verw. Rechnungsrat,  
Schulstraße 7  
Meirich Heinrich, Kfm., Warmbrunner-  
straße 63  
— Hermann, Arb., Warmbrunnerstr. 13  
Meißner Bernh., Kelln., Warmbrunner-  
straße 70  
— Friedr., Arb., Agnetendorferstr. 2  
— Robert, Arbeiter, Mühlenweg 30  
Meinwald Hermann, Lagerhalter, Gerichts-  
weg 11  
Mende Franz, Arb., Agnetendorferstr. 41  
— Ida, Rentnerin, Agnetendorferstr. 57  
— Luise, Rentnerin, Mühlenweg 57  
— Otto, Mühlenbauer, Agnetendorfer-  
straße 95

Mende Paul, Glaspolierer, Agnetendorfer-  
straße 43  
— Paul, Mühlenbauer, Agnetendorfer-  
straße 43  
Menzel Aug., Maurerpol., Bahnhofsweg 9  
— Aug., Zimmerer, Agnetendorferstr. 35  
— Auguste, Rentn., Agnetendorferstr. 36  
— Auguste, Hotelbes., Agnetendorferstr. 21  
— Bruno, Fleischermeister, Agnetendorfer-  
straße 12  
— Christian, Fleischermeister, Agnetendorfer-  
straße 12, Fernsprecher 163  
— Hans, Glaschleifer, An d. Eisenbahn 6  
— Herm., Zimmerm., Bahnhofsweg 13  
Merker Kurt, Kfm., Schulstr. 2, Fern-  
sprecher 75  
Michel Willy, Kfm., Warmbrunnerstr. 60,  
Fernsprecher 51

### Raimund Michel

Warmbrunner Straße 60 : Fernruf Nr. 51  
Gegründet 1885

Lurus-Kristallglas 255  
Fabrikat: Josephinenhütte

Wirtschafts- und Geschenk-Artikel  
Kunst- und Bau-Glaserie  
— Bildereinrahmung —

Mielchen Wilh., Rentn., Warmbrunner-  
straße 56  
Mihlan Edm., Maler, Bahnhofstr. 1  
Möbius Hans, Oberpostsekretär, Bahnhof-  
straße 5  
Mohr Franz, Arb., Schulstr. 3  
— Paul, Arbeiter, Mühlenweg 33  
Moldenbauer Hans, Dr., Angest., Warm-  
brunnerstraße 49  
Mosler Hans, Gasthofbes., Warmbrunner-  
straße 21, Fernsprecher 136  
Mühlfam Marg., verw. Geheimrat, Giers-  
dorferstraße 9  
Müller Anna, Rentn., Giersdorferstr. 2  
— Bernhard, Parteisekret., Warmbrunner-  
straße 75  
— Heinrich, Landw., Warmbrunnerstr. 12  
— Helene, Rentn., Im Herdgrund 5  
— Herm., Hausmstr., Kynastweg 22  
— Otto, Zimmermstr., Wilhelmstr. 12,  
Fernsprecher 11  
— Paul, Gasthofbes., Warmbrunnerstr. 62,  
Fernsprecher 45  
— Rob., Schneidermeister, Petersdorferstr. 6  
Muschalek Rich., Kanzleisekret., Kynast-  
weg 13a  
Musenberger Hans, Apothekenbes., Gerichts-  
weg 5, Fernsprecher 104  
Nafel Ernst, Hauptlehrer, Agnetendorfer-  
straße 7  
Neander Anna, Geschäftsinh., Warm-  
brunnerstraße 76

Neigenfind Berta, Hausbesitzerin, Warm-  
brunnerstraße 41  
— Ernst, Schlosser, Warmbrunnerstr. 41  
— Friedrich, Maschinengehilfe, Agneten-  
dorferstraße 18  
— Herm., Zimmerer, Bahnhofsweg 17  
Neubeder Marie, Rentn., Warmbrunner-  
straße 24  
Neudorf Klara, Paderin, Warmbrunner-  
straße 28  
— Paul, Schuhmacher, Gerichtsweg 17  
Neugebauer Johs., Arb., Agnetendorfer-  
straße 42  
— Max, Hegemeister, Agnetendorferstr. 42  
Neuhäuser Gust., Photograph, Gerichts-  
weg 17  
Neul Erich, Bürovorsteher, Mühlenweg 10  
Neumann Anna, Babenärterin, Warm-  
brunnerstraße 77  
— Artur, Fabrikbes., Warmbrunnerstr. 54,  
Fernsprecher 143  
— Aug., Tischler, Agnetendorferstr. 84  
— Elise, Schneiderin, Gerichtsweg 4  
— Henriette, Rentnerin, Agnetendorfer-  
straße 84  
— Paul, Zimmerer, Agnetendorferstr. 73  
— Rich., Maschinenarbeit., Warmbrunner-  
straße 26  
— Theodor, Wackschiffelfabrikant, Bahn-  
hofsweg 12  
— Rob., Drechsler, Gerichtsweg 8  
Nichternitz Wilh., Arb., Warmbrunner-  
straße 21  
Nimptsch Ed., Oberlandjägermstr., Kynast-  
weg 9, Fernsprecher 105  
Nitsche Fritz, Expedient, Bahnhofsweg 4  
— Paul, Oberlehrermeister i. R., Kynast-  
weg 21  
Nitsche Otto, Fleischermeister, Warm-  
brunnerstraße 53  
Nölte Emil, Dentist, Warmbrunnerstr. 75  
Nolling Heinr., Heizer, Agnetendorfer-  
straße 55  
Nortel Otto, Bankleiter, Schulstr. 9, Fern-  
sprecher 80  
Nobrich Fritz, Postdirektor i. R., Kynast-  
weg 18  
Opik Gertrud, Rentnerin, Agnetendorfer-  
straße 62  
Oppitz Rich., Uhrmacher, Bahnhofsweg 1  
Ostmann Agnes, verw. Bergverw., Warm-  
brunnerstraße 56  
Ottens J., Verwaltungsassistent, Ag-  
netendorferstraße 58a  
Pabst Franz, Arb., Gerichtsweg 14  
— Paul, Sattlermeister, Warmbrunner-  
straße 73  
Pähold Aug., Arb., Warmbrunnerstr. 58  
— Karoline, Rentn., Warmbrunnerstr. 58  
Pallisch Max, Postkass., Giersdorfer-  
straße 4  
Paul, Ad., Glaschleif., Agnetendorfer-  
straße 66a

Paul Alfred, Glaschleifer, Gartenstr. 3  
 — Anna, Arbeiterin, Agnetendorferstr. 25  
 Pagke Herm., Landw., Mühlenweg 16  
 Pechbrenner Otto, Oberkellner, Gerichtsweg 6  
 Pfeiffer Richard, Kutscher, Agnetendorferstr. 16  
 Piesch Karl, Forstinsp. i. R., Rhynastweg 23, Fernsprecher 128  
 Piesch Emma, Rentn., Wiesenweg 8  
 — Hans, Kriminal-Betriebsassistent, Ahornstraße 2a  
 Pieske Wilh., Schneider, Warmbrunnerstraße 61  
 Plätsche Maria, Arb., Mühlenweg 20  
 Plena Rich., Friseur, Bahnhofsweg 1  
 Plischke Otto, Telegraphen-Verwaltungsaufsicht, Warmbrunnerstraße 78  
 Plätsche Emile, Rentn., Warmbrunnerstraße 306  
 — Gerh., Obersekret. i. D., Warmbrunnerstraße 306  
 Pohl Adolf, Lehrer, Petersdorferstr. 3  
 — Albine, Arbeiterin, Mühlenweg 4  
 — Richard, Schlossermeister, Warmbrunnerstraße 75  
 Poimann Aug., Landw., Mühlenweg 26  
 Polenz Katharina, verw. Geheimrat, Petersdorferstraße 3  
 Pomianowicz Berta, Arb., Gerichtsweg 1  
 Poselt Otto, Arb., Warmbrunnerstr. 22  
 Preller Aug., Gutsbes., Bahnhofsweg 16  
 — Fern., Eisendreher, Bahnhofsweg 12  
 — Dsk., Landw., Bahnhofsweg 15  
 Progen Emil, Bäckermeister, Gerichtsweg 8  
 Pror Alf., Glaschleif., Im Herdgrund 7  
 — Aug., Arb., Im Herdgrund 10  
 Puff Theodor, Justizinsp., Warmbrunnerstraße 67  
 Puls Gertrud, verw. Ingenieur, Warmbrunnerstraße 78  
 Purgold Käthe, Rentn., Gerichtsweg 11  
 Purisch Christian, Willenbes., Ahornstr. 9, Fernsprecher 157  
 Pusmann Paul, Gasthofbes., Agnetendorferstraße 1, Fernsprecher 113

## Gasthof goldener Stern

Besitzer: P. Pusmann

Hermsdorf, Rhynast: Fernruf 113

Landstron • Bierstübl

empfehlte seine gut eingerichteten Lokalitäten  
 Zimmer mit und ohne Pension

Anerkannt gute Küche / Solide Preise  
 Garagen

Haltestelle sämtlicher Autos der Post  
 autolinien Flinsberg — Krummhübel —  
 Schreiberhau

Quack Bruno, Bäckermeister, Warmbrunnerstraße 50  
 Rauhe Friedr., Arb., Agnetendorferstr. 45  
 Raubut Emil, Buchhalter, Warmbrunnerstraße 64  
 — Paul, Zimmerer, Warmbrunnerstr. 9  
 Raupach Gust., Schmied, Agnetendorferstraße 46  
 Reder Paul, Rechnungsrat i. R., Rhynastweg 19  
 Rehorek Wilh., Bäcker, Agnetendorferstr. 9  
 Reich Paul, Arb., Warmbrunnerstr. 17  
 — Pauline, Rentn., Warmbrunnerstr. 46  
 Reichstein Herm., Maurer, Mühlenweg 4  
 Reinhardt Hans, Oberfileutn. a. D., Liebigstraße 6  
 Reuchel Jos., Verwaltungsgehilfe, Warmbrunnerstraße 82  
 Richter Gust., Arb., Warmbrunnerstr. 25  
 — Fern., Oberpostschaffn., An d. Eisenbahn 5  
 — Hermann, Glaschleif., Agnetendorferstraße 28  
 — Reinhold, Arb., Mühlenweg 7  
 — Rob., Glaschleifermeister, Agnetendorferstraße 28  
 — Rob., Fleischermeister, Gerichtsweg 18  
 — Wilh., Tischlermeister, Rhynastweg 6  
 Rieger Max, Arb., Im Herdgrund 1  
 Riesel Heinz., Schmied, Schulstr. 9  
 Riesner Klara, Rentn., Im Herdgrund 11  
 Risse Alf., Friseur, Agnetendorferstr. 22  
 Ringelmann Auguste, Hausbes., Bahnhofsweg 1  
 Ring Martha, Arb., Mühlenweg 6  
 Rinke Karl, Schlosser, Mühlenweg 5  
 — Wilhelm, Arb., Mühlenweg 7  
 Ritsche Erich, Schuhmach., Agnetendorferstraße 49  
 Ritter Hermann, Oberpostschaffn., Warmbrunnerstraße 52  
 Röblich Gustav, Schneider, An d. Eisenbahn 4  
 Rösel Hermann, Arb., Mühlenweg 22  
 Röster Martha, Geschäftsleiterin, Warmbrunnerstraße 57  
 — Oswald, Drechsler, Mühlenweg 40  
 Röbler Selma, Geschäftsinhaberin, Gerichtsweg 1  
 Rosemann Karl, Malermeister, Warmbrunnerstraße 52, Fernsprecher 60  
 Rosplech Franz, Arb., An d. Eisenbahn 4  
 Rosdorf Oswald, Zimmermeister, Bahnhofsweg 13  
 Rothe Herm., Rfm., Warmbrunnerstr. 46  
 — Marie, Hausbes., Warmbrunnerstr. 46  
 Rother Erich, Schlosser, Heideweg 2  
 Rothkegel Gregor, Kameralamtssekretär, Ahornstraße 7  
 Rottbauer Paul, Glasmaler, Bahnhofsweg 11  
 Rudolphi Wilh., Rittergutsbes., Giersdorferstraße 3

Rüder Anna, Rentn., Agnetendorferstr. 10  
 — Emma, Stellen- u. Fuhrwerksbes., Im Herdgrund 8  
 — Frig, Kutscher Im Herdgrund 8  
 — Klara, Arbeiterin, Mühlenweg 38  
 — Max, Bäckermeister, Mühlenweg 7  
 — Rud., Hegemeister, Agnetendorferstr. 82, Fernsprecher 125  
 Rühlisch Bernh., Postschaffn., Rhynastweg 13  
 Runge Gust., Arb., Warmbrunnerstr. 53  
 Rupprecht Julius, Glaschleif., Agnetendorferstraße 53  
 Rychlowsky Anna, Arb., Agnetendorferstraße 66  
 — Dsk., Glaschleif., Agnetendorferstr. 66  
 — Rud., Glaschleif., Wilhelmstr. 21  
 Sander Marie, Lehrermittwe, Warmbrunnerstraße 64  
 — Wilh., Buchhalt., Warmbrunnerstr. 64  
 Sauer Herm., Maurer, Mühlenweg 20  
 — Jos., Apotheker, Gerichtsweg 5  
 Seefeld Wilh., Expedient, Petersdorferstraße 8  
 Seefiger Art., Ingen., Warmbrunnerstr. 5  
 — Fern., Maurer, An der Eisenbahn 5  
 — Fern., Schlosser, An der Eisenbahn 5  
 — Paul, Provinz-Fuhrmeister, Warmbrunnerstraße 5, Fernspr. 109  
 — Robert, Arb., Bahnhofsweg 17  
 — Wilhelm, Bw., Agnetendorferstr. 60  
 Seewald Frig., Fleischermeister, Gerichtsweg 4, Fernsprecher 47  
 Seidel Anna, Rentn., Gerichtsweg 2  
 — Gust., Glaschleif., Wilhelmstr. 19  
 — Fern., Arb., Warmbrunnerstr. 35  
 — Hermann, Maurer, Mühlenweg 41  
 — Martha, Rentn., Warmbrunnerstr. 56  
 Seidelmann Anna, Hofbes., Im Herdgrund 6  
 — Franz, Glaschleif., Im Herdgrund 6  
 — Paul, Glaschleif., Im Herdgrund 6  
 — Wilh., Glaschleif., Mühlenweg 33  
 Seidlich Herm., Arb., Warmbrunnerstr. 79  
 — Hermann, Bäcker, Schulstr. 15  
 — Paul, Schlosser, Agnetendorferstr. 20  
 — Pauline, Arb., Warmbrunnerstr. 35  
 Seifert Ernst, Schlosser, Warmbrunnerstraße 58  
 — Gust., Rentn., Agnetendorferstr. 35  
 Seifert Herm., Handelsmann, Agnetendorferstraße 15  
 Sengen Heinz., Rfm., Warmbrunnerstr. 68  
 Siebenhaar Osw., Maurer, Warmbrunnerstraße 36  
 Siegert Anna, Rentn., Rhynastweg 18  
 — Heinrich, Bäcker, An der Eisenbahn 3  
 — Else, Schneiderin, An der Eisenbahn 3  
 Simenoff Andreas, Kutscher, Mühlenweg 9  
 Simon Ida, Diakonisse, Mühlenweg 6  
 Slesalek Anna, verw. Gerichtsdiener, Liebigstraße 8  
 Socha Joh., Ziegelfbrenner, Mühlenweg 38  
 Sommer Emilie, Rentn., Mühlenweg 11

Spalding Marg., Pensionsinh., Gartenstraße 4  
 Spaniel Max, Kassensinp. i. R., Warmbrunnerstraße 9a  
 Sperra Marg., Zimmervermieterin, Gerichtsweg 16  
 Spiller Johs., Bürobeamter, Mühlenweg 4  
 Springer Klara, Rentn., Warmbrunnerstraße 82  
 Sudow Emma, Willenbes., Heideweg 2  
 Svee Alf., Glaschleifermeister, Mühlenweg 38  
 Svee Josef, Glaschleifer, Agnetendorferstraße 51  
 — Marie, Rentn., Mühlenweg 38  
 Szendera Alexander, Zimmerer, Im Herdgrund 11  
 Szenczyk Georg, Kaufm., Warmbrunnerstraße 3, Fernsprecher 65  
 Schäfer Ida, Rentnerin, Mühlenweg 20  
 Schaepe Felix, Kaufmann, Warmbrunnerstraße 49  
 Schas Dsk., Glaschleif., Mühlenweg 31  
 — Paul, Glaschleifermeister, Mühlenweg 31  
 — Rich., Glaschleifermeister, Mühlenweg 30  
 Schell Schmidt Helene, Rentnerin, Mühlenweg 13  
 Schidor Paul, Rfm., Agnetendorferstr. 46, Fernsprecher 86  
 Schiemann Pauline, verw. Rechtsanwält, Schulstraße 13  
 Schierschma Ferdinand, Kaufm., Warmbrunnerstraße 62  
 Schiestl Paul, Landw., Bahnhofsweg 3  
 Schiffner Emil, Rentn., Petersdorferstr. 2  
 Schiller Anna, Bw., Gerichtsweg 17  
 — Karl, Kaufm., Warmbrunnerstr. 64, Fernsprecher 78  
 Schimble Minna, Privatlehrerin i. R., Gerichtsweg 11  
 Schimmel Franz, Arb., Petersdorferstr. 8  
 Schimmelpfennig Selma, Rentnerin, An der Eisenbahn 4  
 Schindler Aug., Rentn., Warmbrunnerstraße 64  
 — Ferdinand, Glaschleif., Agnetendorferstraße 83  
 Schinke Otto., Volksschullehrer, An der Eisenbahn 7  
 — Paul, Dr., Pfarrer, Agnetendorferstraße 6, Fernsprecher 59  
 Schittlo Karl, Bäckermeister, Giersdorferstraße 1  
 Schlag Gust., Glaschleif., Schwimmbadallee 1  
 Schlagner Ernestine, Rentnerin, Warmbrunnerstraße 24  
 Schlinger Felix, Oberrentst., Rhynastweg 20  
 Schmeiduch Karl, Gasthofbesitzer, Warmbrunnerstraße 79, Fernspr. 127  
 Schmidt Frig., Kaufm., Gerichtsweg 7, Fernsprecher 54  
 — Frig., Schlosser, Rhynastweg 6

Schmidt Gust., Arb., Agnetendorferstr. 24  
 — Herm., Maurer, Agnetendorferstr. 50  
 — Ida, Aufwart.-fr., Agnetendorferstr. 24  
 — Julius, Zimmermann, Warmbrunner-  
 straße 36  
 — Julius, Zimmermann, Bahnhofsweg 11  
 — Karl, Kassengehilfe, An d. Eisenbahn 4  
 — Richard, Arb., Agnetendorferstr. 50  
 — Wilh., Arb., An der Eisenbahn  
 Schnaubelt Verta, Rentnerin, Im Herd-  
 grund 11  
 Schneider Georg, Kaufm., Gerichtsweg 14,  
 Fernsprecher 87  
 — Heinrich, Rentner, Mühlenweg 5  
 — Martha, Arbeiterin, Gerichtsweg 17  
 — Paul, Glaschleifermstr., Mühlenweg 38  
 Schön Alfr., Glaschleif., Mühlenweg 38  
 — Auguste, Rentn., Wilhelmstr. 8  
 — Herm., Werksführer, Bahnhofstr. 3  
 — Julius, Glaschleifer, Agnetendorfer-  
 straße 85  
 — Pauline, Rentnerin, Im Herdgrund 4  
 — Rich., Glaschleif., Bahnhofsweg 13  
 — Rob., Chauffeur, Warmbrunnerstr. 62  
 Schönbach Osw., Kaufm., Warmbrunner-  
 straße 74, Fernsprecher 124  
 Schöndrann Georg, Rechtskonjulent, Ge-  
 richtsweg 16  
 Scholz Alfr., Schlosser, Bahnhofsweg 5  
 — Anna, Rentn., Warmbrunnerstr. 24  
 — Friedr., Pol.-Betriebsassistent, Bahn-  
 hofsweg 10  
 — Fris., kaufm. Angestellter, Peters-  
 dorferstraße 7  
 — Georg, Kameralamtsassistent, Rynast-  
 weg 20  
 — Heinrich, Zimmermann, Rynastweg 4  
 — Hermann, Arb., Im Herdgrund 7  
 — Herm., Maurer, Petersdorferstr. 7  
 — Johanna, Rentn., Warmbrunnerstr. 71  
 — Paul, Arb., Warmbrunnerstr. 39  
 — Paul, Arb., Bahnhofstr. 5  
 — Pauline, Rentn., Agnetendorferstr. 28  
 — Rich., Maurer, Warmbrunnerstr. 71  
 — Robert, Revierförster, Agnetendorfer-  
 straße 74  
 — Wilhelm, Gasthofbes., Agnetendorfer-  
 straße 66 a, Fernsprecher 168  
 Schramm August, Glaschleifer, Agneten-  
 dorferstraße 76  
 — Jonas, Glaschleifermeister, Mühlen-  
 weg 38  
 — Karl, Glaschleif., Agnetendorferstr. 33  
 Schreiber Georg, Zimmermann, Agneten-  
 dorferstraße 39  
 — Agn., Hausbes., Agnetendorferstr. 40  
 Schubert Franz, Glaschleifermstr., Müh-  
 lenweg 38  
 — Walter, Bauführer, Gerichtsweg 16  
 Schude Kurt, Flüßmeisteranwärt., Warm-  
 brunnerstraße 81  
 Schulze Margarete, Rentnerin, Warm-  
 brunnerstraße 30 c

Schulz Karl, Hotzbesitzer, Warmbrunner-  
 straße 70, Fernsprecher 15  
 — Johs., Hotelbes., Warmbrunnerstr. 70,  
 Fernsprecher 15

### Tiege's Hotel, Hermisdorf (Rynast)

C. u. J. Schulz 267 Fernruf Nr. 15

Endstation der elektr. Straßenbahn Hirschberg  
 Hauptbahnhof — Hermisdorf / Knotenpunkt der  
 Reichspost-Autos im Riesen- und Isergebirge  
 Ausgangspunkt der Wintersportbahn Hermis-  
 dorf — Peterbaude — Spindelmühle / Benzin,  
 Benzol / Tankstelle / Garage / Mietkraftwagen

Schulz Rich., Amtsekret., Landhausweg 2  
 Schunke Reinhold, Arb., Heideweg 3  
 Schwanitz Gust., Arb., Rynastweg 18  
 Schwarzbach Elise, Rentnerin, Im Herd-  
 grund 2  
 Schwarzer Franz, Oberlandjäger, Rynast-  
 weg 12, Fernsprecher 53  
 — Gerhard, Glaspolierer, Landhausweg 3  
 — Herm., Tischler, Agnetendorferstr. 8  
 — Wilh., Schuhmacher, Mühlenweg 10  
 Schwenger Adolf, Malermeister, Mühlen-  
 weg 10, Fernsprecher 90  
 Schwerdtner Minna, Arbeiterin, Agneten-  
 dorferstraße 47  
 Stach Wilhelm, Dr., Oberförster, Giers-  
 dorferstraße 7, Fernsprecher 94  
 Staebbe Fris., Fabrikdirektor, Gartenstr. 3,  
 Fernsprecher 37  
 Stalling Elfr., Näherin, Liebigstr. 4  
 Stampf Karl, Friseur, Gerichtsweg 10  
 — Klara, Schneiderin, Rynastweg 16  
 Strin Julius, Müller, Mühlenweg 7  
 Stelzer Franz, Landwirt, Mühlenweg 12  
 — Georg, Kassenaassistent, Mühlenweg 11  
 Stephan Max, Klempnermstr., Bahnhofsw-  
 weg 2, Fernsprecher 140  
 — Oswald, Rentner, Bahnhofsweg 2  
 Steudtner Herm., Ingen., Schulstr. 2  
 Stieff Rudolf, Justizinsp., Wilhelmstr. 4  
 Stodola Martin, Reisevertreter, Garten-  
 straße 2  
 Stöbling Max, Ziegeleiverwalter, Warm-  
 brunnerstraße 13  
 Stoh Alexander, Maler, Bahnhofsweg 5  
 — Verta, Hausbesitzerin, Bahnhofsweg 5  
 — Georg, Maler, Warmbrunnerstr. 59  
 Stranski Wilh., Ingen., Warmbrunner-  
 straße 67  
 Strauß Martin, Elektrotechn., Agneten-  
 dorferstraße 20, Fernsprecher 156  
 Streng Hanna, verw. Studienrat, Schul-  
 straße 13  
 Strozynski Verta, Rentn., Warmbrunner-  
 straße 68  
 — Max, Kaufm., Warmbrunnerstr. 69  
 Stulart Gust., Arb., Warmbrunnerstr. 30c  
 Stumpe Ernst, Kellner, Warmbrunner-  
 straße 70

Ethler Paul, Vertreter, Liebigstr. 8  
 Taubitz Herm., Stellmach., Warmbrunner-  
 straße 79  
 Taus Bernh., Glaschleif., Schwimmbad-  
 allee 1  
 Teichmann Wilh., Landw., Warmbrunner-  
 straße 59  
 Teuber Emma, Rentnerin, Agnetendorfer-  
 straße 5  
 Thamm Jos., Obergerichtsvollzieh., Warm-  
 brunnerstraße 65  
 Thauer Bruno, Maschinenbauer, Bahn-  
 hofsweg 14  
 Theuer Emil, Hochbautechn., Liebigstr. 3  
 Thiede Hedwig, Arbeit., Warmbrunner-  
 straße 56  
 Thiel Heinr., Glaschl., Im Herdgrund 9  
 — Herm., Mühlenbauer, Agnetendorfer-  
 straße 73  
 — Max, Schmiedemstr., Mühlenweg 4  
 — Robert, Schlosser, Agnetendorferstr. 73  
 — Rob., Arb., Agnetendorferstr. 52  
 Tiepolt Gerh., Lagerhalt., Rynastweg 1  
 — Martha, Schneiderin, Rynastweg 1  
 Tiere Walter, Mechaniker, Warmbrunner-  
 straße 78  
 Töpler Heinr., Arb., Agnetendorferstr. 54  
 Tolles Kurt, Kaufm., Warmbrunnerstr. 2  
 Tommet Hubertus, Hilfsjäger, Agneten-  
 dorferstraße 74  
 Trautmann Auguste, Rentnerin, Agneten-  
 dorferstraße 69  
 — Edm., Amtsgerichtssekret. i. R., Schul-  
 straße 9  
 Treutler Paul, Spediteur, Bahnhofstr. 5,  
 Fernsprecher 48  
 Triebel Theodor, Kaufm., Agnetendorfer-  
 straße 22, Fernsprecher 81  
 Trimmer Willi, Rentner, Agnetendorfer-  
 straße 39  
 Troester Kurt, Kanzleisekretär, Heideweg 2  
 Trumpe Alfr., Baurat, Wilhelmstr. 11,  
 Fernspr. Büro 70, Privat 4  
 Tschentcher Elisabeth, Wwe., Rynastweg 12  
 — Elisabeth, Buchhalterin, Rynastweg 12  
 — Gertrud, Postgehilfin, Rynastweg 12  
 Tschirchsch Walter, Lehrer, Rynastweg 13 a  
 Tschlich Bruno, Kohlenhändler, Warm-  
 brunnerstraße 31  
 — Heinr., Spediteur u. Landwirt, Warm-  
 brunnerstraße 31, Fernsprecher 10  
 Ueberlein Paul, Chauffeur, Warmbrunner-  
 straße 61  
 Ufer Rich., Justizassistent, Rynastweg 17  
 Ulber Anna, Rentnerin, Bahnhofsweg 11  
 Ulbrich Otto, Direktor i. R., Rynastweg 25  
 Unger Ottilie, Zrl., Warmbrunnerstr. 96  
 Urner Ferdin., Schneidermstr., Agneten-  
 dorferstraße 8  
 Utner Marie, Näherin, Agnetendorfer-  
 straße 21  
 Vanelow Sigismund, Kellermeister, Ge-  
 richtsweg 9

Better Ida, verw. Magistratsbeamter,  
 Warmbrunnerstraße 67  
 Bogt Ernestine, Gastwirtin, Gerichtsweg 1  
 Bolkert Auguste, Blumenbinderin, Ge-  
 richtsweg 6  
 Bollmer Georg, Kellner, Gerichtsweg 9  
 Wache Hubert, Glaschleifer, Agneten-  
 dorferstraße 84  
 Wadernann Hedwig, Modistin, Warm-  
 brunnerstraße 49  
 Wagenknecht Emilie, Hausbes., Wiesen-  
 weg 2  
 — Ernestine, Landw., Mühlenweg 6  
 — Friederike, Rentnerin, Agnetendorfer-  
 straße 32  
 — Karl, Schuhmacher, Wiesenweg 2  
 — Kurt, Glasbeizer, Wiesenweg 2  
 — Martin, Kanzleisekretär, Giersdorfer-  
 straße 2  
 Wagner Reinhold, Töpfer, Agnetendorfer-  
 straße 8  
 Walter Bruno, Glaschleif., Wilhelmstr. 19  
 — Hedwig, Pensionsinh., Rynastweg 22  
 — Hermann, Maurer, Schulstr. 7  
 — Reinhold, Arb., Agnetendorferstr. 81  
 — Robert, Arbeiter, Mühlenweg 4  
 Warmbrunn Paul, Hotelbesitzer, Gerichts-  
 weg 9, Fernsprecher 41  
 Weber Oswald, Arb., Warmbrunnerstr. 17  
 — Ottilie, Lehrerin i. R., Warmbrunner-  
 straße 1  
 Wehner Bernhard, Landwirt, Agneten-  
 dorferstraße 14  
 — Ernestine, Rentnerin, Agnetendorfer-  
 straße 35  
 — Hermann, Arb., Gerichtsweg 3  
 Weichenhain Paul, Landwirt, Bahnhofsw-  
 weg 7  
 Weichert Aug., Handelsm., Warmbrunner-  
 straße 29  
 — Hermann, Arbeiter, Mühlenweg 21  
 Weigel Emil, Lehrer u. Kantor, Peters-  
 dorferstraße 3  
 Weigt Eduard, Hausbes., Liebigstr. 1  
 Weibrauch Charlotte, Geschäftsinhaberin,  
 Agnetendorferstraße 38  
 Weiskert Gustav, Rentner, Warmbrunner-  
 straße 30 b  
 Weinmann Minna, Landwirtin, Warm-  
 brunnerstraße 4  
 Weise Paul, Klempner, Warmbrunner-  
 straße 36  
 Weiser Klara, Photogr., Gerichtsweg 17  
 Weist Ost., Dreher, Warmbrunnerstr. 24  
 — Paul, Beizer, Agnetendorferstr. 32  
 — Wilhelm, Stellmachermeister, Agneten-  
 dorferstraße 16  
 Weiß Erich, Justizobersekretär, Bahnhofsw-  
 weg 8  
 — Friedrich, Rentnerin, Bahnhofsweg 8  
 — Paul, Reisevertreter, Giersdorferstr. 5,  
 Fernsprecher 160

Weißbrodt Johs., Buchhalter, Agnetendorferstraße 34  
 Welz Max, Lagerhalter, Bahnhofsweg 4  
 Welzel Frigard, Hausdame, Warmbrunnerstraße 9  
 — Max, Glaschl., Agnetendorferstr. 66a  
 Wendel Max, Gemeindefassenzend., Warmbrunnerstraße 71  
 Wenski Martha, Zeitungsausdrägerin, Rhynastweg 19  
 Wentrup Bertha, Pensionsinh., Wilhelmstraße 10, Fernsprecher 53  
 Werner Georg, Drechsl., Rhynastweg 4  
 — Heinr., Kaufm., Warmbrunnerstr. 6  
 — Isidor, Zugführ. i. R., Warmbrunnerstraße 6  
 Weske Friedrich, Arb., Mühlenweg 19  
 Wilkens Emil, Vertreter, Agnetendorferstraße 38, Fernsprecher 101  
 Winkler Marie, Bwe., Petersdorferstr. 4  
 Wirth Albin, Glaschleifermstr., Agnetendorferstraße 83  
 — Albin, Glaschl., Agnetendorferstr. 80  
 — Emil, Glaschl., Agnetendorferstr. 84  
 Witte Heinrich, Dr., Sanitätsrat, Heidebergweg 4, Fernsprecher 92  
 Wittig Paul, Fahrradhändler, Petersdorferstraße 4  
 Wittwer Aug., Zimmermann, Bahnhofstraße 2  
 — Ernst, Schlosser, Bahnhofstr. 2  
 — Fritz, Zimmermann, Bahnhofstr. 2  
 — Josef, Amtsekretär i. R., Gerichtsweg 5  
 Wohlfeil Wilhelm, Schuhmacher, Warmbrunnerstraße 27  
 Woltischach Hugo, kaufm. Beamter, Agnetendorferstraße 63  
 Wolf Heinrich, Stellmach., Agnetendorferstraße 63  
 — Martha, Witwe, Bahnhofsweg 13  
 — Max, Glaschleifermstr., Wilhelmstr. 20  
 Wollny Hedwig, Hausbes., Gerichtsweg 6  
 Wolzsch Franz, Tischler, Bahnhofsweg 17  
 Wörbs Ida, Rentnerin, Agnetendorferstraße 58  
 — Wilhelm, Landwirt, Mühlenweg 16  
 Wunsch Otto, Glaschleifer, Wilhelmstr. 21  
 Zahradnik Rudolf, Koch, Warmbrunnerstraße 70  
 Zappe Fritz, Kassenassst., Wilhelmstr. 20  
 Zarnikow Hans, Rechtsanwalt u. Notar, Gerichtsweg 1, Fernsprecher 8  
 Zeffr. von Jedlich und Neufirk Marie, verm. Oberst, Gartenstr. 3  
 Ziegert Erich, Glaschleifer, An d. Eisenbahn 5  
 — Karl, Klempner, Gerichtsweg 17  
 Zilian Auguste, Rentn., Mühlenweg 13  
 Zineder Franz, Bäckermeister, Mühlenweg 14  
 Zinnder Mathilde, Hausbesitzerin, Agnetendorferstraße 5

Zingel Emma, Arbeit., Warmbrunnerstraße 15  
 — Gustav, Feizer, Warmbrunnerstr. 53  
 — Max, Telegraphenarb. Warmbrunnerstraße 18  
 Zukunft Therese, verm. Wagenmeister, Agnetendorferstraße 38  
 Zwanziger Karl, Justizinspektor, Gerichtsweg 11  
 Zwid Ernestine, Rentn., Agnetendorferstraße 56  
 — Gust., Glaschl., Agnetendorferstr. 81  
 — Marie, Rentn., Agnetendorferstr. 81  
 — Paul, Glaschl., Agnetendorferstr. 84  
 Zwing Rob., Lagerhalt., Warmbrunnerstraße 66

## Gutsbezirk Hermsdorf (Rhynast)

127. Einw., A., St., Ag., B. und Eis. Hermsdorf (Rhynast).  
 Anter Verh., Kameralamtssekret., Petersdorferstraße 11  
 Berger Josef, Kameralamtssekret., Giersdorferstraße 11  
 Brauner Ernst, Kameralamtssekretär, Petersdorferstraße 11  
 Briegert Karl, Oberschweizer, Dominium  
 Friedrich Ernst, Schlosser, Petersdorferstraße 10  
 Förster Franz, Revierförster, Forsthaus Agnetendorf  
 Gottschlich Wilhelm, Ackerkutscher, Dom.  
 Güttler Rudolf, Kutscher, Petersdorferstraße 10  
 Heinrich, August, Arbeiter, Dominium  
 — Gustav, Amtsdienner, Schloß Petersdorf 9  
 Hummel Paul, Gastwirt, Restauration „Brauerei“ Fernsprecher 135  
 Kahlert Marie, verm. Kameralamtssekret., Giersdorferstraße 1a  
 Klose Max, Bürobeamter, Petersdorferstraße 11  
 Kluge Hermann, Zeichwärter, Wilhelmstraße 3  
 Knäbel Wilhelm, Kutscher, Petersdorferstraße 10  
 Koehler Max, Reichsgräfl. Schaffgotsch'scher Oberforstmeister, Agnetendorferstraße 26, Fernsprecher 35  
 Kreuz Franz, Geheim. Oberregierungsrat, Reichsgr. Schaffgotsch'scher Generalbevollmächtigter u. Kameraldirektor, Schloß Petersdorferstr. 9, Fernspr. 120  
 Lange Rich., Rittergutspächt., Dominium, Fernsprecher 148  
 Michel Artur, Kameralamtssekret., Petersdorferstraße 11  
 Mitschke Josef, Kameralamtsobereininspektor, Giersdorferstraße 10  
 Rave Hugo, Kameralamtsobereininspektor, Giersdorferstraße 1a

Bäzold Rich., Chauffeur, Petersdorferstraße 11  
 Reichstein Gust., Kutscher, Dominium  
 Richter Alb., Kameralamtssekret., Giersdorferstraße 1a  
 Schulze Max, Kutscher, Petersdorferstr. 8  
 Schuster Br., Kutscher, Petersdorferstr. 8  
 Siebelt Franz, Rentmstr. i. R., Agnetendorferstraße 2a  
 Tschuch Franz, Gärtner, Bernersdorferstraße 2  
 Vogt Alfred, Restaurateur, Burg Rhynast, Fernsprecher 28  
 Voigt Emil, Kameralamtsinsp., Giersdorferstraße 1a

**Unsere Gefallenen**  
**Den Toten zum Gedenken,**  
**den Lebenden zur Mahnung**

Lies Christ, mit Dank und Wehmuth  
 die Namen unserer Kinder, die im großen  
 Kampfe **1813-1815** endeten.

Hermsdorf (Kynast)

Johann Gottlieb Wolf

Johann Gottlieb Exner

Gottlob Mattern

Friedrich Wilhelm Bormann

Gottlob Fiedler

Agnetendorf

Johann Gottlieb Leder

Johann Gottfried Thiel

Johann Gottlieb Krebs

Johann Ehrenfried Seidel

Johann Gottlieb Schier

Johann Joseph Tiepold

Johann Ehrenfried Schön

Saalberg

Gottfried Aust

Fürs Vaterland starbt ihr für Freiheit, Recht und König. Dort  
 lohn euch Gott dafür die Tafel lohnt zu wenig.

**Mit Gott**  
**starben in den Kriegen**  
**1866, 1870 und 1871**  
**für**  
**König und Vaterland**

**Hermsdorf (Kynast)**

Ernst Preller	Gefr. 12. Comp. König-Grenadier-Reg. 2 Westpr. Nr. 7 geblieben am 28. Juni 1866, Schlacht bei Skalitz.
Heinrich John	Gefr. 2. Comp. Inf. Reg. Nr. 47 verwundet am 28. Juni 1866 bei Skalitz, gest. im Lazarett zu Scheibe bei Glatz
Ernst Hiltman	Tamp. 11. Comp. Inf. Reg. Nr. 47 gestorben am 27. Juni 1866 zu Moselli in Mähren
Wilhelm Hainke	Husar gest. 1866 im Lazarett zu Londenburg in Böhmen
Hermann Patzke	Musk. 1. Comp. Inf. Reg. Nr. 47 verw. den 6. August 1870 bei Wörth gest. im Lazarett zu Carlsrurhe

**Agnetendorf**

Heinrich Schön	11. Comp. 2 Garde Reg. zu Fuß - geblieben 28. Juni 1866, Gefecht bei Borkersdorf in Böhmen.
Heinrich Scholz	4. Comp. Inf. Reg. Nr. 47 wurde am 6. August 1870 bei Wörth vermißt.

**Saalberg**

Heinrich Hallmann	11. Comp. König-Grenadier-Reg. 2 Westpr. Nr. 7 gestorben den 17. Juli 1866 in Zwittau in Böhmen.
-------------------	---

Denen, die einst kämpften um das Vaterland hinieden  
 O' lohn es ihnen Gott mit deinem ew'gen Frieden.

Die Gefallenen des 1. Weltkrieges des Kirchspieles

**Hermsdorf (Kynast)**

waren auf 2 Tafeln, die zu beiden Seiten des Altars  
 angebracht waren, wie folgt verzeichnet.

Es starben den Heldentod fürs Vaterland

I. Tafel in der ev. Kirche

**Hermsdorf (Kynast)**

Res. Fritz May	22.08.1914	Inf. Otto Neumann	28.10.1916
Gefr. Heinr. Deutscher	25.10.1914	Musk. Alfred Keller	10.12.1916
Res. Emil Schön	30.10.1914	Kr.Fr. Rudolf Scholz	01.03.1917
Wehrm. Oskar Kluge	10.11.1914	Gefr. Paul Dittich	16.04.1917
Ers.Res. Alfred Grün	16.02.1915	Ldst. Gustav Breit	23.06.1917
Musk. Gustav Kriegel	27.03.1915	Kan. Paul Meiwald	10.07.1917
Pion. Paul Schmidt	05.04.1915	Sergt. Reinh. Künzel	14.07.1917
Ers.Res. Paul Fritsche	10.05.1915	Ldst. Robert Seidel	22.07.1917
Uffz. Hermann Liebig	22.06.1915	Füsil. Willy Koppe	15.08.1917
Wehrm. Reinh. Kaske	13.07.1915	Musk. Fritz Adolph	20.08.1917
Wehrm. Ernst Ende	22.07.1915	Wehrm. Paul Berndt	20.09.1917
Gren. Wilh. Exner	28.07.1915	Vzfw. Fritz Worbs	04.10.1917
Musk. Bruno Maiwald	29.07.1915	Kr.Fr. Walter Bock	11.12.1917
Ldst. Berth Hielscher	30.07.1915	Füsil. Robert Teuber	30.03.1918
Ldst. Wilhelm Elbel	06.08.1915	Ldst. Gustav Döring	04.04.1918
Musk. Karl Diesner	10.08.1915	Gefr. Herm. Hainke	11.04.1918
Wehrm. Emil Weißig	03.09.1915	Jäg. Wilh. Langer	15.04.1918
Wehrm. Robert Kaske	11.09.1915	Sergt. Robert Leßmann	17.04.1918
Jäger Friedrich Pachel	14.03.1916	Pion. Frd. Anders	27.04.1918
Musk. Bernh. Finger	05.04.1916	Vzfw. Reinh. Pietsch	09.06.1918
Pion. Willi Mende	02.06.1916	Lt. Walter Mai	22.06.1918
Jäger Otto Kretschmer	11.07.1916	Uffz. Fritz Kricke	09.07.1918
Vzfw. Wilh. Schinner	14.07.1916	Jäg. Karl Kretschmer	30.07.1918
Hus. Gustav Feige	26.07.1916	Gren. Paul Aßmann	13.07.1918
O.Jäger Martin Haym	06.08.1916		
Ldst. Karl Zwick	01.09.1916		

## II. Tafel in der ev. Kirche

Es starben den Heldentod fürs Vaterland

### Hermsdorf (Kynast)

Hptm. Gustav Arndt	03.08.1918	Musk. R. Gemseschädel	10.10.1916
Inf. Oswald Keil	24.08.1918	Uffz. Paul Liebig	26.11.1916
Ldst. Paul Scholz	04.09.1918	Ldst. Wilh. Eßler	16.04.1917
Kr.Fr. Erich Weigel	06.10.1918	Ers.Res. Adolf Fritsch	06.05.1917
Fspr. Hugo Altner	08.10.1918	Ers.Res. Rich. Baumert	05.06.1917
Segt. Her. Mende	08.10.1918	Vzfw. Rich. Hannow	21.07.1917
Matr. Max Ziesche	21.10.1918	Gefr. Heinrich Schön	06.08.1917
Ob.Matr. Rich. Wolf	08.11.1918	Uffz. Hermann Arnold	02.05.1918
Schzt. Hub. Bürgel	10.11.1918	Jäger Arthur Jäkel	22.07.1918
Gefr. Ernst Liebig	14.12.1918		
Serg. Rich. Färber	07.03.1919		

### Agnetendorf

Res. Paul Pflugner	24.08.1914
Ldw. Her. Thiel	24.08.1914
Einj.Freiw. Sigfried Hömer	06.09.1914
Ldw. Art. Schmiegel	10.11.1914
Musk. Osk. Finke	26.02.1915
Wehr. Rich. Deckwert	17.03.1915
G.Füs. Fried. Seliger	22.04.1915
Ers. Res Willi Linke	17.07.1915
Gren. Aug. Thiel	21.07.1915
Ldst. Her. Hildebrand	04.08.1915
Ldw. Emil Wiesner	29.05.1915
Ldst. Heinrich Glumm	01.11.1915
Gren. Paul Leder	09.11.1915
Vzfw. Rich. Hänisch	20.07.1916
Musk. Hermann Fritsch	20.09.1916

### Saalberg

Horn. Robert Liebig	24.08.1914
Musk. Robert Bönsch	22.05.1915
G.Jäger Bruno Aust	24.06.1915
Ers.Res. Wilh. Schmidt	30.07.1915
Gefr. Herm. Hampel	31.03.1916
Musk. Wilh. Liebig	15.10.1916
Gefr. Paul Seliger	24.10.1916
Fahr. Adolf Liebig	29.04.1917
Gefr. Robert Mai	06.05.1917
Ers.Res. Rob. Frömberg	08.06.1917
Gefr. Rich. Heinze	09.06.1918
Pion. Fr. Frömberg	27.03.1918
Jäg. Alfr. Elsner	19.07.1918
Kam. Osw. Krebs	09.08.1918

Die Gefallenen des 1. Weltkrieges der kath. Kirchengemeinde

## St. Martinum

### Hermsdorf (Kynast)

waren auf 2 Glasfenster zu beiden Seiten des Altars  
wie folgt verzeichnet.

#### Glasfenster Mater dolorosa

Eine größere Liebe hat niemand als diese,  
daß er sein Leben gibt für seine Freunde.

Den Heldentod für's Vaterland starben  
1914/18

Richard Cogho	26.08.1914
August Bader	04.09.1914
Franz Donth	09.09.1914
Edmund Beer	14.10.1914
Richard Lorenz	31.10.1914
Ewald Bittner	12.01.1915
Wili Schlagner	31.05.1915
Franz Schramm	24.09.1915
Robert Kohl	24.01.1916
Hugo Nave	24.02.1916

#### Glasfenster Auferstehung

Ich bin die Auferstehung u. das Leben,  
wer an mich glaubt wird sehen auch  
wenn er gestorben ist.

Die Heimat ihren im Weltkriege  
gefallenen Helden.

Gustav Scholz	23.10.1914
Wilhelm Kahlert	03.12.1914
Franz Kastner	18.12.1914
Paul Assmann	21.12.1914
Johann Blania	15.04.1915
Ferdinand Riesner	05.05.1915
Hans Viktor Hertel	11.05.1915
Paul Feisthauer	28.03.1916
Adolf Leipert	28.07.1916
Paul Schneider	30.07.1916
Kurt Seipel	07.09.1916
Paul Feisthauer	16.10.1916
Franz Siebelt	17.04.1917
Felix Szendera	05.03.1918
Walter Hanke	21.03.1918
Richard Straube	29.05.1918
Dr. Wladisl. Gachowski	27.09.1918
Paul Gittler	08.12.1918
Erwin Bergmann	vermisst

Die Schrift in den Glasfenstern wurde von den Polen entfernt und die Fenster spiegelbildlich  
eingesetzt. ( Erkennbar am Monogramm Christi INRI)

## Kriegerdenkmal auf der Burg

## Kynast

1914 - 1918

## 1914

Beck, Georg  
Felsmann, Robert  
Finger, Hermann  
Foest, Franz  
Haase, Bernhard  
Hallmann, Richard  
Haupt, Georg  
Koeber, Josef  
Laur, Vinzenz  
Liebig, Gustav  
Linke, Fritz  
Marksteiner, Heinr.  
Marksteiner, Heinr.  
Menzel, Hermann  
Menzel, Paul  
Peschke, Richard  
Pelz, August  
Prox, Emil  
Prox, Paul  
Schmidt, Robert  
Scholz, Ernst  
Schroter, Gustav  
Stelzer, Adolf  
Thiel, Hermann  
Franz, Ludwig

## 1915

Baumert, Gustav  
Daniel, Julius  
Dittrich, Emmo  
Dreßler, Adolf  
Dreßler, Wilhelm  
Etzold, Georg  
Fischer, Stephan  
Fritsch, Alfred  
Glumm, Reinhold  
Häusler, Hermann  
Heinze, Paul

## 1915

Hentschel, Ludwig  
Hilger, Oswald  
Hollmann, Hermann  
Hoyer, Heinrich  
Joseph, Adolf  
Joseph, Hermann  
Kritzig, Hermann  
Lange, Paul  
Liebig, Hermann  
Lorenz, Gustav  
Maiwald, Gustav  
Maiwald, Hermann  
Marksteiner, Emil  
Möchel, Heinrich  
Pfeiffer, Paul  
Preißler, Vinzenz  
Schier, Oskar  
Schindler, Karl  
Scholz, Bruno  
Scholz, Gustav  
Schwertner, Wilh.  
Schwertner, Wilh.  
Seifert, Robert  
Stelzer, Paul  
Wolf, Paul

## 1916

Breiter, Richard  
Buchberger, Gustav  
Bulang, Josef  
Demuth, Ferdinand  
Dreßler, Reinhold  
Feistauer, Paul  
Finger, Gustav  
Gläser, Paul  
Glogner, Wilhelm  
Hoferichter, Paul  
Hruby, Karl

## 1916

Junker, Gustav  
Kampa, Adalbert  
Kohl, Bernhard  
Kranz, Linus  
Kratzert, Paul  
Kraus, Johann  
Marksteiner, Ferd.  
Martin, Alfred  
Mohaupt, Adolf  
Schieberle, Paul  
Schmidt, Georg  
Steckel, Heinrich  
Stelzer, Willi  
Streit, Paul  
Streit, Wilhelm  
Wiesner, Heinrich

## 1917

Andras, Florian  
Anasorge, August  
Ditthorn, Karl  
Fischer, Oskar  
Fritsch, Adolf  
Gringmuth, Bruno  
Hartmann, Gustav  
Heisermann, Kurt  
Hirt, Erdmann  
Hirt, Hermann  
Hollmann, Hermann  
Kiesewalter, Georg  
Krause, Wilhelm  
Lahr, Johann  
Mattern, Wilhelm  
Müller, Robert  
Plischke, Fritz  
Prox, Heinrich  
Richter, Paul  
Schieberle, Fritz  
Schneider, August

## 1918

Altmann, Max  
Brückner, Paul  
Daniel, Erich  
Döring, Johannes  
Erben, Richard  
Fritsch, Wilhelm  
Gläser, Heinrich  
Mackel, Georg  
Kratzert, Willi  
Krebs, Willi  
Puschmann, Heinr.  
Rother, Hans  
Schmidt, Oswald  
Scholz, Karl  
Scholz, Paul  
Seifert, Alfred  
Stumpe, Wenzel  
Wiesner, Josef  
Wolf, Gustav  
Worbs, Bernhard

## 1919

An den Folgen  
des Krieges  
Verstorbene:  
Bartosek, Florian  
Becker, Robert  
Elger, Ernst  
Gottstein Franz  
Häring, Josef  
Hainke, Reinhold  
Hoffmann, Paul  
Hollmann, Franz  
Scheer, August  
Scholz, Max  
Weise, Emil  
Wollstein, Ewald

NIEMAND HAT GÖßERE LIEBE ALS DER,  
DER SEIN LEBEN GIBT FÜR SEINE FREUNDE

Zum bleibenden  
Andenken  
an meine  
Beamten,  
Angestellten  
und Arbeiter,  
die im  
Weltkriege  
ihr Leben  
opfereten.

SEI GETREU BIS IN  
DEN TOD UND ICH  
WILL DIR DIE KRONE  
DES LEBENS GEBEN  
Schrift im Kreuzabnahmerelief

Sie starben  
für Kaiser  
und Reich  
eingedenk ihres  
Fahneneides  
für die  
Verteidigung  
unsers  
Deutschen  
Vaterlandes

Das Kriegerdenkmal wurde vom Grafen Schaffgotsch für seine gefallenen Bediensteten errichtet  
Ausführung: Prof. Cirillo dell' Antonio, Bad Warmbrunn

## II. Weltkrieg

Name	Geboren	Gefallen	Vermißt	Gestorben	Ort/Land
Appelt, Oskar	22.09.1910	09.10.1945			Deutschland
Ardelt, Erich	31.08.1899		03.02.1946		England
Baumert, Manfred	16.10.1920	23.5.1944			Italien
Becker, Friedrich	18.07.1920			03.04.1944	Sachsen
Becker, Helmut	17.08.1925	18.08.1944			Italien
Bednarek, Fritz	14.02.1919	09.06.1945			
Beer, Kurt	12.11.1911	24.04.1944			Südfront
Berger, Fritz	03.03.1909	15.07.1941			
Bergmann, Edmund	09.08.1901		16.09.1943		Rußland
Bergmann, Erwin	18.07.1920	05.09.1942			Ladogasee
Bettermann, Erich	02.09.1906		26.06.1944		Rußland
Bertermann, Gerhard	08.01.1923	29.09.1943			
Bien, Alfred	14.10.1919	08.08.1944			
Bien, Richard	25.06.1913				
Boiski, Erich	18.04.1922	April 1943			Smolensk Rußland
Boiski, Herbert	18.02.1927	1944			Frankreich Lommel *) Osten
Bormann, Paul	03.03.1927	17.01.1945			
Brandenburg, Cecil Pastor ev.	20.01.1915		vermißt		Rußland
Dohnalek, Arthur	21.04.1914	24.11.1942			Afrika

\*) Soldatenfriedhof

Name	Geboren	Gefallen	Vermißt	Gestorben	Ort/Land
Drehsler, Bernhard		20.07.1944			
Dulski, Willi	28.11.1913		25.04.1940		Osten
Düring, Rudolf	14.02.1913	13.10.1943			Ludesch
Dürr, Hans-Georg	23.11.1904		1945		England
Emler, Kurt	06.11.1919	03.01.1944			Berlin
Enge, Erich	20.09.1910	25.01.1944			Osten
Enge, Hermann		1908			Kreta
Engmann, Fritz	02.02.1923			12.12.1944	Holland
Engmann, Willi	17.02.1922			13.01.1943	Japan
Fiedler, Willi	15.11.1903	05.09.1941			Rußland
Finger, Herbert	22.08.1923	26.09.1944			Mantede
Freimann, Helmut	15.04.1920	Juli 1944			Rumänien
Freyer, Heinz					Finnland
Genz, Gerhard	11.07.1900		09.03.1944		Lemberg
George, Herbert		1911 13.09.1939			Polen
Gerbert, Willi	21.12.1909			24.07.1942	Rußland
Grotker					
Grun, Walter	29.11.1925	19.04.1945			Tschechei
Guder, Ernst	20.11.1899			04.06.1946	Polen

Name	Geboren	Gefallen	Vermißt	Gestorben	Ort/Land
Hammerschmidt, R.					
Hansel, Max	01.11.1907		März 1944		Rußland
Heimann, Helmut	02.11.1908	06.02.1943			Lublin
Heppe, Fritz	02.01.1911		Jan. 1945		Jugoslawien
Hocke, Gerhard		1905		1946	Tscherry-Muschkai
Hoferichter, Günter	18.12.1926		15.03.1945		Jugoslawien
Hoferichter, Paul	20.11.1896	26.09.1944			Polen
Hoffmann, Gerhard	21.09.1913	23.03.1942			Rußland
Hoffmann, Werner	20.11.1912		17.03.1944		Rußland
Hoheisel, Reinhard	05.07.1921		22.10.1944		Ungarn
Hübner Fritz	12.09.1890		17.01.1943		Woronesch-Charkow
Hübner, Rudolf	01.10.1922	27.07.1943			Rußland
Janson, Helmut	15.01.1901		März 1943		Pr. Eylau-Tiefental
Jantke, Bruno	18.8.1906		Jan. 1945		Kratzberg Kr. Trebnitz
Jentsch, Richard	26.11.1905	07.11.1945			Thorre-Sarthe
Joppe, Oskar	27.10.1903		14.04.1945		Schlesien
Junge, Karl			vermißt		
Junker, Richard	28.04.1924			01.07.1945	Rußland
Kadelbach, Karl	24.01.1926	02.08.1944			St. Malo Frankreich

Name	Geboren	Gefallen	Vermiſt	Gestorben	Ort/Land
Kahl, Alfred	18.04.1907			19.11.1944	Lazarett Landshut
Kaluza, Josef	1925	20.09.1944			Lettland
Kanter, Karl	11.02.1921	27.11.1942			Rußland
Keil, Helmut	28.08.1924	25.02.1945			Slowakei
Kirsch, Erich	31.01.1903	22.05.1944			Rußland
Klein, Gerhard	07.01.1920	Mai 1925			Tschechei
Kleinwächter, Heinz	24.12.1928		26.03.1945		Osten
Klimke, Emil	Okt. 1910	14.01.1945			Kurland
Klose, Erich	08.07.1906	17.07.1942			Rußland
Kober, Paul	26.10.1905	25.06.1944			Rußland
Krause, Oswald	12.11.1923	04.09.1944			Genua
Krebs, Hans-Georg	07.07.1925		1944		
Krebs, Joachim	13.02.1928			02.06.1946	Rußland
Krebs, Wilhelm	11.04.1896			21.08.1945	Rußland
Kuschel, Franz	26.05.1902			1944	im Lazarett
Lange, Fritz	17.6.1917		Jan. 1945		Kurland
Leder, Fritz	16.05.1921	21.03.1942			Rußland
Leowksky					
Liebig, Fritz	25.02.1927	18.12.1944			Mettendorf

Name	Geboren	Gefallen	Vermiſt	Gestorben	Ort/Land
Lischka, Horst	17.05.1921	02.01.1943			Rußland
Lubrich, Gerhard	03.09.1924		1944		Frankreich
Lubrich, Herbert	09.05.1923		1942/43		Stalingrad
Mai, Herbert	20.07.1922			27.08.1943	Ukraine
Mai, Joachim	23.07.1927			09.08.1945	Breslau
Maiwald, Arthur	28.04.1917		04.03.1943		Rußland
Maiwald, Paul	12.09.1898			03.12.1942	Rußland
Marschall, Gerhard Pastor ev.	10.03.1904	21.06.1940			Frankreich
Mattausch, Georg	30.10.1905		13.05.1942		Rußland
Matuszack, Franz	13.12.1907		08.07.1944		Wilna
Matuszack, Paul	28.12.1904	März 1945			Ostpreußen
Matuszack, Theodor	12.11.1906			1947	Rußland
Mende, Ernst	19.09.1918	26.03.1943			Algero
Mende, Martin	30.08.1913	20.08.1943			Rußland
Menzel, Arthur	25.09.1916	30.04.1945			Berlin
Menzel, Hans	27.09.1928		Sept. 1946		
Menzel, Hermann	17.10.1895			31.12.1945	
Michel, Josef	15.09.1921			08.09.1941	Berlin
Mihlan, Walter	08.03.1920	18.09.1943			Rußland

Name	Geboren	Gefallen	Vermißt	Gestorben	Ort/Land
Mohr, Otto	12.11.1906		18.12.1942		Stalingrad
Müller, Paul	08.12.1922	19.11.1944			Pfalzbur
Nackel, Gebhard	19.02.1917	30.05.1944			Jasy Rumänien
Nave, Erich	10.04.1903			21.09.1942	Lazarett Wannbrunn
Pallasch, Gerhard	25.05.1908		22.08.1944		Rumänien
Pfitzner, Herbert	01.10.1920	1944			
Plischke, Hans		25.02.1945			
Plischke, Walter	26.11.1921	29.10.1942			Rußland
Pommianowitz, Siegfried	25.04.1919	20.08.1942			Golnoy
Preissler, Helmut	09.09.1904		1944		
Rabel, Hermann	23.02.1913	18.02.1943			Rußland
Raupach, Gustav	31.10.1903			25.05.1945	Tschechei
Reichstein, Willi	04.02.1911	11.09.1941			Rußland
Richter, Fritz	26.11.1905	Juni 1944			Griechenland
Richter, Reinhold	25.01.1896			27.02.1945	Strehlen
Riedel, Paul					
Rössler, Erich	09.02.1919	18.08.1944			Schaken
Rücker, Fritz	28.04.1900		14.01.1945		Rußland
Rychlowski, Alfred	02.01.1921	17.09.1942			Frankreich

Name	Geboren	Gefallen	Vermißt	Gestorben	Ort/Land
Schäfer, Paul					Rußland
Scharbert, Oskar		15.04.1945			
Schindelhauer		15.10.1942			Apschero- skaja
Schmidt, Erich	01.03.1915				
Schmidt, Karl-Heinz	07.07.1920		10.02.1945		Ungarn
Scholz, Fritz Polizist			1945		
Scholz, Gerhard		1943			Rußland
Scholz, Hermann	12.05.1910	26.12.1941			Rußland
Scholz, Oskar	15.07.1907				Kreta
Scholz, Walter	31.07.1911	14.11.1944			Frankreich
Scholz, Kurt	05.10.1919	20.02.1944			Rußland
Schön, Walter	12.11.1910	Nov. 1944			Rußland
Schreiber, Ernst	12.07.1923	25.01.1943			Osten
Schreiber, Fritz	29.07.1896			16.10.1944	Wangerooge
Schreiber, Heinz	21.07.1924	12.10.1943			Osten
Schwendt, Hans	08.06.1921	02.01.1945			Belgien
Seifert, Bernhard	28.10.1910	20.12.1944			Polen
Seifert, Rudolf	13.11.1905	07.06.1945			Jugoslawien
Seipelt, Walter			01.01.1943		Rußland

Name	Geboren	Gefallen	Vermißt	Gestorben	Ort/Land
Siebelt, Josef	04.01.1894		31.12.1945		
Stief, Peter					
Stobrawa, Diedrich	29.11.1913	22.08.1944			Havstein
Stoy, Wolfgang	18.08.1921		März 1945		
Täsler, Reinhold	10.10.1919	06.09.1944			Sochaczew
Tautz, Siegfried	18.03.1922	14.03.1945			Österreich
Teuber, Paul	01.05.1908		Jan. 1943		Rußland
Thiel, Alfred	17.10.1909	01.08.1943			Schalkow
Tschöltsch, Rudolf	07.10.1898			09.05.1946	Hamburg
Tschorn, Gustav	07.05.1910	17.12.1943			Kolchosko- los
Überlein, Paul		Ende 1945			bei Breslau
Valte, Karl-Heinz	25.12.1925			25.12.1944	Hermsdorf
Vater, Fritz	11.03.1900				
Wache, Hubert	28.08.1920				Frankreich
Wagenknecht, Martin	10.09.1887		12.04.1945		Grimmen in Pommern
Wagenknecht, Walter	25.01.1924			17.10.1945	Tschechei
Walter, Hermann		1940/41			Rußland
Walter, Richard			1944		Rumänien
Weigand, Hermann					

Name	Geboren	Gefallen	Vermißt	Gestorben	Ort/Land
Weise Werner					
Weisig, Fritz					
Weiss, Wilhelm	24.08.1909	01.04.1944			Nevy- Storszdry
Wiebach, Albert	24.09.1926			19.09.1945	Pima
Wirth, Heinz	21.09.1923	04.04.1945			Königsberg
Wirth, Albin	28.06.1901		03.06.1945		Rußland
Wirth, Erich	01.02.1926	12.12.1944			Griechenland
Wolf, Hermann	04.06.1914		18.08.1944		Rußland
Worbs, Erich	19.06.1916	01.03.1944			Osten

#### Besonders hart betroffen wurden die:

Familie Anton Matuszack	=	3 Söhne
Familie Totengräber Scholz	=	3 Söhne
Familie Albin Wirth	=	Vater und 2 Söhne
Familie Fritz Schreiber	=	Vater, Sohn und Neffe
Familie Paul Lubrich	=	2 Söhne
Familie Engmann	=	2 Söhne
Familie Bruno Menzel	=	1 Sohn und 1 Schwiegersohn
Familie Gotthard Mai	=	2 Söhne
Familie Postbeamter Plischke	=	2 Söhne
Familie Polizeimeister Scholz	=	Vater und 1 Sohn
Familie Emler (im Fiedlergut)	=	1 Sohn und 1 Schwiegersohn

Einwohner von Hermsdorf unterm Kynast gestorben in der Heimat;

a) durch Einwirkung des Einmarsches der Russen:

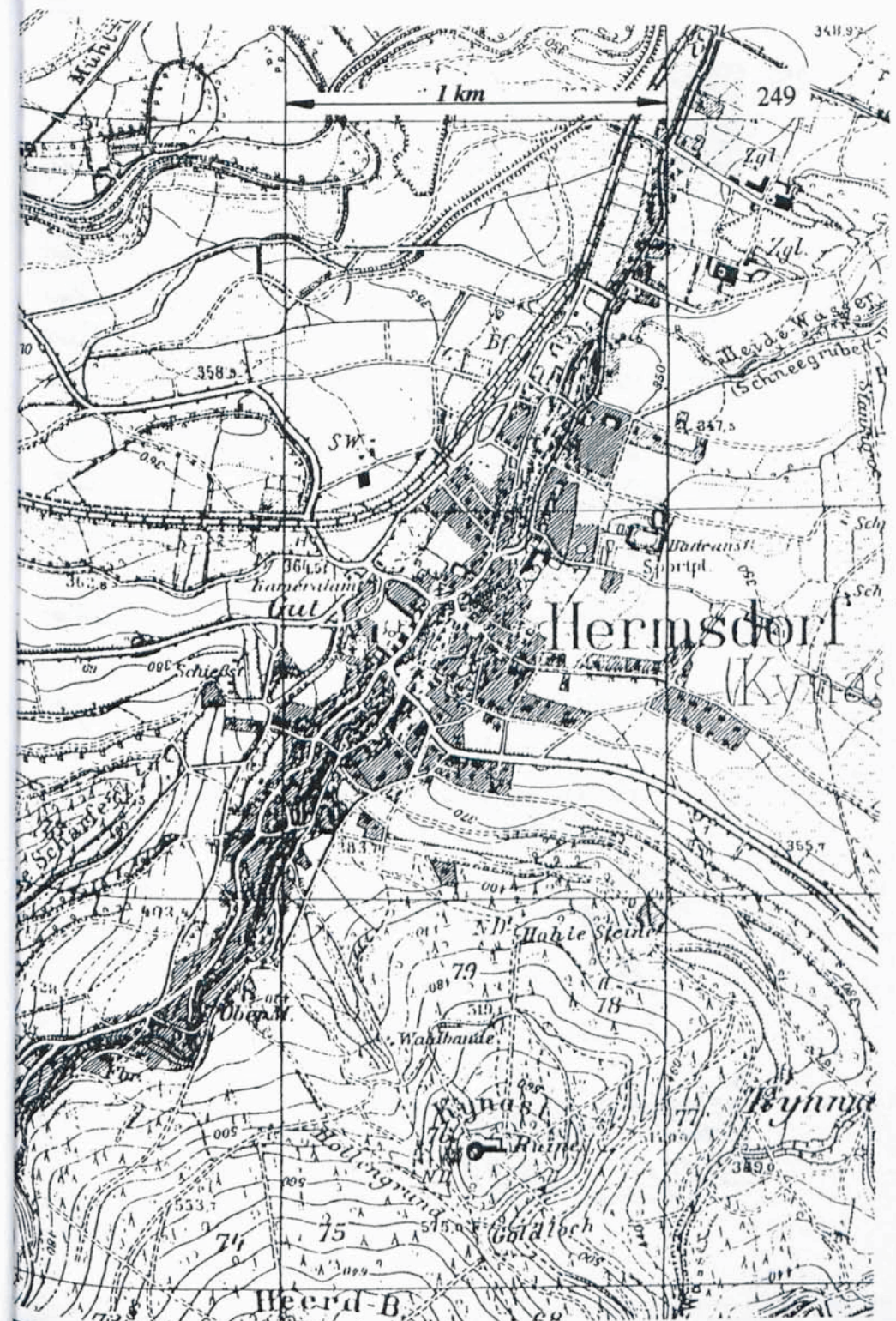
Köhler	Oberforstmeister
Köhler	Ehefrau
Rinke	Ehefrau
Rentschke, Georg	kath. Pfarrer, verstarb am 12.12.1946
Seifert, Hermann	Privatier
Seifert	Ehefrau
Stripper	Apotheker
Strozinsky, Max	Kaufmann
Neumann, Theodor	Fabrikant
Pohl, Stefie	Tochter des Bahnhofvorstehers
Weinmann, Minna	Landwirtin

a) durch Einwirkung der polnischen Verwaltung:

Exner, Heinrich	Landwirt
Kahl, Hermann	Kirchendiener, verstarb am 9.9.1946
Kahl	Ehefrau, verstarb am 8.3.1953
Diesner, Richard	Führenbesitzer
Geier, Heinrich	Landwirt

c) während der Austreibung:

Jänsch	Gärtner
Knetsch, Anna	—
Liebig, Paul	Rentner
Schulz, Gertrud	—
Socha	Arbeiter
Tschuch, Franz	Gärtner
Wels, Max	—





Der unterzeichnete Königlich-Preussische Regierungs-Präsident  
bescheinigt hierdurch, daß der Glasgraveur Raimund Michel zu  
Hermsdorf u./K., Kreis Hirschberg, geboren am 22<sup>ten</sup> Juni  
1855 zu Manisch, Bezirk Böhmisches-Leipa in Böhmen,  
auf sein Ansuchen und Behufs seiner Niederlassung in Hermsdorf  
u./K., Kreis Hirschberg in Preussisch-Schlesien, nebst  
seiner Ehefrau Maria, Minna, Helene geborene Fischer,  
geboren am 30<sup>ten</sup> September 1861 zu Warmbrunn, Kreis  
Hirschberg, und folgenden minderjährigen, unter väter-  
licher Gewalt stehenden Kindern:

1. Hedwig, Maria, Minna geboren am 23<sup>ten</sup> Juni 1880 zu Warm-  
brunn, Kreis Hirschberg,

2. Gertrud, Minna Fanny, geboren am 7. Januar 1885 zu  
Hermsdorf u./K., Kreis Hirschberg,

die Preussische Staatsangehörigkeit erworben hat.

Diese Naturalisations-Urkunde begründet jedoch nur  
für die darin ausdrücklich genannten Personen, mit dem Zeit-  
punkte der Aushändigung alle Rechte und Pflichten eines  
Preussischen Staatsangehörigen.

Liegnitz, den 30<sup>ten</sup> Juli 1889.

Der Königlich-Preussische Regierungs-Präsident.

*G. H. H. H.*

*Fischer*

Naturalisations-  
Urkunde.  
P. XVI 9481.



Der unterzeichnete Königlich-Preussische Regierungs-Präsident  
bescheinigt hierdurch, daß der Glasgraveur Raimund Michel zu  
Hermsdorf u./K., Kreis Hirschberg, geboren am 22<sup>ten</sup> Juni  
1855 zu Manisch, Bezirk Böhmisches-Leipa in Böhmen,  
auf sein Ansuchen und Behufs seiner Niederlassung in Hermsdorf  
u./K., Kreis Hirschberg in Preussisch-Schlesien, nebst  
seiner Ehefrau Maria, Minna, Helene geborene Fischer,  
geboren am 30<sup>ten</sup> September 1861 zu Warmbrunn, Kreis  
Hirschberg, und folgenden minderjährigen, unter väter-  
licher Gewalt stehenden Kindern:

1.) Hedwig, Maria, Minna, geboren am 23<sup>ten</sup> Juni 1880 zu Warm-  
brunn, Kreis Hirschberg,

2) Gertrud, Minna Fanny, geboren am 7. Januar 1885 zu  
Hermsdorf u./K., Kreis Hirschberg,

die Preussische Staatsangehörigkeit erworben hat.

Diese Naturalisations-Urkunde begründet jedoch nur  
für die darin ausdrücklich genannten Personen, mit dem Zeit-  
punkte der Aushändigung alle Rechte und Pflichten eines  
Preussischen Staatsangehörigen.

Liegnitz, den 30<sup>ten</sup> Juli 1889

Der Königlich-Preussische Regierungs-Präsident

Naturalisations-  
Urkunde  
P. XVI 9481

Dienstiegel  
KOENIGLICH PREUSSISCHE REGIERUNG  
ZU LIEGNITZ

Unterschriften

Nr. 21.

## Im Namen Gottes!

Das verordnete und vereidete Kirchen-Collegium der evangelischen Kirche zu Hermsdorf u. Kynast hat unter'm heutigen Tage an dem

*Wohnort Carl Kadelbach für*

einen Kirchenstand sub Nr. 21. in einem Kauf-Prätium von 5 Mk.

*zwei Mark*

überlassen, daß er solchen zu seinem Besitz

gebrauche, auch Zeit Lebens damit zu schalten und walten hat. Jedoch dergestalt, daß

er ohne Einwilligung der sämtlichen Vorsteher an der Kirche nichts zum Nachteil

seines Kirchen-Nachbarn baue, auch jährlich einen Zins mit *10 Mark*

an die Kirche entrichten muß, bei der jährlichen Bestimmung des Zinses der Stand ohne

Widerrede der Kirche ohne Entgeld heimfalle, auch wenn der Stand entweder bei Lebens-

zeit von dem Besitzer an jemand anders sollte veralienirt werden, oder nach des Be-

sizers Tode an den rechtmäßigen Erben falle (wobei hauptsächlich allemal auf den Be-

sitzer des Grundstücks muß gesehen werden), jedesmal eine neue Verschreibung von den

Vorstehern geschehen muß, wofür, laut des Kaufzettels, von jedem Silbergroschen ein

Pfennig Einschreibungs-Gebühr zum Nutzen der Kirche entrichtet wird; welche Bedingung

und Punkte auch Käufer willig angenommen, und selbigen nachzukommen durch An-

nehmung dieser Quittung sich verbindlich gemacht.

Geschehen zu Hermsdorf u. K., im Jahre 1898 den 21. Oktober.

Collegium der evangelischen Kirche

für die Gemeinden Hermsdorf u. K., Agnetendorf und Saalberg.

*Gegen, Pöhl*

## Gewerbliche Fortbildungsschule in Hermsdorf (Kynast).

## Entlassungszeugnis.

Der *Höfungslehrling Hilmut Kadelbach*  
geboren den *8. Januar 1896* zu *Hermsdorf (Kynast)*,  
seit dem *1. September 1912* Schüler der *Ober-* Stufe, hat die hiesige Fortbildungs-  
schule *vier* Jahre besucht und wird heute nach beendeter Schulpflicht mit nachstehendem  
Zeugnis entlassen:

1. Führung:

*gut*

2. Fleiss und Aufmerksamkeit:

*Im ganzen gut.*

3. Schulbesuch:

*Regelmäßig.*

4. Leistungen:

Deutsch (Stenits und Bürgerkunde): *g. gut* Zeichnen: *gut.*

Rechnen: *gut.*

Duchführung: *Im ganzen gut.*

5. Bemerkungen:

*Sein Leistungsvermögen von 1.4.1910 bis 1.4.1913. Als fähig zur Aufnahme der 3. Klasse mit 3 Jahren.*

Hermsdorf (Kynast), den *12. Februar 1913.*

*W. Pöhl.*

Leiter.

*Karl Reumann*

Lehrer.



## TIETZE'S HOTEL

BES. CARL SCHULZ



ERSTES HAUS AM PLATZE  
ENDSTATION  
DER HIRSCHBERGER TALBAHN  
WINTERSPORTPLATZ

HERMSDORF (KYNAST)  
FERNSPRECHER Nr. 10  
4 April 1915

Herrn -

Herr Paul Müller

war als Hausmeister vom  
November 1909 bis zum 4. April 1915 in meinem Hotel beschäftigt.  
Durch stets bewiesene Interesse für das Geschäft, Fleiss, Mitharbeit - Pünktlichkeit, erwand sich Herr Müller in jeder Weise in der  
ganzheit seiner Tätigkeit in meinem Hause meine volle Zufriedenheit.  
Herr Müller gab seine Stellung auf, um seiner Einberufung zum  
Militärdienst Folge zu leisten. Ich wünsche ihm für die ernste Zeit,  
die ihm bevorsteht von Herzen das Beste und alles Glück für seine  
Zukunft.

für



Johannes Schulz

# Lehrbrief

Der Lehrling

Ludwig Richter

geboren am 25. April 04 zu Hohenelbe/Böhmen  
erlernte von 3. November 1912 bis 3. Dezember 1923  
bei Herrn Max Arnold, Konditor -  
im Aufh. H. Richter und

Konditor - Handwerk

Nach bestandener Gehilfenprüfung ist er heute vor der  
Innung zum Gehilfen gesprochen worden

H. Richter

Obermeister

Innungstempel

R. Richter

Schriftführer

## Prüfungs-Zeugnis

Der Konditor-Lehrling Ludwig Richter  
hat vor dem unterzeichneten Prüfungsausschuss  
die Gehilfen-Prüfung im

Konditor - Handwerk

abgelegt und bestanden.

Hirschberg

am 11. September 1923.

Der Prüfungsausschuss

H. Richter

Walter Engelmann

Meisterbesitzer

Vorsitzender

Baier

Hugo Söll

Gehilfenbesitzer

# Männergesangsverein und gemischter Chor

## „Lynra“ Hermsdorf (Kynast)

Dirigent: Kantor v. Fragstein

Sonnabend, den 31. Januar 1931, abends 8 Uhr  
im Gasthof „zum Kynast“

### 27. Stiftungsfest.

#### Vortragsfolge:

1. Einleitendes Musikstück
2. Begrüßungsansprache des Vorsitzenden
3. Männerchöre:
  - a. Altdeutsches Liebeslied: „Die Sonne und der Mondenschein“ Wohlgemuth
  - b. Volkslied: „Süß' Liebe liebt den Mai“ Silcher
4. Gemischte Chöre:
  - a. Volkslied aus dem 16. Jahrhundert:  
„Ein Blümlein auserlesen“ Georg Schumann
  - b. Schwäbisches Volkslied:  
„Alleweil kann mer net lustig sein“ C. Humperdinck
5. Rheinländer — Potpourri

## Winzerliesel

Operette in drei Aufzügen.

Text und Musik von Georg Meiske.

Personen: Gräfin Irene von Steinen,  
Graf Walter, ihr Sohn  
Henriette von Raden, ihre Nichte  
Vater Werner, Weinbergpächter  
Liesel, seine Enkelin, genannt „Winzerliesel“  
Nepomuk Liebespinfel, Barbier  
Euphrosine Blütenstee, Kammermädchen  
Erich Felden, Sekretär des Grafen Walter  
Winzerma, Winzer und Winzerinnen

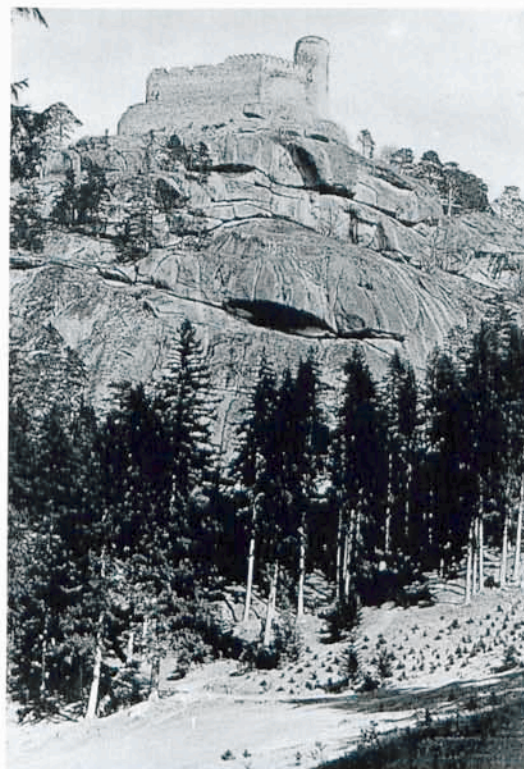
Das Stück spielt in einem kleinen Städtchen am Rhein, der zweite Aufzug acht Tage später als der erste, der dritte am nächsten Morgen nach dem zweiten.

Nach den Aufführungen: Ball.

Es wird gebeten, bis zur Beendigung der Operette nicht zu rauchen.

Kasseneröffnung: 7 Uhr.

H. Wenzel, Hermsdorf Ky.



◀ Burgruine Kynast vom Höllengrund aus gesehen.

▼ Schloß Hermsdorf/Kynast.





▲ Hermsdorf (Waldhufendorf), Oberdorf  
Luftaufnahme Oktober 1929.

▼ Hermsdorf, Niederdorf  
Luftaufnahme Oktober 1929.



▲ Tietzes Hotel, Luftaufnahme Oktober 1929.

▼ Hermsdorf mit den Schnee gruben  
und der Schnee gruben baude.





▲ Kath. Kirche St. Martin. ▼ Kirchenfenster der kath. Kirche St. Martin mit den Gefallenen des I. Weltkrieges, Mater dolorosa und Auferstehung.



▲ Katholische Kirche.

▼ Katholischer Mütterverein mit Pfarrer Josef Wagner, ca. 1924/26.





▲ Fronleichnam, Altar des kath. Müttervereins (links). Pfarrer Georg Renschke (rechts).  
▼ Pfarrer Georg Renschke mit Mesner Johannes Hönsch und den Ministranten, ca. 1937.



▲ Evangelische Kirche.

▼ Evangelische Kirche, zu beiden Seiten des Altars die Gefallen des I. Weltkrieges, auf der linken Seite die Gefallen des Krieges 1813–1815.





▲ (ganz oben) Blick vom Brantwein-  
hübel zum Gemeindehaus, zur ev.  
Kirche und zur Busstation.

(oben) Schule, Mai 1972.

Pastor Lic. Gerhard Marschall. ►



▲ Kinderfest, Umzug ca. 1932.

▼ Kindergartenfest 1938, mit Blick auf die Steinert-Allee „Haus Dorothea“.





▲ Evangelische Volksschule mit Kantor Brückner, 1922/23.

▼ Kath. Volksschule mit den Lehrern Gollwitz und Lamprich, 1926.



▲ MTV Hermsdorf nach dem großen Sieg 6:1 gegen S.T.C. Hirschberg, 1940  
(von links: ...?, Friebe, ...?, Fabig, Gattert, Lubrich, Wirth, Kleinwächter,  
Freudenberg, Kleinwächter, Grun, Junker).

▼ Schwimmbad.



Hermsdorf u. Kyn., Freischwimmbad



▲ Hermsdorf, Blick zu den Schneeerut.

▼ Bahnhof Hermsdorf, mit Bahnhofsvorsteher Franz Hielscher.



◀ Zwei im Hochschliff geschliffene Glaspokale von Friedrich Winter, Ende des 17. Jahrhunderts. linker Pokal mit dem Wappen der gräflichen Fam. Schaffgotsch.

▼ Hermsdorfer Kirchentracht (um 1840).



▼ Hermsdorfer Arbeitstracht (um 1840).





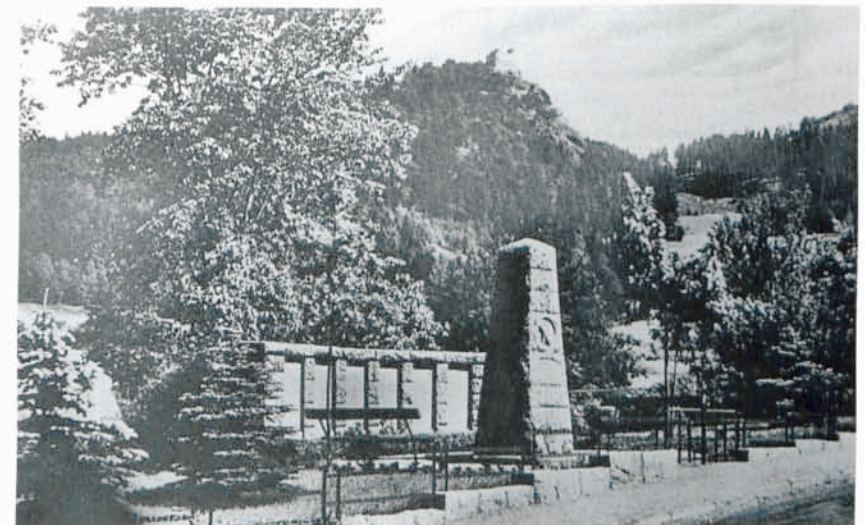
Inflationsgeldscheine

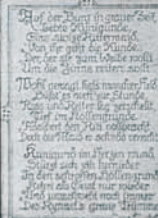


▲ Gedenkstein für den Farmer V. Cogho

◀ Kriegerdenkmal auf dem Kynast.  
(Denkmal des Grafen Schaffgotsch  
für seine im I. Weltkrieg gefallenen  
Angestellten und Arbeiter.

▼ Denkmal der Gemeinde für die Gefallenen des I. Weltkrieges.





▲ Kynastsage.



▲ Leiterbild der Familie Helbig.



▼ Relief, Nußbaum (45 x 24 cm).

**124 b Hirschberg (Riesengeb) - Polaun**

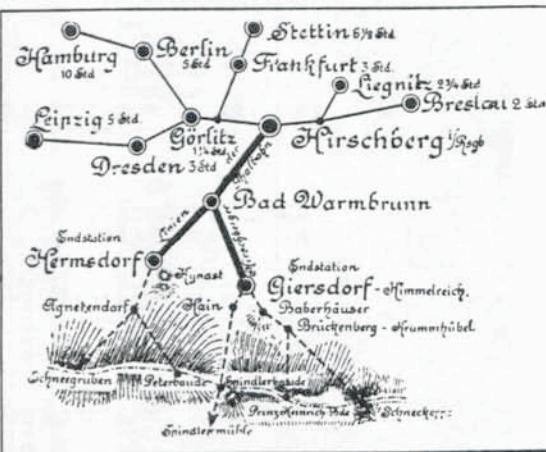
Elektrischer Betrieb		124 b Hirschberg (Riesengeb) - Polaun		Alle Zug 2. Klasse	
km	Zug Nr	1919	1939	1901	1907
0 0	Hirschberg (Ragn) nat 124 a sh	0 16	5 46	12 39	17 27
0 6	Hirschberg (Ragn) west	0 16	5 46	12 39	17 27
1 0	Bad Warmbrunn	0 22	6 02	13 05	17 33
1 6	Niederschlag (Kinnau)	0 28	6 08	13 11	17 39
1 7	Niederschlag (Kinnau)	0 33	6 13	13 16	17 44
1 16 7	Nieder Petersdorf	0 37	6 17	13 21	17 49
1 26 7	Nieder Petersdorf (Ragn)	0 40	6 20	13 24	17 52
2 0 7	Niederschlag (Kinnau)	0 46	6 26	13 30	18 00
2 6 7	Mittel Schmalenau	0 50	6 30	13 34	18 04
2 9 7	Ober Schmalenau	0 52	6 32	13 36	18 06
3 1 9	Ober Schmalenau	0 57	6 37	13 41	18 11
3 4 4	Josephthalhütte	1 06	6 46	13 50	18 20
3 6 4	Jakobsthal (Ragn)	1 06	6 46	13 50	18 20
3 7 4	Sirickenhauer	1 06	6 46	13 50	18 20
4 2 4	Polaun 621	1 06	6 46	13 50	18 20
19 25	Berlin Göt. Nr 151	19 25	3 39	7 05	16 05
21 03	Goritz 151	21 03	3 39	7 05	16 05
21 53	Breslau Freib. Nr 124	21 53	3 39	7 05	16 05
56 19	R B D Breslau	56 19	3 39	7 05	16 05
133 7		133 7	3 39	7 05	16 05
137 7		137 7	3 39	7 05	16 05
139 5		139 5	3 39	7 05	16 05
141 7		141 7	3 39	7 05	16 05
143 7		143 7	3 39	7 05	16 05
145 7		145 7	3 39	7 05	16 05
147 7		147 7	3 39	7 05	16 05
149 7		149 7	3 39	7 05	16 05
151 7		151 7	3 39	7 05	16 05
153 7		153 7	3 39	7 05	16 05
155 7		155 7	3 39	7 05	16 05
157 7		157 7	3 39	7 05	16 05
159 7		159 7	3 39	7 05	16 05
161 7		161 7	3 39	7 05	16 05
163 7		163 7	3 39	7 05	16 05
165 7		165 7	3 39	7 05	16 05
167 7		167 7	3 39	7 05	16 05
169 7		169 7	3 39	7 05	16 05
171 7		171 7	3 39	7 05	16 05
173 7		173 7	3 39	7 05	16 05
175 7		175 7	3 39	7 05	16 05
177 7		177 7	3 39	7 05	16 05
179 7		179 7	3 39	7 05	16 05
181 7		181 7	3 39	7 05	16 05
183 7		183 7	3 39	7 05	16 05
185 7		185 7	3 39	7 05	16 05
187 7		187 7	3 39	7 05	16 05
189 7		189 7	3 39	7 05	16 05
191 7		191 7	3 39	7 05	16 05
193 7		193 7	3 39	7 05	16 05
195 7		195 7	3 39	7 05	16 05
197 7		197 7	3 39	7 05	16 05
199 7		199 7	3 39	7 05	16 05
201 7		201 7	3 39	7 05	16 05
203 7		203 7	3 39	7 05	16 05
205 7		205 7	3 39	7 05	16 05
207 7		207 7	3 39	7 05	16 05
209 7		209 7	3 39	7 05	16 05
211 7		211 7	3 39	7 05	16 05
213 7		213 7	3 39	7 05	16 05</

## 124 b Polaun - Hirschberg (Riesengeb)

[illegible]

# Hirschberger Thalbahn

Die günstigste Verbindung  
von Hirschberg in das  
Herz des Riesengebirges



Anschluß an alle Fernzüge  
Ermäßigung  
für Schulen und Vereine



## Die Hirschberger Talbahn

vermittelt als elektrische Straßenbahn den Verkehr vom Bahnhof Hirschberg über Hermersdorf und Bad Warmbrunn nach Hermersdorf (Kynast) und nach Giersdorf, von dort mit Omnibussen nach Saalberg, Hain und Baberhäuser sowie nach der Mitte des Riesengebirgskammes. Ständige Anschlußverbindungen zu den Zügen ab und an Hirschberg Hauptbahnhof von 5-23 Uhr. Für Anschluß an die Kraftpost- und Reichsbahn-Autolinien ist ebenfalls Sorge getragen.

Billige Rückfahrcheine für die Talbahn sind durch MER-Büros, Gemeinschafts-Sonntagsfahrkarten Reichsbahn/Talbahn zur wahlweisen Hin- und Rückfahrt über Ober-Schreiberhau, Krummhübel oder Ober-Schmiedeberg mit der Reichsbahn bzw. über Ober-Giersdorf, Hain, Baberhäuser und Saalberg mit der Talbahn auf den größeren Reichsbahnhöfen Schlesiens erhältlich.

Für Gesellschaftsfahrten und Jugendliche ermäßigte Fahrpreise bei vorheriger Anmeldung, Beförderung von Reisegepäck und Wintersportgeräten.

Im Winter geheizte Wagen.

Fernsprecher: Hirschberg 2725 und Bad Warmbrunn 333  
Postadresse: Hirschberg i. Rag., Schloßbach 36 Cdl.  
Prospekte und Fahrpläne werden auf Wunsch gern zugesandt



Hörnerschlitten aus dem Iser- und Riesengebirge

Hirschberger Talbahn A.-G.

Monatsnetzkarte 180  
Teilst. RM. 10.00

2	3	4	5	6	7	8	5	6
IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
1	2	3	4	5	6	7	8	9

Unterschrift des Karteninhabers

Nr. des Stamms. 74

## Hirschberger Talbahn

### Monatskarte

Monats-Stammkarte und Monatskarten-  
ausweis sind nur im Zusammenhang mit-  
einander und nur für die auf dem Ausweis  
durch Codierung bezeichneten Zeit u. Strecke gültig.

Nicht übertragbar!

Lichtbild erforderlich!

Stamm und Ausweis müssen mit der Unter-  
schrift des Inhabers in Tintenchrift versehen  
sein. Der Ausweis muß die Nummer der Monats-  
karte in Tintenchrift tragen. Jeder Mißbrauch  
wird strafrechtlich verfolgt.

Durch Lösen des Ausweises werden die Tal-  
karten- u. Beförderungsbedingungen anerkant.  
Keine Fahrgeldersstattung. Keine Übertragung  
auf andere Personen, keine Umfahrungen  
andere Zeit oder Strecke.

Stammkarte Nr.

1906 \*

*Dieter Schlegel*

Unterschrift des Karteninhabers in Tinte

25

Bestehen

des Riesen-  
gebirgs-  
Radfahrer-  
Bundes

6. 8. 1933

Hermersdorf  
u/Ky.

**Maschinenfabrik für Mühlenbau und Metallgiesserei**  
**FELLGIEBEL & ZIERENBERG**

Spezialität:  
 Bau moderner Mülerei-Maschinen  
 Komplett automatische Mühlen  
 in Neu- und Umbau  
 Speicher-Einrichtungen, Transport-Anlagen  
 Transmissionen, Wasserräder u. Turbinen  
 Riffeln von Hartgusswalzen

Telegraphische Amt Hermsdorf N 128.  
 Telegramm-Adresse: 11111111  
 Fellgiebel Hermsdorf Kynast  
 Eisenbahnstation Hermsdorf (Kynast)  
 Bankverbindungen:  
 Eichborn & Co. Hirschberg i.Rsgb.  
 Handels- & Gewerbebank, Warmbrunn Sch.  
 Postscheckkto. Amt Breslau 3067.

*Hermsdorf (Kynast) den..... 19..*  
 Halbesende der elektr. Straßenbahn

Meisteraufnahmen  
 durch diese drei:  
 Zeiss Ikon Camera,  
 Zeiss Objektiv,  
 Zeiss Ikon Film!

**ZEISS IKON**

**Hasler's Photo-Spezial-  
 Haus und Photo-Atelier**  
 Handlung photographischer Artikel  
 Fachm. Ausführung aller Amateur-Arbeiten!

**Hermsdorf-Kynast**  
 Gerichtsweg 17

**Raimund Michel**

Inh.: Willy Michel  
**Hermsdorf (Kynast)**  
 Fernsprecher 351  
 Luxus-Kristall-Versand  
 Kunst-, Bau-  
 und Bilder-Glaserei  
 Autoscheiben-Schleiferei  
 Gegründet 1885

Erstes Kind:

Geburtsregister Nr. 5 des Jahres 1933 G

**Geburtschein.**

Vornamen und Familienname: *Gabriele Rieg*  
*Marshall*

geboren am *10. Februar* 1933

in *Hermsdorf (Kynast)*

*Hermsdorf (Kynast)* am *10. Februar* 1933



Der Standesbeamte

*Schulz*

Getauft am *9. April 1933* in der *Evangel.*

*Kirche* zu *Grimnitz i. Kynast*

durch *Pfarrer Lic. Marshall*

Am *1. Nov. 12, 2.* *Grimnitz i. Kynast* am *9. 4. 33*

*Lic. Marshall*



Konfirmation — Erstkommunion: am .....

in der ..... zu .....

durch .....

(Stempel)

Deutsch-tschechoslowakischer Grenzverkehr  
Československo-německý pohraniční stykGültig bis zum 26. Juni 1937.  
Platz 00

## GRENZAUSWEIS

Pohraniční průkaz

Nr. 27

für (pro)

Vor- und Zuname: Maxim Kinkel geb. 1885

Wohnort: Hermsdorf (Kynast)

zum Grenzübergang über die amtlich zugelassenen  
k překročení hranic — na úředně povolených pohraničníchGrenzübergangsstellen  
přechodechüber die Grenze bei  
hranicíchDer jedesmalige Aufenthalt jenseits der Grenze darf  
sechs Tage nicht überschreiten.

Pobyt na druhé straně hranic smí pokračovat nejdelší 6 dní.

\*) Der Monat ist namentlich und mit römischer Ziffer (in Klammern)  
angegeben.

Měsíc bud uveden jmenovitě a v římské číslici (v závorkách).

## Personenbeschreibung

Popis osoby

Stand oder Beruf: *Lehrer*  
Stav nebo povolání: *učitel*  
Staatsangehörigkeit: *Preussisch*  
Státní příslušnost: *Pruská*  
Geburtsort: *Hermsdorf*  
Místo narození: *Hermsdorf*  
Geburtsort: *25. III. 00.*  
Den narození: *mittel*  
Gestalt: *langlos*  
Postava: *blond*  
Gesicht: *blau*  
Obličej: *blau*  
Farbe der Augen: *blau*  
Barva očí: *blau*  
Farbe des Haars: *blond*  
Barva vlasů: *blond*  
Besondere Kennzeichen: *Keine*  
Zvláštní znamení: *Keine*

Hermsdorf (Kynast), 27. Juni 1936  
Ort und Tag der Ausstellung: *Místo a den vydání*

Der Amtsvorsteher

Behörde als Ortspolizeibehörde

Ort

Unterschrift  
podpis

Der Landrat

L.VIII.

Hirschberg/Ragb. den 2. April 43.

Es wird hiermit bescheinigt, daß Herr Oskar Hänsel aus Hermsdorf Kynast in den Gemeinden Hermsdorf/Ky., Kaiserswaldau-Wernersdorf, Peterndorf, Kieseewald, Hartenberg, sowie Nieder- und Mittelschreiberhau die Fleischbeschau ausübt. Infolge der weiten Wege hat Herr Hänsel einen großen Verschleiß an Kleidung, sodaß er vor allem einen Regen- bzw. Wettermantel dringend benötigt.



J.A. Hänsel

## Rechnung der Gemeinde Hermsdorf (Kynast) über verbrauchten elektrischen Strom

Zähler											Verbrauch											Preis											Preis der verbrauchten Kwstd. RM											Feste Gebühren											Gesamt bezug											Konto: 01 081																																																																												
Ablesung											Stand											Hauptzähler Kwstd.											Abschläger Kwstd.											Zu berechnen Kwstd.											Preis für Monat											Grundgebühr RM											Zählergebühr Pfg.											Tag											Unterschrift																																											
10/4/1946											583																						5											1											5											-											März											18											18											-											10/4											Wolff										

III. Kal. März 46	III. Kal. März 46	III. Kal. März 46
Odcinek kontrolny	Odcinek kontrolny	Odcinek kontrolny
Nr.	Nr.	Nr.
hary	hary	hary
mołowa	mołowa	mołowa
C	D	E
Nr. rejestr.	Nr. rejestr.	Nr. rejestr.
m. p.	m. p.	m. p.
pieczęć sklepu rozdziel.	pieczęć sklepu rozdziel.	pieczęć sklepu rozdziel.
K III 3	K III 3	K III 3
Cukier	Cukier	Cukier
12	0	13
0	13	0
K III 3	K III 3	K III 3
Chleb 1 kg	Cukier	Cukier
2	0	11
0	11	0
K III 3	K III 3	K III 3
Chleb 1 kg	Tłuszcz	Tłuszcz
3	0	10
0	10	0
K III 3	K III 3	K III 3
Chleb 1 kg	Tłuszcz	Tłuszcz
4	0	9
0	9	0
K III 3	K III 3	K III 3
Chleb 1 kg	Tłuszcz	Tłuszcz
5	0	8
0	8	0

Ministerstwo Ziemi Odryskanyh.

Karta Zaopatrzenia

Kart. III № 163598 Marzec 1946

Hansel Oskar

Wodno-Melioracyjny

Jeleniódzki wiodocielowy kart. zaopatrzenia

K III 3

K III 3

K III 3

b) bei Personen, welche Waren der angebotenen Art in ihrem gewerblichen oder landwirtschaftlichen Geschäftsbetrieb verwenden, und zwar sowohl in den Geschäftsräumen als auch in den Privatwohnungen oder im Freien, liefern sie für den Handel um Druck- und sonstige Erzeugnisse, Inhalte und Bildwerke, Frauenkleidung (einschließlich Schürzen), Erzeugnisse der Fein- und Maßschneiderei, Nähmaschinen, übersehene Halbschneidemaschinen, Auslieferungsgüter.

3. Der Karteninhaber darf nur Waren und Waren, nicht die Ware selbst mit sich führen.

Die Ausnahme ist gestattet für den Fall:

a) von Gold- und Silberwaren, Taschenuhren, Diamenten, Schmucksteinen durch die Schmiedanten und Großhändler inländischer Betriebe und deren handlungsfähige sowie durch Handelsvertreter,

b) von Edelsteinen, Perlen, Karnten und Karnten durch inländische Großhändler und deren handlungsfähige sowie durch Handelsvertreter

an Wiederverkäufer, wenn der Verkauf im Einzelhandel ist.

Zu B.

1. Das Kaufen darf nur erfolgen:

a) bei Kaufleuten oder

b) in offenen Verkaufsstellen oder

c) bei Personen, welche die aufzunehmende Ware produzieren (Schmiedanten, Handwerker, Landwirte).

2. Der Karteninhaber darf die aufgekaufte Ware nur zur Befriedigung an den Bestimmungsort mit sich führen.

Auf die Beachtung der Ortsbestimmungen (Ortsbestimmungen, Ortsbestimmungen) wird besonders hingewiesen. Zuwiderhandlungen sind strafbar.

Gültig im Gebiete des Deutschen Reiches

Für das Jahr 1946

St. der Karte

Legitimationskarte

für Kaufleute, Handelsvertreter und Handlungsreisende

für einen inländischen Gewerbebetrieb

(§§ 44, 44a HGB, § 6 des Reichsgewerbegesetzes)

Daß der Inhaber

hierdurch

die durch das Lichtbild und die Beschreibung dargestellte Person ist, wird beglaubigt.

den 25. Apr. 1946

Der Amtsvorsteher

Ortspolizeibehörde

Breph

Eine Legitimationsgebühr von 7,- RM ist erhoben worden.

## Sagen

### Die Pest in Quirl

von Hauptmann a.D. Robert Cogho

Im sogenannten Quirltale - zwischen Bismarckhöhe und Nieder-Petersdorf ist früher ein Dorf gestanden, dessen Bewohner der Sage nach, etwa um die Zeit des Dreißigjährigen Krieges, von der Pest hinweggerafft wurden und dessen Häuser alsdann zum Teil nach Hermsdorf unterm Kynast, wo einige derselben jetzt noch stehen, transportiert wurden. Von der Pest blieb nur eine Person verschont, die Tochter vom "Zoappa-Koarle", die eine Stimme in den Lüften gehört hat, welche rief: "Trink Pimpernell und Baldrian, so wird die Pest ein Ende hoan".

Seit jener Pest geht es in dem lieblichen Quirltal um. Nicht nur der Nachtjäger treibt dort seinen unheimlichen Spuk, sondern es bewegte sich allabendlich ein gespenstischer Leichenzug auf dem Wege, welcher aus dem Quirl über den sogenannten Kirchendamm hinauf nach dem Kirchhöfel, an dem der Weg von der Bismarckhöhe vorüberführt. An diesem Wege fand einmal eine Frau aus Hermsdorf viel Geld, welche es zur Beschaffung einer neuen Glocke verwendete. Seitdem ist der Leichenzug zur Ruhe gekommen.

#### Anmerkung:

Diese Sage wurde am 1. Januar 1894 im "Wanderer im Riesengebirge" 14. Jahrgang, lfd. Nr. 135 auf Seite 5 veröffentlicht.

Trümmer, Kellergewölbe von Zoappa-Koarles Gasthaus waren bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts noch sichtbar. Ein mit Rasen bewachsener Hügel am Krebsbächel im Quirl bezeichnet noch die Stelle. Diese war unter anderem (um 1890) noch dem Nachtwächter Hermann Liebig in Hermsdorf unterm Kynast bekannt.

Die Sage "Das Wappen der Schaffgotsche" wurde dem Buch "Kynast-Sagen" von Adolf Schiller, Schweidnitz o.J., entnommen. Alle weiteren Sagen stammen aus dem Buch "Die Burg Kynast, ihr Ursprung und ihre Geschichte bis zur Gegenwart" von A. Siebelt, Verlag Max Leipelt, Warmbrunn 1923.

#### Die Namenssage

Die Sage erzählt: Der treue Diener eines schlesischen Herzogs, der während eines Kreuzzuges seinem Herrn im fernen Morgenlande das Leben gerettet hatte, habe nach der Heimkehr zur Belohnung für seine treuen Dien-

ste so viel Land als Eigentum zugesichert erhalten, als er an einem Tage mit seiner Schafherde zu durchtreiben imstande sein würde. Gotsche oder Gotthard, so hieß jener Diener, schaute sich daher bald eine Schafherde an und übte diese in immer längeren Tagesmärschen. Mit der so gewöhnten Herde machte er sich an einem schönen Morgen um Johanni, als das erste Frührot dämmerte, vom Kynast aus auf und trieb die Talschlucht, die am Gebirge hinläuft und die von ihm ausgekundschaftet worden war, nicht hastig, aber unablässig weiter und gelangte mit Sonnenuntergang bis in die Gegend, wo das heutige Greiffenberg liegt, also vier Meilen weit. So wurde er Herr eines großen Besitztums und erhielt den Namen Schaf-Gotsche, aus welchem später der Eigenname Schaffgotsch wurde.

### Das Wappen der Schaffgotsche

Der tapfere Ritter Gotsche Schof vom Kynast führte in seinem Schild ein weißes Schaf auf rotem Felde, welches von allen Gegnern gefürchtet war. Als der Ritter mit dem Kaiser Karl IV. im Jahre 1377 vor Erfurt lag, und die Belagerung sich in die Länge zog, wurde Karl von großem Unmut erfüllt. Endlich bewogen ihn seine Ratgeber, zum Sturm zu schreiten. Es entbrannte ein heißer Kampf und er Kaiser gewährte seinen Gotsche Schof immer in dem dichtesten Schlachtgewühle. Als der Sieg der Kaiserlichen ausgetrompetet wurde, ritt Karl an Schof heran und reichte demselben die Hand. Der Ritter aber wischte seine blutbedeckte Rechte an den Panzer, ehe er sie in die des Kaisers legte. Dadurch entstanden vier Blutstreifen auf der blanken Rüstung, die der Kaiser bemerkte und zur Erinnerung dem tapferen Ritter in sein Wappen fügte. Seitdem ist das Wappen der Schaffgotsche ein achtfach rot und weiß gestreiftes Schild und ein Weißes Schaf neben einen Kiefernbaume.

### Die Sage vom Wolf und dem Lamm

Anlässlich eines großen Bankettes, das der Freiherr Hans Ulrich Schaffgotsch auf Kynast gab, hatte Pastor Thieme aus Giersdorf dem kühnen Reiterobersten in Wallensteins Heere Horoskop gestellt, das heißt er hatte ihm aus den Sternen sein Geschick geweissagt, zwar, daß er durch ein kaltes Eisen sterben werde. Der Freiherr verlachte ihn, ließ ein Lamm holen und verlangte, daß Thieme dem Lamm das Schicksal bestimmen möge. Der Pastor machte seine Berechnungen, und erklärte dann, daß dieses Lamm ein Wolf fressen werde. Sofort befahl der Freiherr, daß das Lamm geschlachtet und auf die Tafel gebracht werde. Der Wunsch des Burgherrn wurde erfüllt und das Mahl begann. Als der Lammbraten aber immer noch nicht kam, wurden Gastgeber und Gäste unruhig, und ersterer befahl, den Koch zu ho-

len. Dieser erschien, und als Hans Ulrich ihn zur Rede stellte, daß er das Lamm unterschlagen, mußte der Koch betrübt eingestehen, daß der zahme Wolf, den er in der Küche zum Drehen des Bratspießes abgerichtet, das Lamm gefressen habe, eine Unart, die er bisher noch nie begangen hatte.

Das Staunen der Festgesellschaft war groß. Auch eine gewisse Besorgnis befahl die Anwesenden. Sollte der Sterndeuter auch mit der Prophezeiung für den Feldherrn recht behalten? Leider hat sie sich erfüllt. 1635 wurde Freiherr Hans Ulrich Schaffgotsch zu Regensburg enthauptet. In der Bibliothek zu Warmbrunn wurde das Richtschwert aufbewahrt. Auf der Burgruine Kynast aber zeigt man heute noch die Küche, wo der Wolf das Lamm gefressen hat.

### Die Sage von Kunigunde oder : Der Mauerritt

Die beliebteste und am meisten besungene Kynastsage ist die von der schönen, grausamen Kunigunde. Bruno von Scharfeneck besaß eine Tochter, die er nach Knabenart erzog. Als er infolge einer Wette von der Mauer in den sogenannten Höllengrund abstürzte, gelobte die Tochter, nur jenen heiraten zu wollen, der auf seinem Rosse die äußere Burgmauer, die in den Höllengrund hinabschaut, umreiten würde. Mancher Freierrmann fiel diesem tollkühnen Wagnis zum Opfer. Endlich aber bestand ein Ritter, der schon beim ersten Anblick tiefen Eindruck auf das Burgfräulein gemacht hatte, die Probe. Anstatt aber die Hand Kunigundes zu begehren, erklärte er, daß er Landgraf von Thüringen sei und daheim ein holdes Weib besitze. Er habe den Mauerritt nur getan, dem freventlichen Spiel ein Ende zu bereiten. Von Scham und Verzweiflung erfüllt, warf sich Kunigunde in den Abgrund.

Diese Sage hat die verschiedensten Bearbeitungen gefunden. Den Freiheitsdichter Theodor Körner, der 1809 den Kynast besuchte und dessen Andenken man 1897 durch Anbringen eines Bronzereliefs an der Burgmauer ehrte, begeisterte sie zu einem Gesänge von 39 Strophen. Friedrich Rückert behandelte die Mär in eigener Weise. Kunigunde wurde zur Strafe für ihre Hartherzigkeit in ein Bild von Holz verwandelt. - Im Beginn des vorigen Jahrhunderts bestand die Sitte, den Besuchern des Kynast eine mit Igelborsten gezielte Holzpuppe zum Kusse zu reichen. Durch ein Geldstück konnte man sich loskaufen. Eine vortreffliche, poetische Bearbeitung fand die jedenfalls aus Thüringen auf unseren Kynast überkommene Kunigundensage durch Julius Gesellhofen in seinem Epos "Die Jungfrau vom Kynast".

### Der Gefangene im Turm

Wenn man den Turm des Kynast besteigt, gelangt man, kurz ehe die Mau-

erkrone erreicht ist, zu einer Nische vor einem stark vergitterten Fenster. Einige der Eisenstäbe sind durchgefeilt und zeigen Lücken. An dieses Fenster knüpft sich nachstehende Sage.

Es war einmal ein Ritter, welcher aus unbekannten Gründen vom Herrn des Felsschlusses Kynast gefangen genommen und in den Turm geworfen worden war. Jahrelang schmachtete er hier, und alle Versuche, ihn zu befreien, scheiterten an der Hartherzigkeit des Burgherrn. Zum Glück verlor der Unglückliche die Hoffnung nicht, und wenn der Mond wiederkehrte und ihm einen neuen Zeitabschnitt verkündete, so zog auch neue Hoffnung in das Herz des Gefangenen. Auch das treue Weib des Eingekerkerten hielt an dem Vertrauen, ihren Gatten zu befreien, fest, so oft sie auch den Burgherrn um seine Herausgabe vergebens angefleht hatte. Auf ihren Knien, einen Strom von Tränen vergießend, bat sie im Namen ihrer hilflos verwaisten Kinder um Gnade für den Gatten. Doch mit gleicher Härte wie früher wies sie auch diesmal der Burgherr zurück. Nur eines gestattete er endlich als große Gunst. Der Kerkermeister durfte dem Gefangenen ein Brot bringen, das sie eigenhändig gebacken hatte. Eigene Gefühle waren es, die den Gefangenen beseelten, als er das Geschenk seiner treuen Gattin in Empfang nahm. Als der Kerkermeister sich entfernt hatte, schnitt er das Brot auf, und welche Freude erfüllte ihn, als er dem Brot eine Feile und einen festgedrehten Strick entnahm. Sorgsam verbarg er diese Gegenstände, um sie bei günstiger Gelegenheit zu benutzen. Eines Nachts, als der Mond ihm leuchtete, durchfeilte er das Gitter des Fensters, befestigte sorgsam den Strick an den Stäben und ließ vorsichtig hinab in den Zwinger. Die Mauer war schnell überstiegen, und beflügelten Schrittes eilte er heim, um bald mit seiner Gattin vereint zu sein.

### Der unterirdische Gang

Der Volksmund weiß von einem unterirdischen Gang zu berichten, der von der Burg Kynast - man bezeichnet den im Burghof liegenden Keller als Ausgangspunkt desselben - nach dem "Kastell Giersdorf" geführt haben soll. Dasselbe erzählt man sich vom Amtshause zu Hermsdorf, dem heutigen Schloß. Dieses soll durch einen unterirdischen mit dem Schlosse Greiffenstein verbunden gewesen sein.

Im Pfarramt in Hermsdorf vorhandene Kirchenbücher  
Bestand Juni 1990

Kirchenbücher von Hermsdorf unterm Kynast, Trauungsregister der kath. Kirche zu Giersdorf Kreis Hirschberg, wozu noch eingepfarrt sind die Katholiken von Hinter-Saalberg, von Hain und Bronsdorf angefangen im Jahre des Herrn 1858 von dem derzeitigen Pfarrer Adalbert Weber zu Hermsdorf unterm Kynast. Letzte Eintragung 7. Juni 1947.

Seidorf Taufbuch von 1863 - 28. Januar 1945

Tauf-, Trauungs-, Begräbnis-, und Kommunikantenbuch der kath. Pfarrkirche zu Seidorf angefangen 1838

Taufen 1838 - 1862, Trauungen 1838 - 1915, Begräbnisse 1838 - 1878

Begräbnisregister der kath. Kirche zu Giersdorf, Kreis Hirschberg, wozu noch eingepfarrt sind die Katholiken von Hinter-Saalberg, Hain und Bronsdorf angefangen im Jahre des Herrn 1858 von dem derzeitigen Pfarrer Adalbert Weber zu Hermsdorf unterm Kynast. Letzte Eintragung Mittwoch, den 27. November 1946.

Taufregister der kath. Pfarrkirche zu Hermsdorf unterm Kynast angefangen im Jahre des Herrn 1888 eingepfarrt hierzu sind die Katholiken zu Petersdorf nebst Kiesewald und Hartenberg, sowie Agnetendorf und Vorder-Saalberg nebst Kynwasser. Letzte Eintragung Sonntag, den 26. Dezember 1943.

Trauungsbuch der Kirche zu Hermsdorf unterm Kynast aus dem hirschbergischen Archipresbyteriat von 1797 - 1866

Taufbuch der Parochialkirche zu Hermsdorf unterm Kynast 1822 - 1841

Begräbnisbuch für die Pfarrkirche Hermsdorf unterm Kynast aus dem hirschbergischen Archipresbyteriat seit 1904. Letzte Eintragung Sonntag, den 4. Mai 1947.

Taufen von Hermsdorf unterm Kynast 1842 - 1887

Taufregister der kath. Kirche zu Giersdorf Kreis Hirschberg wozu noch eingepfarrt sind, die Katholiken von Hinter-Saalberg, Hain und Bronsdorf, angefangen im Jahre des Herrn 1858 von dem derzeitigen Pfarrer Adalbert Weber zu Hermsdorf unterm Kynast. Beendet im Jahre des Herrn 1920 vom derzeitigen Pfarrer Josef Wagner zu Hermsdorf unterm Kynast.

Trauungsregister der kath. Kirche zu Hermsdorf unterm Kynast, ange-

fangen 1867 - Sonntag, den 15. ?? 1946 (Monatsangabe fehlt)

Taufregister der kath. Pfarrkirche zu Giersdorf, angefangen im Jahre des Herrn 1921 - 21. Mai 1947

Taufbuch Hermsdorf unterm Kynast vom 1.1.1944 - 25. Mai (1. Pfingsttag) 1947

Aufgebote in der Pfarrei Hermsdorf unterm Kynast 1909 - 1934

kath. Pfarrchronik der Pfarrei Hermsdorf von 1813 - 1842, geführt von Pfarrer Franz Klenner. Leider konnte diese Chronik nicht verwendet werden, da dieser Lagerort erst im Winter 1991 ermittelt werden konnte.

### Urkundenbücher von Hermsdorf unterm Kynast

#### 1.0 Kirchenbücher der evangelischen Kirche Hermsdorf unterm Kynast

##### 1.1 Original-Kirchenbücher im Staatsarchiv in Hirschberg

Taufen 1765 - 1916

Heirat 1874 - 1940

Begräbnisse 1785 - 1943

##### 1.2 Kirchenbuchduplikat der ev. Kirche von Hermsdorf unterm Kynast beim ev. Konsistorium der Kirchenprovinz Sachsen in O - 3010 Magdeburg Am Dom 2

Begräbnisse 1938 - 1947

##### 1.3 Kirchenbücher als Mikrofilm verfilmt von den Mormonen

		Mikrofilm-Nr.:
Taufen, Heiraten, Tote	1742 - 1765	0890796
Taufen	1765 - 1794	0890797
Taufen	1811 - 1865	0890798
Heiraten	1766 - 1807	0890800
Tote	1785 - 1870	0890801

#### 2.0 Kirchenbücher der katholischen Kirche St. Martin zu Hermsdorf unterm Kynast

##### 2.1 Kirchenbücher im Pfarramt in Hermsdorf u. Kynast (Stand 1990)

Trauungen 1797 - 1866

Taufen 1822 - 1841

Taufen 1842 - 1887

Begräbnisse 1887 - 1904

Trauungen 1867 - 1946

Taufen 1888 - 1943 mit Agnetendorf, Hartenberg, Kieselwald, Kynwasser, Petersdorf und Vorder-Saalberg

Aufgebote 1909 - 1934

Taufen 1944 - 1947

#### 2.2 Original-Kirchenbücher im Pfarramt in Diözesanarchiv in Breslau

		Signatur
Taufen, Trauungen, Begräbnisse	1664 - 1665	26a
Taufen	1686 - 1712	26b
Trauungen	1686 - 1711	26b
Begräbnisse	1686 - 1698	26b
Begräbnisse	1698 - 1711	26c
Begräbnisse	1712 - 1731	26d
Taufen, Trauungen, Begräbnisse	1732 - 1765	26e
Taufen, Trauungen, Begräbnisse	1766 - 1796	26f

##### Seidorf - kirchlich zu Hermsdorf gehörig

Taufen, Trauungen	1668 - 1712	26g
Begräbnisse	1660 - 1662	26g
Begräbnisse	1670 - 1719	26g
Taufen	1766 - 1796	26h
Trauungen	1768 - 1795	26h
Begräbnisse	1766 - 1797	26h

#### 2.3 Kirchenbücher als Mikrofilm verfilmt von den Mormonen

		Mikrofilm-Nr.:
Taufen	1664 - 1670	6304972
Taufen	1670 - 1676	6304973
Taufen	1676 - 1681	6304974
Taufen	1681 - 1685	6304975
Taufen	1685	6304976
Trauungen	1664 - 1685	6304976
Tote	1664 - 1669	6304976
Tote	1669 - 1683	6304977
Tote	1684 - 1685	6304978
Taufen	1687 - 1690	6304979
Taufen	1690 - 1694	6304980
Taufen	1694 - 1697	6304981
Taufen	1697 - 1700	6304982
Taufen	1700 - 1704	6304983
Taufen	1704 - 1706	6304984
Taufen	1706 - 1710	6304985
Taufen	1711 - 1712	6304986
Trauungen	1686 - 1695	6304986

		Mikrofilm-Nr.:
Trauungen	1695 - 1706	6304987
Trauungen	1706 - 1711	6304988
Tote	1686 - 1695	6304988
Tote	1695 - 1695	6304989
Taufen	1712 - 1714	6304990
Taufen	1714 - 1717	6304991
Taufen	1718 - 1720	6304992
Taufen	1720 - 1723	6304993
Taufen	1723 - 1725	6304994
Taufen	1725 - 1727	6304995
Taufen	1727 - 1729	6304996
Taufen	1729 - 1731	6304997
Taufen	1731	6304998
Trauungen	1712 - 1722	6304998
Trauungen	1722 - 1731	6304999
Tote	1712 - 1713	6304999
Tote	1713 - 1722	6305000
Taufen	1722 - 1729	6305001
Taufen	1766 - 1779	6305002
Taufen	1779 - 1795	6305003
Taufen	1795 - 1797	6305004
Trauungen	1766 - 1796	6305004
Tote	1766 - 1770	6305004
Tote	1771 - 1796	6305005
Tote	1698 - 1707	6305006
Tote	1708 - 1710	6305007
Taufen, Heiraten, Tote	1812 - 1848	0890808
Taufen, Heiraten, Tote	1822 - 1870	0996353

### Schöppenbücher

Das "Neu-Zins-Schöppenbuch bey der Gemeinde Hermßdorff 1703-1800" (Handschrift) ist im Original und als Mikrofilm in der Martin Opitz Bibliothek in Herne unter Signatur FI 1331 vorhanden.

### Akten von Hermsdorf im Staatsarchiv in Hirschberg:

Gemeindeakten von 1601 - 1945

Kauf- und Pachtverträge	1601 - 1804	Sign. 38
Hermsdorfer Schöffen- und Kauf-Briefe-Buch	1753 - 1799	Sign. 39
Punktations-Buch zu denen Käufen	1770 - 1794	Sign. 40

### Literaturverzeichnis

- Bellardi, Werner* Die Bethauskirche Arnsdorf im Riesengebirge Lübeck 1986, Verlag "Unser Weg"
- Bartsch, Heinrich* Geschichte Schlesiens Würzburg 1985, Verlag Weidlich
- Bauch, Johann Gottfried* 50 jährige Jubelfeyer der Hermsdorfischen Kirche unterm Kynast für die Gemeinden Hermsdorf, Agnetendorf und Saalberg, den 17. Juni 1792 gedruckt bey C.W. Reimers in Bunzlau Martin Opitz Bibliothek: Signatur YF 88. 1517
- Cogho, Robert* Sagen aus dem Riesen- und Isergebirge Göttingen 1967, Verlag Otto Schwartz & Co.
- Dr. Grundmann, Günther* Die Bethäuser und Bethauskirchen des Kreises Hirschberg. Breslau 1922 Kommissionsverlag Maximilian Avenarius, Breslau Martin Opitz Bibliothek: Signatur Fi 1409
- Dr. Grundmann, Günther* Kunstwanderungen im Riesengebirge München 1969 Bergstadtverlag Wilh. Gottl. Korn Martin Opitz Bibliothek: Signatur FD 248
- Hoffmann, Adalbert* Der Kynast in Wort und Bild - Erinnerungen aus zwei Jahrhunderten deutschen Schrifttums Bad Warmbrunn o.J., Verlag Max Leipelt
- Hornig, Ernst* Die Evangelischen Kirche von Schlesien 1945 - 1947 Augenzeugen berichten Düsseldorf 1968, Verlag "Unser Weg"
- Kaemmerer, M.* Ortsnamenverzeichnis der Ortschaften jenseits von Oder und Neiße (3. Aufl.) Leer 1988, Verlag Gerhard Rautenberg
- Jessen, Hans* Hirschberg Loblied der Zeitgenossen Würzburg 1959, Holzner Verlag

- Junker, Eberhard u. Ullrich* Schlesischen Bergwacht- Inhaltsverzeichnis für die Jahrgänge 1951-1977  
Bodnegg 1990, Computerausdruck  
Martin Opitz Bibliothek: Signatur F 61
- Junker, Ullrich* Das Schöppenbuch von Hermsdorf unterm Kynast von 1723 - 1800  
Bodnegg 1991  
Martin Opitz Bibliothek: Signatur F 91.1637
- Letzner, D.* Riesengebirge und die Grafschaft Glatz  
Meyers Reiseführer, Neunte Auflage.  
Leipzig u. Wien 1894, Bibliographisches Institut
- Lindner, Emil Samuel August* Jubelbüchlein für die evangelische Gemeinde zu Hermsdorf. Agnetendorf und Saalberg, den 29. Mai 1842 (100 jähriges Jubelfest)  
gedruckt bei J. S. Landolt in Hirschberg  
Martin Opitz Bibliothek: Signatur YF 89..2489
- Lange, Gustav* Die Glasindustrie im Hirschberger Thale  
Ein Beitrag zur Wirtschaftsgeschichte Schlesiens  
Inaugural - Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde an der Universität Tübingen  
Leipzig 1889, Verlag Dunker & Humblot  
Martin Opitz Bibliothek: Signatur Ff 24
- Margas, Ceslaw* Archiwum Panstwowe w Jeleniej Gorze  
(poln. Archivverzeichnis)  
Jelenia Gora (Hirschberg) 1984
- Müller-Rüdersdorf, Wilhelm* Das Riesen- und Isergebirge  
Ein schlesisch-böhmisches Heimatbuch  
Leipzig 1925, Verlag Friedrich Brandstetter  
Martin Opitz Bibliothek: Signatur FI 171
- Dr. Nentwig, Heinrich* Silesiaca in der Reichsgräfllich Schaffgotsch'schen Majoratsbibliothek zu Warmbrunn  
(Bestandsverzeichnis)  
Leipzig 1900 - 1902  
Druck von E. Gruhn in Warmbrunn

- Dr. Nentwig, Heinrich* Schaffgotsch'sche Gotteshäuser und Denkmäler im Riesen- und Isergebirge.  
Warmbrunn 1898  
Druck von E. Gruhn (W. Ecke)  
Verlag G. P. Aderholz, Breslau  
Martin Opitz Bibliothek: Signatur FC 238  
Chronik von Hermsdorf unterm Kynast  
Maschinenschrift im Staatsarchiv in Hirschberg
- Pohl, Adolf*
- Schaetzke, Viktor* Der Kynast - Ein Beitrag zur Burgenkunde  
Schweidnitz um 1912, Verlag L. Heege
- Schiller, Adolf* Kynast-Sagen  
Schweidnitz, o.J. , Verlag Georg Brieger
- Schmidt, Karl* Bilder aus der Heimatgeschichte des Hirschberger Tales.  
Herausgegeben vom Hirschberger Lehrerverein 1924  
Martin Opitz Bibliothek: Signatur Fi 1400
- Seydel, Hugo* Beiträge zur Geschichte des Siegelstein- und Glasnchnitts und der Glaserzeugung im Riesen- und Isergebirge.  
Erschienen im Jahrbuch des Schlesischen Museums für Kunstgeschichte und Altertümer Band 7, 1919
- Siebelt, Agnes* Die katholische Pfarrkirche zu Hermsdorf und ihre Tochterkirchen.  
Hermsdorf unterm Kynast 1925  
Martin Opitz Bibliothek: Signatur YF 88.2546
- Siebelt, Agnes* Die Burg Kynast, ihr Ursprung und ihre Geschichte bis zur Gegenwart. 2. Aufl.  
Warmbrunn 1923, Verlag Max Leipelt  
Martin Opitz Bibliothek: Signatur Fi 1473
- Sommer, Ernst* Der Hirschberger Kessel  
Eine Landeskundliche Studie  
Breslau 1930, Verlag M. & H. Marcus  
Martin Opitz Bibliothek: Signatur Fb 64
- Sommer, Fedor* Die Geschichte Schlesiens  
Breslau 1908, Priebsch's Buchhandlung

- Sommer, Fedor* Landeskunde Schlesien  
Breslau 1919, Ferdinand Hirt Verlagsbuchhandlung
- von Strasser, R.  
Spiegl, Walter* Dekoriertes Glas  
Renaissance bis Biedermeier  
München 1989, Verlag Klinkhardt & Biermann
- Trux, Elisabeth* Schlesische Glaskunst des 18. bis 20. Jahrhunderts  
Ausstellung im Mainfränkischen Museum in Würzburg  
vom 12. März bis 24. April 1988  
Würzburg 1988, Bergstadtverlag Wilh. Gottlieb Korn
- Dr. Weczerka,  
Hugo* Handbuch der historischen Stätten Schlesien  
Suttgart 1977, Verlag Alfred Kröner
- ..... Burgruine Kynast - Ein Erinnerungsblatt  
Hirschberg 1913, Verlag des Boten a. d. Riesengebirge  
Martin Opitz Bibliothek: Signatur Fi 2409
- ..... Der Kynast, Burgruine im Schlesischen Riesengebirge.  
Warmbrunn um 1892, Verlag E. Gruhn  
Martin Opitz Bibliothek: Signatur Fi 2408
- ..... Adreßbuch des Landkreises Hirschberg im  
Riesengebirge 1927  
Liegnitz, Verlag F.R. Kleinjung
- ..... SILVA- Wanderbuch durch das Riesengebirge  
Berlin 1915, Verlag Willy Holz
- ..... Ortsverzeichnis Post (neue und alte Ortsnamen)  
Darmstadt Sept. 1987
- ..... Neu-Zins-Schöppenbuch bey der Gemeinde  
Hermßdorff 1703-1800 (Handschrift)  
Original und Mikrofilm  
Martin Opitz Bibliothek: Signatur FI 1331
- ..... Die Gemeinden und Gutsbezirke der Provinz Schlesien  
und ihr Bevölkerung.  
Nach der allgemeinen Volkszählung vom 1.12.1871  
Berlin 1874  
Martin Opitz Bibliothek: Signatur FG 78

- ..... Der Wanderer im Riesengebirge  
Zeitschrift des Riesen und Iser-Gebirgs-Vereins  
Jahrgang 1881-1945, Verlag des Riesengebirgs-  
Vereins, später Wilh. Gottl: Korn Verlag
- ..... Ehrenbuch von Hermsdorf unterm Kynast  
Die Gefallenen des 2. Weltkrieges
- ..... Schlesische Bergwacht  
Zeitschrift der Heimatvertrieben aus Stadt und Kreis  
Hirschberg, dem Riesen- und Isergebirge und des  
Riesengebirgsvereins  
Herausgeber:  
vom Nov. 1951 - Juni 1977 Kläre Pohl  
seit Juli 1977 H.-D. Bittkau in Hannover

## Namen- und Sachregister

### Vorbemerkung zum Register:

In dieses Register wurden die Namen aus dem Einwohnerverzeichnis S. 216 - 231, die Namen der Gefallenen S. 232 - 248 und die infolge der Kriegsauswirkungen noch in der Heimat Verstorbenen nicht mit aufgenommen.

### Hinweis:

Titelführende Personen sind gegebenenfalls auch unter ihrem Titel zu suchen.

Das Register wurde mit dem Computer sortiert. Die Umlaute wurden, wie die Buchstaben , a, o, u, sortiert.

Abendburg, 189  
 Abfahrt, 130  
 Adlerorden, 67  
 Adlersturm, Putz von, 107  
 Adolph, 57, 131, 174, 197, 200, 201  
 Adolph, Landwirt, 201  
 Adolph, Wilhelm, 158  
 Adolph, Wilhelm Bürgermeister, 175, 204  
 Adolph, Zimmermann, 200  
 Agnes von Schweidnitz, Herzogin, 21  
 Agnetendorf, 13, 29, 31, 32, 34, 37, 46, 58, 60, 66, 70, 103, 104, 113, 121, 126, 136, 142, 157, 165, 178, 179, 183, 184, 284, 286  
 Agnetendorfer Straße, 149, 170, 172, 198, 199, 208  
 Ahlsdorff, Gerhard Pastor, 37  
 Ahornstraße, 204, 208  
 Ahnau in Böhmen, 24  
 Albrecht, Melchior, 57, 110  
 Alfeld/Leine, 10  
 Alt, Matthäus Prior, 64  
 Alt-Kemnitz, 22  
 Altdorf, 182  
 Alte Schlesische Baude, 187  
 Altranstädt bei Leipzig, 28  
 Alumnatskapelle, 76  
 Amerika, 53  
 Amtsbüro, 158  
 Amtshaus, 283  
 Amtsgericht, 157, 158, 159, 181, 199  
 An der Eisenbahn, 208  
 Anderko, Forstmeister, 146, 148  
 Anders, 131, 200, 38  
 Anterin, Helena, 118  
 Antonio, Prof. Cirillo dell, 194  
 Anzeigen aus Hermsdorf, 191  
 Apotheke, 205  
 Arbeiter - Radfahrverein, 164  
 Arbeiterturnverein, 164  
 Archiv Breslau, 90  
 Archiv Hermsdorf, 99  
 Archiv Krakau, 90  
 Arlt, Waldemar, 46, 49  
 Arnau in Böhmen, 57  
 Arndt, Lehrerin, 48  
 Arnold, 41, 65, 169, 170, 205, 255  
 Arnsdorf, 44, 160  
 Arnsdorfer Hammer, 155  
 Auenhäuser, 134  
 Augsbürgerische Konfession, 24  
 Aumann, 201, 210  
 Ausgedinge, 129  
 Aussiedlung, 211  
 Aust, 131, 194, 195, 196, 202  
 Austen, George, 135  
 Autounglück, 176  
 Baberhäuser, 103, 113  
 Backofenstein, 181  
 Bad Salzbrunn, 94  
 Bad Warmbrunn, 12, 13, 22, 23, 25, 26, 36, 37, 39, 44, 48, 55, 56, 58, 59, 64, 66, 80, 88, 89, 91, 92, 95, 96, 97, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 106, 111, 114, 115, 120, 137, 140, 143, 144, 145, 149, 160, 161, 162, 166, 174, 177, 180, 181, 194, 195, 202  
 Badeanstalt, 165, 166, 167, 181  
 Badeanstalt-Kostenaufstellung, 167  
 Badeanstalt-Statistik, 168  
 Bademeister, 166  
 Badura, 10  
 Bahnhof, 162, 197, 268  
 Bahnhofstraße, 149, 197  
 Bahnhofsweg, 196, 203, 204, 208  
 Balke, Rudolf, 201  
 Barock, 58, 120  
 Barthen, Mandel, 124  
 Basel, Ulrike von, 115  
 Bauch, geb. Treutler Johanna Helene, 34

Bauch, Johann Gottfried Pastor, 31, 34, 35, 59, 78, 117, 118, 119  
 Baudisch, Bartholomäus Pater, 65  
 Bauer, Villa, 198  
 Bauergüter, 136  
 Bauerngüter, 128  
 Baukosten des Schleifwerkes, 149  
 Baumann, 143  
 Baumert, 131, 199  
 Bayer, 131, 196  
 Bayer, Riemenscheibenfabrik, 157  
 Bayern, 194  
 Beamtenhaus, 201  
 Becker, 200  
 Beckert, Kurt-Michael, 10  
 Beer, Oskar, 202  
 Begräbnisse, 284 - 288  
 Belkner, Richard, 255  
 Bellardi, Superintendent, 37  
 Beobachter im Iser- u. Riesengebirge, 87, 137  
 Berbisdorf, 137  
 Berger, 210  
 Berger, Kameralamtssekretär, 202  
 Bergmann, 167  
 Bergmann, Eugen, 200  
 Bergmann, Schneidermeister, 202  
 Berlin, 28, 36, 51, 161, 163  
 Berner, S. J. Pater, 76  
 Bernsdorff, Maimuna Gräfin von, 37  
 Berthold, Gustav, 41, 205  
 Beschoner, Josef Prior, 64  
 Bethaus, 30, 32, 33  
 Bethauskasse, 51  
 Beutel, Max, 50, 70  
 Beyer, Lehrerin, 50  
 Bibel, 33  
 Biber, F. G. von, 130  
 Bibersteine, 186  
 Bibliothek, 119, 120  
 Bibliothek Martin Opitz in Herne, 10, 128, 288  
 Bier, 143  
 Bildnachweis, 312  
 Binnert, 131  
 Birkeneck, 203  
 Bischof Wenzel zu Breslau, 71, 98  
 Bismarckhöhe, (früher Krebsens Hain) 169, 174, 183, 184, 186, 280  
 Bismarckstraße, 173, 201, 208  
 Bittner, 201  
 Bleiche, 170  
 Blitzstrahl, 83  
 Blockhaus, 173  
 Bob, 165  
 Bober, 12, 13, 145  
 Boberfeld, 110  
 Boberhörsdorf, 148  
 Bock, Richard, 171, 206  
 Bocke, Michael, 57  
 Böhme, J.C., 143  
 Böhmen, 21, 57, 96, 99, 112, 113, 117  
 Böhmen, Johann Christoph, 144  
 böhmische Gebirgsseite, 165  
 Boleslaus I., 117  
 Boleslaus III., 21  
 Boleslaw II., Herzog, 80  
 Bolkenhain, 25  
 Bolko I., 80  
 Bolko II., 78  
 Bolko II., 80  
 Bolko, Herzog zu Schweidnitz, 78  
 Bolkoburg bei Bolkenhain, 94  
 Bolze, 94  
 Bolze, 94  
 Bolze (Geschlecht), 91  
 Borchardt, Frieda, 42, 46  
 Börner, Erich, 206  
 Borte - Omnibus, 161  
 Borte, Fuhrunternehmer, 160  
 Bote aus dem Riesengebirge, 139  
 Brachmann, Andreas, 57  
 Bradlerbaude, 184  
 Brände, 172  
 Brandenburg, 26  
 Brandenburg, Cecil, 37  
 Brandmeister, 170  
 Branna, 109  
 Brasilien, 156  
 Brauerei, 181, 206  
 Brauner, 157, 202  
 Breisach, 108  
 Breit, Gustav, 172  
 Bremen, 37  
 Brendel, 130, 131, 202  
 Breslau, 17, 21, 23, 25, 29, 31, 34, 35, 36, 37, 59, 66, 76, 143, 160, 163  
 Breslauer Rathaus, 71  
 Brieger, Johann Gottlieb, 44  
 Brieger, Johann Gottlob, 41  
 Brieger, Kantor, 35  
 Bronsdorf, 99, 101, 284  
 Brückenberg, 39, 103  
 Brückner, Max, 44  
 Bücherei, 74  
 Buchholz/Nordheide, 24  
 Buchwald, 100, 120, 138  
 Budler, Wilhelm Pfarrer, 67  
 Bunzlau, 160  
 Bürgel, 200  
 Bürgel, Landwirtschaft, 201  
 Bürgermeister, 158, 166  
 Burgstraße, 203, 208  
 Bus, 163  
 Büschel, 131  
 Büttner, Anton der Ältere Pfarrer, 23  
 Büttner, Anton Pfarrer, 22  
 Büttner, Christian, Pfarrer, 22  
 Büttner, Christoph Pfarrer, 23, 26, 57  
 Casimirus I., König, 117  
 Chemnitz, 139  
 Choinasty, 80

Cholera, 70, 142  
 Christ, Gemeindevorsteher, 158  
 Christentum, 21  
 Chronik, 67, 285  
 Churschwand, von (Obrißleutnant), 25, 56  
 Clarenkind, Johannes, 91  
 Clausnitzer, Dr. Eduard, 51  
 Clemens, C., 170  
 Clemens, Fabrikbesitzer, 170  
 Clemens, Hermann, 170  
 Cogho, 131, 271  
 Cogho, Frl., 210  
 Cogho, Gotthardus Pater, 65  
 Cogho, Joh. Bapt., 39  
 Cogho, Johann Gotthard, 118  
 Cogho, Max, 39  
 Cogho, Robert Hauptmann, 280  
 Colledredo, General, 81, 82, 104, 105, 106, 107  
 Conrad, Melchior Pater, 65  
 Cornels, Lehrerin, 47, 49  
 Creutz, Geheimrat, 77  
 Cromer, Bartholomäus Prior, 64  
 Cunnorsdorf, 43, 161  
 Cuxhaven, 209  
 Czeschhaus, 94  
 Dalkau Kreis Glogau, 37  
 Dehmel, Katharina, Beata, 118  
 Dehmuth, 131  
 Deichslau, 22  
 Demnitz, Gustav Adolf, 48  
 Demnitz, Musikdirektor, 35  
 Demuth, Gottfried, 123  
 Demuth, Jeremias, 124  
 Dessau, Prinz Leopold von, 28  
 Destillation, 204  
 Deutscher, Bauunternehmer, 196  
 Deutschmann, Franz, 198  
 Diamantstaub, 149  
 Dierschke, 200  
 Diesner, Fuhrwerksbesitzer, 176, 178, 198  
 Diesterweg, 53  
 Diözesanarchiv in Breslau, 287  
 Dithmersdorf, 20  
 Dominium, 77, 91, 157, 170, 172, 198, 201  
 Doppel-Förster, 201  
 Dorfgericht, 129  
 Dreher, 131  
 Drei Eichen, 161, 138  
 Dreimädelhaus, 203  
 Dreißigjähriger Krieg, 182, 280  
 Dresden, 163, 194  
 Dresler, 131  
 Dreßler, 10  
 Duncker & Humblot, 152  
 Dunkel, Lehrer, 45  
 Duraluminium, 159  
 Dürr, Friedrich Julius Max, 36  
 Dürr, Pastor, 202  
 Dürr, Rektor, 36  
 Ebert, 201

Echßner, George, 134, 135  
 Ecksner, 131  
 Edelglas-Erzeugnisse "Kynast", 197  
 Ehrenmitglied, 174  
 Ehrhardt, 23  
 Eichberg bei Hirschberg, 36  
 Eifler, Karl, 203  
 Einwohnerverzeichnis von 1927, 216  
 Einwohnerzahl, 136  
 Eisbahn, 165  
 Eisenbahn, 160, 163, 180, 197  
 Eiskegeln, 165  
 Eisschießen, 165  
 Elbe, 109  
 Elektrifizierung, 160  
 Elektrische, 162, 203, 205  
 Elektrizitäts AG, vormals W. Lahmeyer & Co., 162  
 Elsner, 131  
 Elsner, Adamus Pater, 65  
 Elßner, 131  
 Emigranten, 103  
 Ende, Adolf, 199  
 Ende, Brandmeister, 171  
 Ende, Georg Friedrich, 51  
 Ender, 131  
 Enge, 201, 210  
 Enge, Heinrich, 199  
 Engelmann, Walter, 255  
 England, 145  
 Engler, 131  
 Engman, 131, 200  
 Erbzins, 130, 135  
 Erfurt, 281  
 Erkerkapelle, 71, 73  
 Erlangen, 194  
 Erzherzogin von Österreich, 78  
 ev. Kirche, 117, 181, 196, 204, 263, 264  
 ev. Kirchenbücher, 286  
 ev. Konsistorium der Kirchenprovinz Sachsen, 286  
 ev. Pfarrhaus, 158, 204  
 ev. Volksschule, 205, 266  
 Evakuierung, 209, 210  
 Evangelische, 136  
 Evangelischer Kirchhof, 38  
 Exner, 131, 202  
 Exner, Bauer, 173  
 Exner, Ernst, 197, 201  
 Exner, Friedrich, 200  
 Exner, Heinrich, 128  
 Exulanten, 113  
 Eylert, Hofprediger, 138  
 Fabian, Franz, 45  
 Fabig, 210  
 Fackelzug, 175  
 Fahrenteil, 210  
 Fahrplan, Hirschberg - Polaun, 273  
 Falkenberge, 61  
 Falkenstein im Kreis Löwenberg, 81  
 Familiennamen, Hermsdorfer, 130

Fassing, Franz Pfarrer, 67  
 Fehst, 131  
 Feinbier, Kaufmann, 201  
 Feist, Chr., 130  
 Feisthauer, Paul, 172  
 Feldprediger, 35  
 Feldstraße, 208  
 Felgenhauer, 203  
 Fellgiebel, 10  
 Fellgiebel & Zierenberg, 156, 204, 276  
 Fellgiebel, Gustav, 204  
 Fels, 131  
 Felßen, Christoph, 135  
 Ferdinand III., 23, 82, 109  
 Ferdinando, König, 22  
 Ferian, Georg, 204  
 Ferian, Korporal, 72  
 Feriani, Lehrer, 50, 69  
 Festplatz, 175  
 Feuerläuten, 32  
 Feuerstellen, 136  
 Feuerwehr, 164, 170, 172, 178, 198, 199, 201  
 Feuerwehr-Ehrenvorsitzender, 171  
 Fiebig, 131  
 Fiedler, Drechsler, 206  
 Fiedler, Heinrich, 176  
 Fiedler, Lehrerin, 49  
 Fiedler, Wilhelm, 49  
 Fiedlerbrücke, 176, 196  
 Fiedlersche Bauerngut, 196  
 Finger, 202, 205  
 Finger, Glasermeister, 169  
 Finke, 131  
 Finke, Christoph, 57  
 Finke, Thomas Pater, 65  
 Fischbach, 53, 61  
 Fischer, 131, 251  
 Fischer, Paul, 198  
 Fischrecht, 96  
 Flamm, 131  
 Fleischbeschau, 279  
 Flinsberg, 187, 209  
 Flußmeisterei, 196  
 Forschungsgruppe und Archiv Kreis Lauban, 10  
 Förster, Pastor, 62  
 Förster, Revierförster, 201  
 Försterei, 200  
 Forstlangwasser, 103  
 Fragstein, von, 10  
 Fragstein, von (Kantor), 50  
 Frankfurt, 23  
 Frankfurt a. Main, 162  
 Frankreich, 142  
 Franz, 50  
 Franz, von Lehrerin, 50  
 Franziskanermission, 60  
 Franzke, Alberikus Pater, 65  
 Franzosenherrschaft, 140  
 Freibad, 149, 198, 267

Freiburg, 160  
 Freiburg in Schlesien, 36  
 Freienwalde an der Oder, 36  
 Freistandesherrschaftlichen Gericht, 159  
 Freudinger, 202  
 Freyer, Heinz, 166  
 Freystadt, 28  
 Friedeberg am Queis, 10, 49  
 Friedenskirchen, 25  
 Friedhof, 61, 77  
 Friedland, 109  
 Friedrich, 131  
 Friedrich Wilhelm III., König, 83  
 Friedrich Wilhelm VI., König, 83  
 Friedrich der Große, 28, 31, 41  
 Friedrich Wilhelm II., 187  
 Friedrich'sche Besetzung, 173  
 Friedrich, Bürgermeister a. D., 200  
 Friedrich, Gemischtwaren, 199  
 Friedrich, Landwirtschaft, 199  
 Friedrich, Maurer, 199  
 Friese, Fleischermeister, 197  
 Frister, Jeremias, 149  
 Fritsch, Erzpriester, 76  
 Fritsche, Jnnocenz Prior, 64  
 Fritz, Hieronimus Pater, 65  
 Fritzsche, 131  
 Frömrich, Maurus Prior, 64  
 Fronleichnam, 63, 77, 98  
 Frucht, Hebamme, 207, 210  
 Fuckner, 32, 131, 200, 201  
 Füllnerpark, 13  
 Fundator, 96  
 Funk, 10  
 Fürstenberg, 20  
 Fußballverein "Gelb - Weiß", 164, 267  
 Gaffron, Rudolf Priester, 77  
 Gakowsky, Dr. med., 165, 166  
 Galgen, 158  
 Gall, 131  
 Garniskirche am Schweidnitzer Tor, 34  
 Gartenbesitzungen, 136  
 Gartenstraße, 206, 208  
 Gärtner, 134  
 Gärtnerstellen, 128  
 Gas-Aktien-Gesellschaft, 161  
 Gasbahn, 160, 161, 162  
 Gasheizung, 32  
 Gasthaus "Deutsche Krone", 181  
 Gasthaus "Goldener Stern", 42, 174, 181, 198  
 Gasthaus "Weißer Löwe", 170, 172, 175, 181, 199  
 Gasthaus "Zu den Schneeegruben", 204  
 Gasthaus "Zum Kynast" 163, 181, 198, 206  
 Gasthaus "Zum Nordpol", 196  
 Gasthaus "Zum Verein", 181, 206  
 Gasthaus "Zur Erholung" 200, 201  
 Gasthaus "Zur Linde", 173, 206  
 Gaswerk, 161, 205  
 Gatter, Kaufmann, 172, 198, 199, 203

Gebauer, 131  
 Gebauer, Christian, 128  
 Gebirgs panorama, 192, 193  
 Geborene, 136  
 Gedicht "Leiterbild", 214  
 Gedicht an Hermsdorf, 213  
 Gedicht-Glas, 150  
 Gefallene, 232  
 Gegenreformation 23, 24, 62, 113  
 Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin, 53  
 Geibsdorf bei Lauban, 23  
 Geier, 196  
 Geier, Constantin, 33  
 Geier, Fam., 138  
 Geier, Heinrich, 197  
 Geisler, 200  
 Geisler, Oskar, 199  
 Gemein-Register, 128  
 Gemeinde, 166, 167  
 Gemeindeakten, 288  
 Gemeindebüro, 158  
 Gemeindehaus, 200, 205, 264  
 Gemeindegemeinschaft, 158  
 Gemeindegemeinschaft Luise, 210  
 Gemeindeverwaltung, 157  
 Gemeinschaftsgottesdienst, 209  
 Genz, 203  
 Georg II. von Sachsen, Kurfürst, 26  
 George, Otto, 45  
 Gericht, 100, 139  
 Gerichtsgefängnis, 199  
 Gerichtskretscham, 170  
 Gerichtsverwalter, 129, 134  
 Gerichtsweg, 203, 205, 207, 208  
 Gerichtsverwalter, 135  
 Gerlach, Gemischtwarengeschäft, 197  
 Gerland, 200  
 Gerstenberg, Konrad von, 97  
 Gerstenberg, Nickel von, 96, 99  
 Gesangsverein "Lyra",  
 (Gründung 1904), 164, 256  
 Gesangsverein "Waldegrün", 164  
 Gesellhofen, Julius, 282  
 Getraute, 136  
 Gewerbe, 156  
 Gewerbliche Fortbildungsschule  
 Hermsdorf/Kynast, 253  
 Geyer, 131  
 Giersdorf, 12, 13, 24, 50, 57, 58, 59, 66,  
 68, 69, 74, 77, 89, 96, 99, 100, 101, 104,  
 106, 107, 108, 109, 114, 119, 120, 148,  
 160, 162, 178, 179, 182, 197, 281, 283,  
 284, 285  
 Giersdorfer Schmiede, 155  
 Giersdorfer Straße, 174, 201, 202, 203, 208  
 Giersdorfer Wasser, 13  
 Glafey, 143  
 Glanzfäden A.G., 156  
 Gläser, 131  
 Gläser, Anna Regina, 31

Glashütte, 63  
 Glasindustrie, 152  
 Glasmaler, 149  
 Glaspokal, 174, 269  
 Glasraffinerie, 149  
 Glasraffinerie, 156  
 Glasschleiferei "Kuschel", 149, 156  
 Glasschleiferei "Schramm", 149, 156  
 Glasschleiferei Gebr. Seibt, 202  
 Glasschleifwerk, 152, 154  
 Glasschneider, 145, 149  
 Glasschnitt, 149  
 Glasschnitts, 145  
 Glasveredelung, 145, 156  
 Glatz, 60, 81, 194  
 Glausnitz, 99  
 Gleiwitz O/S., 20, 36  
 Glocke, 24, 32, 77, 56  
 Glöckner, 163  
 Glogau, 24, 25  
 Glogner, 200, 202  
 Glumpenau, Kreis Neisse O/S., 76  
 Gnadenkirche, 28  
 Goethe, 115  
 Gollwitz, Lehrer, 50, 266  
 Görlitz, 44, 48, 160  
 Gotsch II., 90  
 Gotschdorf, 99, 102, 103, 104, 106  
 Gotsche Schöff, 95  
 Gotsche I., 90  
 Gotsche II., 89  
 Gotsche II., 110  
 Gotsche II. Schöff, 91, 93, 94, 96  
 Gotsche Schöff, 78  
 Gotsche Schöff, der Junge, 17  
 Gotsche Schöff, 21, 71, 80, 93, 94, 97, 98,  
 99, 100, 182  
 Gotsche Schöff I., 68  
 Gotsche Schöff II., 70, 72  
 Gotsche Schöff, Otto, 111  
 Gottfried-Herder-Institut, 10  
 Göttlicher, 60, 130, 118  
 Gottwald, Jeremias, 105, 106  
 Gotz Schaff, 95  
 Grabow, Kreis Sternberg, Brandenburg, 45  
 Grabs, Gustav, 203  
 Graetzer, Jochen, 203  
 Graf Gall, 101  
 Graf Morzin, 109  
 Grafen Tschernin von Chudenitz, 109  
 Grafen von Reden, 138  
 Graßme, Ernst, 45  
 Greiffenberg, 92, 95, 107, 187, 182,  
 Greiffenstein, 57, 75, 80, 81, 90, 91, 98,  
 99, 104, 107, 108, 109, 110, 113, 120,  
 148, 158, 159, 281  
 Grenzen, 111  
 Grenzkirchen, 28  
 Grenzprozesse, 96  
 Grenzstreit, 109, 112  
 Groß, Kameraldirektor Dr., 206

Greulich, Petrus Prälat, 78  
 Griesmayr, Lehrerin, 48, 49  
 Groci, Johanni Pfarrer, 23  
 Groß Peterwitz Kr. Neumarkt, 23  
 Groß, Käthe, 46  
 Großburg bei Strehlen, 44  
 Große, Robert, 199  
 Großer Kurfürst, 147  
 Grosser, Rudolf, 206  
 Grossjan, Siegmund, 35  
 Großvesier, 119  
 Grünanlage, 207  
 Grundmann, Prof., 119  
 Grundsteinlegung, 31  
 Grünewald, Johannes Pastor, 10, 22, 23  
 Grüssau, 50, 59, 62, 66, 69, 78  
 Gulden, 121, 126  
 Günther, Oswald, 197  
 Gutsbezirk, 136, 157  
 Gutsche, Lehrer, 47  
 Güttler, Kraftwagenführer, 176  
 Gymnasialkirche St. Matthias, 76  
 Haberlach, Adolf, 49  
 Habsburg, 99  
 Hain, 102, 103, 121, 162, 163, 179, 183,  
 284  
 Haincke, 131  
 Halbendorf b. Schönberg, 49  
 Halisch, 118, 130  
 Hallmann, Oskar, 200  
 Hamburg, 24  
 Hampel, Prof., 116  
 Hampel, Wilhelm, 200  
 Hancke, 131  
 Hansel, 197  
 Hänsel, 10, 278, 279  
 Hanusa, Adolf, 255  
 Hartenberg, 279  
 Hasler, Photohaus, 276  
 Hasse, Christian Pater, 65  
 Hauptmann, 196  
 Hauptmann, Gerhart, 150, 158  
 Hauptstraße, 196  
 Haus Lorenz, 206  
 Haus Schön, 173  
 Haus Tannengarten, 199  
 Haus Thiel, 173  
 Haus Wendenburg, 137  
 Hausen, Maurer, 202  
 Häusern, 136  
 Hausfließ - Verein, 194  
 Haushaltungen, 136  
 Haym, Edmund, 35  
 Heckert, Fritz, 156  
 Heerberg, 12, 13, 88, 181, 182, 183  
 Heerdgrund, 173, 201  
 Heidelberghäuser, 186  
 Heidewasser, 13, 180  
 Heideweg, 196, 197, 207, 208  
 Heidrich, Kolonialwaren, 198  
 Heimann, Kantor, 50

Hein, Karl, 33  
 Heinisch, Lehrerin, 46, 47, 48  
 Heinrich, 131  
 Heinrich von Schlesien, Herzog, 17, 20  
 Heinrich, Lehrer, 48  
 Heinzel, Abundus Pater, 65  
 Heinzel, Polsterermeister, 198  
 Helbig, 10, 46, 169, 206, 210, 214, 272  
 Heldentod, 172  
 Heller, 121, 126  
 Hellig, Jorge, 99  
 Hellig, Martin, 99  
 Helmsdorf, 99  
 Helwig, Martin, 85  
 Hembd, Oberkonsistorialrat, 37  
 Henning, Johann Christian, 143  
 Hensel, Oskar, 200  
 Hentschel, Bruno, 205  
 Hentschel, Zahnarzt Dr., 207  
 Heptner, Andreas Pater, 65  
 Herde, Bez. Bremen, 209  
 Herischdorf, (Heroldsdorf) 87, 91, 92,  
 95, 96, 97, 99, 100, 102, 103, 104, 106,  
 111, 160  
 Hermann Villa, 117  
 Hermannsdorf, 91  
 Hermsdorfer Amts-Bote, 139  
 Herrmann, Josef, 174, 196, 203  
 Herrmann, Ludovikus Prior, 64  
 Herrschaftliche Schleiferei, 207  
 Hertel, Friedrich, 33  
 Hertwigswaldau, 57, 108  
 Hertwigswaldau-Neuhauser Linie, 92  
 Herzog Bolko, 110  
 Herzog Bolko II., 92, 109  
 Herzog Heinrich von Jauer, 91  
 Herzogin Agnes, 80, 91, 92, 93, 94, 97,  
 100  
 Herzogin Agnes von Schweidnitz, 55  
 Herzogin Barbara Agnes von Liegnitz-  
 Brieg, 103  
 Herzogin von Österreich, 93  
 Heß, Wilhelm Pfarrer, 22, 23  
 Heumann, Amalie Christiane Henriette, 35  
 Heyden, Ministerialrat a. D. von der, 203  
 Hielscher, Kantor, 210  
 Hillscher, Theodor, 50, 70  
 Himmelreich, 162  
 Hinke, Bauer, 196  
 Hinke, Johann Jakob Prior, 64  
 Hinke, Pauline Emma Ottilie Mathilde, 35  
 Hinke, Rentmeister, 35  
 Hinrichtung, 104  
 Hinter-Hain, 39  
 Hinter-Saalberg, 284  
 Hintereck b. Haynau, 48  
 Hirschberg, 13, 17, 23, 25, 28, 31, 32, 35,  
 43, 45, 50, 54, 80, 89, 90, 91, 92, 95, 96,  
 97, 98, 99, 100, 104, 111, 114, 117, 120,  
 137, 138, 143, 143, 157, 159, 160, 161,  
 162, 166, 175, 179, 181, 185, 194, 196,

203, 209  
 Hirschberger Ehrenmedaille, 195  
 Hirschberger Gebirgsjäger, 178  
 Hirschberger Heimgattreffen in Alfeld/Leine, 10, 195  
 Hirschberger Tal, 79, 83, 138, 145, 156, 160, 177  
 Hirschberger Talbahn GmbH, 160, 161, 163  
 Hirschberger Weichbild, 71  
 Hirschbergisch, 98  
 Hochschnitt, 145  
 Hochstein, 187  
 Hochwasser, 13, 171, 172, 176, 177, 179  
 Hoddesheimer, Heinrich, 47  
 Hoffmann, 200  
 Hoffmann, Fa. Gebr., 170  
 Hoffmann, Landwirt, 196  
 Hoffmann, Nickel, 92  
 Hoffnungstal, 103  
 Hofkammerarchiv in Wien, 79  
 Hofmann, 131  
 Hofmann, Christ., 33  
 Hofmann, Jeremias, 31  
 Hohe Rad, 180  
 Hohenelbe, 50, 69, 109, 255  
 Hoher Iserkamm, 187  
 Hohler Stein, 87, 181, 189  
 Hohlfeld, 49, 203, 210  
 Holdefreund, Johann, 105  
 Höllengrund, 79, 87, 88, 169, 181  
 Holtzbecher, 51  
 Holz, David, 34  
 Holz, Marie Dorothea, 34  
 Holzhauser, Gottfried Pater, 65  
 Holzschleifereien, 156  
 Holzschnitzschule, 194  
 Hönsch, Johannes, Mesner, 262  
 Hoppe, Otto, 166, 206  
 Hörner, Oswald, 46  
 Hörnerschlitten, 165  
 Hornig, 172  
 Hornig, Pumpenbauer, 199  
 Hotel "Auguste Viktoria", 198  
 Hotel "Deutsche Krone", 197  
 Hotel "Schneekoppe", 161  
 Hotel "Silesia", 171, 173  
 Hotel "Tietze", 87, 178, 181, 198, 259  
 Hotel "Zum Verein" 161, 173, 178  
 Hübner, 205, 209, 210  
 Hübner, Bernhard, 157, 158  
 Hummel, Paul, 206  
 Hungarn (Ungarn), 57  
 Hussiten, 63  
 Hüttenwasser, 13  
 Hyrsberg, 17  
 Ilgner, 204, 210  
 Illustris, 114  
 Im Herdgrund, 208  
 In Nomine Domini, 129  
 Industrie, 156

Iser, 109  
 Isergebirge, 62, 89, 96, 113, 146  
 Jaeger'sche Erben, 202  
 Jagdrecht, 96  
 Jägerhaus, 80  
 Jägerndorf, Kreis Brieg, 36  
 Jahn, Kaufmann, 201  
 Jahn, Otto, 200  
 Jakobstal, 103, 159  
 Jauer, 20, 22, 25, 35, 78, 80, 97, 99, 104, 107  
 Jesuiten, 27, 60, 101, 113, 114, 182  
 Jesus, 59  
 Jeuchner, 173  
 Jlgner, Heinrich Pfarradministrator, 67  
 Johannes, 59  
 Johannes-Gymnasium in Breslau, 36  
 Joscht, Hugo, 205  
 Josefstift, 198, 203, 210  
 Josephinenhütte, 156, 184, 185, 189  
 Jubelbüchlein, 10, 32, 41, 62, 78, 136  
 Jubelfeier, 34  
 Juden, 136  
 Jung-Seiffershausen, 103  
 Junker, geb. Wazlawik Martha, 215  
 Junker, Ullrich, 149  
 Kadelbach, 10, 206, 252, 253  
 Kahl, 131, 199  
 Kahl, Gemischtwaren, 206  
 Kahl, Inspektor, 34  
 Kahl, Oswald, 174, 202  
 Kahlert, Henrikus Viktorius Prior, 64  
 Kaiser, 24, 83, 101  
 Kaiser Ferdinand II., 56, 100  
 Kaiser Ferdinand III., 113  
 Kaiser Karl IV., 110  
 Kaiserdenkmal, 189  
 Kaiserliche Kammer in Prag, 82  
 Kaiserswaldau, 62, 101, 104, 106, 207, 209, 279  
 Kaldinichen, George, 57  
 Kaluza, 10, 195  
 Kamenz, 117  
 Kameralamt, 118, 120, 152, 156, 147, 181  
 Kamm, 165, 183, 184  
 Kanter, Fritz, 204  
 Kardinal Bertram, 76  
 Kardinal Kopp, 76  
 Karg, Brandmeister, 171  
 Karl IV., 17, 80  
 Karl VI., 93  
 Karl XII. von Schweden, König, 28  
 Karlstal, 103  
 Kastner, Papierwaren, 198  
 kath. Gesellenverein, 164  
 kath. Kirche, 121, 181, 199, 260, 261  
 kath. Kirchenbücher, 249  
 kath. Kirchenchor, 164  
 kath. Mütterverein, 164, 261  
 kath. Pfarrarchiv in Hermsdorf, 249  
 kath. Schule, 50, 68, 266

Katholiken, 136  
 Kauder, Pfarrer, 76  
 Kaufurkunde, 134  
 Kaufverträge, 129  
 Keil, Paul, 201  
 Kemnitz, 21, 55, 81, 83, 97, 104, 105, 106, 107, 108, 110  
 Kemnitz - Schloß, 80  
 Keylich, Petrus Abt, 66  
 Khünovius, Friedrich, 113  
 Kienäpfel, 146  
 Kienbaum, 146  
 Kiesewald, 58, 103, 113, 184, 186, 249, 279, 286  
 Kiesslich, 131  
 Kinderfest, 175, 265  
 Kirche kath., 76  
 Kirche Wang, 12  
 Kirchenbau, 29, 31  
 Kirchenbau, 31  
 Kirchenbücher, 37, 249  
 Kirchenbücher als Mikrofilm, 286  
 Kirchenfest, 37  
 Kirchenkreis Hirschberg, 37  
 Kirchenstand, 252  
 Kirchentafel, 142  
 Kirchenturm, 23, 32  
 Kirchvater, 128  
 Kirle, Johann, Anton, 118  
 Kirsch, 201  
 Kirsch-Mühle, 201  
 Kirschke, Johann Gottlob, 51  
 Kirschlager, Adalbert, 163  
 Kirstein, Ziegeleibesitzer, 169  
 Kittler, Amtsgerichtsrat, 206  
 Kitzler, Heinrich Gottlieb Pastor, 35  
 Kitzler, Johann Phillip, 35  
 Klahr, 10  
 Klein, 131, 203  
 Klein, Christoph, 29, 57, 134  
 Klein, Friedrich, 128  
 Klein, Hannß, 128  
 Klein, Heinrich, 196  
 Kleinwächter, Fritz, 197  
 Kleinwächter, Paul, 199, 203  
 Kleist, Heinrich von, 115  
 Klenner, Franz Pfarrer, 10, 22, 50, 58, 59, 62, 66, 67, 68, 72, 74, 250  
 Klose, Landwirt, 201  
 Kluge, 131  
 Knäse, Robert, 49  
 Kniebandel, Hermann Prior, 64  
 Knobelsdorf, Martin von, 110  
 Knoblich, 63  
 Knothe, Georg, 50, 69  
 Kochelfall, 115, 137, 185, 186  
 Kochelhäuser, 187  
 Kohl, 206  
 Köhler, Rentschreiber, 106  
 Kohlfurt, 160  
 Köller, Oberforstmeister, 198

Kolonien, 156  
 Konditorei "Süßes Löchel", 205  
 Konditorei Nimbach, 181  
 Konfessions-Schulen, 50  
 König, 175  
 König, 210  
 König Ferdinand, 81  
 König Ferdinand I., 99  
 König Ferdinand III. von Böhmen, 107  
 König Friedrich Wilhelm III., 137  
 König Friedrich Wilhelm III., 138  
 König Friedrich Wilhelm IV., 67  
 König Karl IV., 78  
 König Matthias, 81  
 König von Böhmen, 101  
 König von Polen, 27, 28  
 König von Preußen, 54  
 König Wenzel von Böhmen, 91, 95  
 König, Hans, 198  
 König, Obr.-Leutnant, 105  
 Königin Luise von Preußen, 137  
 königl. Geheimes Staatsarchiv zu Berlin, 51  
 Königsdorf'sche ehemals Seidel'sche Zellstoffabrik, 201  
 Königskrönung in Polen, 114  
 Königsschießen, 174  
 Koppenblick, 202, 207  
 Koppler, 202  
 Korallensteine, 183, 184  
 Korn, geb. Mehnert Ursula, 10, 49, 114, 119, 120, 149, 195  
 Körner, Theodor, 115, 282  
 Körner, 131  
 Korporal, 146  
 Koß, Prof. Dr. Rudolf, 89  
 Kottwitz, Anselmus Prior, 64  
 Krahn, Buchhändler, 140  
 Krahn, J., 143  
 Krause, 167  
 Krause, Bernhard, 197  
 Krause, Ernst, 158, 196, 202  
 Krause, Wilhelm, 158, 166, 171, 205  
 Krebs, 131, 203  
 Krebs, Christoph, 57  
 Krebs, Georg Friedrich, 34  
 Krebs, Willi, 166  
 Krebsens Hain, siehe (Bismarckshöhe)  
 Kreideglas, 145  
 Kreissparkasse, 199  
 Kretschmar, 128, 129  
 Kretschmer, Alexander, 204  
 Kretschmer, Gerhard und Martin, 204  
 Kretschmer, Karl Josef Pater, 65  
 Kreuzer, 121, 126  
 Kreuzweg, 165  
 Krieger u. Militärverein (Gründung 1852) 164  
 Kriegerdenkmal, 200, 271  
 Kriegerverein, 174  
 Kristallglas-Schleiferei, 197  
 Kristallglasindustrie, 156

Krommenau, 36, 91, 100, 102, 103, 104, 106, 202  
 Krummhübel, 160  
 Kügler, 131  
 Kügler, Christian Gottlob, 34  
 Kuhlmann, Hildegard, 47  
 Kuhnt, 131  
 Kuhnte, Christoph, 128  
 Kunigunde, 114, 182, 282  
 Kunigundenweg, 87  
 Küntzel, Christian, 143  
 Kunze, Brandmeister, 171  
 Kurfürst von Sachsen, 27, 28  
 Kuschel, Glasschleiferei, 199  
 Kynast, 12, 21, 24, 55, 57, 59, 61, 72, 78, 80, 81, 82, 83, 87, 90, 93, 94, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 113, 115, 120, 137, 146, 148, 157, 169, 181, 182, 211, 257, 282, 283  
 Kynast - Grundriß, 84  
 Kynast - Brand, 88, 118, 119  
 Kynast-Kapelle, 70, 71, 98  
 Kynast-Kristall, 156  
 Kynastfestspiele, 114  
 Kynastweg, 203, 206, 208, 210  
 Kynsburg, 98, 99  
 Kynsburg, 90, 94  
 Kynwasser, 39, 103, 104, 157, 249  
 Kysslich, 131  
 Labude, Moritz Kantor, 41, 44  
 Lager, 209  
 Lähbe, 202  
 Lähn, 63, 90, 161, 209  
 Lahr, Josef, 206  
 Lamprich, Clemens, 50, 70, 266  
 Landeshut, 28  
 Landeshuter Tal, 160  
 Landhausweg, 203, 208  
 Landkarte, 85, 249  
 Landolt, J. S., 35  
 Landrat, 167  
 Landvogtei, 99  
 Lange, 131  
 Lange, Christ., 33  
 Lange, Amtmann, 198, 201  
 Lange, George, 134  
 Lange, Gustav, 145, 152  
 Lange, Paul, 207  
 Langen, Christoph, 128  
 Langer, 199  
 Langer, Johannes Prior, 64  
 Langer, Kameralbeamter, 201  
 Langermann, Frau von, 199  
 Langgen, Mathias, 130  
 Langin, Theresia, 118  
 Lankisch, Maria Philippine, 118  
 Latzke-Gut, 196  
 Lau, Christoph, 41  
 Lau, Christoph Heinrich, 44  
 Lau, Johann Christoph, 51  
 Lauban, 35, 160  
 Laube, Dr. med., 207, 210, 211  
 Laudemium, 130  
 Laurentiuskapelle, 114  
 Lausitz, 95  
 Lebensmittelkarten, 279  
 Leder, 131  
 Leder, Joh. Christ., 33  
 Legitimationskarte, 278  
 Lehmann, Rittmeister a. D., 201  
 Lehrbrief, 255  
 Lehrer-Bildungs-Anstalt, 50  
 Leinenprodukte, 138  
 Leipelt, Max, 280  
 Leipert, Adolf, 172  
 Leipzig, 144, 152, 182  
 Leistriz, Eutichius Pater, 66  
 Leiterweg, 183, 184  
 Leopoldskapelle, 114  
 Lessig, 131  
 Leuchtenburg, Jan von, 98  
 Libental, Hans von, 98  
 Libental, Heinrich von, 98  
 Lichtensteiner Dragoner, 24  
 Liebental, 101, 209  
 Liebich, Siegf., 33  
 Liebig, 131, 167, 201  
 Liebig - Omnibus, 161  
 Liebig'sche Ziegelei, 196  
 Liebig, Adolf, 203  
 Liebig, Baumeister, 196  
 Liebig, Chr., 124  
 Liebig, Fritz, 172, 201  
 Liebig, Hermann, 200, 280  
 Liebig, Maurer, 201  
 Liebig, Zimmermann, 200  
 Liebigstraße, 203, 208  
 Liegnitz, 27, 45, 46, 120, 160  
 Ließ, Geschwister, 204  
 Lincke, 131  
 Lincke, Christoph, 128  
 Lindemann, Hermann, 37  
 Linder, Emil Samuel August Pastor, 35, 38, 142  
 Lindner, Dr., 175  
 Lindner, Kaspar Arzt, 75  
 Lindner, Samuel Pastor, 35  
 Lindner, Studienrat, 88  
 Lindner-Schmidt, 210  
 Linke, Frau, 179  
 Linsingen, Wilhelm Pastor, 36, 39  
 Literaturverzeichnis, 280  
 Löbe, 210  
 Löhder, 131  
 Lomnitz, 35  
 Loosch, Ilse, 47  
 Lorenz, 196  
 Lorenz, Desiderius Pater, 65  
 Löwenberg, 93, 94, 137, 209  
 Löwenberger Distrikt, 55  
 Lubomirsky, Fürst, 119

Lubrich, Paul, 200  
 Ludwigsdorf, 21, 55, 103, 104  
 Lukasgilde, 194  
 Lukasmühle, 194  
 Luther, 22  
 Lutheraner, 62  
 Lutsch, 60, 71  
 Mädelswiese, 183  
 Magnes, Bolko Pater, 65  
 Mähren, 113  
 Männergesangsverein, 256  
 Mai, Fritz, 172  
 Maiwald, Bauer, 173  
 Maiwald, Drechslermeister, 199  
 Maiwald, Friedrich Pater, 65  
 Maiwald, Heinrich, 174  
 Maiwald, Landwirt, 200  
 Maiwald, Paul, 203  
 Maiwald, Sattlermeister, 197  
 Maiwald, Schuhmachermeister, 199  
 Maiwald, Zimmermeister, 170  
 Majoratsbibliothek, 72, 143, 144  
 Malorny, Frau, 209  
 Manisch, Bezirk Böhmisches - Leipa, 251  
 Männerturnverein (M.T.V.), 164, 166  
 Mänzel, 131  
 Margaretenhof, 196  
 Maria, 59  
 Marienkirche, 63  
 Mariental, 187  
 Marksteiner, 103  
 Marksteiner, Siegmund, 31  
 Marschalk, Margarete, 158  
 Marschall, Gabriele Ruth, 277  
 Marschall, Gerhard Pastor Lic., 10, 32, 36, 203, 264, 277  
 Marschall, Ruth, 10  
 Marschendorf, 109  
 Martinsdorf, 99  
 Märzdorf, 99, 104  
 Mater dolorosa, 60  
 Matteredorf, Dr., 171  
 Mattern, 131  
 Mattern, Gottlieb, 31  
 Mattern, Richard, 196, 198  
 Mattern, Zimmermann, 124  
 Matuszizak, Milchwarengeschäft, 206  
 Matzke, 131  
 May, Lehrer, 50, 69  
 Maywald, 131  
 Maywaldt, Christoph, 128  
 Maywaldt, Hannß, 128  
 Mazke, 131  
 Meffersdorf, 23, 26, 28, 29  
 Mehnert, 131  
 Mehwald, Hannß, 135  
 Mehwald, Heinrich, 134  
 Mehwaldt, 131  
 Mehwaldt, Heinrich, 128, 135  
 Meischeider, Markus Pfarrer, 56, 61, 62, 63  
 Meissner, Maria, 40  
 Mende, 200, 202  
 Mende, Otto, 175  
 Mende, Paul, 200  
 Mentzel, 131  
 Menzel, Brettschneider, 199  
 Menzel, Christian, 199  
 Menzel, Gottlieb, 31, 33  
 Menzel, Norbertus Pater, 65  
 Menzel, Siegmund, 34  
 Merganß, 131  
 Merker, Kurt, 166, 207  
 Merzdorf, 101, 106  
 Metzen, 135  
 Meywald, 131  
 Michaelis, 130  
 Michel, 10, 210, 251, 276  
 Michel, Willi, 197  
 Mielert, Ofensetzermeister, 206  
 Miesko I., 21  
 Mikrofilm, 286, 287  
 Milch-Kretschmer, 210  
 Milchverteilungsstelle, 197, 198  
 Militär-Verein, 174, 198  
 Militsch, 28  
 Minathi, Baptista Pater, 66  
 Minckwitz, Carl von, 56  
 Mischel, Klempnermeister, 204  
 Mitschke, Inspektor, 157  
 Mitschke, Kameralbeamter, 202  
 Mohr, Dr., 203, 209  
 Möller, 131  
 Möller, Fabrikbesitzer, 202  
 Montesquies, von (Generalwachtmeister), 56  
 Monteverques, Freiherr von, 26  
 Mormonen, 286, 287  
 Muckenberger, 111  
 Mückenberger Linie, 95  
 Mühlenbau, 156  
 Mühlenweg, 199, 201, 202, 208  
 Mühlgraben, 148  
 Muckenberger in der Lausitz, 95  
 Müller, 131, 202  
 Müller, Otto, 194  
 Müller, Paul, 198, 254  
 Müller, Robert, 205  
 Müller, Wilhelm, 174  
 Müller, Zimmermeister, 206  
 Müller-Eberhardt, Waldemar, 114  
 Mummel, 109  
 Mummelgebiet, 112  
 Mummelgrund, 109  
 München, 194  
 Münsterberg, 139  
 Musenberg, Hans, 205  
 Museum, 148  
 Nachtwächter, 202, 280  
 Nakel, Ernst, 50, 70, 210  
 Namenregister, 280  
 Naso, 71, 80  
 Naturalisationsurkunde, 251

Nave, Oberinspektor, 164, 166  
 Nentwig, Dr. Heinrich, 144  
 Neudorf, Paul, 199  
 Neuen bei Grüssau, 66  
 Neugebauer, Ferdinand Pfarrer, 67  
 Neugebauer, Oberförster, 200  
 Neuhaus, 17, 79, 98  
 Neuhäusel Krs. Montabaur  
 Bez. Wiesbaden, 47  
 Neumann, 131  
 Neumann & Staabe, 149, 156, 166, 197,  
 200, 202, 207  
 Neumann, H., 121  
 Neumann, Hans Carl, 130  
 Neumann, Johann Carl, 60  
 Neumann, Johann Caspar, 143  
 Neumann, Karl, 72  
 Neumann, Teigschüsselbetrieb, 157, 196  
 Neumark, 24  
 Neustädtel b. Freistadt, 45  
 Neuwelt, 189  
 Nicolaus Liebenstil, 21  
 Niebel, Johann August, 48  
 Nieder-Petersdorf, 280  
 Niederdorf, 196  
 Niewind, Friseurgeschäft, 199  
 Nimbach, Brandmeister, 170  
 Nimbach, Konditor, 170  
 Nimbach, Luise, 41  
 Nimbach, Pfefferkühler, 41  
 Nimptsch, 210  
 Nimptsch, Hans von, 81, 95, 97, 111  
 Nimptsch, Kunz von, 99  
 Nimptsch, Vincenz von, 95, 111  
 Nimptsch-Wappen, 72  
 Nitsche, 210  
 Nitsche, Fritz, 202  
 Nörenberg, 10  
 Nostiz, Freiherr Otto von, 25  
 Notgeld, 270  
 NSDAP, 175  
 Nürnberg, 33  
 Obermühle, 202  
 Oberschänke, 200  
 Obusbetrieb, 163  
 Öhlschlager, Vinzentius Pater, 65  
 Ohly, Rechtsanwalt, 175  
 Ohrdruf, 22  
 Olmütz, 82, 113, 182  
 Omnibusverkehr, 160  
 Opitz, Martin, 48, 110  
 Oppitz, Uhrmachermeister, 205  
 Oppenländer, geb. Dürr, 49  
 Orden vom Goldenen Vlies, 114  
 Original-Kirchenbücher, 286  
 Ortsbeschreibung, 196  
 Österreich, 23, 27, 103, 111, 120, 156  
 Otremba, 200  
 Ottmachau, 98  
 Otto George, 42  
 Otto von Brandenburg, Markgraf, 17, 80

Pabsch, Paul, 172, 204  
 Papierfabriken, 156  
 Parchwitz, Peter von, 94  
 Patrimonialgericht, 158  
 Patronat, 58, 68, 74, 75  
 Patzke, 131  
 Patzdorf, 99  
 Patzke, 131, 202  
 Pätzold, Reinhold, 49  
 Pätzolt, 131  
 Pätzolt, George, 57  
 Paul, 131  
 Paul, Ludwig, 48  
 Peiper, Pastor, 35  
 Pest, 280  
 Peterbaude, 165, 178, 184  
 Petersdorf, 12, 17, 20, 37, 39, 57, 58, 66,  
 90, 91, 98, 100, 102, 103, 104, 106, 110,  
 121, 121, 126, 145, 149, 156, 156, 160,  
 161, 170, 173, 181, 185, 197, 209, 249,  
 286, 279  
 Petersdorfer Papiermühle, 148  
 Petersdorfer Straße, 174, 201, 205, 208  
 Peterwitz bei Jauer, 35  
 Peterwitz Kreis Schweidnitz, 37  
 Petzold, Christian, 51  
 Petzold, Kantor, 35  
 Petzolt, 131  
 Pfarrarchiv, 69  
 Pfarrchronik, 59, 68, 74  
 Pfeifer, Fr., 210  
 Pfeiffer, Antonius Kommandant, 82  
 Pfennig, 135  
 Pferdebahn, 160  
 Pfohl, 131  
 Piesk, Oberforstmeister a. D., 203  
 Pitschler, 131  
 Pitschler, Adam, 110  
 Pitschler, Heinrich, 134  
 Pitschlers, Maria, 134  
 Plischke, Wilhelm, 207  
 Pohl, Adolf Lehrer, Ortschronist, 44, 45,  
 46, 48, 49, 148, 171, 253  
 Pohl, Wilhelm Pfarradministrator, 67  
 Polan in der Lausitz, 95  
 Polaun, 273  
 Polen, 21, 107, 111, 117  
 polnische Besatzung, 90  
 polnische Geheimdienst, 90  
 polnische Sudeten-Inspektion, 90  
 Pormann, 131, 202  
 Pormann, George, 31, 128  
 Post, 139, 178, 181  
 Postamt, 203  
 Potsdam, 147  
 Prag, 66, 95, 99  
 Prag-Smichow, 89  
 Prantz, Maler, 59  
 Pratsch, 13, 183  
 Predel, Georg, 105  
 Predigtverbot, 113

Prellergut, 196  
 Prentzel - Omnibus, 161  
 Preußische Landtag, 179  
 Preußler, 148  
 Preußlerschen Glashütten, 145  
 Priefert'schen Erben, 201  
 Prinzen Heinrich, 137  
 Privatfriedhof, 39  
 Profen, 25  
 Promnitz, 113  
 Propstei Warmbrunn, 62, 70, 75, 80  
 Protzen, Emil, 205  
 Pruße, Hauptmann a. D., 203  
 Purmann, 131  
 Purschwitz, Lehrer, 44, 47, 49  
 Püschel, 131  
 Puschmann, Paul und Emma, 198  
 Quack, Bruno, 197  
 Quarantänelager, 209  
 Quarantänelager Zittau, 210  
 Queistal, 188  
 Quirl, 54, 123, 124, 280  
 Quirital, 186, 280  
 Rabishau, 48, 146  
 Racknitz, Gräfin Agnes von, 103, 113  
 Radfahrverein, 275  
 Rambach, Friedrich Eberhard, 34  
 Ransern b. Breslau, 44  
 Rapallo, 150  
 Raschke, Friedrich, 45  
 Rauch - Club e.V., 164  
 Raupach, 10  
 Raupach, Gustav, 206  
 Rauschwitz bei Glogau, 28  
 Rauske, 57, 108  
 Rauske bei Striegau, 94  
 Recke, Henrikus Pater, 65  
 Recke, Henrikus Prior, 64  
 Redemptoristenmission, 60  
 Reder, 203  
 Redern, 20  
 Reformation, 22, 27  
 Regensburg, 27, 81, 104  
 Rehoreck, 199  
 Reich, 131  
 Reichenbach, 22  
 Reichs-Kollegium, 26  
 Reichsbahn, 161  
 Reichsgraf von Harrach, Aloysius Thomas  
 Raymundus, 111  
 Reichsgraf Wentzel von Mortzin, 112  
 Reichstein, 131  
 Reichsthaler, 126  
 Reifträger, 188  
 Reinbeck, Propst, 28  
 Reinerz, 194  
 Reinhold, Pater, 65  
 Reinmann, Maria Rosina, 35  
 Reischauer, Generaloberarzt Dr., 207  
 Renschke, Fr., 210  
 Rentschke, Georg Pfarrer, 76, 210, 262

Ressel, 210  
 Reuschel, Jldophon Abt., 69  
 Rheda-Wiedenbrück, 50  
 Richter, 131, 199, 255  
 Richter, Brandmeister, 171  
 Richter, Fleischermeister, 178, 207  
 Richter, Hironimus, 60  
 Richter, Robert, 206  
 Richter, Tischlerei, 206  
 Riebold, Kreisschulinspektor, 43  
 Riedel, Dr., 203, 207, 210  
 Riesengebirge, 79, 89, 96, 113, 146, 162,  
 165, 177, 179  
 Riesengebirgs-Heimat, 215  
 Riesengebirgsverein (R.G.V.), 87, 164,  
 169, 181  
 Riesner, Ferdinand, 172  
 Ringelhan, Anton Gotthard, 139  
 Ringelhan, Franz Karl, 118  
 Rinke, 201  
 Ritsche, Ernst, 163  
 Ritter des Goldenen Vließ, 111  
 Rodelbahn, 165  
 Röhr, 131  
 Röhr, Bäckermeister, 31  
 Röhr, Gottlieb, 41  
 Röhr, Johann Gottlieb, 44  
 Rom, 25, 27  
 Ronow, Günther von, 91  
 Rorau, 111  
 Rosa, Fortunat Pater, 65  
 Rösel, 202  
 Rösel, Christ., 33  
 Rösel, Johann Benjamin, 40  
 Rösel, Johann Gottlob, 40  
 Roseman, 210  
 Rosemann, 167  
 Rosemann, Karl, 197, 253  
 Rosemann, Philippus Pater, 65  
 Rosemann, Schmiedemeister, 198  
 Rosenfeld, 207  
 Rösler, Ernst, 48  
 Rösler, Matthias Pater, 65  
 Rössler, Oswald, 48  
 Roßmann, Landwirt, 201  
 Rostock, Domherr Sebastian von, 25  
 Rostock, von (Prälat), 56  
 Roter Hübel, 183  
 Roth, Lehrer, 50, 69  
 Rothe, 131  
 Rothsürben bei Breslau, 37  
 Rotwassergrund, 183  
 Rübezah, 85, 86, 162  
 Rübezah-Drogerie, 205  
 Rübezahs Wohnung, 87  
 Rücker, 131  
 Rücker, Christian Gottlieb, 51  
 Rücker, Fuhrunternehmer, 200  
 Rudel, 131  
 Ruffer, Gastwirt, 170  
 Russen, 163

russische Besatzung, 90  
 Rußland, 37, 156  
 Ruzsindorf, 20  
 Rybak, Baumeister, 207  
 Saalberg, 29, 31, 32, 34, 37, 51, 58, 66,  
 99, 103, 104, 121, 126, 136, 157, 159,  
 183  
 Sabrich, 12  
 Sachregister, 294  
 Sadowa, 112  
 Sagan, 28  
 Sägewerk, 156  
 Salm und Reifferscheid, Franz Wilhelm  
 von, 112  
 Salo am Gardasee, 39  
 Sander, Bernhard, 42, 45, 49  
 Sandinsel, 21  
 Sanitätskolonne, 171  
 Satorius, Benjamin Gottlieb, 93  
 Sattlerschlucht, 13  
 Sauer, 131, 200, 202  
 Schaepe, Kaufmann, 197  
 Schaf - Geschlecht, 80  
 Schäfer, Lotte, 166  
 Schäfer, Rudolf, 44  
 Schafferberg, 161  
 Schaffgotsch, ursprünglich fränkisches  
 Adelsgeschlecht Schoff(f), in Schlesien,  
 seit Ende des 14. Jahrhunderts mit Bei-  
 namen Gotsche ( von Gottschalk ) =  
 Gotsche Schoff, daraus Schaffgotsch,  
 seit 1592 Freiherren, dann Grafen, seit  
 1708 Reichsgrafen,  
 17, 41, 68, 80, 82, 89, 95, 96, 100, 107,  
 108, 109, 100, 107, 108, 110, 118, 129,  
 137, 139, 148, 156, 157, 159, 166, 173,  
 181, 198, 201, 202, 203  
 Schaffgotsch'sche Verwaltung, 75  
 Schaffgotsch, Carl Gotthard, 130  
 Schaffgotsch, Christian Leopold, 24, 25  
 57, 82, 83, 101, 102, 103, 113, 114, 119,  
 120, 145, 146, 281  
 Schaffgotsch, Friedrich Reichsgraf, 89,  
 174, 176  
 Schaffgotsch, Gotthard, 26  
 Schaffgotsch, Grafen, 39  
 Schaffgotsch, Hans, 100  
 Schaffgotsch, Hans Anton, 74, 111, 112  
 Schaffgotsch, Hans Ulrich, 103, 104, 113,  
 145, 183, 281, 282  
 Schaffgotsch, Hans Ulrich II., 81  
 Schaffgotsch, Johann Anton, 118  
 Schaffgotsch, Johann Ernst, 112  
 Schaffgotsch, Johann Leopold, 119  
 Schaffgotsch, Johann Nepomuk, 58, 59, 130  
 Schaffgotsch, Johann Ulrich, 182  
 Schaffgotsch, Karl Gotthard Graf, 34  
 Schaffgotsch, Leopold, 56  
 Schaffgotsch, Leopold Christoph, 111  
 Schaffgotsch, Christoph, 22  
 Schaffgotsch, Hans, 22

Schaffgotsch - Archiv, 71  
 Schaffgotsch-Wappen, 72  
 Schander, Dr., 202  
 Schärfe, 12, 184  
 Scharfeneck, Bruno von, 282  
 Scharff, Gottlieb Balthasar, 120  
 Scharffenberg, Lehrer, 50, 69  
 Scharfrichterei, 158  
 Schatz, Brandmeister, 172  
 Scheuermann, Gemischtwaren, 204  
 Schiersching, Ferdinand, 198  
 Schiersching, Martha, 198  
 Schießstand, 174  
 Schiestl, Paul, 204  
 Schikor, Paul, 200  
 Schiller, 131  
 Schiller, Geschwister, 206  
 Schiller, Karl, 203  
 Schimmel, Franz sen., 166  
 Schindel, Gebrüder, 99  
 Schindler, August, 174  
 Schinke, Dr. Paul Pfarrer, 76  
 Schinke, Otto, 46  
 Schinner, 131  
 Schinner, Friedrich, 128  
 Schittko, Paul, 201  
 Schlag, Gustav, 166  
 Schleierprodukte, 138  
 Schleifwerk, 148, 153  
 Schleising, Günther Lehrer, 47  
 Schlenger, Revisor, 203  
 Schlesien, 24, 25, 28, 57, 78, 80, 99, 107,  
 115, 117, 120, 137  
 Schlesischen Kulturwerk, 195  
 Schloß Hermsdorf, 74, 75, 156, 157, 181,  
 198  
 Schmauch, Dekan Lic., 37  
 Schmeiduch, Karl, 204  
 Schmidt, 130, 131, 199  
 Schmidt, Christoph, 72  
 Schmidt, Gottfried, 34  
 Schmidt, Karl, 197  
 Schmidt, Kaufmann, 205  
 Schmidt, Martin, 134  
 Schmidt-Coste, Oberstleutnant, 174, 201,  
 209, 210  
 Schmiedeberg, 45, 83, 95, 96, 104, 107,  
 108, 109, 110, 111, 160, 161  
 Schmiedeberger Kamm, 61  
 Schmill, Lehrerin, 49  
 Schnaubelt, Paul, 201  
 Schneegruben, 13, 183, 184, 259, 268  
 Schneegrubenbaude, 183  
 Schneegrubenwasser, 13, 172, 181, 198, 203  
 Schneekoppe, 12, 62, 114, 115, 138, 160  
 Schneeschuhe, 201  
 Schneidegarten, 134  
 Schneider, 202  
 Schneider, Georg, 205  
 Schneider, Kaufman, 54  
 Schneidscheibchen, 149

Schof - Geschlecht, 80  
 Schoff, 89, 90, 109  
 Schoff der Junge, Gotsche, 92  
 Schoff II., Gotsche, 92  
 Schoff, Christoph, 81  
 Schoff, Reintsch, 94  
 Schoff, Christoph, 81  
 Schoff, Ernst, 81  
 Schoff, Gunther, 111  
 Schoff, Hans, 80, 81  
 Schoff, Hans Ulrich, 99, 101  
 Schoff, Hans Ulrich I., 81  
 Schoff, Hieronymus, 80, 81  
 Schoff, Kaspar, 81  
 Schoff, Leuther, 111  
 Schoff, Reintsch, 91, 92  
 Schoff, Reiprecht, 92  
 Schoff, Siboth Ritter, 80  
 Schoff, Ulrich, 92, 99  
 Scholtz, Elias, 119  
 Scholtze, 131  
 Scholz, 210  
 Scholz, Blasius Pater, 65  
 Scholz, Fritz, 205  
 Scholz, Gebrüder, 202  
 Scholz, Gustav, 48  
 Scholz, Revierförster, 200  
 Scholz, Wilhelm, 200  
 Schömberg, 66  
 Schön, Alfred, 205  
 Schön, Hermann, 197  
 Schön, Zimmermann, 201  
 Schöna, 91, 92, 95  
 Schönbach, Oswald, 204  
 Schöning, Vitus Pater, 65  
 Schöppen, 129, 134, 135  
 Schöppen=Bank, 128  
 Schöppenbuch, 128, 129, 130, 134, 147,  
 288  
 Schorsch, Alfred, 50  
 Schramm, August, 199, 200  
 Schramm, Franz, 172  
 Schramm, Karl, 207  
 Schreiber, 200  
 Schreiber, Johannes Lehrer, 43, 47, 48  
 Schreiberhau, 12, 39, 58, 62, 63, 66, 98,  
 100, 102, 103, 104, 106, 113, 115, 145,  
 148, 156, 160, 161, 177, 183, 184, 185,  
 188, 194, 197, 279  
 Schreiberhauer Hütte, 146  
 Schröder, 205  
 Schroetter, Donat, 24  
 Schröter, 131  
 Schröter, Donatus, 57  
 Schubert, 198  
 Schubert, Balthasar Bernhardus Pater, 65  
 Schubert, Heinrich, 79  
 Schulechronik, 142  
 Schule, 26, 41, 70, 264  
 Schulgeld, 51  
 Schulhaus, 158

Schulhaus, ev., 41  
 Schulkatalog, 51  
 Schulstraße, 207, 208  
 Schultz, Lehrer, 46  
 Schulz, Ingenieur, 204  
 Schulz, Karl, 198, 254  
 Schulz, Paul, 45  
 Schulz, Johannes, 254  
 Schulz, Standesbeamter, 277  
 Schulze, Kaufmann, 170  
 Schuppich, Reinhold, 204  
 Schützenfest, 174  
 Schützenkönig, 174, 175  
 Schwarzbach, 71, 98, 201  
 Schwarzer Adler, 115  
 Schwarzer, Adolf, 201  
 Schwarzer, Schuhmachermeister, 201  
 Schweden, 23, 82, 182  
 Schweidnitz, 22, 25, 35, 45, 78, 80, 93,  
 97, 99, 104, 107, 119,  
 Schweidnitz, Ursula von, 100  
 Schweizerberge, 203  
 Schweizerhaus, 181  
 Schweizerhaus, 203  
 Schweizerhübel, 203  
 Schwenckfeld, 20  
 Schwenckfeldt, Dr. Caspar, 110  
 Schwerta, 48  
 Schwiebus, 49  
 Schwimmbad-Allee, 198  
 Schwimmunterricht, 166  
 Schwinghammer, 82  
 Schwinghammer, Forstinspektor, 102  
 Schwinghammer, Georg Andreas, 102  
 Schwinghammer, Karl von, 56  
 Schwutke, Paul, 45  
 Sechsstätten, 137  
 Seeburg Bez. Allenstein, 46  
 Seewald, Fritz, 205  
 Seibt, Johann Caspar, 130  
 Seidel, 131  
 Seidel'sche Bauerngut, 103  
 Seidelmann, 201  
 Seidorf, 50, 58, 61, 66, 68, 69, 99, 101,  
 104, 106, 160  
 Seifersdorf, 111  
 Seiferschau, 22, 39, 44, 58, 98, 100, 102,  
 103, 104, 106, 146,  
 Seifert, Maurer, 200  
 Seiffenloß, 13  
 Seiffert, Hermann, 199  
 Seiger, 123  
 Seitz, Georg, 130, 134, 146, 147  
 Semil, 109  
 Sesselträger, 181  
 Seydel, 131  
 Seydel, Hugo, 145  
 Siebelt, Agnes, 90, 93, 280  
 Siebelt, Rentmeister, 198  
 Siebenhäuser, 187  
 Sieber, Hermann, 48

Siedlung, 207  
 Siefert, Chr., 32  
 Siefert, Joh. Gottlob, 32  
 Siegel der ev. Kirche Hermsdorf, 29  
 Siegelsteinschnitt, 145, 149  
 Siegert, Christian Gottlob, 41, 44  
 Siegert, David, 120  
 Sienegründe, 112  
 Silbergröschen, 126  
 Silesiaca, 144  
 Simon, Lehrer, 47  
 Simultanfriedhof, 39  
 Ski, 165  
 Skikurse, 165  
 Sobiesky, Johann König, 119  
 Societät Jesu zu Olmütz, 82  
 Soenel, Friedrich, 33  
 Söndel, 131  
 Söndel, 131  
 Söndel, Adolf, 49  
 Solgast, 111  
 Söll, Hugo, 255  
 Sommer, Fedor, 28  
 Sommerburg, Adolf, 36  
 Spar- und Darlehenskasse, 206  
 Sperra, Zimmermeister, 170  
 Spiller, 209  
 Spiller, Gottfried, 147  
 Spiller-Wappen, 72  
 Spindelmühle, 165, 184  
 Spindlerbaude, 178, 183  
 Spork, General Freiherr von, 25  
 Sprichwörter-Lexikon, 53  
 Spritze, 170  
 Spritzenhaus, 171  
 Sprungschanze, 165  
 Sprungturm, 167  
 St. Annakapelle, 61  
 St. Barbara, 63  
 St. Georg, 71, 72, 98  
 St. Johannes Nepomuk, 59  
 St. Judas Thaddäus, 58  
 St. Katharina, 71, 72, 98  
 St. Maria, 60  
 St. Maria Cisterzienserorden, 78  
 St. Martin, 39, 55, 58, 60, 63, 163  
 St. Peter, 24  
 St. Vinzens - Kongregation, 164  
 Staatsarchiv in Hirschberg, 286  
 Staatsarchiv zu Breslau, 79, 90  
 Stadtpfarrer von Hirschberg, 76  
 Staebbe, Fritz, 166  
 Stammhaus, 203  
 Standesamt, 205, 277  
 Starkenbach, 109  
 Starost, Josef Pfarrer, 67  
 Stauder, Alfred, 202  
 Stauweiher, 177  
 Steigerhaus, 172  
 Steigerturm, 170

Stein- oder Schramm-Schleiferei, 200  
 Steiner, Caspar Prior, 23, 26, 56, 64  
 Steiner, Erzpriester Georg, 25  
 Steinert-Allee, 202, 206, 207, 208  
 Steinning, Dr., 203  
 Steinschleifer, 149  
 Steinschleifwerk, 152, 154  
 Stelzer, Bauer, 201  
 Stelzer, Georg, 201  
 Stenographenverein, 164  
 Stephan, Joachim Pater, 65  
 Stephan, Max, 204  
 Stieff, Justizinspektor, 206  
 Stiftung Kulturwerk Schlesien, 10  
 Stillfried, 17  
 Stillfried, Baron von, 120  
 Stöckel, 131  
 Stoll, Brandmeister, 170  
 Stolper, Lehrerin, 49  
 Stonsdorf, 22  
 Stoppe, Daniel, 143, 144  
 Stoy, Alexander, 204  
 Stoy, Georg, 197  
 Sträselkucha, 212  
 Straßenbahn, 178, 196, 274, 275  
 Straßenbahnendstation, 198  
 Straßennamen, 208  
 Strauß, 199  
 Strauß, Martin, 199  
 Streichholzfabrik, 207  
 Streithof, Georg Leonhard Pastor, 51  
 Streithof, Johann George Leonhard, 35  
 Strickerhäuser, 66, 103, 159  
 Striegau, 25, 94  
 Stromabrechnung, 279  
 Sturmhaube, 180, 184  
 Sturzenegger, Gottfried, 43, 47  
 Süddeutschland, 80  
 Sukow, 197  
 Talcke, 131  
 Talke, Christoph, 57  
 Talke, Friedrich, 31  
 Talke, Jeremias, 31  
 Talsperre bei Mauer, 177  
 Tannenbaum, 146  
 Tannenber, 39  
 Tannengasse, 199  
 Tannwald, 189  
 Taube, George, 57  
 Taufregister, 23  
 Taulcke, 131  
 Taulcken, Friedrich, 134  
 Teichmann, 131, 207  
 Teschen, 28  
 Teterbaude, 183  
 Teubner, Frl., 210  
 Thaler, 135  
 Thiel, Heinrich, 201  
 Thiel-Schmidt, 201  
 Thieme, Pastor, 281  
 Thomas, Schneidermeister, 201

Thüringen, 22  
 Tiefer Graben, 184  
 Tiepolt, Mühlenbaumeister, 204  
 Tietze, Hotelbesitzer, 170, 254  
 Tietze-Brücke, 203  
 Tietze-Schulz, 210  
 Tietzes Hotel, 87, 178, 181, 198, 259  
 Tipold, Firma, 156  
 Tirol, 194  
 Titsche, 131  
 Töpler, Heinrich, 200  
 Totenbuch, 40  
 Trachenberg, 83  
 Trachenberg, Freiherr von, 57  
 Tracht, Hermsdorfer, 269  
 Trautnau, 109  
 Trautmann, Jldephons Pater, 65  
 Treck, 209  
 Trempelzeug, 145, 149  
 Tremplin, 145  
 Treutler, Paul, 197  
 Tschentscher, 201  
 Tschierschke, Lehrer, 44  
 Tschirnhaus, Hiob Christoph von, 111  
 Tschöpe, Karl Pfarradministrator, 67  
 Tschuch, Walter, 205  
 Tschusch, Franz, 205  
 Tübingen, 182  
 Tuchlitz, 199  
 Tuchlitz, Bruno, 199  
 Tuchlitz, Frau, 176  
 Tuchlitz, Heinrich, 176  
 Tuchlitz, Spediteur, 196  
 Tunke, Adalbertus Pater, 65  
 Türkei, 156  
 Turmstein, 183  
 Turmuhr, 121  
 Turmwasser, 13, 183  
 Turnplatz, 166  
 Überlein, Paul, 198  
 Uechtritz, 20  
 Uladislau Hermann, 117  
 Ulbrich, 203  
 Unfälle, 163  
 Ungarn, 156  
 Universität Tübingen, 152  
 Universität zu Halle, 34  
 Unvogel, Rupert, 91  
 Urbani, Christoph Pfarrer, 22, 23  
 Urbarium, 101  
 Urgeschichte, 87  
 Urner, Schneidermeister, 199  
 Velde, Dr. Alfred van der, 115  
 Verein der Kinderreichen, 164  
 Vereine, 164, 167  
 Vergleich, 111  
 Vergolder, 149  
 Verstorbene, 136  
 Villa "Elisabeth", 203  
 Villa "Ems", 206  
 Villa "Kunigunde", 203

Villa "Mila", 201  
 Vitriolwerk, 184, 187  
 Vogt, Moritz Kantor, 35, 44  
 Vogtdorf, 139  
 Voigt, Emil, 89  
 Voigtsdorf, 47, 66, 96, 99, 180  
 Völkel, Fr., 210  
 Volkersdorf, 28  
 Volkmann, geb. Wolffermann Anna  
 Helena, 143  
 Volksschule, 207  
 Wache, Philippus Pater, 66  
 Wachtstein, 87, 181  
 Wagenknecht - Omnibus, 161  
 Wagenknecht, Gemeindevorsteher, 158,  
 169, 201  
 Wagner, Josef Pfarrer, 67, 76, 261  
 Waldau, 20  
 Waldbaude, 181  
 Walden, Aug. Sägewerk, 156, 173, 205  
 Waldenburg, 34  
 Waldenburger Linie, 92  
 Waldhufendorf, 12  
 Waldzins, 130, 135  
 Wallenberg, Melchior Duci von, 130  
 Wallenstein, 182, 281  
 Walpurgis, 130  
 Walter, Fräulein, 203  
 Waltersdorf, Willy, 46  
 Wander, Karl Friedrich Wilhelm, 53  
 Wanderer im Riesengebirge, 51, 175  
 Wanderstein, 184  
 Wappen, 116, 281  
 Waranner, Erasmo, 105  
 Warmbrunner Straße, 174, 196, 197, 203,  
 204, 205, 207, 208  
 Weber, Adalbert Pfarrer, 67  
 Wegweisern, 169  
 Wehner, 131  
 Wehner, Viehhändler, 199  
 Wehrmacht, 198  
 Weibert, Erika, 202  
 Weiche Latzke, 196  
 Weichenhain, Wilhelm, 204  
 Weichert, August, 196  
 Weiden Kr. Gogau, 48  
 Weigang, Johann Josef, 50, 69  
 Weigel, Elfriede, 46  
 Weigel, Emil, 44, 47  
 Weigel, Lehrer, 42, 47  
 Weihnachtsabend, 212  
 Weimann, 196  
 Weingärtner, Dr., 209  
 Weiß, Franz, 50, 70  
 Weiß, Fritz, 197  
 Weiß, Zacharias Pater, 66  
 Weiß, Zacharias Prior, 64  
 Weißgröschen, 135  
 Weißig, Diakonus, 31  
 Weissig, Friedrich, 134  
 Weißwasser, 109

- Weist, Paul, 199  
 Wels, Paul Pfarrer, 67  
 Weltkrieg I, 60, 142, 160, 166  
 Weltkrieg II, 24, 32  
 Welzel, Alardus Pater, 65  
 Welzow Kreis Senftenberg in der Nieder-Lausitz, 37  
 Wennrich, 131  
 Wenzel, Alfred, 47  
 Wenzel, König von Böhmen, 97, 95, 97, Werner, 131  
 Wernersdorf, 12, 91, 98, 100, 102, 103, 104, 106, 121, 134, 209, 279  
 Wernersdorfer Straße, 197, 201, 205, 208  
 Wernher, 17, 20  
 Westfälische Frieden, 24, 82  
 WHW-Abzeichen, 156  
 Wien, 26, 111, 112, 119  
 Wiesenschleife "Tautz", 149, 156  
 Wiesenweg, 206, 208  
 Wiesner, Alexius Prior, 64  
 Wildberg, Bernhard von, 94  
 Wildberg, Heinrich von, 94  
 Wilhelm I., Kaiser, 83  
 Wilhelm-Krause-Str., 173, 206, 208, Wilhelmplatz, 175, 205, 206, 208  
 Wilm, Dipl. Ing. Dr. h.c. Alfred, 159  
 Wilm, Dr. Martin, 159  
 Wilrich, Gebrüder, 98  
 Wiltberg, Heinrich von, 89, 91, 92, 95, 97  
 Winkler, Augustin Prior, 64  
 Winter, Andreas, 147  
 Winter, Friedrich, 10, 113, 145, 146, 149  
 Winter, Martin, 147  
 Wintersche Legat, 147  
 Wintersport, 165  
 Wintersport-Verein "Kynast", 164, 165  
 Wintersportfest, 165  
 Wintersportgeräte, 156  
 Winterzollstraße, 165  
 Winther, 131  
 Wirth, 199  
 Witte, Dr. med., 197  
 Wittenberg, 22, 23  
 Wittenberger Ordiniertenbuch, 22  
 Wittgendorf b. Sprottau, 45, 49  
 Wittgendorf bei Landeshut, 66  
 Wittig, 131  
 Wittig, Alfred, 204  
 Wittig, Paul, 205  
 Wittwer, Fritz, 197  
 Wladislaus I. Hermannus, 21  
 Wlast, Peter, 21  
 Wohnhäuser, 136  
 Wolf, 131, 156, 175  
 Wolf, Heinrich, 201  
 Wolf, Mathäus, 57  
 Wolf, Max, 202  
 Wolfshau, 22, 39, 58, 62, 103  
 Wolscht, 200  
 Worbs, 200, 202

- Worbs, Gasmeister, 205  
 Worbs, Inspektor, 157  
 Worbs, Wilhelm, 174  
 Wunibald, Martinus Pater, 65  
 Wunsch, Kurt, 44  
 Wunsch, Rektor, 43  
 Wünschendorf bei Lähn, 25  
 Würben bei Schweidnitz, 66  
 Wurm, Fleischermeister, 198  
 Würzburg, 195  
 Wurzdorf, 189  
 Wutke, Dr. Konrad, 89, 93  
 Wyrzecki, Generalleutnant a. D. von, 203  
 Zackelfalbaude, 190  
 Zackelfall, 190  
 Zackelklamm, 190  
 Zacken, 13, 177  
 Zackenfluß, 75  
 Zackenmühle, 91, 92, 95  
 Zackental, 145, 185  
 Zackentalbahn, 163  
 Zappen, 131  
 Zappendorre, 205  
 Zarnikow, Hans, 206  
 Zedlitz, Baron von, 137  
 Zedlitz, Heinrich von, 100  
 Zedlitz, Magdalena von, 100  
 Zehme, Marie, 35  
 Zeickenschloß, 94  
 Zeiskberg, Nickel von, 94  
 Zeiskenburg, 94  
 Zeitung "Kynast-Warte", 36  
 Zellwoll AG, 203  
 Zibella b. Rothenburg, 45  
 Ziegelei Liebig, 157  
 Ziethen-Husar, 174  
 Zimmer, Ortsvorsteher, 170  
 Zimmermann, Georg, 106  
 Zineckers, 201  
 Zinahafer, 135  
 Zische, August, 172  
 Zisterzienser, 23, 26, 55, 59, 62, 64, 66, 117  
 Zisterzienserprobstei, 120  
 Zittau, 210  
 Zoappa-Koarle, 280  
 Zobten, 21  
 Zölphel, 131  
 Zölphel, Gottfried, 32  
 Zwick, 200

## Verzeichnis der Abbildungen

- | Seite  | Quellennachweis         |
|--|-------------------------|
| - Titelblatt   | Staatsarchiv Hirschberg |
| - Gemeindesiegel von Hermsdorf unterm Kynast   | J.G.H.-Nr. 70929        |
| 30 Hermsdorf Bethaus, aus F. B. Werner, <i>Bethäuser II, 1749</i>  |                         |
| 40 Bethauskirche Hermsdorf, aus: Dr. Günther Grundmann, <i>Die Bethäuser und Bethauskirchen des Kreises Hirschberg</i>   | J.G.H.-Nr. 80195        |
| 54 Eine Partie bei Hermsdorf, Kupferstich von F. G. Endler   |                         |
| 73 Erker der Kapelle auf dem Schloß Kynast, aus: Dr. Heinrich Nentwig, <i>Schaffgotsch'sche Gotteshäuser und Denkmäler im Riesen- und Isergebirge</i> , Warmbrunn 1898 | J.G.H.-Nr. 4d 4170      |
| 84 Burgruine Kynast (Grundriß)   |                         |
| 85 Erste Landkarte vom Herzogtum Schlesien, des Breslauer Rektors Martin Helwig aus dem Jahre 1561   |                         |
| 86 "Rubenczal", Vergrößerung aus vorstehender Landkarte  | J.G.H.-Nr. 86669        |
| 88 Burg Kynast, Zeichnung von F. B. Werner   | J.G.H.-Nr. 79663        |
| 112 Burg Kynast, Kupferstich von F. G. Endler aus: <i>Der Breslauische Erzähler 3, 1802, Nr. 30</i>  |                         |
| 114 Wappen, Reiter mit Kynast  |                         |
| 116 Hermsdorf unterm Kynast, Wappen nach einem Entwurf von Prof. Hampel, 1936  | Staatsarchiv Hirschberg |
| 141 Der Bote aus dem Riesengebirge, aus: <i>Burgruine Kynast</i> Verlag des Boten aus dem Riesengebirge, 1913  |                         |
| 144 Hermsdorf, Kupferstich von F. G. Endler aus: <i>Der Breslauische Erzähler 4, 1803 Nr. 12</i>   | J.G.H.-Nr. 79713        |
| 168 Riesengebirgsverein, gegründet 1880  | Schlesische Bergwacht   |
| 173 Burg Kynast, von Friedrich Iwan  |                         |
| 176 Burgruine Kynast, aus K. A. Müller, <i>Vaterländische Bilder oder Geschichten, Beschreibung sämtlicher Burgen und Ritterschlösser Schlesiens</i> , Glogau 1844     | J.G.H.-Nr. 87208        |
| 180 Burgruine Kynast   |                         |
| 192 Gesamtansicht des Riesengebirges vom Wehrichsberg bei Warmbrunn  |                         |
| 195 Hermsdorf-Kynast, <i>Alte Försterei</i> , von Dr. Paul Aust  |                         |
| 249 Ortsplan von Hermsdorf, Ausschnitt aus dem Meßtischblatt TK 25 - 5159 Schreiberhau, 1,5-fach vergrößert (6 cm = 1 km)  | J.G.H.-Nr. 84145        |
| 257 Burgruine Kynast vom Höllengrund aus gesehen   |                         |
| 257 Schloß Hermsdorf / Kynast  | J.G.H.-Nr. 58757        |
| 258 Hermsdorf (Waldhufendorf), Oberdorf  |                         |
| Luftaufnahme Oktober 1929  | J.G.H.-Nr. 58760        |
| 258 Hermsdorf, Niederdorf, Luftaufnahme Oktober 1929   | J.G.H.-Nr. 58759        |
| 259 Tietzes Hotel, Luftaufnahme Oktober 1929   | J.G.H.-Nr. 110378       |
| 259 Hermsdorf mit den Schneegruben und der Schneegrubenbaude   |                         |
| 260 Kath. Kirche St. Martin  |                         |
| 260 Kirchenfenster der kath. Kirche St. Martin mit den Gefallenen des I. Weltkrieges, Mater dolorosa und Auferstehung  |                         |
| 261 kath. Kirche St. Martin  |                         |

- 261 kath. Mütterverein mit Pfarrer Josef Wagner, ca. 1924/26  
 262 Fronleichnam, Altar des kath. Müttervereins  
 262 Pfarrer Georg Renschke  
 262 Pfarrer Georg Renschke mit Mesner Johannes Hönsch und den Ministranten, ca. 1937  
 263 ev. Kirche  
 263 ev. Kirche, zu beiden Seiten des Altars die Gefallenen des I. Weltkrieges, auf der linken Seite die Gefallenen des Krieges 1813-15 J.G.H.-Nr. 53639  
 264 Blick vom Brantweinhübel zum Gemeindehaus, zur ev. Kirche u. zur Busstation  
 264 Pastor Lic. Gerhard Marschall Frau Marschall  
 264 Schule, Mai 1972  
 265 Kinderfest, Umzug ca. 1932  
 265 Kindergartenfest 1938, mit Blick auf die Steinert-Allee "Haus Dorothea"  
 266 ev. Volksschule mit Kantor Brückner, 1922/23  
 266 kath. Volksschule mit den Lehrern Gollwitz u. Lamprich, 1926  
 267 MTV Hermsdorf nach dem großen Sieg 6:1 gegen S.T.C. Hirschberg, 1940  
 267 Schwimmbad  
 268 Hermsdorf, Blick nach den Schneeegruben  
 269 Bahnhof Hermsdorf, mit Bahnhofsvorsteher Franz Hielscher  
 269 Zwei im Hochschliff geschliffene Glaspokale von Friedrich Winter, Ende des 17. Jahrhunderts, linker Pokal mit dem Wappen der gräflichen Fam. Schaffgotsch J.G.H.-Nr. 88562  
 269 Hermsdorfer Kirchentracht und Arbeitstracht, jeweils um 1840, *Illustrierte Zeitschrift für die Pflege heimatlicher Kultur, Schlesien 1909*  
 270 Inflationsgeldscheine  
 271 Kriegerdenkmal auf dem Kynast, Denkmal des Grafen Schaffgotsch für seine im I. Weltkrieg gefallenen Angestellten u. Arbeiter  
 271 Gedenkstein für den Farmer Victor Cogho  
 271 Denkmal der Gemeinde für die Gefallenen des I. Weltkrieges  
 272 Kynastsage  
 272 Leiterbild der Familie Helbig  
 272 Relief, *Nußbaum* 45 \* 24 cm, vom Verfasser geschnitzt

J.G.H.-Nr. = Johann Gottfried Herder-Institut in Marburg (Lahn)

